



Die Triell-Siegerin So souverän war Pinar Atalay Seite 19



2,20 EURO

EIN TITEL DER FUNKE MEDIENGRUPPE

UNABHÄNGIG, ÜBERPARTEILICH | HAMBURG

NR. 202 / 35. WOCHE / 73. JAHRGANG

Ein Riesen-Erfolg?

Hamburgs Hafen meldet wieder mehr Umschlag – auch dank der Elbvertiefung und Mega-Frachtern
Seite 2 Kommentar, Seite 21 Bericht

DIE AUSSTELLUNGEN IM HERBST
20 Seiten extra Museumswelt

•• Nolde und der Norden – im Bucerius Kunst Forum. Von Dix bis Picasso – im Barlach Haus. Und Burgen in Hamburg – eine Spurensuche. Neuland entdecken!



AFGHANISTAN
Heute ziehen US-Soldaten ab

KABUL •• Mit dem Abzug der letzten Truppen soll heute der US-Militäreinsatz in Afghanistan nach rund 20 Jahren enden. Was wird aus dem Land am Hindukusch – und seinen Menschen?
Seite 4 Jetzt kämpfen die Taliban gegen den IS

VOR 50 JAHREN
Notlandung auf der A 7

HAMBURG •• Am 6. September 1971 geschah das Unfassbare: Ein Ferienflieger musste kurz nach dem Start in Fuhlsbüttel wegen brennender Triebwerke auf der Autobahn 7 notlanden.
Seite 6 Was ein Abendblatt-Fotograf erlebte

„TRAUMSCHIFF“
Trauer um Heide Keller



HAMBURG •• 38 Jahre lang war sie Chefhörschaffin am Bord des ZDF-„Traumschiff“, wurde so zu einer Kultfigur des Fernsehens. Jetzt ist Heide Keller im Alter von 81 Jahren gestorben.
Seite 28 Das „Traumschiff“ war ihr Leben

EINE SCHÜLERIN HAT CORONA ...
... ganze Klasse in Quarantäne

HAMBURG •• Eine Hamburger Mutter ist empört: Ihre Tochter (11) musste zwei Wochen in Quarantäne, weil eine Mitschülerin mit Corona infiziert war.
Seite 11 „Es ist so ungerecht“

POLIZEI ERHÖHT PRÄSENZ
Mehr Gewalt in St. Georg

HAMBURG •• Zwischen Hauptbahnhof, Hansaplatz und der Drogenhilfe „Drob Inn“ in Hamburg-St. Georg ist die Zahl der Gewalttaten massiv angestiegen.
Seite 7 Vor allem nachts ist es gefährlich

PODCAST UND NEWSLETTER
Kostenlos gut informiert

•• Täglich wissen, was in der Stadt los ist: Das geht mit unseren Hamburg-News (unter abendblatt.de/podcast) und mit dem Newsletter der Chefredaktion – unter abendblatt.de/newsletter

KEINE ANGST
Hier flutet nur das Sonnenlicht



Der Spätsommer gibt alles. Heute schon viel Sonne, und es wird immer schöner. Das ausführliche Wetter auf
Seite 13

Meinung, Karikatur, Leserbrief	2
Politik	3-5
Thema	6
Hamburg	7-11
Wetter, Rätsel	13
Horoskop, Impressum	13
Der Norden	14
Kultur	15-16
Wissen	17
Extra-Rätsel	18
Medien	19
TV-Programm, Radio-Tipps	20
Wirtschaft, Börse	21-24
Sport	25-27
Aus aller Welt	28

Sorge vor Starkregen: Wo in Hamburg Überflutungen drohen

CDU klagt Senat an: **Viele Rückhaltebecken** würden nicht gepflegt. Die Stadt sieht Grundeigentümer in der Pflicht

AXEL RITSCHER

HAMBURG •• Nach den jüngsten Starkregenfällen ist in Hamburg ein Streit um den Schutz vor Überflutungen entbrannt. Die CDU wirft dem Senat vor, die vielfach als Regenwassersiele genutzten Bäche, Gräben und Rückhaltebecken nicht zu pflegen und damit das Eigentum und die Sicherheit der Bürger zu gefährden. Die Stadt gibt zwar Defizite bei der Gewässerpflege zu, sieht aber auch die Grundeigentümer in der Pflicht, selbst für Hochwasserschutz zu sorgen.

Besonders bei Starkregen schwellen – wie jüngst in katastrophalem Ausmaß

im Ahrtal gesehen – Gräben und Bäche stark an. Zusätzlich drückt Wasser aus den Sielen auf Straßen und Grundstücke. Um der Wassermassen trotzdem Herr zu werden, gibt es 410 Rückhaltebecken im Stadtgebiet. Sie sollen das Wasser zwischenspeichern und den kontrollierten Abfluss gewährleisten. „Immer häufiger haben wir auch in Hamburg Überschwemmungen nach Starkregenereignissen“, sagt CDU-Fraktionschef Dennis Thering. „Es ist an der Zeit, dass der Senat die Menschen wirksam schützt und die Rückhaltebecken saniert.“



Er fordert die Sanierung der Rückhaltebecken: CDU-Fraktionschef Dennis Thering.
FOTO: HERNANDEZ

„Für Unterhaltungsmaßnahmen unserer Gewässer haben wir jährlich 128.000 Euro. Der Titel ist seit etlichen Jahren unterfinanziert, wir können nicht alle Gewässer im ordnungsgemäßen Zustand halten und müssen Prioritäten setzen“, erklärt dazu das Bezirksamt Altona. Die übergeordnete Umweltbehörde

sieht zwar keine Unterfinanzierung, aber „30 Jahre und länger betragen“ können.

Die CDU will deshalb die Pflege an Hamburg Wasser übertragen. Das Unternehmen pflegt derzeit 49 Rückhaltebecken, denen die CDU einen guten Zustand bescheinigt. Die Stadt und Hamburg Wasser wiesen dagegen darauf hin, dass Hochwasserschutz auch Sache der Grundeigentümer selbst sei. Das Bezirksamt Wandsbek fordert eine „dezentrale Rückhaltung auf Privatgrundstücken“.

Seite 8 Was betroffene Hamburger sagen

1000 Menschen liegen mit Corona auf Intensivstationen

BERLIN/HAMBURG •• Auf den deutschen Intensivstationen ist die Zahl der Corona-Patienten erstmals seit Langem wieder über die Zahl von 1000 gestiegen. Der Präsident der Deutschen interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin, Gernot Marx, sprach von einer „besorgniserregenden“ Lage.
Seite 5 „Unsere Leute sind erschöpft“



MENSCHLICH GESEHEN

Stark wie keine

•• 237,5 und 127,5 und 242,5 – das sind die Werte, über die **Denise Herber** sich definiert. Denn dass ihr Sport mehr ist als Bodybuilding, bei dem Körpermaße und Optik gefragt sind, darauf legt die 30 Jahre alte Hamburgerin großen Wert. Als erste Frau in Deutschland hat das 168 Zentimeter große Kraftpaket Anfang August bei den deutschen Meisterschaften im Powerlifting die Marke von 600 Relativpunkten überschritten. 237,5 Kilogramm im Squat (Kniebeuge), 127,5 im Bankdrücken und 242,5 im Kreuzheben, das sind ihre Rekordwerte.

In ihrer Jugend war die ausgebildete Sport- und Fitnesskauffrau, die mit ihrem Verlobten Nico Viduka in Wandsbek lebt und als selbstständige Personaltrainerin arbeitet, Leistungstänzerin und lief zwei Marathons. Aber im Kraftdreikampf hat die überzeugte Vegetarierin ihre Bestimmung gefunden. Beim kompletten Verausgaben könne sie sich an ihr körperliches Limit herantasten. Was ihr dabei hilft? Eiserner Wille – und ab und zu auch Chips und Schokolade. *bj*

Seite 26 Herausfinden, wo das Limit liegt

Neue Umfrage: Scholz und die SPD fünf Punkte vor Laschet

BERLIN •• CDU/CSU, SPD und Grüne haben die erste TV-Debatte ihrer Kanzlerkandidaten jeweils für sich als Erfolg verbucht. So bescheinigte CSU-Chef Markus Söder dem Unions-Kandidaten Armin Laschet (CDU) einen „starken Auftritt“. Die Zuschauer des „Triells“ bei RTL und ntv sahen allerdings laut Forsa-Blitzzumfrage mit 36 Prozent Olaf Scholz

(SPD) vorn, gefolgt von Annalena Baerbock (Grüne, 30 Prozent) und Laschet mit 25 Prozent. In einer Insa-Umfrage für „Bild“ liegt die SPD jetzt bei 25 Prozent (plus zwei gegenüber der Vorwoche), die Union bei 20 (minus drei) und die Grünen bei 16,5 (minus 0,5).

Seite 2 Leitartikel Seite 3 Berichte

Lokführer streiken wieder – diesmal sogar fünf Tage lang

BERLIN •• Es wird der dritte Ausstand – und der bisher längste: Die Lokführergewerkschaft GdL ruft von diesem Donnerstag ab 2 Uhr früh bis Dienstagfrüh in der kommenden Woche zu einem fünf-tägigen Ausstand im Personenverkehr der Deutschen Bahn auf. Im Güterverkehr soll der Streik bereits an diesem Mittwoch beginnen. Gewerkschaftschef

Claus Weselsky sagte: „Wir sehen uns angesichts der Blockadehaltung der DB-Manager nicht bereit und nicht gewillt, hier kürzere Arbeitskämpfe durchzuführen.“ Die GdL fordert eine höhere Bezahlung und bessere Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten.

Seite 24 Die Bahn will verhandeln

Käpt'n James bittet zum Tanz

Für jahrzehntealte **Schallplatten** kann man viel Geld bekommen – wenn es die richtige Auflage der richtigen Band ist

TINO LANGE

•• Immer, wenn die Motivation nachlässt, schaue ich ins Regal auf die Schallplatte „Käpt'n James bittet zum Tanz“. Auf der Hülle schaut James Last in maritimer Uniform mit weißer Kapitänsmütze in die Kamera und scheint zu sagen: „Wenn du nicht sofort was Lustiges schreibst, musst du zur Strafe diese Platte hören.“

Und die Gefahr, instrumentale Shantys wie „Einmal noch nach Bombay“ oder „Wenn das Schifferklavier an

Bord ertönt“ in Hansis Wurststheken-sound hören zu müssen, ist so real, dass ich überlege, meine riesige Plattensammlung von elf LPs auf zehn zu reduzieren. Sicher würde mich der Verkauf

Die verkauf ich gar nicht. Vielleicht nächste Woche.

Jack Black als Plattenverkäufer Barry in „High Fidelity“ (2000)

von „Käpt'n James bittet zum Tanz“ zum gemachten Mann machen. Schließlich ist dieses Spaß-Hochzeitsgeschenk ein Original von 1968. Und Schallplatten aus dieser Zeit werden mittlerweile für irre Summen gehandelt. Sammler bieten zum Beispiel für ein Exemplar von „The Who Sell Out“ von 1967 bis zu 900 Euro, wenn es eines der ersten 1000 Exemplare mit beigelegtem Poster von The Who ist. Ein sehr prophetischer Albumtitel.

Wer historische Erstauflagen, rote oder blaue Vinyleditionen oder Fehldrucke von Legenden wie ABBA, den Beatles

oder David Bowie im Keller oder auf dem Dachboden hat, hockt also auf wahren Schätzchen. Obwohl man auch nichts falsch macht, wenn man sie sich einfach anhört. Ist ja tolle Musik.

Aber „Käpt'n James“ wird jetzt verkauft. Was bekommt man dafür ... 1,95 Euro? Das ist ja der Wahnsinn! Unerwarteter Reichtum! Jetzt muss ich nie wieder arbeiten! Zumindest für heute. Schreibt euch euren Text hier selber zu Ende, ich gehe das Geld verprassen ...

DÄNEMARK 21,00 DKK / C3390A
ÖSTERREICH 2,50 EURO



4 190339 002205

KOMMENTAR

Der Hafen vor großen Aufgaben

Wachsender Güterumschlag sorgt für gute Grundlage

MARTIN KOPP

Der Hamburger Hafen hat in den ersten sechs Monaten des Jahres 3,8 Prozent mehr Seegüter umgeschlagen. Der Containerverkehr wuchs sogar um 5,5 Prozent. Die erste Stufe der Freigabe größerer Tiefgänge der Elbe für Megafrachter hat gezündet. Es kommen mehr große Schiffe. Die Hamburg Port Authority (HPA) sollte deshalb schleunigst die Freigabe der restlichen Tiefgänge beschließen, damit die Elbvertiefung so wie beantragt und genehmigt ihre volle Wirkung entfalten kann. Insgesamt ist das erste Halbjahr positiv verlaufen.

Diese Zwischenbilanz ist eine gute Grundlage für alles, was dem Hamburger Hafen an Aufgaben bevorsteht. Da ist zunächst einmal die dringende benötigte Effizienzsteigerung der Umschlagterminals. Diese müssen schneller und kostengünstiger arbeiten, damit sie im Wettbewerb mit Rotterdam und Antwerpen nicht den Anschluss verlieren.

Da ist zum Zweiten die drängende und bisher ungeklärte Frage, ob HHLA und Eurogate ihre deutschen Containerumschlaganlagen fusionieren, um so eine neue Marktmacht herzustellen, damit die Reedereien ihnen bei der Festlegung der Preise nicht mehr auf der Nase herumtanzen können. Ziel muss eine Lösung sein, bei der keiner der Partner verliert – schon gar nicht die Stadt Hamburg.

Es gibt also viel zu tun. Und das Zeitfenster ist eng. Denn so stabil das Wachstum derzeit wirkt, so ist es doch nicht mehr als eine Momentaufnahme. Bis zum Jahresende wird es noch so weitergehen, nicht zuletzt, weil es der HHLA gelungen ist, einen neuen Dienst nach Hamburg zu lotsen. 2022 kann das Pendel aber schon wieder in die andere Richtung ausschlagen, wenn nämlich die HHLA ihre Drohung wahr macht und in den JadeWeserPort in Wilhelmshaven einsteigt. Dann wird Hamburg nämlich wieder Ladung verloren gehen.

Bericht auf den Wirtschaftsseiten

ZITAT DES TAGES

Ich habe derzeit so eine gehobene Grundstimmung, die mich durch den Tag trägt. Das ist für einen Sozialdemokraten ein schönes, neues Gefühl.

Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) in der „Rheinischen Post“

DEUTSCHSTUNDE

Als ein Quiddje mit Elbwasser getauft wurde

Missingsch war die Sprache des missglückten Hochdeutschen. Die Schwierigkeit, ein richtiger Hamburger sein zu dürfen

PETER SCHMACHTHAGEN

Klein Erna ist eine fiktive Hamburger Deern (Mädchen), die seit Jahrzehnten wie lebendig vor unseren Augen steht – plietsch (schlau), krall (munter) und typisch hamburgisch. Als Klein Erna zur Schule kam, trug sie das Ihre zum Mief im Klassenraum bei, sodass die Lehrerin sich genötigt sah, eine Mitteilung an die Mutter in das Verkehrsheft zu schreiben: „Werte Frau Pumeier! Klein Erna riecht jümmers (immer) so streng, und ich bitte Sie, Klein Erna regelmäßig zu waschen.“ Am nächsten Tag steht als Antwort darunter: „Wertes Frollein! Klein Erna is keine Rose! Sie solln ihr nicht riechen, Sie solln ihr was lernen!“

Im Allgemeinen „lehren“ die Lehrer und „lernen“ die Schüler. Diese Aufgabenteilung ist selbst in der Hansestadt, wenn auch nicht immer mit optimalem Erfolg, versucht worden. Frau Pumeier sprach und schrieb jedoch ein reines Hamburgisch, ein missglücktes Hochdeutsch. Dieser „Regiolekt“ (in einer bestimmten Region gesprochener Dialekt) wird auch Missingsch genannt, und viele Hamburger Lehrer lehrten über Generationen eine Worterklärung, die ihre Schüler falsch lernten und selbst im Ren-



LEITARTIKEL

Laschets großer Irrtum

Seine Kampagne zielte auf Baerbock und die Grünen – Scholz und die SPD nahm er nicht ernst

Die Hoffnung von CDU und CSU, dass ihr Kanzlerkandidat Armin Laschet das erste sogenannte Triell, also den Fernseh-Wettstreit mit seinen Kontrahenten Annalena Baerbock und Olaf Scholz, für eine Wende im Wahlkampf nutzt, hat sich nicht erfüllt.

Im Gegenteil: Während SPD-Kandidat Scholz über weite Teile der Sendung wirkte, als sei er bereits Kanzler, und die Grüne Annalena Baerbock selbstbewusst und mutig auftrat, schnitt CDU-Chef Laschet in der Bewertung des Publikums ab wie derzeit die komplette Union – unterdurchschnittlich.

Dritter von dreien: Das ist ein neuer Tiefschlag für die Partei, die Deutschland 16 Jahre am Stück regiert hat und der jetzt nicht nur Angela Merkel fehlt, sondern vor allem ein Plan für die wenigen Wochen bis zur Wahl am 26. September. Dass der Kandidat und seine Partei so ratlos wirken, liegt an einer krassen Fehleinschätzung: Die gesamte Wahlkampfstrategie war auf ein Duell mit den Grünen und Annalena Baerbock ausgerichtet – Olaf Scholz und dessen SPD hatte das Team um Armin Laschet abgeschrieben. Der Vizekanzler spielte in ihren Überlegungen kaum eine Rolle, die Sozialdemokratie gar keine.

Das rächt sich jetzt, wo Scholz nicht nur als Person in Umfragen Laschet hinter sich lässt, sondern auch seine SPD die Grünen und, zum Teil, sogar CDU und CSU überholt. Eine Situation, mit

der so kurz vor der Wahl niemand im konservativen Lager gerechnet hat – und für die es keinen Plan B gibt.

Was bleibt, ist Frust, Unruhe und ein Anflug von Panik, weil Millionen Menschen bereits in diesen Tagen ihre Wahl treffen – buchstäblich. Geschätzt wird, dass bis zu 50 Prozent ihre Stimme per Brief abgeben werden. Soll heißen: Man hat keine Zeit mehr bis zum 26. September, es muss sich – aus Sicht der CDU/CSU – sofort etwas tun.

Das erste Triell wäre dazu eine sehr gute Gelegenheit gewesen, zumal das nächste erst in zwei Wochen, dann bei ARD und ZDF, kommt. Laschet hat sie auch deswegen nicht genutzt, weil er plötzlich in der Defensive ist. Während Scholz die neue eigene Stärke ausspielen konnte und zum Beispiel freundliche Worte für Baerbock fand, musste Laschet die eine wie den anderen angreifen. Auf die (vermeintlichen) Schwächen der Konkurrenz hinzuweisen, um selbst besser dazustehen, ist aber eine Strategie, zu der man greift, wenn man an die



Lars Haider, Chefredakteur des Hamburger Abendblatts

Kraft der eigenen Politik und der eigenen Programme nicht mehr glaubt. Das merken die Menschen, und das mögen viele nicht.

Kommt hinzu, dass das wichtigste Argument, das Laschet – und alle anderen CDU-Spitzenpolitiker – gerade gegen den Kandidaten Scholz vortragen, einen Nachteil hat: Die von der Union geschürte Angst vor einer möglichen rot-rot-grünen Regierung ist in der Bevölkerung gar nicht so groß. Laut einer neuen Umfrage wäre sie für 37 Prozent sogar die beste Koalition nach der Bundestagswahl, gleichauf mit einer Ampel aus SPD, Grünen und FDP.

Laschet hat Scholz beim Triell aufgefordert, ein Zusammengehen mit den Linken auszuschließen, was dieser indirekt übrigens auch tat. Scholz müsse doch nur Folgendes sagen: „Ich mache es nicht. Drei Worte“, sagte Laschet in der Sendung, um beim Nachzählen mit den Fingern zu merken, dass es vier sind ...

Wenn es nicht läuft, läuft es nicht. Bei Olaf Scholz ist es komplett umgekehrt. An seinen Plan, dass die Wählerinnen und Wähler wenige Wochen vor der Wahl merken werden, dass Angela Merkel wirklich weg ist und dann demjenigen ihre Stimme geben, der ihr in Kompetenz und Erfahrung am ähnlichsten ist, hat kaum jemand geglaubt.

Jetzt scheint er aufzugehen.

Berichte in der Politik und auf der Medienseite

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Elbquerungen entlasten

30. August: „Sprengt A 20 das Jamaika-Bündnis? Grüne gegen Weiterbau. Aber FDP koppelt Neuaufgabe der Koalition an Infrastruktur“

Die Grünen in Kiel mauern, Umweltschutzverbände protestieren in Stade: Die A 20 soll nicht weitergebaut werden. Die Begründung ist der Naturschutz. Damit soll der nachweislich wachsende Auto- und Lkw-Verkehr weiter durch den Elbtunnel in Hamburg und über die A-1-Elbquerung geleitet werden. Die Verkehrsnachrichten sprechen nahezu täglich von Staus auf beiden Strecken, weil sie die beiden einzigen ernsthaften Elbquerungen in Norddeutschland sind. Die Vorstellung, durch das Verhindern der Entlastung durch die A 20 weniger Verkehr zu erreichen, ist illusorisch und menschenfeindlich. Denn die Pkw- und Lkw-Fahrer fahren ja nicht zum Vergnügen, sondern zum Erhalt unseres Wohlstandes und gehören überwiegend zum Wirtschaftsverkehr. Die radikale Verweigerung des Weiterbaus der A 20 ist kein Beitrag zum Naturschutz, sondern eine weitere Belastung der Menschen. Bei aller Wertschätzung des Naturschutzes dürfen verkehrspolitische Entscheidungen nicht ideologisch getroffen werden. Die Gefährdung der Koalition in Schleswig-Holstein ist daher folgerichtig.

Wolfgang Knobell

Stürze auf der letzten Meile

30. August: „Stau, ÖPNV, Elektromobilität: Wohin steuert der Verkehr in Hamburg?“

Zu Recht spricht Herr Thering von der letzten Meile, die die Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzulegen haben, um in ihre Wohnungen oder an ihr Ziel zu gelangen. Diese letzte Meile wird bei den derzeitigen Planungen unseres Fahrradsenators Tjarks völlig außer Acht gelassen. So komfortabel der öffentliche Nahverkehr ist, so unvollkommen ist der Zustand dieser letzten Meile. Einer Buckelpiste gleich stellen sich in vielen Fällen die Bürgersteige dieser ehrwürdigen Stadt dar. Leider weist keine Statistik aus, wie viele Stürze Fußgänger auf dieser letzten Meile erleiden. Die verzweifelten Versuche, mit dem Rollator oder dem Rollstuhl vom Bürgersteig über die Straße und wieder auf den gegenüberliegenden Bürgersteig zu gelangen, ergänzen das Unvermögen, die Infrastruktur zu pflegen und zu verbessern. Die vom Senator so hochgepreisene Elektroroller sind aus meiner Sicht nicht dazu geeignet, die letzte Meile zu überwinden. Vielmehr stehen diese Ungetüme meist dem Fußgänger, dem Rollstuhlfahrer oder dem Rollatornutzer im Wege oder bilden gefährliche Stolperstellen. Es ist wünschenswert, wenn diese fehlgeleitete Politik endlich abgelöst wird.

Ulrich Schauer

Ent-statt beschleunigen

28./29. August: „Bund plant: Mit dem Zug in 59 Minuten nach Hamov“

In ihrer besten Zeit legten Postkutschen etwa zehn km/h zurück. Später übernahmen Stahlrösser auf Schienen ihren Job. Anfang des 19. Jahrhunderts schaffte eines dieser Rösser – die „Rocket“ – in England knapp 50 km/h. Heute rast der ICE mit mehr als 200 km/h übers Gleisbett. Und jetzt gibt es Überlegungen, parallel zur A 7 eine weitere Schnellstrecke zu errichten. Die Fahrzeit Hannover-Hamburg soll so auf unter eine Stunde gedrückt werden. Wir lernen gerade schmerzvoll, dass die Versiegelung von Landschaften gestoppt werden muss. Nur, um den Trip in eine Metropole um einige Minuten zu verringern, reden unbelehrbare Visionäre hingegen über neue Bahntrassen. Diese würden zig Quadratkilometer Boden fressen, Biotope zerschneiden, Unmengen an Ressourcen vernichten. Was soll das? Das Zauberwort für eine bessere Zukunft lautet nicht Be-, sondern Entschleunigung.

Achim Bothmann

Fehlentscheidung Transrapid

„Mit einer deutlich geringeren Fahrzeit von Hauptbahnhof zu Hauptbahnhof steigern wir die Attraktivität der Bahnnutzung deutlich ...“ Diese Worte eines

Grünen-Politikers hätte ich gern Ende der 90er-Jahre von den Grünen gehört, denn dann hätten sie in den Koalitionsverhandlungen mit der SPD in Hamburg nicht so kompromisslos die Einstellung des kurz vor der Planfeststellung stehenden Projektes der Magnetschnellbahn Transrapid von Hamburg nach Berlin durchgesetzt. Der Transrapid hätte die Fahrzeit zwischen den beiden Hauptbahnhöfen von 150 Minuten auf 60 Minuten verringern können und die Chance eines internationalen Flughafens auf halber Strecke eröffnet. Dank der Grünen ist der Zug abgefahren. Eine bis heute nachwirkende Fehlentscheidung der Verkehrspolitik.

Hans Lafrenz

Ohne Internet kein Sitzplatz

28./29. August: „Die Anziehungskraft des heimischen Sofas. Corona verändert unser Verhalten: Werden wir ein Volk von Stubenhockern? Ein Plädoyer zum Aus-dem-Haus-Fahren“

Viele wichtige Aspekte zum Thema „Runter vom Sofa“ werden von Matthias Iken beleuchtet. Nur ein wichtiger Gedanke kommt nicht vor, weil Menschen unter 70 Jahren sich nicht hindecken können, dass Grauhaarige – und das sind ja sehr viele der Besucher klassischer Konzerte und Theater – keinen Computer haben oder nicht mit dem Internet umgehen können. Das ist doch heute die Voraussetzung, wenn ich Karten buchen möchte. Wenn ich für mein Abo in der Elbphilharmonie Plätze für meinen Konzerttermin belegen will, muss ich mühsam den Sitzplan hochladen und Plätze in meiner Preisklasse anklicken. Ich bin 84 Jahre alt und kann das, aber viele gleichaltrige Freunde und Bekannte haben gar nicht das Equipment von Computer und Drucker und geben auf, weil sie sich nicht mehr dazugehörend fühlen.

Dany Edith Machaczek

2G – ein richtiges Zeichen

27. August: „Berlin will vorerst keine Sonderregeln für Geimpfte“

Es ist bedauerlich, dass immer von Sonderrechten für Geimpfte die Rede ist. Das ist falsch! Es geht im Kern darum, dass man Geimpften ihre Rechte zurückgibt und für Ungeimpfte bestimmte Einschränkungen beibehält oder neu einführt. Ob das Hamburger 2G-Modell von den Unternehmen tatsächlich genutzt wird, muss jeder Unternehmer für sich selber entscheiden. Aber es setzt das richtige Zeichen. Ja, es wird „Druck“ auf Ungeimpfte ausgeübt – positiver ist allerdings die Formulierung, dass die Motivation für eine Impfung erhöht wird. Es muss den Ungeimpften klargemacht werden, dass die Impfung nicht nur dem Eigenschutz, sondern auch dem Schutz der anderen dient.

Heinz-Günter Fritsche

3G – nur eine Krücke

26. August: „Pro & Contra: Ist die neue 2G-Option sinnvoll, um wieder normales Leben zu ermöglichen?“

Es gibt sicher gute Argumente für und gegen den „Hamburger Weg“ zur 2G-Regel. Nur eines steht fest: Am Ende muss und wird 2G stehen. Der Hinweis, dass sich vereinzelt auch Geimpfte infizieren können, stimmt zwar, ist aber kein Argument für 3G, wie man gelegentlich liest, sondern ein Argument für 2G, denn Geimpfte dürften oft weniger ansteckend sein, aber Ungeimpfte trotzdem anstecken können. Die gehen dann (nach dem Test) gesund in die 3G-Veranstaltung und kommen infiziert wieder heraus. Geimpfte hingegen werden eher nicht infiziert werden. Zudem sollte man bedenken, dass 3G eine Krücke für die Zeit war, als es Impfstoffe nur für die Senioren gab. Die Idee dahinter war gut. Jüngere und aktive Menschen hatten einen Testanreiz und nach dem Test mehr Freiheiten. Aber mit einer Krücke spielt man nicht um die Pokale, sondern eher in der Kreisklasse. Das können Deutschland und die Wirtschaft sich nicht lange leisten und müssen es auch nicht. Der Impfstoff ist jetzt vorhanden. Dummerweise aber auch genügend Gelegenheiten, sich anzustecken.

Dr. Frank Bokelmann, Sparriehoop

Schreiben Sie uns gerne an briefe@abendblatt.de oder per Post an das Hamburger Abendblatt, 20445 Hamburg Von den vielen Leserbriefen, die uns erreichen, können wir nur einen kleinen Teil veröffentlichen. Teilweise müssen wir kürzen, um möglichst viele Meinungen zu veröffentlichen. Mit Ihrer Einsendung erlauben Sie uns, alle Inhalte und Ihre Kontaktdaten an die zuständigen Redakteurinnen/Redakteure und/oder an externe Autorinnen/Autoren weiterzuleiten. Sollte eine Weiterleitung Ihrer Kontaktdaten und ein Dialog mit uns nicht gewünscht sein, bitten wir um Mitteilung. Einsendungen werden sowohl in der gedruckten Ausgabe sowie den digitalen Medien vom Abendblatt veröffentlicht und geben ausschließliche Meinung der Einsender wieder. Veröffentlichte Leserbriefe finden Sie auch auf abendblatt.de/leserbriefe.

Was nun, Herr Laschet?

Im TV-Duell gab sich der **Unionskanzlerkandidat** angriffslustig, doch das nützte ihm nicht viel. Was er jetzt plant



Hofft auf eine Trendwende: Unionskanzlerkandidat Armin Laschet (CDU) beim ersten TV-Wahl-Triell, das am Sonntagabend von den Sendern RTL und ntv gezeigt wurde.

FOTO: DPA

MIRIAM HOLLSTEIN

BERLIN :: Der Nackenschlag kam am späten Sonntagabend. Eben hatte sich Unionskanzlerkandidat Armin Laschet noch von Parteifreunden zu seinem angriffslustigen Auftritt beim TV-Triell beglückwünschen lassen, da verkündete RTL das Ergebnis einer Blitzumfrage. Ihr zufolge hieß der klare Gewinner des Dreikampfes Olaf Scholz.

36 Prozent der Befragten sahen den SPD-Kandidaten als den Sieger, für 30 Prozent war es die Grünen-Kandidatin Annalena Baerbock und nur für 25 Prozent Armin Laschet. Auch bei der Frage, wer am sympathischsten gewirkt habe, rangierte Laschet mit 22 Prozent deutlich hinter Scholz (38 Prozent) und Baerbock (37 Prozent). Was hinzukommt: Noch klarer hängte Scholz den CDU-Rivalen bei der Frage der Kompetenz ab. Während 47 Prozent den Vizekanzler für am besten geeignet hielten, das Land zu führen, glaubten dies nur 24 Prozent von Laschet. Für die Blitzumfrage hatte das Forschungsinstitut Forsa vor der TV-Debatte eine repräsentative Stichprobe unter Wahlberechtigten gezogen, in dieser Gruppe Triell-Zuschauer und -Zuschauerinnen ermittelt und sie im Anschluss an die Sendung befragt.

Am Montag wurde zudem eine neue Insa-Umfrage für die „Bild“ bekannt, die den Abwärtstrend den Union bestätigt: Ihr zufolge kommt die SPD nun auf 25 Prozent, CDU/CSU nur noch auf 20 (Grüne: 16,5%).

Eigentlich macht sich Laschet aus Umfragen nichts, seit er 2017 in einer

beispiellosen Aufholjagd SPD-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft das Amt abjagte. Aber Laschet ist Polit-Profi genug, um zu wissen: Eine Umfrage allein sagt noch nichts aus, ein anhaltender Trend nach unten aber ist ein Warnsignal.

Am Montag versuchte Laschet deshalb mit einer Kombination aus inhaltlichem und personellem Vorstoß zu punkten. Nach den regulären Sitzungen der CDU-Gremien ließ er drei Parteifreunde einen 15-Punkte-Plan zur Energiewende vorstellen, welcher zuvor in den Gremien abgenickt worden war.

Kernpunkt ist der Abbau bürokratischer Hürden beim Ausbau der erneuerbaren Energien. „Wenn wir weiter so planen wie bisher und so genehmigen wie bisher, wird das nicht funktionieren“, sagte Laschet bei der Pressekonferenz in der Berliner Parteizentrale. Von der Planung bis zur Inbetriebnahme eines Windrads etwa vergingen derzeit sechs Jahre, kritisierte er. Diese Zeitspanne solle auf maximal sechs Monate verkürzt, die EEG-Umlage abgeschafft werden.

Hauseigentümer, die eine Solaranlage auf dem Dach installieren wollen, sollen dafür ein zinsloses Darlehen der KfW-Bank bekommen. Eine Solardachpflicht für Neubauten, wie sie etwa die Grünen anpeilen, lehnt die CDU ab. Ein weiterer Punkt ist, zwei Prozent der Landesfläche für den Bau von Windkraftanlagen auszuweisen – etwas, was die Grünen schon länger fordern.

Vorgestellt wurde das Papier vom Konstanzer Bundestagsabgeordneten Andreas Jung, den Laschets Vorgängerin

an der Parteispitze, Annegret Kramp-Karrenbauer, als Umweltpolizistin der Union aufgebaut hatte, sowie dem ehemaligen Berliner Justizsenator und heutigen Bundestagsabgeordneten Thomas Heilmann und der jüngsten CDU-Direktkandidatin für den Bundestag, Wiebke Winter. Ihr verlieh das Nachrichtenportal „t-online“ wegen ihres Engagements für mehr Klimaschutz den Spitznamen „die schwarze Greta“.

„Ich bin ganz guter Dinge.“

Armin Laschet am Tag nach dem ersten Wahl-TV-Dreikampf

Scharfe Kritik am Konzept kam von den Grünen. Grünen-Fraktionschef Anton Hofreiter kritisierte, im Konzept würden wichtige Elemente für den Ausbau der erneuerbaren Energien wie eine Solarpflicht fehlen. „Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist Grundbedingung für Klimaschutz und die klimaneutrale Industrie von morgen“, sagte Hofreiter unserer Redaktion. „Mit ihrer Energiepolitik ist die Union eine Gefahr für den Wirtschaftsstandort und unsere Zukunft.“

Unbeeinträchtigt von solchen Einwänden will Laschet in den nächsten zwei Wochen insgesamt fünf Kernthemen mit

weiteren Köpfen präsentieren, neben Vorschlägen zum klimaneutralen Industrieland noch zur digitalen Modernisierung von Staat und Wirtschaft, der Entlastung der gesellschaftlichen Mitte, der Stärkung des Mittelstands und zu Fragen der Sicherheit. Zwei Tage vor der Wahl will er zudem ein 100-Tage-Programm für die Zeit nach der Wahl vorlegen.

Auf ein „Schattenkabinett“ verzichtet Laschet

Schon seit Längerem gibt es aus der Union die Forderung, dass Laschet angesichts der eigenen schlechten Popularitätswerte ein „Schattenkabinett“ oder „Zukunftsteam“ vorstellen solle. Ursprünglich war ein solcher Schritt auch erwogen worden, zahlreiche Namen waren dafür im Gespräch. Doch Laschet hatte sich schon früh dagegen entschieden. Seine jetzige Strategie ist ein Kompromiss und eine Reaktion auf den für die Union alarmierenden Abwärtstrend in den Umfragen.

Laschet selbst versuchte am Montag dem Eindruck entgegenzuwirken, dass der Schritt einer gewissen Panik geschuldet ist. „Ich bin, seitdem ich Politik mache, ein Teamplayer“, beteuerte er bei der Pressekonferenz. Es sei immer geplant gewesen, Kernthemen der Kampagne mit Persönlichkeiten aus der Partei zu verbinden.

Der CDU-Chef gab sich trotz der schlechten Umfragewerte nach der TV-Debatte betont zuversichtlich. Er freute sich auf das nächste Triell, sagte er in

Berlin. Ihm gehe es um die „fünf Millionen Menschen“, die zugeschaut hätten. Er sei „ganz guter Dinge“.

Immerhin: Die Angst vor dem eigenen Untergang führt in der Union dazu, dass sich die Reihen hinter Laschet schließen. „Starker Auftritt und klarer Sieg von Armin Laschet“, twitterte CSU-Chef Markus Söder direkt nach dem Triell. Auch in der Präsidiumssitzung am Montag meldeten sich eine Reihe von Teilnehmern zu Wort, die den Auftritt des Vorsitzenden in der Debatte lobten. Laschet habe mit „Angriff“ und „inhaltlicher Aufladung“ gepunktet, sagte etwa Gesundheitsminister Jens Spahn: „Und das ist die richtige Strategie für die nächsten vier Wochen.“

Zuvor hatte Spahn bei Bild TV die Lage der Union mit einem Fußballspiel verglichen: „Wir lagen mal vorne. Jetzt steht es 2:2. Wir sind unter Druck durch die gegnerische Mannschaft.“

Unterdessen übte der Sozialverband VdK grundsätzliche Kritik am ersten Wahl-Triell. „Es ist erschreckend, dass beim RTL-Triell der Kanzlerkandidatin und -kandidaten soziale Themen so gut wie keine Rolle gespielt haben“, sagte VdK-Präsidentin Verena Bentele unserer Redaktion. Dabei seien Themen wie die Pflege von Angehörigen oder längere Lebensarbeitszeiten die eigentlichen Herausforderungen für die Menschen. In den noch bevorstehenden zwei TV-Dreikampfrunden müsse sich deshalb die Agenda ändern, forderte Bentele: „Die dringend notwendigen Reformen bei Pflege, Rente und Gesundheit müssen dann ganz weit oben stehen.“

Reaktionen auf das Triell: Alle sehen sich im Vorteil

Union, SPD und Grüne loben ihre **Kandidaten**. FDP: Zentrale Themen kamen zu kurz

BERLIN :: CDU/CSU, SPD und Grüne haben die erste große Fernsehdebatte ihrer Kanzlerkandidaten jeweils als Erfolg verbucht. So bescheinigte der bayerische Ministerpräsident und CSU-Chef Markus Söder dem zuletzt schwächelnden Unionskandidaten Armin Laschet (CDU) am Montag in München einen starken Auftritt: „Das war aus meiner Sicht genau das, was wir uns erhofft hatten.“ Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) lobte, Laschet habe mit Attacke und inhaltlicher Aufladung gepunktet.

Die SPD kürte Scholz auf Twitter zum Triell-Sieger: „Olaf hat erneut bewiesen: Er kann Kanzler! Er hat einen Plan für die Zukunft!“

Der Bundesgeschäftsführer der Grünen, Michael Kellner, würdigte unterdessen den „fulminanten“ und „soveränen“ Auftritt von Baerbock. Inhaltlich hätten sich deutliche Unterschiede abgezeichnet. Union und SPD stünden für ein „ambitionsloses Weiter-so“.

Kanzlerin Angela Merkel (CDU) kritisierte die Grünen mit Blick auf das Afghanistan-Desaster. Das TV-Triell habe gezeigt, dass die Partei bei diesem Thema „keine klare Haltung“ habe, sagte Merkel in der CDU-Präsidiumssitzung.

FDP-Chef Christian Lindner äußerte sich kritisch über das Format: Die Trielle würden die Aufmerksamkeit einseitig auf die Kanzlerkandidaten lenken, sagte er der „Neuen Osnabrücker Zeitung“. Die Bundestagswahl sei aber „keine Kanzlerwahl, sondern eine Parteienwahl“. Lindner beklagte zudem auf Instagram, zentrale Themen wie Digitalisierung, Bildung oder Rente seien allenfalls „am Rande angesprochen“ worden. *dpa*

Linke lehnt Bekenntnis zur Nato ab – wirbt aber für Rot-Grün-Rot

BERLIN :: Die Linke lehnt das von SPD und Grünen geforderte Bekenntnis zur Nato ab. Dies „würde heute bedeuten, einem Kriegsbündnis tatsächlich die Stimme zu geben“, sagte Linke-Chefin Susanne Hennig-Wellsow am Montag. Vielmehr müssten sich SPD und Grüne als Mitunterstützer des Afghanistan-Einsatzes „einen Kopf machen, wie sie die eigene Außen- und Sicherheitspolitik neu orientieren wollen“. Konfrontation und Intervention hätten nicht zum Erfolg geführt. SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz und Grünen-Bewerberin Annalena Baerbock hatten bei dem Triell der Kanzlerkandidaten am Sonntagabend ein Bekenntnis zur Nato gefordert. Hennig-Wellsow betonte zugleich, dass „wir Teil einer Regierung sein wollen“, und verwies auf Gemeinsamkeiten mit SPD und Grünen. So wollten alle drei Parteien, dass sich Vermögende stärker gesellschaftlich beteiligen müssten. *afp*

Schrei vor Glück? Was die SPD und Zalando gemeinsam haben

Die **Werbekampagnen** der Bundestagsparteien: Welche Macher und welche Überlegungen dahinterstecken. Auffällige Personalisierung vor allem bei der SPD und der FDP

MIGUEL SANCHES

BERLIN :: Vier Wochen vor der Bundestagswahl überrollen die Werbekampagnen das Land. Traditionell sind sie Sache des Generalsekretärs einer Partei. In Wahrheit reden viele mit. Die engere SPD-Führung stimmt sich mit ihrer Werbeagentur im Wochenrhythmus ab.

Die Kampagnenmacher können viele Faktoren nicht beeinflussen beziehungsweise nur überblicken; allein schon ob die Kandidaten in der Pandemie vor Menschen auftreten würden. Schon deswegen ist der Wahlkampf so digital wie nie zuvor.

Für Raphael Brinkert stand vor einem Jahr fest: „Wer die Merkel-Wähler gewinnt, gewinnt die Wahl.“ Brinkert ist der Werber der SPD (und bis Anfang 2020 CDU-Mitglied), der die legendäre Zalando-Kampagne („Schrei vor Glück“) entworfen hat. Die Sozialdemokraten gingen davon aus, dass die Bürger im Spätsommer realisieren würden, dass Angela Merkel als Kanzlerin nach 16 Jah-

ren aufhört: Wem trauen wir zu, das Land durch schwierige Zeiten zu führen? Die Antwort der SPD lautete schon im August 2020: Vizekanzler Olaf Scholz. Alles andere kam danach und wurde mit und auf Scholz abgestimmt: Programm, Werbeagentur, Kampagne. Die zentrale Botschaft lautet „Scholz packt das an“.

Auch die FDP fokussiert sich auf ihren Spitzenkandidaten Christian Lindner. „Er hat eine sehr starke Reichweite, eine sehr starke Wahrnehmung. Und es

ist für die FDP ein Glücksfall, ihn an der Spitze zu haben“, meint Generalsekretär Volker Wissing. Konzipiert wurde die Kampagne von der Agentur „Heimat“. Das zentrale Motto lautet: „Nie gab es mehr zu tun“. Anders gesagt: Das Land braucht einen Neustart.

Eine andere große Oppositionspartei, die Grünen, kommt selbstredend zum gleichen Schluss. Eigentlich hatte man auch von den Grünen eine starke Personalisierung erwartet. Aber letztlich

sticht Kandidatin Annalena Baerbock auf Plakaten nicht so heraus wie Lindner oder Scholz. Im aktuellen Werbespot ist sie Seite an Seite mit ihrem Co-Vorsitzenden Robert Habeck zu sehen. Miteinander das Land verändern und als Partei zusammenstehen – das ist Baerbocks Prinzip, und der Klimawandel ihr Hauptanliegen. Die Agentur Neues Tor 1 wurde eigens für die Kampagne gegründet.

Mehr auf Themenbilder setzt die Linke, beispielsweise wirbt sie für höhe-

re Löhne und Renten. Die Spitzenkandidaten Janine Wissler und Dietmar Bartsch werden nicht so stilisiert wie Lindner oder Scholz. Acht Plakattypen hat die Stammagentur DIG herausgearbeitet, unter anderem Mindestlohn, Mietendeckel, Klimaschutz, Pflegenotstand. Kernslogan der Linken: „Jetzt“.

„Deutschland. Aber normal“ lautet die Devise der AfD. Auch sie setzt auf Themen: „Für deutsche Leitkultur“. Hochaktuell: „Den Afghanen helfen.“



Nie gab es bei der FDP mehr Christian Lindner. FOTO: MAJA HITIJ/GETTY IMAGES



Wie sich die Wahlplakate gleichen: Je näher der Wahltermin rückt, desto auffälliger wird die Personalisierung.

FOTO: IMAGO IMAGES/MANNIGOLD



Schwarz-rot-golden umkreist: Armin Laschet. MICHAEL KLEINRENSING/WP



Die neuen Machthaber – doch wie weit reicht ihr Arm? Taliban-Kämpfer betreten am Sonnabend durch das Haupttor den Flughafen von Kabul. Ab Mittwoch sollen die Islamisten vollends die Kontrolle über den Airport übernehmen. FOTO: WAKIL KOHSAR/AFP

Wer beherrscht jetzt Afghanistan?

Die radikalislamischen Taliban haben das Land blitzartig erobert. Doch Widerstandskämpfer und vor allem das Terrornetzwerk IS machen ihnen die Kontrolle streitig

MICHAEL BACKFISCH

KABUL/BERLIN :: Die neuen Herren in Kabul geben sich moderat. „Wir streben eine inklusive islamische Regierung an“, betont Mullah Abdul Ghani Baradar, der De-facto-Führer der radikalislamischen Taliban. Der 53-Jährige trägt unter dem schwarzen Turban eine Brille mit Metallgestell. Er spricht monoton. Tatsächlich haben Baradar und seine Getreuen mit dem ehemaligen afghanischen Präsidenten Hamid Karsai und Ex-Regierungschef Abdullah Abdullah über eine mögliche Zusammenarbeit geredet. Aber Beobachter sind skeptisch. „Das ist vor al-

lem ein Signal an den Westen“, sagt ein Spitzendiplomat aus einem EU-Land. „Die Taliban brauchen uns mehr als wir sie.“ Zwei Drittel des Staatsbudgets bestünden aus internationalen Hilfsgeldern. Die Extremisten wollten, dass die Finanzquellen weiter sprudeln, und sehnten sich nach weltweiter Anerkennung. Der prowestliche Anstrich der Taliban könnte aber auch rein taktischer Natur sein. Denn bei den Verhandlungen über die künftige politische Führung des Landes sitzen auch Vertreter des gefürchteten Hakkani-Netzwerks mit am Tisch. Der Gruppe werden einige der

tödlichsten Anschläge der vergangenen Jahre vorgeworfen. Sie spielt offenbar eine Doppelrolle: Einerseits gelten die Hakkani-Kämpfer als die am besten für den Kampf aufgestellte Truppe der Taliban. Andererseits pflegen sie enge Kontakte zum Terrornetzwerk Al-Kaida. Die Taliban haben zwar in blitzartiger Geschwindigkeit Afghanistan erobert. Doch das Land kontrollieren sie noch lange nicht. Im Pandschir-Tal im Nordosten hat sich eine fünfstellige Zahl von Widerstandskämpfern verbarrikadiert. Unter der Führung von Ahmad Massud will sich die „Nationale Widerstandsfront Afghanistans“ den Taliban

entgegenstellen. Vor allem das verheerende Selbstmordattentat am Flughafen von Kabul am Donnerstag hat gezeigt, wie verletzlich die Herrschaft der Taliban ist. Die Terrormiliz „Islamischer Staat Provinz Khorasan“ (ISKP), ein regionaler Ableger des IS, hatte den Angriff für sich reklamiert. „Die Lage vor Ort ist nach wie vor extrem gefährlich, und die Gefahr von Terroranschlägen auf den Flughafen bleibt hoch“, warnte US-Präsident Joe Biden. Nach Einschätzung der Armeeführung sei „ein Anschlag in den nächsten 24 bis 36 Stunden sehr wahrscheinlich“. Wie zur Bestätigung wurden am Montagmorgen sechs Raketen auf den Flughafen abgefeuert. Nach Taliban-Angaben fing das Raketenabwehrsystem am Airport die Geschosse ab. Wieder reklamierte der ISKP den Angriff für sich. Washington hatte bereits auf das Selbstmordattentat reagiert – mit einem Drohnenangriff in der Provinz Nangarhar im Osten Afghanistans. Dabei seien ISKP-Logistikexperten getötet worden, hieß es in der US-Regierung. Weitere Vergeltungsschläge sollen folgen, sagte Biden. Es könnte der Beginn einer neuen Spirale des Anti-Terror-Kriegs in Afghanistan sein. Und möglicherweise die Geburt einer bizarren Allianz: Amerika und die Taliban gegen den IS.

markt die Taliban als „Verräter“. Diese hätten in den klimatisierten Luxushotels der katarischen Hauptstadt Doha ein Abkommen mit den USA – der Führungsmacht der „Ungläubigen“ – ausgehandelt, anstatt den Sieg auf dem Schlachtfeld zu erringen. Der IS will ein weltweites Kalifat errichten, in dem die strengen islamischen Gesetze der Scharia gelten. Terroranschläge quer über den Erdball sind ein Mittel zum Zweck. Die Taliban verfolgen nur nationale Interessen.

zungen zur Zahl der Kämpfer des ISKP schwanken zwischen 1500 und 2000, wie aus einem Bericht des UN-Sicherheitsrats vom Juli hervorgeht. Dem ISKP werden einige der blutigsten Anschläge der vergangenen Jahre in Afghanistan und Pakistan zur Last gelegt. Dessen Kämpfer töteten Zivilisten in Moscheen oder Krankenhäusern. Im August 2019 bekannte sich der ISKP zu einem Angriff auf eine Hochzeit in Kabul, bei dem 91 Menschen getötet wurden. Anfang Mai verloren bei einer Bombenexplosion in einer Mädchenschule in Kabul mehr als 90 Menschen ihr Leben. Wie in anderen Fällen handelte es sich bei den Opfern um Angehörige der schiitischen Volksgruppe der Hazara. Anders als Al-Kaida und zum großen Teil auch die Taliban attackieren der sunnitische IS und seine Untergruppen gezielt Schiiten, die als „Ketzer“ gelten. Bereits vor dem Abzug der Amerikaner wurde Afghanistan zu einem Rückzugsgebiet für Extremisten. Nach Schätzungen der UN sickerten zwischen 8000 und 10.000 Dschihadisten aus Zentralasien, dem Nordkaukasus, Pakistan und aus der muslimischen Xinjiang-Region in Westchina in das Land ein. Viele von ihnen sind mit Al-Kaida verbandelt. Andere tendieren zum radikaleren ISKP. Für die Taliban könnte das zum Problem werden. Nach Ansicht von Terrorexperten fehlt den IS-Kämpfern in Afghanistan derzeit zwar die Fähigkeit für größere Anschläge auf Ziele im Westen. Aber der IS sei in vielen Regionen gefährlicher als Al-Kaida. „Es ist klar, dass der IS eine größere Bedrohung im Irak und in Syrien, in Asien und Afrika ist“, sagt Hassan Abu Hanieh vom Politics and Society Institute in Amman. „Es steht fest, dass der IS weiter verbreitet ist und neue Generationen mehr anzieht.“

Es ist klar, dass der IS eine größere Bedrohung im Irak und in Syrien, in Asien und Afrika ist.

Hassan Abu Hanieh, Islamismus-Experte des Politics and Society Institute in Amman

Dabei gab es anfangs Berührungspunkte zwischen Taliban und IS. Der IS hatte 2014 weite Teile des Irak und Syriens überrannt und ein „Kalifat“ ausgerufen. Wenige Monate später schworen abtrünnige Mitglieder der pakistanischen Taliban-Organisation TTP dem damaligen IS-Anführer Abu Bakr al-Baghdadi die Treue. Zusammen mit Kämpfern aus Afghanistan gründeten sie den ISKP. Anfang 2015 erkannte die IS-Führung die „Provinz Khorasan“ offiziell an. Der ISKP konnte in Afghanistan vor allem in den nordöstlichen Provinzen Nangarhar und Kunar Fuß fassen. Nach Angaben von UN-Experten baute die Gruppe auch Schläferzellen in anderen Teilen des Landes – darunter Kabul – sowie in Pakistan auf. Die jüngsten Schät-

Abtrünnige Taliban gründeten den afghanischen IS-Ableger

Der ISKP strebt eine radikale Verbreitung des mittelalterlichen Islams an. Khorasan ist die historische Bezeichnung für eine Region in Zentralasien, die unter anderem Teile der heutigen Staaten Afghanistan, Pakistan und Iran umfasst. In Afghanistan sind IS-Kämpfer und Taliban verfeindet. Der IS brand-

Anzeige

THE ROYAL COLLECTOR'S EDITION

EINE HOMMAGE AN DIE UNVERGESSENE KÖNIGIN DER HERZEN

Diana, Princess of Wales

Das Magazin zum 60. Geburtstag In Erinnerung an die Königin der Herzen 1961-1997

EXKLUSIV THE CROWN Emma Corrin und Josh O'Connor über die berühmteste Liebesgeschichte der Welt

Streng limitierte Auflage

EXTRA THE CROWN Ein Blick hinter die Kulissen der beliebtesten Kult-Serie aller Zeiten

erhältlich bei amazon.de

JETZT ÜBERALL IM HANDEL

Auch hier erhältlich: abendblatt.de/magazine im Buch- und Zeitschriftenhandel 040/333 66 999*

*ggf. zzgl. Versandkosten. Ein Angebot der FUNKE One GmbH, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen.

500 Millionen Euro Flüchtlingshilfe

Maas sagt Anrainern Afghanistans Unterstützung zu – UN erhöht Druck auf Taliban

KABUL :: Bundesaußenminister Heiko Maas (SPD) hat weitere Soforthilfen in Millionenhöhe für Geflüchtete aus Afghanistan zugesagt. Zusätzlich zu den bereits zur Verfügung gestellten 100 Millionen Euro für Hilfsorganisationen, die Geflüchtete in den Nachbarländern unterstützen, sollen weitere 500 Millionen Euro an die betroffenen Nachbarstaaten gehen, sagte Maas am Montag auf einer Pressekonferenz mit seinem tadschikischen Kollegen Sirojiddin Muhriddin in der Hauptstadt Duschanbe.

Zugleich sagte Maas Tadschikistan weitere Unterstützung bei der Entwicklung seiner Wirtschaft zu, darunter vor allem im Energie- und Gesundheitsbereich sowie bei der Infrastruktur.

Maas bekräftigte, dass er bei der weiteren Evakuierung von Deutschen, afghanischen Ortskräfte und anderen Schutzbedürftigen aus Afghanistan vor allem auf den Luftweg setze. In erster Linie gehe es nun darum, den stark beschädigten Flughafen von Kabul wieder so

weit instand zu setzen, dass alle Ausreisewilligen mit entsprechenden Dokumenten mithilfe von zivilen Chartermaschinen ausgeflogen werden können, sagte er. Nach Angaben der Bundesregierung wurden bei den bisherigen Evakuierungsflügen 138 afghanische Ortskräfte sowie 496 Familienangehörige nach Deutschland gebracht. Damit reisten 634 Menschen „mit Ortskräfte-Bezug“ ein, wie ein Sprecher des Bundesinnenministeriums in Berlin sagte.



Heiko Maas und sein Amtskollege Sirojiddin Muhriddin in Duschanbe F. IMAGO

Die Bundesregierung kalkuliert inzwischen mit weitaus mehr Schutzsuchenden aus dieser Gruppe. Das Bundesinnenministerium geht davon aus, dass die Gesamtzahl der Menschen mit Bezug zu Ortskräften bei mehr als 40.000 liegt. Insgesamt kamen bei den Evakuierungsflügen 4587 Menschen nach Deutschland, darunter waren 3849 afghanische Staatsangehörige.

Der UN-Sicherheitsrat erhöhte unterdessen den Druck auf die Taliban, Afghanen aus ihrem Heimatland ausreisen zu lassen. Eine entsprechende Resolution wurde am Montag vom mächtigsten UN-Gremium mit 13 Ja-Stimmen angenommen, Russland und China enthielten sich. In der Resolution verweist der Sicherheitsrat auf die Zusagen der Taliban, dass Afghanen das Land auf allen möglichen Wegen ungehindert verlassen dürften. Der Sicherheitsrat erwartet, „dass die Taliban diese und alle anderen Verpflichtungen einhalten“. UN-Resolutionen sind völkerrechtlich bindend. dpa

Lage auf den Intensivstationen verschärft sich

Die Klinikbelegung soll neuer **zentraler Corona-Maßstab** werden. Ein Überblick, wer in diesen Tagen schwer erkrankt - und was daraus folgt

JULIA EMMRICH
UND ALESSANDRO PEDUTO

BERLIN :: Die Sieben-Tage-Inzidenz steigt über 75, auf den Intensivstationen liegen wieder mehr als 1000 schwer kranke Covid-19-Patienten – so startet Deutschland in den September. Doch was bedeuten diese Zahlen konkret für die Corona-Politik? 18 Monate lang hat die Corona-Fallzahlen geschaut. Die Sieben-Tage-Inzidenz bei den Neuinfektionen war der wichtigste Maßstab für die Lage, für Lockdown und Lockerungen. Jetzt soll ein neuer Wert kommen: die Hospitalisierungsinzidenz – also die Zahl der klinisch behandelten Covid-19-Patienten pro Woche auf 100.000 Einwohner. Was bringt der neue Wert – und was sagen Experten dazu?

Wie ist die Lage in den Kliniken?

Am Wochenende stieg die Zahl der Covid-19-Patienten auf den Intensivstationen erstmals seit Langem wieder über die 1000er-Marke, am Montagmittag verzeichnete das Divi-Intensivregister bereits mehr als 1060 Fälle. Zum Vergleich: Auf dem Höhepunkt der zweiten Welle lagen mehr als 5500 schwer kranke Patienten auf den Intensivstationen. Aktuell ist vor allem der rasche und frühe Anstieg besorgniserregend: Die Covid-19-Kurve auf den Intensivstationen zeigt seit vier Wochen steil nach oben. „Innerhalb eines Monats hat sich die Zahl von unter 400 auf über 1000 fast verdreifacht“, sagte Gernot Marx, Präsident der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (Divi), unserer Redaktion. In einigen Regionen in Westdeutschland werde es auf den Intensivstationen schon wieder voll. „Das ist besorgniserregend.“ Zumal die steigenden Zahlen anders als im letzten Jahr diesmal bereits im August zu beobachten seien. Ende August 2020 hatte die Intensivpatientenzahl gerade einmal bei 240 gelegen, erst Richtung Ende Oktober war sie im Zuge der zweiten Welle auf über 1000 gestiegen.

„Hinzu kommt noch etwas anderes: Unsere Leute sind erschöpft“, beobachtet Marx. Das Personal auf den Intensivstationen stehe nach wie vor unter Dauerbelastung. „Die Erschöpfung aus den ersten drei Wellen konnte noch gar nicht wieder aufgeholt werden. Die Kliniken haben ja keine Pause gemacht, sondern haben über den Sommer viele der verschobenen Eingriffe nachgeholt. Die meisten Beschäftigten auf den Intensivstationen hatten noch gar keine Gelegenheit, sich zu erholen.“

Welche Patienten kommen jetzt auf die Intensivstation?

Anders als im Vorjahr sind längst nicht mehr vor allem Senioren von schweren Corona-Verläufen betroffen: Knapp jeder zehnte derzeit auf der Intensivstation behandelte Covid-19-Patient ist nach den jüngsten Daten des Divi-Registers 30 bis 39 Jahre alt, knapp jeder fünfte 40 bis 49 Jahre. Die 50- bis 59-Jährigen stellen gut ein Viertel der Patienten, die 60- bis 69-Jährigen gut ein Fünftel. Besonders hoch ist der Anteil der Covid-19-Patienten an der Gesamtzahl der Intensivbetten derzeit in Nordrhein-Westfa-



Eine Intensivpflegerin versorgt auf der Intensivstation des Klinikums Braunschweig einen schwer kranken Covid-19-Patienten.

FOTO: OLE SPATA / PA

len und dem Saarland.

Die allermeisten Patienten sind ungeimpfte Menschen, doch nach Impfdurchbrüchen kommen inzwischen nun auch auch Patienten mit vollständigem Impfschutz in die Kliniken, in Einzelfällen sogar auf die Intensivstation.

Die Beschäftigten auf den Intensivstationen hatten gar keine Gelegenheit, sich zu erholen.

Gernot Marx, Präsident der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (Divi)

Gleichzeitig gilt auch in der jetzigen vierten Welle: Selbst wenn die Sieben-Tage-Inzidenz der Neuinfektionen in den kommenden Tagen nicht weiter steigen oder sogar sinken sollte, würde die Zahl der klinischen Fälle zunächst

weiter zunehmen, da zwischen Infektion und Einweisung meist ein bis zwei Wochen vergehen.

Wie funktioniert der neue Klinik-Inzidenzwert?

Bund und Länder sind sich einig, dass die Zahl der Neuinfektionen angesichts des Impffortschritts nicht mehr der wichtigste Maßstab zur Beurteilung der Pandemie und zur Begründung von Corona-Maßnahmen sein kann. In einem Vorschlag von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) heißt es, dass der alte Inzidenzwert durch einen neuen ersetzt werden soll: Die „Hospitalisierungsinzidenz“ soll „wesentlicher Maßstab für die zu ergreifenden Schutzmaßnahmen“ werden. Ausdrücklich sind damit alle stationär zur Behandlung aufgenommenen Covid-19-Patienten je 100.000 Einwohner innerhalb von sieben Tagen gemeint – nicht nur die Intensivpatienten.

Aber: Spahn will (anders als bislang bei der 50er-Inzidenz) keinen bundesweit einheitlichen Schwellenwert für

politische Maßnahmen. Stattdessen sollen die Länder „jeweils unter Berücksichtigung der regionalen stationären Versorgungskapazitäten“ Schwellenwerte festsetzen, um eine drohende Überlastung der regionalen stationären Versorgung zu vermeiden.

An diesem Dienstag wollen sich die Fachpolitiker mit dem Vorschlag befassen und Experten aus der Ärzteschaft und Kommunen anhören. Besonders die Intensivmediziner sehen die neue Fokussierung auf die Klinikpatienten kritisch. Ihr Argument: Die alte Inzidenz (der Neuinfektionen) sei als Vorwarnstufe weiter wichtig.

Auch der SPD-Gesundheitspolitiker Karl Lauterbach sieht Schwachstellen: Die Aussagekraft der Hospitalisierungsquote sei begrenzt, weil der Wert, ab dem es kritisch werden könnte, regional sehr unterschiedlich sei. So hänge die Hospitalisierungsquote etwa davon ab, wie viele Krankenhausbetten es in einer Region gebe. Heißt: Dort, wo es wenige Betten gebe, könnte bereits bei einer niedrigen Einlieferungsquote Alarm

herrschen – obwohl das Risiko für den Einzelnen womöglich gering sei. Umgekehrt könne es passieren, dass in einer Region sehr hohe Fallzahlen ohne Einschränkungen toleriert und damit Kinder stark gefährdet würden – nur weil es im Prinzip genug Klinikplätze gebe.

Bei der nächsten Bundestagssitzung am 7. September könnte die Hospitalisierungsinzidenz als neuer zentraler Maßstab neben Impfquote und Infektionszahlen im Infektionsschutzgesetz festgeschrieben werden. In welchem Bereich dann aber die regionalen Eingriffsschwellen liegen könnten, ist offen. Ginge es nach Lauterbach, würde es zumindest bundesweit einheitliche Schwellenwerte dafür geben.

Zuletzt lag die Rate der Klinikeinweisungen laut Robert-Koch-Institut (RKI) unter zwei Corona-Patienten pro 100.000 Einwohner in sieben Tagen. Auf dem Höhepunkt der zweiten Corona-Welle Ende Dezember 2020 hatte der Wert aber auch schon mehr als 15 betragen, in der dritten Welle im April 2021 lag er bei knapp zehn.

Mehr als 60 Prozent der Bevölkerung doppelt geimpft

BERLIN :: Mehr als 60 Prozent der Menschen in Deutschland sind inzwischen vollständig gegen Covid-19 geimpft. Das geht aus Zahlen des Robert-Koch-Instituts (RKI) vom Montag hervor (Stand: 10.56 Uhr). Demnach wurden am Sonntag 79.103 Impfdosen verabreicht. Etwas mehr als 54 Millionen Menschen (65 Prozent) haben mindestens eine Impfung gegen das Virus Sars-CoV-2 bekommen, 50,1 Millionen (60,3 Prozent) sind vollständig geimpft.

Unter den Bundesländern verzeichnet Bremen mit rund 75 Prozent den höchsten Anteil Erstgeimpfter. Der Stadtstaat zählt mit 70,4 Prozent auch den höchsten Anteil an vollständig geimpften Einwohnern. Sachsen steht mit rund 55 Prozent Erstgeimpften und 51,5 Prozent vollständig geimpften Einwohnern am Ende beider Ranglisten.

Die Impfkampagne gegen den Erreger Sars-CoV-2 hatte in Deutschland Ende vergangenen Jahres begonnen. Zunächst waren Menschen über 80, Bewohner von Alten- und Pflegeheimen und medizinisches Personal an der Reihe. Unter anderem wurden auch chronisch Kranke mit erhöhtem Risiko für einen schweren und tödlichen Verlauf bevorzugt geimpft. Mittlerweile können sich Menschen unabhängig von der bisher gültigen Prioritätenliste um einen Termin bemühen. Zuletzt hatte die Ständige Impfkommission (Stiko) auch der Gruppe der 12- bis 17-Jährigen eine Impfung empfohlen. *dpa*

KOMPAKT

CORONA-PANDEMIE

WHO: 236.000 neue Todesfälle in Europa

GENÈVE :: Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) befürchtet im Zeitraum bis zum 1. Dezember 236.000 neue Coronatodesfälle in Europa. In der vergangenen Woche sei die Zahl der Covid-19-Toten in der Region um elf Prozent gestiegen, berichtete am Montag WHO-Europadirektor Hans Kluge. „Eine glaubwürdige Hochrechnung kommt auf 236.000 Todesfälle von jetzt bis zum 1. Dezember.“ Bisher starben in Europa 1,3 Millionen Menschen an den Folgen einer Corona-Erkrankung. *afp*

EINREISE

EU empfiehlt Beschränkungen für Reisende aus den USA

BRÜSSEL :: Die EU empfiehlt wieder strengere Einreiseregeln für Menschen aus Ländern wie den USA und Israel. Insgesamt sechs Staaten wurden von der Liste der Drittländer gestrichen, für die keine Corona-Beschränkungen mehr gelten sollen, wie der Rat der Mitgliedstaaten mitteilte. Grund sind insbesondere hohe Inzidenzzahlen. Die Bundesrepublik stuft die Länder bereits als Hochrisikogebiete ein, weshalb sich in Deutschland für Einreisende durch die Empfehlung vorerst nichts ändert. *dpa*

KRIMINALITÄT

Staatsschutz: Anstieg der Strafverfahren

WIESBADEN :: Die deutschen Staatsanwaltschaften haben im vergangenen Jahr knapp fünf Millionen Ermittlungsverfahren in Strafsachen abgeschlossen. Das waren 1,2 Prozent mehr Fälle als im Vorjahr, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Vor allem Straftaten wie Diebstahl und Betrug beschäftigten die Juristen. Die Zahl der Verfahren in Staatsschutzsachen stieg deutlich um 30,6 Prozent auf 46.000. Dagegen ging die Zahl bei den Straßenverkehrsdelikten um 3,3 Prozent auf 868.000 zurück. *dpa*

KORREKTUR

In unserer Berichterstattung über das Triell am vergangenen Sonntagabend ist uns ein Fehler unterlaufen: Grünen-Chefin Annalena Baerbock will nicht zwei Prozent des Gesamtenergiebedarfs aus Windkraft decken, sondern zwei Prozent der Landfläche mit Windkraftanlagen bestücken. Das von ihr geforderte „Energiegeld“ für Familien mit geringem Einkommen soll pro Jahr und Kopf gelten.

Studie: Karriere von Eltern leidet während Corona

LEVERKUSEN :: Gut die Hälfte aller Eltern war mit der Kombination aus Homeschooling, Kinderbetreuung und Arbeit überfordert. Viele gaben an, einen erneuten Lockdown würden sie und ihre Kinder nicht durchstehen. Die Erschöpfung sei zu groß. Das ergibt eine repräsentative Studie mit dem Titel „Familie in der Krise“ der Pronova BKK.

53 Prozent der Eltern kennen demnach das Gefühl der Überforderung, ausgelöst durch den Spagat von Betreuung, Homeschooling und den Anforderungen im Job. Im Beruf hatte das leider negative Folgen: Vier von zehn Befragten sagten, ihre Arbeit habe darunter gelitten, dass die Kinder nicht im gewohnten Umfang in Schule und Kindergarten waren. Vor allem jungen Eltern, die noch nicht so lange im Job sind, machte die Situation zu schaffen. Bei den unter 35-jährigen Eltern fühlten sich 58 Prozent überfordert. 51 Prozent sagen, dass ihre Arbeit darunter gelitten habe. „Angesichts geschlossener Schulen und Kitas

segelten berufstätige Eltern hart an der Belastungsgrenze“, sagt Gerd Herold, Beratungsarzt bei der Pronova BKK.

Besonders belastend war das Gefühl, verantwortlich zu sein, wenn das Kind beim Schulstoff nicht mitkommt. Zwei Drittel der Eltern mit Kindern im Alter von 6 bis 13 Jahren wurde das Homeschooling zu viel. Jede zweite Familie gab an, auf Unterstützung bei der Betreuung angewiesen zu sein. Jüngere Eltern unter 35 Jahren hatten besonders großen Bedarf: 72 Prozent kamen nicht ohne Hilfe bei der Betreuung aus, um ihrem Beruf nachzugehen. Dennoch haben von den Müttern und Vätern mit Kindern unter 13 Jahren nur 38 Prozent die Möglichkeit genutzt, Kinderkrankentage während der Schul- und Kita-Schließung zu nehmen.

Die Pronova BKK ist ein Zusammenschluss von Betriebskrankenkassen von Konzernen wie BASF, Bayer, Continental und Ford und vertritt 650.000 Versicherte. *diz*

3G-Regel in Zügen schon gescheitert?

Ministerien und Fahrgastverband melden **Bedenken** an: „Praktisch nicht durchführbar“

BERLIN :: Mehrere Bundesministerien haben Bedenken gegen eine Einführung der 3G-Regel zum Schutz vor Corona-Ansteckungen in Fernzügen vorgebracht. Eine Durchsetzung sei „praktisch nicht durchführbar“, heißt es in einem Papier des Verkehrs-, des Gesundheits- und des Innenministeriums. Eine 3G-Regelung, also ein Zugang nur für vollständig Geimpfte, Genesene oder negativ Getestete mit Nachweis, liefe „ins Leere“, wenn sie nicht oder nur sehr eingeschränkt kontrolliert werden könne.

Auch der Fahrgastverband Pro Bahn lehnt die Einführung einer 3G-Regelung in Fernzügen ab. Diese sei zwar wünschenswert, doch „in der Praxis nicht umsetzbar“, sagte der Ehrenvorsitzende des Fahrgastverbands Pro Bahn, Karl-Peter Naumann, unserer Redaktion. „Die Überprüfung der 3G-Voraussetzungen würde zu einem massiven Mehrbedarf an Personal und erheblichen Verspätungen im Zugverkehr führen.“ Grundsätzlich dürfte niemand vom öffentlichen Zug-

verkehr ausgeschlossen werden. Pro Bahn verwies zudem auf die Sicherheit in Zügen: „Studien haben gezeigt, dass die Ansteckungsgefahr in Zügen nicht erhöht ist.“ Naumann plädiert vielmehr für mehr Impfabote: „In großen Bahnhöfen sollten Impfstationen eingerichtet werden, um noch mehr Menschen unkompliziert zum Impfen zu bewegen.“

Für eine vollständige 3G-Kontrolle in Fernzügen muss vor der Abfahrt an jeder Tür ein Mitarbeiter den Impfstatus kontrollieren – also mindestens 25 Kräf-



An jeder Tür Mitarbeiter? Die 3G-Regel ist schwer zu kontrollieren. *F. FFS*

te pro ICE, sagte Naumann. Im Zug selbst seien die Fahrzeiten zwischen den Stationen teilweise zu kurz, um eine solche Kontrolle zu gewährleisten.

Der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach erklärte dagegen gegenüber unserer Redaktion, ihm leuchte nicht ein, warum in Fernzügen auf den 3G-Nachweis verzichtet werde. Wenn Reisende auf längeren Fahrten viel Zeit miteinander auf engem Raum verbrächten, wachse die Ansteckungsgefahr mit der Delta-Variante. Selbst beim Maskentragen sei das Infektionsrisiko nicht unerheblich. 3G könne hier „eine gewisse Sicherheit“ bringen. „Ich würde als Geimpfter jedenfalls nicht gerne längere Zeit neben jemandem sitzen, der die Delta-Variante trägt“, sagte Lauterbach. Er sehe auch „kein Machbarkeitsproblem“. Bei Passagieren ohne 3G-Nachweis sollte man vorgehen wie bei Fahrgästen ohne gültiges Ticket: Wer sich weigere, müsse „den Zug am nächsten Bahnhof verlassen“. *bk/apc*

Vor 50 Jahren geschah das Unfassbare: Aus einem Ferienflieger schlagen kurz nach dem Start in Hamburg Flammen. Der Pilot wagt alles

FRANK KNITTERMEIER

Frierabend. Der 6. September 1971, ein Montag, war bis dahin ein ganz normaler Arbeitstag ohne spektakuläre Aufträge für den Abendblatt-Fotografen Hans-Günter Kiesel. Das ändert sich, als kurz vor 18.30 Uhr die Fotoredaktion bei ihm anruft: ein Flugzeugabsturz in der Nähe, mehr sei nicht bekannt. Hans-Günter Kiesel ist nicht begeistert, zumal in der jüngsten Zeit zwei kleinere Maschinen auf den Äckern in der Umgebung notlanden mussten und er etwas Ähnliches vermutet. „Ich habe den Auftrag also nicht ganz so ernst genommen“, erinnert sich der heute 80 Jahre alte Fotograf. „Außerdem hatte ich ja keine Ahnung, wo ich überhaupt fotografieren sollte.“

Der Zufall hilft ihm auf die Sprünge. Als er sein Haus im Norderstedter Ortsteil Garstedt verlässt, hört er das Martinshorn der Feuerwehr. Er fährt dem Löschfahrzeug von Norderstedt in Richtung Hasloh im Kreis Pinneberg hinterher. Später orientieren sich Feuerwehr und Hans-Günter Kiesel in seinem Privatauto an einer schwarzen Rauchsäule in Höhe der Autobahn 7, die erst am 9. Juli 1971 bis Bad Bramstedt für den Verkehr freigegeben worden war.

Als sie eintreffen, ist Kiesel ist entsetzt: Eine Passagiermaschine ist abgestürzt. Überall liegen Trümmerteile, Verletzte, Tote. Er sieht Leichenteile. Flammen lodern, ein Geruch von verbranntem Fleisch liegt in der Luft. Das hat er bis heute nicht vergessen.

Damit hat er wahrscheinlich vielen Menschen das Leben gerettet.

Passagier Werner Karneboge über Flugkapitän Reinhold Hüls und die Landung auf der Autobahn

Der Fotograf gehört zu den ersten Personen, die am Unfallort eintreffen. In diesen Minuten gelangen Hans-Günter Kiesel Fotos, die später um die Welt gehen und nicht nur vom Abendblatt, sondern auch von großen Magazinen gedruckt werden. Es sind Fotos, die sich in das Gedächtnis von Zeitungslesern einprägen. Das eindrucksvollste und bekannteste Foto zeigt den Piloten, der mit seiner um die Schulter gelegten Jacke benommen im Gras sitzt.

Zu diesem Zeitpunkt ahnt Hans-Günter Kiesel nur, dass es Pilot Reinhold Hüls ist, aber er weiß es nicht genau. Einige Männer, die sich um den benommenen Mann bemühen, können ihm auch keine Angaben machen. Gewissheit bekommt Kiesel über Umwege: Mitarbeiter der Universitäts-Klinik Eppendorf, wo der verletzte Pilot behandelt wird, identifizieren den Mann für ihn. Der Fotograf ist dort bekannt, weil er einige Tage vorher für eine Abendblatt-Reportage in der Klinik fotografiert hatte.

Einige der Fotos hingen viele Jahre an den Wänden in der Abendblatt-Redaktion und erinnerten an ein spektakuläres Flugmanöver, mit dem Flugkapitän Reinhold Hüls vielen Passagieren das Leben rettete. Für 22 Personen aber ist es ein Flug in den Tod. 17 Passagiere und eine Flugbegleiterin sind sofort tot, vier Personen sterben später an ihren Verletzungen. Von den 99 Überlebenden werden 45 zum Teil schwer verletzt. Rund 60 Krankenwagen, elf Feuerwehren, zwei Unfalldienste sowie Hubschrauber der Polizei und Bundeswehr werden zum Unfallort beordert. 230 Polizisten sind im Einsatz.

Kurz nach dem Start um 18.19 Uhr an diesem Montag auf dem Hamburger



Flammen lodern, Rauchwolken steigen in den Himmel, überall liegen Flugzeugtrümmer: Der damalige Abendblatt-Fotograf Hans-Günter Kiesel schießt an der Absturzstelle unvergessliche Fotos.

FOTO: KIESEL

Notlandung auf der Autobahn

Flughafen fangen die Triebwerke des voll besetzten Charterflugzeugs vom Typ British Aerospace 1-11 der Münchner Gesellschaft Paninternational nach Explosionen Feuer. Flugzeug-Kapitän Reinhold Hüls reagiert schnell und setzt zur Notlandung an. Er hat keine andere Wahl: Noch 42 Sekunden bis zum Aufsetzen hätten die Instrumente ihm angezeigt, berichtet der Pilot später. Keine Zeit also, zum Flughafen zurückzukehren. Im Cockpit sitzen außer ihm die beiden Co-Piloten Elisabeth Friske und Manfred Rhode.

Er entscheidet sich zu einer Landung auf der A 7 in Fahrtrichtung Hamburg, weil auf der Gegenfahrbahn in Richtung Norden dichter Feierabendverkehr herrscht. Die Maschine setzt mit 200 Stundenkilometern hart auf, das linke Fahrwerk bricht ein, das Flugzeug gerät in Schräglage und rast auf einen Brückenpfeiler bei Kilometer 45,5 zu. Beide Tragflächen werden abgerissen, Seitenruder und Heck zerstört, der Rumpf zerbricht in drei Teile. Während das Cockpit seitlich wegschleudert, dreht sich der Rest des Flugzeugs unter der Brücke hindurch und kommt erst 100 Meter weiter zum Stehen.

Direkt über der Tragfläche sitzt der damals 25 Jahre alte Fliesenleger Werner Karneboge aus Bovenden bei Göttingen, der mit einem Freund in Torremolinos an der Costa del Sol in Südspeanien



Fotograf Hans-Günter Kiesel (80) an der Absturzstelle. Vor 50 Jahren war er der erste Pressefotograf am Unglücksort.

FOTO: FRANK KNITTERMEIER

Urlaub machen will. Beide waren in Hannover zugestiegen und saßen ursprünglich in der vierten Reihe. Nach dem Zwischenstopp in Hamburg setzen sie sich um und nehmen weiter hinten Platz. „Das war unser Glück“, sagt Werner Karneboge rückblickend. „Die meisten Toten hat es ja in den ersten Reihen hinter dem Cockpit gegeben.“

Er erinnert sich an einen lauten Knall nach dem Start und an das Absinken des Flugzeugs. „Obwohl alle gemerkt haben mussten, dass etwas nicht stimmt, herrschte keine Panik an Bord.“ Er beobachtet, wie die Maschine beinahe die Hochspannungsleitungen streift, bevor er für einen Moment die Orientierung verliert, dann aber beherzt über den Notausgang auf die Tragfläche gelangt. „Der Flügel lag auf der Leitplanke, wir mussten auf die Fahrbahn springen.“

„Den blauen Fleck wollte der Arzt gar nicht behandeln“

Werner Karneboge und sein inzwischen verstorbener Freund haben ein paar Schrammen und blaue Flecken abbekommen, ansonsten geht es ihnen gut. „Ich bin zwar noch ins Krankenhaus gebracht worden, aber den blauen Fleck wollte der Arzt gar nicht behandeln.“ Das Landungsmanöver des Flugkapitäns hält Werner Karneboge auch heute noch für eine herausragende fliegerische Leistung. „Damit hat er wahrscheinlich vielen Menschen das Leben gerettet.“

So sehen es auch die Experten vom Luftfahrtbundesamt in Braunschweig: Sie simulieren den Flug mehrfach, aber bei keiner Simulation gelingt es ihnen, das Flugzeug bis zur Autobahn zu bugisieren. Die Ermittlungen ergeben, dass statt destilliertem Wasser irrtümlich eine mit brennbarem Kerosin gemischte Flüssigkeit in die Zusatztanks der One-Eleven gefüllt worden war. Destilliertes Wasser wird bei schwierigen Wetterverhältnissen und voller Beladung eingesetzt, um die Schubkraft der Maschine zu erhöhen, was in Hamburg für den Start des Flugzeugs nötig war. Aufgrund der falschen Betankung überhitzen die

Flugzeugtriebwerke und geraten in Brand.

Als Schuldige werden 1976 ein Elektriker und ein Flugzeugmechaniker von Paninternational zu je 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Wer die Kerosin- zu den Wasserbehältern gestellt hat, kann nicht ermittelt werden. Paninternational stellt den Flugbetrieb ein und geht 1973 in Konkurs.

Pilot Reinhold Hüls ahnt zwar, dass er mit seinem ungewöhnlichen Manöver vielen Menschen das Leben gerettet hat, der Tod von 22 Menschen belastet ihn aber auch Jahre später noch, wie er in einem Fernsehbeitrag des NDR vor zehn Jahren berichtete: „Wenn man 22 Tote auf dem Gewissen hat, ist das nicht leicht wegzustecken.“

Seinen Retter hat Reinhold Hüls nie kennengelernt. Er ist ohnmächtig, als ihn der Hasloher Feuerwehrmann Manfred Maier (heute 81) aus dem abgerissenen Cockpit zieht. Maier ist einer der ersten am Unfallort. „Ich war gerade dabei, das Fundament für meine Gartenmauer zu legen, als es knallte“, berichtet er. „Dann sah ich auch schon die schwarze Rauchsäule aufsteigen und dachte, oha, da ist ein Tankklaster gegen die Autobahnbrücke geknallt.“ Zusammen mit zwei Nachbarn fährt er die wenigen Hundert Meter bis zur Unfallstelle, wobei die Rauchsäule als Orientierung dient. Sie stehen vor einem riesigen Trümmerfeld und sehen, dass im abgerissenen Cockpit noch Menschen sitzen. Manfred Maier krabbelt mit Unterstützung seines Nachbarn in die Kanzel und hofft, dass es zu keiner Explosion kommt.

„Ich musste der Co-Pilotin eine Ohrfeige geben“

Der Pilot wollte aus dem kleinen Kabinfenster klettern, aber ich habe ihn und anschließend den Co-Piloten herausgezogen.“ Schwieriger ist es mit Co-Pilotin Elisabeth Friske: Sie steht unter Schock und will das Cockpit nicht ohne ihre verschwundenen Sandaletten verlassen. „Ich musste ihr eine Ohrfeige geben, um sie wieder zur Vernunft zu brin-



Eines der Bilder, die um die Welt gingen: Flugkapitän Reinhold Hüls sitzt nach seiner Rettung benommen und blutend an der A 7.

FOTO: HANS-GÜNTER KIESEL

gen“, sagt Manfred Maier. „Ihre Puschen waren unwichtig.“ Bei dem Absturz wird ihr linker Unterschenkel zertrümmert.

Als anschließend die Rettungskräfte anrücken, stößt Manfred Maier zu seiner Hasloher Feuerwehr und nimmt seine Arbeit als Gruppenführer auf. Die besteht zunächst hauptsächlich darin, Löschwasser an die Unglücksstelle zu transportieren. In der einsetzenden Dämmerung blinkt das Blaulicht von unzähligen Einsatz- und Rettungsfahrzeugen, während überall kleine Flammen lodern. Die Szenerie wirkt auf jeden Beobachter gespenstisch. Von den Piloten und Co-Piloten hört ihr Retter Manfred Maier nie wieder etwas.

Pilot Reinhold Hüls nimmt seinen Beruf ein Jahr später wieder auf, Elisabeth Friske, damals die einzige Pilotin für Verkehrsflugzeuge in Deutschland, findet keine Anstellung mehr bei einer großen Fluglinie. Sensationslüsterne Reporter machen aus ihr die „Katastrophen-Frau im Cockpit“. Dieses Image bleibt. Den Traum vom Fliegen kann sich Elisabeth Friske seit Hasloh nur noch am Steuerknüppel kleiner Charterflugzeuge erfüllen. Zu ihren oft prominenten Pas-

sagieren zählen der Verleger Rudolf Augstein oder der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Uwe Barschel. Der Pfingstsonntag 1987 wird ihr Schicksalstag: Mit Uwe Barschel an Bord streift ihre Maschine beim Landeanflug in Lübeck-Blankensee einen Sendemast, kracht auf die Bahnlinie und explodiert. Der Ministerpräsident überlebt, Elisabeth Friske stirbt. Sie wird 48 Jahre alt.

Die Flugzeugkatastrophe von Hasloh hat auch noch eine politische Dimension vor einer Prüfung durch das Luftfahrt-Bundesamt geschützt zu haben. Ein Untersuchungsausschuss des Bundestages befasst sich mit diesem Thema, kommt jedoch im Parteienstreit zu keiner abschließenden Bewertung. Aufgedeckt wird immerhin, dass es bei der Fluggesellschaft schon länger große organisatorische Defizite gegeben hat. Der in zahlreiche politische Skandale verwickelte Wienand wird später als DDR-Spion entlarvt.



Ein Polizeiauto fährt Streife am Hansaplatz. Nachdem die Zahl der Gewaltdelikte deutlich gestiegen ist, zeigen die Beamten mehr Präsenz – mit ersten Erfolgen.

FOTO: IMAGO STOCK/LARS BERG

Deutlich mehr Gewalttaten in St. Georg

Zwischen Hauptbahnhof, Hansaplatz und der Drogenhilfe „Drob Inn“ ist die Zahl der Taten signifikant gestiegen. Vor allem **nachts** ist es gefährlich

ANDRÉ ZAND-VAKILI

ST. GEORG :: Nach einer deutlichen Zunahme der Gewaltdelikte um rund 20 Prozent im Bahnhofsviertel hat die Polizei ihre Präsenz deutlich erhöht. Schwerpunkt war der Bereich um die Drogenhilfs- einrichtung Drob Inn, der Steintorplatz und der Steindamm. Auffallend viele Täter, aber auch die Opfer stammten aus dem Drogen- und Obdachlosenmilieu.

Bereits im Juni war die Zahl der Taten aus dem Bereich der Gewaltkriminalität auffällig. Im Juli stiegen sie von 164 im vergangenen Jahr und 167 in 2019 auf 198 in diesem Jahr an. „Der zeitliche Schwerpunkt der Taten waren die späten Nacht- und die frühen Morgenstunden“, so Polizeisprecherin Sandra Levgrün. In der letzten Woche im Juli kam es zudem zu drei Körperverletzungen, bei denen Messer eingesetzt wurden. „Eine Tat wird als versuchter Totschlag gewertet“, so Levgrün. Der Fall hatte sich am letzten Sonntag im Juli in den frühen Morgenstunden zugetragen. Ein 26-Jähriger war von Passanten schwer verletzt am Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) im

Eingangsbereich eines Cafés entdeckt worden. Er hatte einen Bauchstich erlitten. Im Krankenhaus St. Georg retteten Ärzte durch eine Notoperation sein Leben. Die Mordkommission hatte den Fall übernommen. Die Ermittlungen laufen.

Auch die Zahl der Raubtaten stieg im Juli – verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres – von 32 auf 37 Taten. Das entspricht einer Steigerung von etwa 15,6 Prozent.

Die Polizei erließ einen sogenannten „Auftragsbefehl“, um der Entwicklung im Bahnhofsviertel entgegenzusteuern. „Es gab eine Erhöhung der Präsenz auch durch die Bereitschaftspolizei“, so Levgrün. Außerdem wurde die Dienstgruppe Operative Aufgaben (DGOA) eingebunden. Die Bereitschaftspolizei ist für den Hauptbahnhof zuständig. Auch hier hatte es zuletzt eine Aufstockung des Personals gegeben (wir berichteten).

Mittlerweile hat sich die Gesamtlage in St. Georg wieder einigermaßen beruhigt. Polizeintern macht man neben der verstärkten Präsenz auch das miese August-Wetter mit dafür verantwortlich, dass die Zahl der Taten nicht auf dem hohen Niveau der Vorwochen geblieben

ist. Im Juli hatten sommerliche Temperaturen das nächtliche Treiben begünstigt.

Noch hat die Polizei keine Erklärung für den signifikanten Anstieg der Gewalt- und Raubtaten. Ein Mitarbeiter einer Hilfs- einrichtung für Drogenabhängige sagt, es gäbe derzeit einen erheblichen Beschaffungsdruck in der Szene.

Der zeitliche Schwerpunkt der Taten waren die späten Nacht- und die frühen Morgenstunden.

Sandra Levgrün, Polizeisprecherin

„Drogenkranke brauchen Geld, um ihre Sucht zu finanzieren“, sagt er. Eine Rolle spielten dabei Diebstähle. Durch Corona sei aber die Zahl der Tatgelegenheiten deutlich eingeschränkt worden. Selbst jetzt ist der Publikumsverkehr in Geschäften durch Zugangsbeschränkungen noch „übersichtlich“. In der Regel muss

man sich als Kunde beim Betreten eines Ladens zudem registrieren. Die Szene ist dagegen auch in der Corona-Zeit in vollem Umfang präsent geblieben. Das Drob Inn war gleich zu Beginn der Pandemie ausdrücklich von Corona-Beschränkungen ausgenommen worden. Regeln wie Abstand, Maskenpflicht oder Ähnliches gelten dort nicht. Man hatte eine auch nur ansatzweise verhältnismäßige Durchsetzung der Maßnahmen für nicht realistisch angesehen.

Wie problematisch ein Teil der im Bahnhofsviertel aufhältigen Klientel ist, zeigen auch Erkenntnisse der Bundespolizei, für die der Hamburger Hauptbahnhof der am stärksten durch Gewaltdelikte belastete Bahnhof in Deutschland ist. Obwohl die Zahl der Reisenden in der Corona-Zeit deutlich zurückging, blieb die Zahl der Gewalttaten nahezu gleich mit denen der Vor-Corona-Zeit. Die Erkenntnis: Gewaltdelikte werden innerhalb der Szene begangen, aus der in vielen Fällen sowohl Täter als auch Opfer stammen. Dabei sind es in der Regel Taten, bei denen es oft um kleine Beträge geht. Am Steindamm überfielen Mitte Juli vier Männer einen 24-Jährigen, der

an einer Fußgängerampel wartete, und forderten ihn mit den Worten „Gib her den Scheiß“ zur Herausgabe von Geld auf. Um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, zeigte einer der Räuber eine Pistole, die in seinem Hosenbund steckte. Ein 20-Jähriger schlug am ZOB auf einen 21 Jahre alten Mann ein und raubte dessen Handy, das er dann aber auf der Flucht verlor. Zeugen brachten das Telefon zurück. Der Täter lauerte wenig später dem 21-Jährigen auf, forderte Zigaretten und schlug ihn nieder. Auch die beiden Zeugen, die noch in der Nähe waren, wurden von dem 20-Jährigen angegriffen. Am Carl-Legien-Platz raubte ein 32-Jähriger einem 22 Jahre alten Mann unter Vorhalt eines Messers zunächst den E-Roller und dann 6 Euro und 20 Cent. Das Opfer erlitt eine leichte Stichverletzung am Arm. Wie hoch die Dunkelziffer bei den Gewalttaten innerhalb der Szene ist, ist unklar. Immer wieder werden Straftaten mit erheblicher Verspätung angezeigt. So erschien ein Raubopfer erst bei der Polizei, nachdem sein Sozialarbeiter ihm dazu geraten hatte. Das Opfer selbst hatte zuvor in einer Anzeigenerstattung keinen Sinn gesehen.

Hamburg war im Sommer 2021 die trockenste Region

HAMBURG :: Wer hätte das gedacht: Hamburg war in diesem Sommer das trockenste Bundesland. Und auch warm war es in der Hansestadt. Der diesjährige Sommer ist nach einer vorläufigen Bilanz des Deutschen Wetterdienstes (DWD) der regenreichste seit zehn Jahren gewesen – gleichzeitig präsentierte sich Hamburg dabei als Bundesland mit dem prozentual wenigsten Niederschlag. Das teilte der DWD am Montag in Offenbach nach ersten Auswertungen der Ergebnisse seiner rund 2000 Messstationen mit.

Demzufolge hat es in der Hansestadt im Juni, Juli und August lediglich 210 Liter auf einen Quadratmeter geregnet. Bundesweit waren es durchschnittlich 310 Liter/Quadratmeter.

Dem DWD zufolge war der Sommer in Deutschland zudem unter dem Strich zu warm und durchschnittlich sonnig. Auch hier sortiert sich Hamburg mit einer Mitteltemperatur von 18,5 Grad Celsius bei den wärmeren Bundesländern ein. Der durchschnittliche Mittelwert aller Länder lag bei 17,9 Grad Celsius.

Der Wetterdienst erinnerte an die angesichts der derzeit vergleichsweise kühlen Temperaturen schon fast vergessene Hitzewelle Mitte Juni mit Werten über 35 Grad. Mit rund 615 Sonnenstunden erfüllte der Sommer in Deutschland sein Soll von 614 Stunden. Hamburg konnte sich über 600 Sonnenstunden freuen. *dpa*

Geschäftsführerin Nathalie Leroy verlässt Hamburg Wasser

HAMBURG :: Wechsel an der Spitze des städtischen Versorgers Hamburg Wasser: Nathalie Leroy, seit 2013 kaufmännische Geschäftsführerin und seit 2018 Sprecherin der Geschäftsführung, verlässt das Unternehmen. Leroy, die für die Bereiche Finanzen, Personal, Vertrieb, IT, Recht, Revision, Kundenbetreuung und Konzernkommunikation zuständig war, wird Geschäftsführerin Finanzen und Infrastruktur der Flughafen München GmbH. Nachfolger der Managerin wird als kaufmännischer Geschäftsführer Johannes Brunner, bislang Bereichsleiter Betriebswirtschaft. Der 59 Jahre alte Brunner wird den Posten bis Ende 2022 übernehmen, ehe er planmäßig in den Ruhestand wechselt. Sprecher der Geschäftsführung wird der technische Geschäftsführer Ingo Hannemann, in dieser Funktion seit 2018 bei dem städtischen Versorger tätig. *pum*

Impfzentrum in den Messehallen schließt heute Abend endgültig

HAMBURG :: Letzte Chance für eine Corona-Schutzimpfung in den Hamburger Messehallen: Deutschlands größtes Impfzentrum öffnet nur noch am heutigen Dienstag (8 Uhr) seine Pforten. Danach stellt die Einrichtung, die zuletzt vor allem Zweitimpfungen verabreicht hat, seinen Betrieb endgültig ein. Das Impfzentrum war Anfang Januar eröffnet worden. In den vergangenen acht Monaten wurden nach Angaben der Sozialbehörde gut 1,16 Millionen Impfungen verabreicht.

Die Kosten, die je zur Hälfte vom Bund und der Stadt getragen werden, belaufen sich auf rund 106 Millionen Euro. Damit kostet eine Impfung inklusive aller Nebenkosten im Impfzentrum zwischen 80 und 100 Euro. Das Impfzentrum hatte bis zu 4400 Beschäftigte, darunter mehr als 1000 medizinische Fachangestellte und knapp 900 Ärztinnen und Ärzte. Von Mittwoch an stehen für Corona-Impfungen zehn Klinikstandorte, mehr als 1100 Arztpraxen sowie betriebsmedizinische Angebote zur Verfügung. Darüber hinaus soll es Sonderimpfkationen etwa in Kirchengemeinden, Bürgerhäusern, Einkaufszentren und bei Fußballspielen geben. *lno*

Kattwykbrücke bleibt nach Materialschaden im „Sonderbetrieb“

HAMBURG :: Sie hat 250 Millionen Euro gekostet und wurde erst vor rund acht Monaten eröffnet. Trotzdem ist die neue Kattwykbrücke für den Bahnverkehr wegen eines Materialschadens seit Ende Juli gesperrt. Und die Reparatur ist auch nach mehr als vier Wochen noch nicht abgeschlossen.

Wie die Hamburg Port Authority (HPA) mitteilt, werde die Brücke „bis auf Weiteres im Sonderbetrieb mit durchschnittlich vier Hügen pro Tag betrieben“. Das läge zum einen an den weiterlaufenden Arbeiten, zum anderen daran, dass so „ein umfangreiches Monitoring eingerichtet“ werden könne. Der Bahnbetrieb über die Brücke soll heute ab 18 Uhr wieder aufgenommen werden, auch Fußgänger und Radfahrer können sie wieder benutzen. Wegen der Bündelung von Schiffsdurchfahrten muss damit gerechnet werden, dass die Brückeneröffnungen länger andauern. Zur Schadensursache und möglichen Schadensersatzansprüchen der HPA an die Baufirma gab es zunächst keine Angaben. *jos*

Gestapo-Mahnmal: Nun soll es endlich kommen

Künstlerinnen werden Asphalt an der **Stadthausbrücke** zertrümmern, danach wird Gehweg teils rot eingefärbt

SVEN KUMMEREINCKE

HAMBURG :: In einigen Wochen werden zwei Hamburger Frauen am Neuen Wall/Ecke Stadthausbrücke mit Vorschlagshämmern erscheinen und das Granitpflaster auf dem Bürgersteig zertrümmern. Das wird der Auftakt für ein ebenso spektakuläres wie bewusst irritierendes Kunstprojekt sein, mit dem an die dunklen Kapitel in der Geschichte dieses Ortes erinnert werden soll – während der NS-Zeit hatte die Gestapo im Stadthaus ihr Hamburger Hauptquartier. Tausende wurden hier gefoltert, viele getötet.

Ute Vorkoeper und Andrea Knobloch sind die beiden Künstlerinnen, die 2019 mit ihrer Idee einen von der Kulturbehörde ausgeschriebenen Wettbewerb gewonnen hatten. Und nach langen Verzögerungen, die laut Behörde technischer Art und coronabedingt waren, soll es nun endlich losgehen – ursprünglich sollte bereits 2019 alles fertig sein. „Stigma“ nennen die beiden Hamburgerinnen

ihr Mahnmal. Auf rund 100 Metern Länge wollen sie „Wunden“ in das Pflaster schlagen und so ein Trümmerfeld schaffen, dessen Lücken mit einer Granulatsplitterschicht (wie man sie von Tartanbahnen in Sportanlagen kennt) ausgegossen werden. Die rosa Farbe soll an Haut, Fleisch und Blut erinnern. „Durch willkürliche Zerstörung und spätere plastische Reparatur entsteht ein unübersehbares Stigma: ein Wundmal, eine



Wie auf dieser Visualisierung wird der Gehweg aussehen. FOTO: MISSING ICONS

unerträgliche, abstoßende Kennzeichnung im öffentlichen Raum Hamburgs“, formulieren die Künstlerinnen. Es sei ein „bildhauerischer Gewaltakt“.

Hintergrund des Projekts ist auch das schlechte Gewissen der Behörden. Jahrzehntlang war die Erinnerung an die Gestapo- und Polizeioffer völlig verdrängt worden; auch in der Baubehörde, die dort nach dem Krieg eingezogen war, erinnerte nichts an die Geschichte. 1981 war auf Initiative von Mitarbeitern zumindest eine kleine Gedenktafel angebracht worden. Erst als das Gebäude an einen Investor verkauft und die Stadthöfe entstanden waren, begann eine öffentliche Debatte. In einer Buchhandlung, die in den edel gestalteten Neubau einzog, gibt es eine kleine Ausstellung, außerdem wurden zwei Gedenktafeln installiert. Doch das war vielen nicht genug – es entstand eine Protestbewegung, in der sich auch der frühere Polizeipräsident Wolfgang Kopitzsch engagierte.

Auf diesen Druck hin bewilligte die Bürgerschaft 250.000 Euro für Aus-

schreibung und Umsetzung eines Kunstprojekts, das nun Wirklichkeit wird. „Wir wollen eine künstlerische Markierung des Ortes in der Öffentlichkeit erreichen. Es geht darum, noch deutlicher zu machen, welche verdrängte Geschichte der Ort und dieses Haus hat“, hatte Kultursenator Carsten Brosda (SPD) damals gesagt. Vorkoeper und Knobloch geht es darum, die Opfer des Nationalsozialismus zu ehren. „Stigma ist die Absetzung für die Eigenheit und die Mut derjenigen, die durch das NS-Regime gerade wegen ihrer Andersheit stigmatisiert und verfolgt wurden. Sie waren Handelnde, tragische Widerständige gegen den umfassenden Terror – und als solche bewundernswert und vorbildlich.“

Wann genau die Arbeiten beginnen und wie lange sie dauern werden, ist noch unklar. Die Künstlerinnen wollen in den kommenden Wochen noch über den genauen Ablauf informieren. Große Aufmerksamkeit dürfte ihnen gewiss sein.

Am Montag haben wir Sie gefragt:

Glauben Sie, dass die SPD bei der Wahl vor CDU und Grünen liegen wird?

Das Ergebnis:

Ja 56% Nein 44%

Abgestimmt haben 3581 Leser, Stand: 18 Uhr.

Die neue Frage:

Fürchten Sie sich vor Schäden durch Starkregen und Überschwemmungen? Stimmen Sie ab, und debattieren Sie mit uns auf [Abendblatt.de/frage-des-tages](https://www.abendblatt.de/frage-des-tages)

So erreichen Sie das Abendblatt

Liebe Leserinnen und Leser, das Hamburger Abendblatt finden Sie am Großen Burstah in unmittelbarer Nähe zum Rathaus.

Die Postanschrift lautet:

Hamburger Abendblatt
20445 Hamburg
Telefonisch erreichen Sie die Redaktion unter der Rufnummer 040/55 447 11 71

Fast 300 Betriebe wechseln in den 2G-Modus

HAMBURG :: Fast 300 Hamburger Gastronomiebetriebe und andere Einrichtungen wollen nach dem sogenannten 2G-Modell nur noch geimpfte und genesene Besucher einlassen. Bis Montagmorgen hatten 294 Betriebe und Einrichtungen einen Antrag gestellt, teilte ein Senatssprecher mit. Darüber hinaus sei für 46 Veranstaltungen eine 2G-Option angemeldet worden. Seit Sonnabend können Veranstalter und Wirte in Hamburg selbst entscheiden, ob sie nur Geimpfte und Genesene einlassen, die dann weitgehend von Einschränkungen befreit sind, oder ob sie auch Tests akzeptieren. Wer mitmachen möchte, muss sich über eine Internetseite anmelden. Anträge stellen können neben Gaststätten, Clubs und Hotels auch Theater, Kinos, Museen und Konzertsäle. *lno*

Hamburgs Rentner bekommen im Schnitt 1275 Euro

HAMBURG :: Hamburgs Seniorinnen und Senioren haben 2020 annäherungsweise im Schnitt 1275 Euro Rente pro Monat erhalten. Das sind etwa 33 Euro weniger als im Bundesschnitt, aber gut 36 Euro mehr als 2019. Insgesamt erhielten die 392.000 Frauen und Männer nach Angaben des Statistikamts Nord vom Montag in 2020 eine gesetzliche, private und betriebliche Jahresrente in Höhe von durchschnittlich rund 15.300 Euro – 400 Euro weniger als der Bundesschnitt, aber 437 Euro mehr als 2019. Es gab jedoch große Unterschiede zwischen Männern und Frauen. So erhielten Männer im Schnitt 1375 Euro, Frauen dagegen nur etwa 1192 Euro. *lno*

Wo Hamburg bei Starkregen überflutet wird

Die 410 Rückhaltebecken, die die Stadt vor volllaufenden Straßen und Kellern schützen sollen, erfüllen nicht alle ihren Zweck

AXEL RITSCHER

HAMBURG :: Die verheerenden Fluten im Ahrtal haben gezeigt, dass die Infrastruktur den Starkregenfällen nicht immer gewachsen ist. Zwar ist die flache Tiefebene im Norden weniger anfällig als bergige Landschaften mit Schluchten und Engstellen, aber der Klimawandel stellt auch Hamburg vor Herausforderungen. Zumal 4550 Menschen in den 15 Gebieten wohnen, die die Stadt als „Überschwemmungsgebiete“ und damit als Ausdehnungsflächen für Wasser ausgewiesen hat. Sie würden bei Binnenhochwasser überflutet.

Mit Riesentanks unter einem Spielplatz in Neugraben-Fischbek und dem Sportplatz Möllner Landstraße in Billstedt sind zum Teil schon neue Formen von Binnenhochwasserschutz realisiert worden (wir berichteten). Aber die alte Infrastruktur der Oberflächensiele, Gräben und Rückhaltebecken muss nach wie vor erhebliche Lasten tragen. Und das kann sie offenbar nicht überall.

Der Graben ent-wässert nicht, er be-wässert.

Miriam Prehn
Anwohnerin aus Sasel

Am Saseler Wiesenweg kämpft Miriam Prehn seit 2016 mit den Wassermassen und den Widrigkeiten, die der bei Starkregenfällen regelmäßig ausbleibende Abfluss des Regenwassers so mit sich bringt: vollgelaufene Keller, eine überflutete Straße, zu Seen mutierte Gärten und die Gewissheit, dass das Bezirksamt Wandsbek auch auf die nächste Anfrage erklären wird, dass alles zur Gefahrenabwehr Notwendige getan worden ist.

2016 lief der Keller zum ersten Mal voll. Brusthoch stand das Wasser, der Schaden im 2014 fertiggestellten Haus belief sich auf 90.000 Euro.

Es gibt zwar ein Wehr, aber keinen, der es öffnet

Prehn: „Die Kausalitäten sind klar. Der Graben, der eigentlich das Regenwasser aus unserer Straße aufnehmen und ins Rückhaltebecken leiten soll, kann es nicht. Er ist bei uns bereits so voll von Regen aus anderen Gebieten, dass die Flut aus dem Graben heraus zusätzliches Wasser auf unsere Grundstücke drückt. Der Graben ent-wässert nicht, er be-wässert.“

Seit 2016 gab es eine Menge Schriftwechsel und regelmäßig neue Überschwemmungen, aber keine Abhilfe. Ein Experte von Hamburg Wasser kam und stützte laut Prehn ihre Sichtweise, der Experte vom Amt für Wasserwirtschaft war anderer Meinung. Letzterer war entscheidend.

Das Wehr im Rückhaltebecken am Ende des Wellingsbütteler Grenzgrabens bleibt regelmäßig verschlossen. Würde es geöffnet, könnte das den Pegel im Becken und letztlich auch im Graben senken. Aber dafür müsste ein zuständiger „Wehr-Verwalter“ gefunden werden. Prehn: „Wir kennen ihn nicht. Das Amt verweist uns auf die Feuerwehr. Aber beim letzten Einsatz waren sechs Wagen da, und keiner konnte sich damit aus oder hatte gar einen Schlüssel für das Wehr.“ In fünf Jahren Kampf mit den Behörden und Ämtern gibt es keine nennenswerte Bewegung.



Einsatz nach Starkregen: Feuerwehrleute pumpen Wasser von der Straße.

FOTO: DPA/PICTURE ALLIANCE/DANIEL BOCKWOLDT

Für die Region am Wellingsbütteler Grenzgraben seien überhaupt nur zwei Überschwemmungen aktenkundig, erklärte das Bezirksamt Wandsbek auf Nachfrage. Doch sei nicht der Graben über die Ufer getreten, und für Siele sei Hamburg Wasser zuständig. Formal ist das korrekt, bestätigte auch Hamburg Wasser. Aber die Siele entwässern oft in Gräben und Rückhaltebecken, die die Stadt pflegen muss. Können sie kein Wasser mehr aufnehmen, drückt es aus den Gullys.

„Die Stadt lässt uns absaufen“, sagt Prehn. „Beim letzten Starkregen Anfang August war die Straße schon nach einer Stunde überflutet. Dann hat es aufgehört. Nicht auszudenken was passiert, wenn es mal tagelang regnet.“ Mittlerweile gründet sich eine Bürgerinitiative, die dem Wasser und seinen vermeintlichen Wegbereitern im Bezirksamt den Kampf ansagen wird. Jetzt gibt es einen

Termin beim Wandsbeker Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff (SPD).

„Immer häufiger haben wir auch in Hamburg Überschwemmungen nach Starkregenereignissen“, sagt der CDU-Fraktionschef Dennis Thering. „Der Klimawandel, aber auch die noch immer zunehmende Versiegelung, ungepflegte Flora und veraltete Sielstrukturen sind

die Ursachen. Es ist an der Zeit, dass der rot-grüne Senat die Menschen im Stadtgebiet wirksam schützt und die Rückhaltebecken saniert.“

„Für Unterhaltungsmaßnahmen unserer Gewässer stehen uns jährlich 128.000 Euro zu Verfügung. Eine Unterfinanzierung dieses Titels liegt schon seit etlichen Jahren vor, wir können



Land unter in Sasel: der Wiesenweg nach einer Stunde Starkregen

FOTO: MIRIAM PREHN/HA

nicht alle Gewässer im ordnungsgemäßen Zustand halten und müssen daher Prioritäten setzen“, erklärt Markus Brüning, Abschnittsleiter Wasserwirtschaft im Bezirksamt Altona. Für größere Maßnahmen an Rückhaltebecken würden eigene Projekte ins Leben gerufen. Dafür sei in den letzten drei Jahren eine Million Euro eingeworben worden. Die Mittel der anderen Bezirke liegen in ähnlichen Regionen. Wandsbek bekam zuletzt 484.000 Euro für die Pflege und maßnahmenbezogen 470.000 Euro.

Unterhaltungsintervalle von 30 Jahren und länger

Laut Umweltbehördensprecher Björn Marzahn werden die Becken „nach Bedarf“ und „unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen“ gepflegt. Es gebe feste Wartungszyklen, aber auch „Unterhaltungsintervalle bis zu 30 Jahre und länger“. Gegen die regelmäßige Verschlickung, Vermüllung und Gestank helfen vor allem Ausbaggerungen. Marzahn: „Die Umweltbehörde bemüht sich aktuell um zusätzliches Geld.“

In Hamburg gibt es 410 Rückhaltebecken. 49 davon gelten als zum Siel gehörige „technische Anlagen“, die deshalb Hamburg Wasser betreut. Sie sind gut in Schuss. Der Löwenanteil der Rückhaltebecken aber ist rechtlich als „Gewässer“ eingestuft und liegt deshalb im Zuständigkeitsbereich der Stadt. Ihnen bescheinigen die CDU und immer wieder Anwohner einen Sanierungsstau. Gleiches gilt für Gräben und Flüsse, die als Oberflächensiele genutzt werden und in Rückhaltebecken münden. Die CDU will alles in die Zuständigkeit von Hamburg Wasser geben, die Stadt will es nicht.

Auch Gewässer mit Sielfunktion könnten „nicht einfach zu öffentlichen Abwasseranlagen umgewidmet werden“, schrieb der Senat auf eine entsprechende Anfrage des umweltpolitischen Sprechers der CDU-Fraktion, Sandro Kappe. Auch wäre finanziell nichts gewonnen, wenn Hamburg Wasser die Gewässer in die Pflege nähme: „Es wäre eine Verlagerung der derzeit mit Steuern finanzierten Aufwendungen in Aufwendungen, die dann durch Gebühren finanziert werden müssten. Die Niederschlagswassergebühr, die Hamburg Wasser erhebt, würde entsprechend erhöht werden.“

Kappe argumentiert eher praktisch: „Hamburg Wasser kann es, die Stadt nicht.“ Thering sieht keine Notwendigkeit für höhere Gebühren. Die Stadt müsse selbst für den Sanierungsstau aufkommen, den sie verursacht habe. Auch dann, wenn sie die Pflege Hamburg Wasser übertragen sollte. Die Schäden in Sasel müsste der Senat wegen seiner jahrelangen Untätigkeit „unbürokratisch und schnell ersetzen“, sagt Thering.

Die Umweltbehörde und Hamburg Wasser wiesen dagegen daraufhin, dass es auch an den Grundeigentümern selbst sei, sich gegen die wachsende Starkregengefahr zu wappnen. Auch auf Privatgrundstücken könnten Mulden oder Dachbegrünungen zum Halten des Wassers angelegt werden. Das Bezirksamt Wandsbek formuliert: „Eine Entlastung der Entwässerungssysteme kann langfristig durch eine dezentrale Rückhaltung auf den privaten Baugrundstücken erzielt werden, zu der alle Grundstückseigentümer beitragen.“ Sprich: Alteigentümer sollten auf ihre Kosten nachrüsten, wenn die Stadt nebenan Nachverdichtungen genehmigt oder das Niveau der Straße durch Neubau erhöht.

„Die Lösung liegt sehr häufig nicht in der Erweiterung der Sielkapazität“, sagt Marzahn. Sie würde Milliarden kosten und auf Jahre Baustellen schaffen. *lno*

Verfassungsschutz warnt vor Terror

Leiter der Behörde sieht die **aktuelle Entwicklung** in Afghanistan „mit Sorge“

HAMBURG :: Der Hamburger Verfassungsschutzchef Torsten Voß befürchtet nach der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan eine erhöhte Terrorgefahr durch Islamisten. Er sehe die aktuelle Entwicklung in Afghanistan „mit Sorge“, sagte Voß der „taz“ (Dienstag). „Nun besteht die Gefahr, dass sich in Afghanistan erneut ein terroristischer Rückzugsraum aufbaut und sich zumindest Al Kaida dort reorganisiert.“

Entscheidend sei, so Voß, ob die Taliban wieder ein „islamisches Emirat nach altem Vorbild installieren“. Auch bleibe zu beobachten, ob es internatio-

nale Freiwillige als „foreign fighters“ nach Afghanistan ziehe. „All das könnte auch die Gefährdungssituation in Deutschland verschärfen.“ Schon jetzt sei die Bedrohungslage hoch. „Weil sich



Torsten Voß ist Leiter des Landesamtes für Verfassungsschutz in Hamburg.

FOTO: DPA

der IS derzeit weltweit in Zellen reorganisiert und mit Anschlägen versucht, sich wieder zu profilieren. Und weil die Gefahr durch Einzelzeller fortbesteht.“

Der jüngste Anschlag am Flughafen in Kabul, den ein IS-Ableger für sich reklamierte, belege die aktuelle Dynamik im islamistischen Terrorismus, so Voß. „Der Anschlag zeigt einmal mehr das feindschaftliche Verhältnis des IS zu den Taliban und dass der IS nur seine islamistische Ideologie zulässt.“ Es zeige sich, dass der IS weder mit Al Kaida noch mit den Taliban eine Kooperation gegen den Westen eingehen werde. *lno*

Anzeige

Am 23.08.2021 ging unser ehemaliges Bruderschaftsmitglied, der Seelotse i.R.

Kapitän

Peter Kohlrausch

im Alter von 81 Jahren auf die letzte lange Reise.

Wir werden dem Verstorbenen, der von 1978 - 2004

als aktiver Lotse zu uns gehörte, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

LOTSENBRÜDERSCHAFT ELBE

Grüße, Gratulationen

Diamantene Hochzeit

31. August 2021 - Margrit & Hellmuth Köhn



Wer hätte das gedacht, 60 Jahre Ehe habt Ihr zusammen verbracht! 60 Jahre arbeiten und streben, 60 Jahre gemeinsam erleben. Stolz verkünden wir, dass ihr unsere Vorbilder seid und wünschen euch noch eine schöne gemeinsame Zeit.

Alles Liebe & viel Gesundheit zu Eurem

60. Hochzeitstag,

von Andi, Katja, Lici, Tati, Gela und Tommy

trauer.abendblatt.de

Hamburger Abendblatt

Storch wird offenbar von Rotor eines Windrades getötet

KIRCHWERDER :: Die Störche der Vier- und Marschlande sind auf dem Weg in den Süden. Nach dem Abflug der Jungtiere haben sich nun auch die meisten Altstörche auf den Weg ins Winterquartier gemacht. Unter ihnen sind auch die Vögel, die der Nabu mit einem Sender ausgestattet hat. Doch gleich zu Beginn des Vogelzugs gibt es eine traurige Nachricht: Storch „Regina“, in deren Nest am Kirchwerder Hausdeich in diesem Jahr fünf Küken geschlüpft sind, ist tödlich verunglückt.

Nachdem ihr Sender südlich von Delmenhorst schon mehrere Tage kein neues Signal mehr gesendet hatte, wurde bereits das Schlimmste befürchtet – und das hat sich bewahrheitet: Ein Nabu-Mitarbeiter suchte die Gegend um die letzte Ortung ab und fand nur noch den blutigen Rumpf des Vogels. Offenbar war der Vogel von einer Windkraftanlage in unmittelbarer Nähe getötet und zerteilt worden. „Regina“ ist bereits der dritte von zwölf Senderstörchen, der auf der Strecke geblieben ist: Die Spur von „Stefan“ verlor sich im Tschad, „Trunca“ verunglückte in der Nähe von Saarbrücken. Die Flugrouten können im Internet verfolgt werden: hamburg.nabu.de.

Hamburgs Störche haben in diesem Jahr einen Rekord geknackt: 29 Brutpaare zogen insgesamt 77 Jungtiere groß. Damit wurde die bisherige Rekordmarke von 73 Jungstörchen aus dem Jahr 2014 übertroffen. Sogar 40 Brutpaare hatten zusammengefunden, von denen elf jedoch keinen Bruterfolg hatten: „Bei besseren Wetterbedingungen hätten es sogar 80 Jungvögel werden können“, sagt Storchbetreuer Jürgen Pelch. *ld*

Landesbetrieb Verkehr startet Umfrage zum Parken in Ottensen

HAMBURG :: Der Landesbetrieb Verkehr (LBV) startet am Donnerstag mit einer Online-Umfrage zur Erweiterung des Bewohnerparkgebietes Ottensen. Geplant ist eine Ausweitung des im April eingeführten Bewohnerparkgebietes in Ottensen rund um das Altonaer Kinderkrankenhaus (AKK). Teilnehmen können alle volljährigen Bewohner aus dem geplanten Bewohnerparkgebiet. Sie werden persönlich vom LBV angeschrieben und in den weiteren Planungsprozess einbezogen. So haben sie die Möglichkeit, die aktuelle Parksituation individuell zu bewerten.

Zwischen der Bernadottestraße, Griegstraße und Friedensallee gibt es derzeit eine schwierige Parksituation. Die Erweiterung des Bewohnerparkgebietes Ottensen soll den Parkdruck deutlich verringern und dafür sorgen, dass Bewohner und Kurzzeitparker leichter einen Parkplatz finden können. Des Weiteren wird die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden erhöht. Der LBV empfiehlt aus diesen Gründen zwei neue Bewohnerparkzonen mit Parkscheinplicht zwischen 9 und 20 Uhr einzuführen. Bewohner mit Parkausweis sind entsprechend von der Parkscheinplicht und der Höchstparkscheindauer von drei Stunden ausgenommen. *HA*



Beim Startschuss: Senatorin Melanie Leonhard, UKE Chef Prof. Burkhard Göke, Fundraiser Rainer Süßenguth und Prof. Benjamin Ondruschka

FOTO: MICHAEL RAUHE

Promis sammeln für Kinderschutz

31.000 Euro für **Kinderkompetenzzentrum am UKE** kamen bereits zusammen. Wie Hamburger weiterhelfen können

BETTINA MITTELACHER

HAMBURG :: Mehr als anderthalbmal rund um die Erde: Beim UKE-Benefizlauf, der ganz im Zeichen des Kinderschutzes steht, haben die Unterstützer eine sehr beachtliche Strecke zurückgelegt. Mit fast 63.000 Kilometern, die innerhalb von hundert Tagen zusammengekommen sind, wurde der Äquator mit seinen 40.075 Kilometern Länge locker bewältigt – und der Mount Everest symbolisch mehr als siebenmal bezwungen. Vielleicht ist das eine der Botschaften, die die Aktion aussendet: Gemeinsam sind auch ambitionierte Ziele zu bewältigen. Eine andere, wohl noch bedeutendere Botschaft ist: Kinderschutz ist ein Anliegen, das überall auf der Welt wichtig sein sollte.

Seit dem 21. Mai sind Hamburger sowie Unterstützer aus der Ferne für den guten Zweck gelaufen, Rad gefahren oder geschwommen und haben für jeden zurückgelegten Kilometer gespendet – bislang rund 31.000 Euro. Die Erlöse kommen dem Kinderkompetenzzentrum am Institut für Rechtsmedizin des UKE zugute. „Wir erleben jeden Tag Misshandlungen. Es ist ein Problem, das mitten unter uns ist“, hat der Direktor des Instituts für Rechtsmedizin, Prof. Benjamin Ondruschka, betont. „Mit unserem Benefizlauf kämpfen wir für die Rechte der Kinder.“ Im Kinderkompetenzzentrum des UKE werden Kinder und Jugendliche bei Verdacht auf Misshandlung, Vernachlässigung und sexuellen

Missbrauch durch speziell geschulte Mediziner untersucht. „Der erste Online-Benefizlauf des UKE war ein voller Erfolg. Es haben 570 Sportbegeisterte daran teilgenommen, die schon jetzt rund 31.000 Euro gespendet haben“, bilanziert Ondruschka. „Neben engagierten Hamburgerinnen und Hamburgern sowie motivierten Firmenlaufgruppen sind auch Teilnehmende aus Ruanda, Neuseeland oder Australien für den guten Zweck angetreten. Es freut uns außerordentlich, dass sich so viele Menschen aus Hamburg, der Umgebung und der Welt für das Thema Kinderschutz starkmachen und ein gemeinsames Zeichen setzen. Wir danken allen für die großartige Unterstützung.“ Noch kann gespendet werden. Die endgültige Summe steht in ein bis zwei Wochen fest.

Unter den Hamburger Unterstützern des Benefizlaufs sind zahlreiche Prominente wie etwa Musiklegende Udo Lindenberg, der den Kinderschutz eine „Herzenssache“ nennt. Die Senatorinnen Melanie Leonhard und Katharina Fegebank haben sich beteiligt. „Das Wohl von Kindern und Jugendlichen



Moderator Jörg Pilawa beteiligte sich am Spendenlauf. FOTO: TRISTAR MEDIA/GETTY IMAGES

erreichten Kilometer online angeben und für jeden Kilometer einen frei gewählten Betrag zahlen. „Wer noch nicht gespendet hat, kann dies selbstverständlich noch nachholen“, sagt Prof. Ondruschka. „Wir freuen uns über jede weitere finanzielle und moralische Unterstützung für die Kinder, die in unserer Stadt am meisten auf Hilfe angewiesen sind und Schutz brauchen.“

Kinderschutz sollte für uns alle eine Herzensangelegenheit sein.

Jörg Pilawa, Moderator

schöfin Kirsten Fehrs, Model Silvie Meis sowie die Fernsehmoderatoren Hubertus Meyer-Burckhardt und Jörg Pilawa engagiert. „Jedes vernachlässigte Kind ist eins zu viel“, sagt Pilawa. „Kinderschutz sollte für uns alle eine Herzensangelegenheit sein.“ Ebenso unterstützen unter anderem die Musiker Sasha, Rolf Zuckowski und Max Giesinger, die Schauspielerinnen Nina Bott und Sandra Quadflieg sowie „Tagesschau“-Sprecherin Susanne Holst den Benefizlauf. Mit dabei sind zudem die Hamburger Polizei und der frühere Direktor des Instituts für Rechtsmedizin, Prof. Klaus Püschel. Interessierte konnten sich für den Benefizlauf im Internet registrieren, ihre

erreichten Kilometer online angeben und für jeden Kilometer einen frei gewählten Betrag zahlen. „Wer noch nicht gespendet hat, kann dies selbstverständlich noch nachholen“, sagt Prof. Ondruschka. „Wir freuen uns über jede weitere finanzielle und moralische Unterstützung für die Kinder, die in unserer Stadt am meisten auf Hilfe angewiesen sind und Schutz brauchen.“

Im Kinderkompetenzzentrum untersuchen Ondruschka, seine Kollegin Prof. Dragana Seifert und weitere rechtsmedizinische Experten Kinder, die beispielsweise Anzeichen von Vernachlässigung oder Gewalt aufweisen. Kinder, die benähtigend abgemagert sind oder voller Hämatome oder bei denen ein Verdacht auf sexuellen Missbrauch besteht. Andere Kinder erleben Schläge oder Misshandlungen wie etwa Knochenbrüche, die ihnen mutwillig zugefügt wurden. Im Kinderkompetenzzentrum können die Rechtsmediziner beispielsweise feststellen, ob Verletzungen, die angeblich von einem Sturz mit dem Fahrrad stammen, wirklich durch ein Missgeschick entstanden sind – oder in Wahrheit durch Hiebe verursacht wurden.

„Ein Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung“, betont Ondruschka. „Wir wollen, dass man irgendwann sagen kann: Kein Kind muss Angst haben, verprügelt zu werden, nichts zu essen zu bekommen oder missbraucht zu werden.“

Vier Tage kostenlose Bus- und Bahnfahrten im Raum Hamburg

HAMBURG :: Die Busse und Bahnen im Großraum Hamburg können an vier Tagen im September gratis genutzt werden. Los geht es am 5. September, einem verkaufsoffenen Sonntag, wie der Hamburger Verkehrsverbund (HVV) am Montag mitteilte. Es folgen die Samstage 11., 18. und 25. September. Freifahrten sind auch im Umland möglich, nämlich in den Landkreisen Pinneberg, Segeberg, Stormarn, Herzogtum Lauenburg, Lüneburg, Harburg und Stade sowie Teilen der Landkreise Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Heidekreis, Rotenburg (Wümme) und Cuxhaven. Mit den vier Gratis-Tagen löse der HVV sein Versprechen ein, die Mehrwertsteuersenkung aus dem vergangenen Jahr vollständig an die Kunden weiterzugeben, hieß es. Eigentlich sollte die Aktion schon im November stattfinden, musste aber wegen des Lockdowns verschoben werden. *lno*

25 Grad und Sonne: Spätsommer kommt auf Touren

HAMBURG :: Graue Wolkendecken, Pfützen auf den Gehwegen und ständige Schauer bei einer kühlen Brise: Am Wochenende dominierte herbstliches Wetter in Hamburg. Doch damit ist jetzt Schluss: Hoch „Gaya“ bringt dem Norden in den kommenden Tagen viel Sonnenschein und Temperaturen bis 25 Grad. „Der Spätsommer kommt jetzt noch mal auf Touren“, sagt Meteorologe Dominik Jung von wetter.net am Montag. „Am Dienstag rechnen wir mit zehn Sonnenstunden und etwa 22 Grad, dazu bleibt es trocken.“ Ähnlich sehe es am Mittwoch zum meteorologischen Herbstanfang aus, auch am Donnerstag soll es einen Mix aus Sonne und Wolken geben – bei 22 Grad. Richtig sommerlich wird es dann am Wochenende. Laut Jung sehe der Trend für Freitag, Sonnabend und Sonntag derzeit so aus, dass sich die Hamburger auf viel Sonne und Temperaturen bis 25 Grad freuen können. *maj*

GLÜCK GEHABT?

Gewinnquoten Lotto: Gewinnklasse eins (6 Richtige u. Sz.) unbesetzt; Jackpot 10.558.128,50; zwei (6 Richtige) 2.417.015,70; drei (5 Richtige u. Sz.) 9521,50; vier (5 Richtige) 3.989,70; fünf (4 Richtige u. Sz.) 121,30; sechs (4 Richtige) 40,40; sieben (3 Richtige u. Sz.) 14,80; acht (3 Richtige) 9,80; neun (2 Richtige u. Sz.) 6,00 Euro – **Spiel 77:** Gewinnklasse eins 1.877.777,00 Euro – **Super 6:** Gewinnklasse eins (6 Endz.) 100.000,00 Euro – **13er-Wette:** 112120111120; Gewinnklasse eins (13 Richtige) 6904,30; zwei (12 Richtige) 154,50; drei (11 Richtige) 11,10; vier (10 Richtige) 2,80 Euro – **Auswahlwette (6 aus 45):** 6, 13, 20, 21, 34, 35; Zusatzspiel: 18; Gewinnklasse eins (6 Richtige) unbesetzt; Jackpot 32.054,70; zwei (5 Richtige u. Sz.) unbesetzt; drei (5 Richtige) 1.502,50; vier (4 Richtige) 42,90; fünf (3 Richtige u. Sz.) 16,70; sechs (3 Richtige) 4,20 Euro. (Alle Angaben ohne Gewähr)

Eichenprozessionsspinner in Hamburg unterwegs

Die Härchen der Raupe können **Atemnot** verursachen. Umweltbehörde lässt Nester im Stadtgebiet absaugen

HAMBURG :: Die gefährlichen Raupen des Eichenprozessionsspinners haben auch in diesem Jahr in Hamburg Probleme bereitet – im Nachbarland Schleswig-Holstein bleibt es dagegen bei Einzelfällen. „Im gesamten Hamburger Stadtgebiet sind Nester des Eichenprozessionsspinners gefunden worden, jedoch begrenzt auf wenige Befallschwerpunkte“, sagte der Sprecher der Hamburger Umweltbehörde, Björn Marzahn.

Der Eichenprozessionsspinner ist ein unscheinbarer, graubrauner Nachtfalter, dessen Raupen vor allem im Mai und Juni für den Menschen gefährlich werden können. Nach der Verpuppung ab etwa Ende Juni und einer drei- bis sechswöchigen Puppenruhe schlüpfen im August die Falter.

Besonders viele Nester wurden in Hamburg im Bereich Autobahndreieck Hamburg-Süd, Öjendorfer Park, Hauptfriedhof Altona, Stadtpark Winterhude oder der Straßenbereich am Moorfleeter Deich gefunden. In den Bezirken Eimsbüttel und Harburg gab es den Angaben zufolge bisher nur einen geringen Befall an wenigen vereinzelt Bäumen. Spezielle Schilder und Platterband warnen vor den wärmeliebenden Tieren.

„Wo er in Eichen auftaucht, sorgt er für Unsicherheit“, sagte Marzahn. „Denn die mikroskopisch kleinen Brennhaare

der Raupen können Hautreizungen und Atemwegsbeschwerden auslösen.“ Eine nachhaltige Bekämpfungsmethode sei das Absaugen der Nester.

Für 2021 gebe es bereits mehr als 500 Meldungen, sagte Marzahn. „Aber es wird noch Nachmeldungen aus den Bezirken geben.“ Die Eichenspinner-Saison



Eine junge Familie geht an einem Warnschild vorbei. FOTO: DPA

neige sich ja gerade erst dem Ende entgegen. 2020 wurden insgesamt 686 befallene Bäume gemeldet. Die Kosten zur Entfernung lagen bei 235.700 Euro. „Nach unserer Einschätzung ist der Befall in Hamburg im Bundesvergleich noch immer als eher gering zu betrachten. Eine Ursache sind die milden Winter“, sagte Marzahn.

Die Raupe befällt laut Hamburger Umweltbehörde meist große, alleinstehende Eichen. „Ihren Namen trägt die Falterart aufgrund der Eigenart, sich bei ihrer abendlichen Nahrungssuche hinter- oder nebeneinander zu bewegen wie in einer Prozession“, erklärte Marzahn weiter. In Hamburg seien die Gespinste des Falters erstmals im Jahr 2011 entdeckt worden. „Vermutlich ist er durch Transporte quer durch Europa auf den Planen der Lastwagen auch in den Norden gelangt.“ *lno*

Anzeige

Leder wieder neu!
Flecken, Ausbleichungen, Abschürfungen **ohne Neubezug** in Original-Farben oder Umfärbt.
Info bei Andreas Schmidt
040 / 511 80 22
www.lederprofi-hamburg.de

Anzeige

Moderne Therapien bei verschleißbedingten Wirbelsäulenerkrankungen
Dienstag, 07. September 2021
von 17.00 - 18.00 Uhr
Referent: Tim Rumler von Rügen, Oberarzt Wirbelsäulen- und Neurochirurgie
Anmeldungen unter: www.tabea-fachklinik.de/anmeldung

KRANKENHAUS TABEA
Hamburg

DANIEL BEHLE | SYMPHONIKER HAMBURG | ALEXANDER KRICHEL | JENS GEORG BACHMANN

Das exklusive Konzert in der Elbphilharmonie findet statt!

Jetzt Tickets tauschen!

Hommage an Hamburg

Wichtige Information!

Wir informieren Sie über den Tickettausch für das Konzert „Hommage an Hamburg“!

Liebe Leserinnen und Leser,

aufgrund aktueller Hygiene- und Sicherheitsauflagen müssen Ihre bereits erworbenen Tickets für das Konzert „Hommage an Hamburg“ gegen neue Tickets getauscht werden. Diese erhalten Sie mit einer neuen Platzierung innerhalb der selben Kategorie in der Hamburger Abendblatt - Geschäftsstelle (Großer Burstah 18-32).

Wir bitten Sie daher, Ihre Tickets bis zum **18.9.2021** gegen neue Tickets einzutauschen!

Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen zu den regulären Öffnungszeiten (Mo. - Fr. 9-19 Uhr, Sa. 10-16 Uhr) zur Verfügung.

Bei Fragen melden Sie sich gerne unter:
040 / 55 44 71933 (keine direkte Buchungsmöglichkeit)

Alle Kunden, die Ihre Tickets in einem Hamburger Abendblatt - Ticketshop gekauft haben, müssen diese hier umtauschen: Funke Konzertkassen GmbH, Alsterterrasse 10, 20354 Hamburg (Mo. - Fr. 9 - 14.30Uhr).

Das Konzert mit neuen Künstlern (verschoben vom 11. Oktober 2020)

Das Hamburger Abendblatt und Hamburgs größte Perle – die Elbphilharmonie – feiern die wunderbarste Stadt der Welt! Wir freuen uns, unserer Stadt, gemeinsam mit Ihnen, Daniel Behle, Alexander Krichel, den Symphonikern Hamburg und Jens Georg Bachmann diese Liebeserklärung zu schenken.

Neuer Termin: 2. Oktober 2021

Ort: Elbphilharmonie
Platz der Deutschen Einheit 4
20457 Hamburg

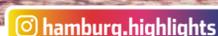
Beginn: 11 Uhr
Dauer 70 Minuten ohne Pause

Alle Tickets für die Veranstaltung müssen zwingend getauscht werden, die alten Tickets verlieren ihre Gültigkeit!

Bitte denken Sie an den Nachweis über das Vorliegen eines negativen Antigen-Schnelltests oder PCR-Tests (nicht älter als 48 Stunden), eines vollständigen Impfschutzes oder einer Genesung und Ihren Personalausweis.

Das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung sowie die Einhaltung der geltenden Coronaregeln der Stadt Hamburg sind im gesamten Gebäude der Elbphilharmonie und auch am Sitzplatz Pflicht.

Mehr Highlights auf:



Ticketumtausch hier möglich

Hamburger Abendblatt-Geschäftsstelle
Großer Burstah 18-32 | Mo. - Fr. 9-19 Uhr, Sa. 10-16 Uhr

Sie haben noch Interesse am Konzert aber noch keine Tickets?
Dann melden Sie sich gerne unter hommage@funkemedien.de

Hamburger Abendblatt

FUNKE Medien Hamburg GmbH, Großer Burstah 18-32, 20457 Hamburg

Ist mein Kind spielsüchtig? Was ein Pädagoge rät

Andreas Hedrich beschäftigt sich mit „Gaming“. Test des UKE hilft bei der Einschätzung

HAMBURG :: Stunde um Stunde spielen – in digitalen Welten. Es beunruhigt manche Eltern, wenn ihr Kind viel Zeit mit Videospiele verbringt. Wann jedoch ist es noch normal und wann eine Sucht? Andreas Hedrich versteht die Schwierigkeit: „Als Pädagoge würde ich sagen, Eltern und Kinder müssen im Gespräch bleiben. Das ist aber manchmal sehr schwierig, gerade wenn Kinder sich zurückziehen.“ Die Vernachlässigung von Körperpflege, das Abkapseln im eigenen Zimmer und soziale Isolation führt der Hamburger Medienpädagoge als Kriterien für eine Videospielesucht an. Insgesamt gebe es zehn Kriterien, von denen drei über einen längeren Zeitraum zutreffen müssten, um eine Sucht zu diagnostizieren.

Hedrich betont: „Viele Eltern sagen schon sehr schnell, mein Kind ist süchtig, weil es nur noch spielen möchte. Da treffen dann oft die Kriterien nicht zu.“ Der Selbsttest der Computersuchthilfe des UKE Hamburg (<https://www.computersuchthilfe.info/>) helfe bei der Einschätzung. Den Eltern rät der Medienpädagoge „zum einen das Gespräch zu suchen und die Faszination mitzuerleben.“ Außerdem sieht er in der Möglichkeit als Familie etwas zusammen etwas zu spielen, eine Chance Gemeinsamkeit wieder herzustellen. Diese Zeit solle aber nicht zu der Spielzeit dazugezählt werden, so Hedrich. Ein sinnvoller Richtwert sei im Alter von 10 Jahren eine halbe Stunde Gaming. Für jedes Lebensjahr könne diese Zeit um 10 Minuten angehoben werden, was aber spätestens mit 14 Jahren schwierig werde. Eltern müssten aber auch die positiven Aspekte von Videospiele sehen. So böten Games die Möglichkeit, sich kreativ auszuleben oder Zeit mit Freunden zu verbringen. Gerade in der Corona-Zeit sei das Gaming ein Anker gewesen die soziale Bindung zu behalten. Nach einer Studie des UKE wurde vor Corona bei 2,7 Prozent der Kinder und Jugendlichen pathologisches Gaming festgestellt. Viele Studien hätten laut Hedrich gezeigt, dass die Computerspielzeiten ab 16 Jahren auch wieder abnehmen. Bei Fragen können Eltern sich in Elternschulen Hilfe suchen, die Hotline der Computersuchthilfe des UKE oder Suchtstellen wie die Boje kontaktieren. *hpmn*



Leere Klassenräume möchte Hamburgs Schulsenator Ties Rabe (SPD) vermeiden. Er möchte, dass sich Schüler bei Corona-Fällen von der Quarantäne freitesten lassen können.

FOTO: JOCHEN TACK / PICTURE ALLIANCE

Klasse in Quarantäne: Unverhältnismäßig?

Weil es einen Corona-Fall gab, mussten **Fiona und ihre 27 Mitschüler** in Isolation. Nicht nur ihre Mutter, auch der Schulsenator fordert Freitestung

GENEVIÈVE WOOD

WELLINGSBÜTTEL :: Hätte sich Familie Meyer aus Wellingsbüttel streng an die Quarantänemaßnahmen gehalten, hätte ihre elfjährige Tochter nicht mit der Familie an einem Tisch essen dürfen. Fiona wäre zwei Wochen innerhalb der Familie isoliert gewesen, alle hätten Masken tragen und eineinhalb Meter Abstand zu dem Mädchen halten müssen. Franziska Meyer hat ihre Tochter aber am Familientisch mitessen lassen.

Quarantänen werden häufig auch verhängt, weil Schüler ihre Masken nicht getragen haben.

Schulsenator Ties Rabe (SPD)

Weil eine Mitschülerin positiv auf Corona getestet worden war, musste Fiona zwei Wochen in Quarantäne zu Hause bleiben. „Diese Regelung, ohne die Möglichkeit, dass die Kinder sich freitesten lassen wie Reiserückkehrer auch, ist Willkür“, sagt Franziska Meyer. Sie hält die Quarantäneregeln an Hamburgs Schulen für unverhältnismäßig. Und damit hat sie sogar Hamburgs Schulsenator auf ihrer Seite.

Bislang hat Familie Meyer Glück gehabt, niemand musste seit Beginn der Pandemie in Quarantäne. Bis vor etwas mehr als zwei Wochen. Da hat es die

Meyers und ihre drei Kinder (8, 11 und 13) doch erwischt. In der sechsten Klasse ihrer Tochter Fiona an einem Gymnasium in Bramfeld war ein Kind positiv getestet worden. Die Klassenfahrt fiel aus, 14 Tage musste Fiona als Kontaktperson in Quarantäne, drei weitere Mitschüler waren nach und nach positiv getestet worden. Das Gesundheitsamt Wandsbek ordnete das Geschehen als Ausbruch ein und alle 28 Kinder der Klasse wurden in Quarantäne geschickt, „ohne die Möglichkeit, sich freizutesten“, kritisiert Franziska Meyer. „Reiserückkehrer dürfen sich nach fünf Tagen freitesten, Schülerinnen und Schüler nicht? Ist das verhältnismäßig?“ Nach fünf Tagen kam in Fionas Klasse kein weiterer Fall dazu. „Eine 14-tägige Quarantäne ist nicht angemessen. Was tut man den Kindern an, was den Familien – gerade all jene, die seit Beginn der Pandemie am allermeisten zurückgesteckt haben?“, fragt sie. Die Meyers haben es noch verhältnismäßig gut, sie leben in einem Haus mit Garten. Andere Betroffene können gar nicht hinaus, leben viel-



Franziska Meyer, deren Tochter Fiona 14 Tage in Quarantäne war. FOTO: M. RAUHE

leicht in einer engen Wohnung. Die Maßnahmen seien nicht mehr nachvollziehbar, findet Frau Meyer. „Wir müssen mit dieser Krankheit leben lernen. Die Bevormundungen und Über-Regulierungen müssen ein Ende haben.“

Was Franziska Meyer nicht versteht: An einem Gymnasium vier Kilometer weiter habe es wenige Tage zuvor einen ähnlichen Fall gegeben, zuständig in dem Fall das Gesundheitsamt Nord. Dort gab es keine Quarantäneverordnung, stattdessen eine Reihentestung der Schüler. „Es ist ungerecht, dass Behörden einer Stadt so unterschiedlich agieren können“, so Franziska Meyer.

Am benachbarten Gymnasium gab es eine Reihentestung

Tatsächlich wurde an dem vier Kilometer entfernten Gymnasium keine Quarantäne angeordnet, sondern die Schüler und Schülerinnen hatten sich in freiwillige Selbstisolation gegeben. Die Reihentestung brachte dann Klarheit. Jeder Fall sei ein Einzelfall, heißt es aus der zuständigen Sozialbehörde. Grundsätzlich gilt: „Eine Verkürzung der Quarantäne kommt in keiner Situation in Betracht. Jede Quarantäneanordnung geht auf eine ärztliche Einzelfallentscheidung zurück und sie ergibt sich – anders als bei Reiserückkehrern, bei denen ein Freitesten möglich ist – daraus, dass die Kontaktperson, für die eine Quarantäne angeordnet wird, auch in einer konkreten Ansteckungsgefahr war“, so Anja Segert von der Pressestelle der Sozialbehörde.

Schulsenator Ties Rabe (SPD) möchte diese strengen Quarantänerege-

lungen für die Schüler ändern und die Isolation verkürzen: „Es ist nicht nachvollziehbar, warum Kinder, bei denen die Krankheit zügiger verläuft und schneller abklingt, trotzdem 14 Tage in Quarantäne bleiben müssen und zudem keine Möglichkeit haben sich freizutesten.“ Deshalb sei die Kultusministerkonferenz mit dem Robert-Koch-Institut im Dialog, um eine Verkürzung der Quarantäne-Regelung und eine Möglichkeit zur Freitestung zu schaffen. Der Schulsenator gibt aber auch den Schülern Schul an Quarantänemaßnahmen: „Unabhängig davon muss man aber auch den Hamburger Eltern, Schülerinnen und Schülern sagen, dass zum jetzigen Zeitpunkt Quarantänen häufig auch deshalb verhängt werden, weil die Schüler ihre Masken nicht durchgängig getragen haben. Des-

halb ist auch die Schulpflicht gefordert, die Sicherheitsmaßnahmen konsequenter umzusetzen und Quarantänen so zu vermeiden.“

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW plädiert ebenfalls dafür, bei Corona-Fällen individuell zu prüfen, ob eine ganze Klasse oder nur Einzelne in Quarantäne müssen und bundesweit gültige Leitlinien zu schaffen. „Die GEW hält es für richtig, Schülerinnen und Schüler, die zwar zur ersten Kontaktgruppe eines mit Corona infizierten Kindes gehörten, aber einen negativen PCR-Test vorweisen können, nicht 14 Tage in Quarantäne zu schicken. Es ist dringend notwendig, dass für die Entscheidungen der Gesundheitsämter bundesweit gültige Leitlinien entwickelt werden“, heißt es in einer Erklärung.

Anzeige

Die Empfehlung

www.abendblatt.de/dieempfehlung

Haben Sie Interesse an einer Anzeigenschaltung? Kontaktieren Sie uns unter 040 5544 72837 oder MediaSalesHamburg@funkemedien.de



TUCANO TRADING
www.tucano.de



LAGERVERKAUF FROSTFESTER PFLANZGEFÄSSE
GRÖSSTE AUSWAHL AUF 3000 M² UND IN UNSEREM ONLINE-SHOP

DEUTSCHLANDS BESTES ANGEBOT!

z.B. handgemachte Terracotta



Tucano Trading Import & Großhandel, 22761 HH-Bahrenfeld
Boschstr. 2 / Ecke Bornkampsweg, Tel. 040 - 85 50 83 86
Unsere Öffnungszeiten: Mo bis Sa 10 - 18 Uhr

Kettler Tampa-Liege



Mit stufenloser Verstellung von Sitzposition bis zu schwebender Liegeposition.
319 Euro,-
www.meyers-muehle-gartenmoebel.de
Vielfalt // Service // Qualität

GARTENMÖBEL Haus & Garten
Freude an Qualität
AUSSTELLUNG WIEDER OFFEN 20 Jahre
Jetzt ausgiebig bei uns Probesitzen und eine neue Sitzgruppe oder Lounge bequem liefern lassen.
Ausstellung: Osdorfer Landstr. 253 · 22589 Hamburg
www.gartenmoebel-hamburg-shop.de

Wintergärten & Terrassendächer
Direkt vom Hersteller mit eigenem Profilsystem
Wir sind weiterhin für Sie da!
TEMMING
Siebenstücken 7
24558 Henstedt-Ulzburg
Tel. 0 41 93 - 75 61 0
www.temming.de
Vereinbaren sie einen persönlichen Termin!

Voll besetzter Bus kollidiert mit Lkw

Vier **Schulkinder** und die Fahrer beider Fahrzeuge erlitten Verletzungen

HAMBURG :: Vier verletzte Schüler sowie ein schwer verletzter Lkw-Fahrer – das ist die Bilanz einer unglücklichen Begegnung auf dem Neugammer Hausdeich. Kurz vor 8 Uhr war der Lkw einer Gärtnerei am Montagmorgen auf der engen Straße unterwegs, als ihm auf Höhe der Hausnummer 372 ein Gelenkbus der Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein (VHH) auf der Linie 323 entgegenkam.

Der Lastwagen hatte laut Polizei in dem Moment einen am Straßenrand geparkten Pkw überholt, geriet offenbar mit der Front zu weit auf die Gegenfahrbahn, wo er mit seiner linken Seite an der Fahrerseite des Elektro-Busses entlangschrammte. Bei der Kollision gingen am Bus diverse Scheiben zu Bruch, auch das Fahrgestell wurde an der Front stark verbogen.

Der 51 Jahre alte Lkw-Fahrer erlitt Verletzungen an Kopf und Bauch und wurde mit dem Rettungswagen ins Kran-

kenhaus gebracht. Die Schnittverletzung an der Hand des 61 Jahre alten Busfahrers wurde am Unfallort vom Rettungsdienst versorgt.

Zum Zeitpunkt des Unfalls sollen sich etwa 80 Fahrgäste an Bord des Buses befunden haben, darunter zahlreiche



Feuerwehrleute am Einsatzort in Neugamme FOTO: BOCKWOLDT/DPA

Schulkinder. Viele entfernten sich eigenständig vom Unfallort, sodass beim Eintreffen der Einsatzkräfte noch 21 Fahrgäste angetroffen wurden. Ein Mädchen und ein Junge, beide 14 Jahre alt, klagten über Kopfschmerzen und Übelkeit und wurden ins Unfallkrankenhaus Boberg eingeliefert. Zwei Jungen (14 und 15 Jahre alt) wurden nach rettungsdienstlicher Behandlung ihren Erziehungsberechtigten übergeben.

Insgesamt waren neben drei Rettungswagen auch zwei Rettungshubschrauber sowie zur Überwachung der Polizeihelikopter „Libelle“ im Einsatz. Die Rettungshubschrauber brauchten keine Unfallort zu transportieren. Einer der Notärzte zog sich beim Ausstieg aus dem Rettungshubschrauber eine leichte Verletzung zu und musste rettungsdienstlich versorgt werden. Der Neugammer Hausdeich wurde für fast zwei Stunden voll gesperrt. *cv/ld/upb*

KOMMENTAR



Lisa möchte, dass die inzwischen längst überholte Formulierung ausgetauscht wird.

„Rasse“ gehört nicht ins Grundgesetz

LISA RETHMEIER, FUNKY-JUGENDREPORTERIN

„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.“ – So steht es im Artikel 3 des Grundgesetzes. Der Begriff „Rasse“ löst beim Lesen ein unangenehmes Gefühl aus – er wird vor allem mit der NS-Zeit und menschenverachtenden Verbrechen verknüpft. Warum steht solch ein Begriff also im Grundgesetz?

Als im Jahr 1949 das Grundgesetz beschlossen wurde, wollte man mit dem „Rasse“-Begriff ein deutliches Zeichen gegen den Rassenwahn der Nationalsozialisten setzen. Die Formulierung mag gut gemeint gewesen sein, allerdings impliziert sie, dass es unterschiedliche Menschenrassen gibt. Wissenschaftlich ist es längst widerlegt, dass es so etwas wie menschliche Rassen gibt. 2019 forderten daher Wissenschaftler in der Jenaer Erklärung, dass der Begriff aus dem Grundgesetz gestrichen wird.

Auch in der Politik tat sich etwas: Im November 2020 einigte sich die Regierung darauf, den Begriff aus dem Grundgesetz zu streichen. Der letzte Änderungsvorschlag kam von Bundesjustizministerin Christine Lambrecht (SPD). Es sollte von nun an heißen: „Niemand darf aus rassistischen Gründen benachteiligt oder bevorzugt werden.“ Allerdings ist die Gesetzesänderung vorerst gescheitert. Die Union stimmte nicht mehr zu. Sie wolle sich erst sorgsam überlegen, wie der Satz neu formuliert werden soll. Lambrechts Formulierung könne so verstanden werden, dass nur absichtliche Diskriminierungen verboten sind.

Ob „aus rassistischen Gründen“ eine optimale neue Formulierung ist, sei dahingestellt. Die Überzeugung, dass der Begriff „Rasse“ im Grundgesetz nichts zu suchen hat, sollten aber alle teilen. Was vor 70 Jahren mal angemessen war, muss es heute schon lange nicht mehr sein. Im Grundgesetz ist die Gleichheit aller Menschen verankert. Sie im selben Atemzug in Rassen einzuteilen ist ein Widerspruch in sich. Gerade vor dem Hintergrund weltweiter Antirassismus-Debatten ist es wichtig, ein Zeichen zu setzen. Denn es gibt keine Rassen – es gibt nur Menschen.

REINGELESSEN



Sarah Raich – „All that's left“ Das Jahr 2059 wird von Extremwetter und Seuchen bestimmt. Mariana ist im Elternhaus gut geschützt. Aber seit ihre Eltern verschwunden sind, fühlt sie sich alleine und möchte sich umbringen. Aufhalten kann sie Ali, der in das Haus eingebrochen ist. Die beiden werden Freunde. Als Ali dann in die Außenwelt zurückkehren möchte, muss Mariana sich mit verschiedenen Bedrohungen auseinandersetzen. Marti Mlodzian, funky-Jugendreporter

Unsere Meinung: Interessante Dystopie mit ausbaufähigem Potenzial.

„Weil es um die Zukunft der Jugend geht“

Der Sozial-O-Mat der Diakonie Deutschland will Erstwählenden bei ihrer Wahlentscheidung helfen

JANNA KÜHNE, FUNKY-REDAKTEURIN

Am 26. September wird gewählt. In diesem Jahr können dabei auch 2,8 Millionen Erstwählende ihren Stimmzettel abgeben und mitentscheiden, welchen Kurs die neue Regierung einschlagen soll. Schließlich wird es in der kommenden Legislaturperiode um wichtige Fragen gehen, die die Zukunft wesentlich beeinflussen: Wird es gelingen durch gezielte Maßnahmen den Klimawandel einzugrenzen? Wie stellt sich das Gesundheitssystem auf Herausforderungen wie die Corona-Pandemie ein, die auch weiterhin das gemeinschaftliche Leben beeinflussen wird? Wem im Wahlkampf-Wirrwarr noch die Orientierung fehlt und wer sich fragt, welche Haltung die Parteien zu wichtigen sozialpolitischen Themen vertreten, muss sich nicht durch Hunderte Seiten Wahlprogramm quälen. Stattdessen kann der Sozial-O-Mat der Diakonie Deutschland dabei helfen, die zur eigenen Meinung passende Partei ausfindig zu machen. Maria Loheide, Vorständin Sozialpolitik bei der Diakonie Deutschland, erklärt, warum der Sozial-O-Mat für Erstwählende besonders interessant ist.

Der Wahl-O-Mat hat sich als Wahlentscheidungshilfe etabliert. Warum zusätzlich der Sozial-O-Mat? Der Sozial-O-Mat war bereits zur Bundestagswahl 2017 und zur Europawahl 2019 in Aktion. Unser Anliegen ist es bei dieser Wahl, die sozialen Themen in den Mittelpunkt zu rücken. Wir wollen, dass sich Menschen über wichtige gesellschaftliche Fragen Gedanken machen und sich informieren, welche Positionen

die Parteien dazu haben. Denn es betrifft uns alle, was in den nächsten vier Jahren in der Sozialpolitik passiert. Mit dem Sozial-O-Mat wollen wir diese Themen auf verständliche Art und Weise in die Diskussion einbringen.

Warum ist der Sozial-O-Mat gerade für junge Wählende geeignet? Der Sozial-O-Mat ist für alle Altersgruppen gemacht. Aber gerade für Erstwählende ist er ein super Einstieg, um sich mit der Sozialpolitik der Parteien vertraut zu machen. Er ist einfach zu bedienen, macht Spaß und man kann sich innerhalb von fünf Minuten durch 20 Thesen klicken und zwischen „Zustimmung“, „Ablehnung“ und „Neutral“ auswählen. Am Ende zeigt eine Übersicht, mit welchen der sechs heute im Bundestag vertretenen Parteien die eigene Position am meisten übereinstimmt. Zu jeder These gibt es zusätzlich erläuternde Statements der Parteien. Die Hoffnung ist, dass junge Menschen sich mithilfe des Sozial-O-Mats mit diesen Themen auseinandersetzen. Manches möchte man gar nicht glauben, beispielsweise, dass es 2021 eine Partei gibt, die denkt, Frauen gehören hinter den Herd und die Kinder nicht in die Kita. Aber welcher junge Mensch liest heute noch freiwillig jeweils 30 bis 35 Seiten Wahlprogramm einer Partei? Der Sozial-O-Mat zeigt übersichtlich, wo die Positionen auseinandergehen.

Der Sozial-O-Mat behandelt die Themenschwerpunkte Arbeit, Gesundheit, Familie und Kinder sowie Migration. Warum diese? Wir sind nach den zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen gegangen. Das ist beispielsweise die Existenzsicherung und Mindestlohn-Frage, gerade in der Pandemiezeit, wo viele in Kurzarbeit gegangen sind und vielleicht sogar ihre Arbeit verloren haben. Die Bereiche

Gesundheit und Pflege erklären sich von selbst, denn die Pandemie hat wie ein Brennglas auf die Situation von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen gewirkt. Viele Menschen beschäftigt es nun, ob ihnen, wenn sie schwer erkranken sollten, überhaupt ein Intensivbett im Krankenhaus zur Verfügung steht. Natürlich stellt sich mit Blick auf die Situation in den Pflegeeinrichtungen die Frage: Wie geht es mit der Pflege weiter? Und schließlich haben wir auch im Bereich der Familienpolitik gemerkt, wie unterschiedlich die Parteien ticken. Wähle ich eine Partei, die ein stark konservatives Familienbild vertritt, oder wähle ich eine Partei, die unterstützt, dass Männer und Frauen gleichberechtigt die Familienaufgaben wahrnehmen können? Damit muss man sich auseinandersetzen.

Klickt man sich durch den Sozial-O-Mat, fällt auf, dass die meisten Parteien für ein Wahlalter ab 16 sind – abgesehen von CDU und AfD. Wie denken Sie darüber? Ich halte die 16-Jährigen durchaus für urteilsfähig und die Herabsetzung des Wahlalters für sinnvoll. Ich finde es sehr wichtig, dass sie ihre Stimme abgeben können und auch gehört werden, insbesondere, weil die demografische Entwicklung ganz klar in Richtung einer Altersgesellschaft geht. Die geburtenstarken Jahrgänge und damit ein großer Teil der Wählenden sind über 60. Die Meinung der Jugendlichen hätte mit einem Wahlalter ab 16 mehr Gewicht.

Warum sind die jungen Ableger der Parteien häufig radikaler als ihre Mutterparteien? Ich denke, das hat damit zu tun, dass die jungen Organisationen die etablierte Politik, die Abläufe und Positionierungen von teilweise Berufspolitikerinnen infrage stellen. Sie haben

andere Vorstellungen, wie Politik und Mitbestimmung funktionieren sollten, und klarere und radikalere Forderungen. Ihnen fehlt die Erfahrung, dass man in der Politik manchmal den Weg der kleinen Schritte gehen und Kompromisse schließen muss. Sie zuerst einmal zu überzeugen, was man eigentlich will, und sich klar zu positionieren, finde ich genau richtig. Und dabei auch provokativ zu sein. Das bringen die jungen Ableger der Parteien ein und das ist enorm wichtig, damit Politik nicht einrostet.

Was könnte getan werden, damit sich junge Menschen noch mehr politisch informieren? Die Institutionen und Orte, an denen sich Jugendliche aufhalten, müssen politische Themen viel lebhafter und lebendiger zum Thema

machen, Kandidatinnen und Kandidaten nicht nur in die Schule einladen. Die politische Bildung und Debatten könnten in Vereinen, Jugendclubs und anderen Freizeiteinrichtungen noch viel selbstverständlicher dazugehören. Wichtig ist, dass das Interesse für Politik geweckt wird. Und dazu gehört es, deutlich zu machen, dass die politischen Entscheidungen, die auf Bundesebene getroffen werden, auf mein ganz persönliches Leben Einfluss haben. Und dass ich mit meiner Wahlbeteiligung Einfluss habe, zum Beispiel auf die Zusammensetzung der Regierung. Wenn ich nicht wähle, verpasse ich mitzubestimmen.

Was erhoffen Sie sich vom Sozial-O-Mat? Ich hoffe, dass viele Menschen den Sozial-O-Mat nutzen und sich dadurch intensiver mit den Parteiprogrammen auseinandersetzen und wählen gehen. Jede Stimme zählt. Es gibt so viele Ereignisse, die das Gefühl auslösen sollten: Ich muss mich darum kümmern, was die Politik da oben macht. Es wird über die Zukunft der jungen Menschen entschieden!



Maria Loheide ist Vorständin Sozialpolitik. FOTO: Diakonie Deutschland

Anzeige

+++ JETZT WIEDER IHRE KLASSEN ANMELDEN +++

MEDIEN VERSTEHEN MIT MEDIACAMPUS

WAS IST FAKT? WAS IST MEINUNG? WO VERSTECKT SICH WERBUNG? DA IST DURCHBLICK GEFRAGT!

Ob Schule oder Fernunterricht: Mit der kostenlosen Zeitung führt das Medienprojekt des Hamburger Abendblattes Kinder und Jugendliche an aktuelle Themen heran und bringt ihnen die Bewertung von journalistischem Material näher. Lehrkräfte werden mit den passenden Lehrmaterialien unterstützt und zu einem regen Austausch eingeladen. Kostenlos – vom 25. Oktober 2021 bis 3. Juni 2022.

FÜR ALLE 5. BIS 12. KLASSEN

Kostenlose Zeitungen - gedruckt oder digital

Weitere Informationen und Anmeldung unter: mediacampus-projekt.de/ha/

MEDIA CAMPUS SCHÜLER MACHEN ZEITUNG

Mit Unterstützung von:

COMMERZBANK Wärme Hamburg SIGNAL IDUNA

Hamburger Abendblatt

Hamburger Abendblatt

gegründet 1948 von Axel Springer
Chefredakteur: Lars Haider Stellvertretender Chefredakteur: Matthias Iken
Stellvertretende Chefredakteure: Bernd Röttger (Projekte), Stephan Steinlein (Newsroom)
Geschäftsführende Redakteurin: Lydia Vogt

Artredirektor: Sandra Teuscher Chef vom Dienst: Klaus Kundel Chefautor: Dr. Christoph Rybarczyk Chefredakteur: Dr. Jens Meyer-Wellmann
Chefredakteur: Ulrich Galdorf, Christoph Heinemann, Jens Meyer-Odewald, Miriam Oprešnik, Georg J. Schulz Hamburg & Der Norden: Insa Galy; Stv.
Julie Bleyer, Elisabeth Jessen, Sven Kummerecken, Jan-Eric Lindner, Peter Ulrich Meyer (Landespolitik) Regionalausgaben: Hinnek Blombach (Stor-

Das Hamburger Abendblatt arbeitet in der überregionalen Berichterstattung mit der Funke Zentralredaktion Berlin zusammen - Chefredakteur: Jörg
Quoos Chefredakteur: Carsten Erdmann Stellvertretende Chefredakteure: Jochen Gausge, Laura Himmelreich (Online) Anschrift: Friedrich-

Die Rechte zur Nutzung von Artikeln für elektronische Pressespiegel erhalten Sie über die Presse-Monitor Deutschland GmbH, Telefon (030) 284930 oder
www.presse-monitor.de. Für unangefordertes eingedrucktes Material wird seitens des Verlages keine Haftung übernommen. Anzeigenpreislisen: FUNKE
MediaSales Hamburg/FUNKE Services GmbH Nr. 4 Abonnementpreis mtl. 51,90 (inkl. gesetzl. MwSt.) Chiffreadresse: Brieffach 3333, 20350 Hamburg

Verlag: FUNKE Medien Hamburg GmbH, Großer Burstah 18-32, 20457 Hamburg Druck: Axel Springer Offsetdruckerei Ahrensburg GmbH & Co. KG,
Kornkamp 11, 22926 Ahrensburg

Geschäftsführer: Andrea Glock, Simone Kasik, Christoph Röh, Claas Schmiedje Regionale Vermarktung: FUNKE MediaSales Hamburg/FUNKE Ser-
vices GmbH Nationale Vermarktung: Media Impact GmbH & Co. KG Vertriebsleiterin: Elisabeth Albers Marketing und Events: Vivian Hecker

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Zentralredaktion Berlin: Politik, Wirtschaft: Jochen Gausge Aus aller Welt: Petra Brost-Koruhn Wissen: Laura Rethy
Hamburger Abendblatt: Hamburg, Norddeutschland, Thema: Jan-Eric Lindner Kultur, Medien, Live täglich: Maike Schiller
Regionalausgaben: Hinnek Blombach (Stormarn), Frank Ise (Harburg), Frank Schulze (Norderstedt), Alexander Sulanke (Pinneberg)
Sport: Björn Jensen Wirtschaft Hamburg: Oliver Schade Seite 1, Wetter-Seite: Klaus Kundel Online: Frank Mares.

Redaktion: Hamburger Abendblatt, Großer Burstah 18-32, 20457 Hamburg, Tel: 5544-71700, Fax: 5544-71808, E-Mail: briefe@abendblatt.de
Kundenservice (AboService): Tel: 55 44-71700 oder per E-Mail: für Zeitung vertrieb@abendblatt.de, Digital: digital@abendblatt.de,
Geschäftsstelle: Großer Burstah 18-32, Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9 - 19 Uhr und Sa. 10 - 16 Uhr

Anzeige

Tierisch gut zu wissen!

Antworten auf die verrücktesten Fragen für kleine und große Tierfreunde



- Von Claus M. Schmidt
Es gibt viele Bücher über Tiere - aber noch keines wie dieses!
104 Seiten mit zahlreichen Abbildungen
Broschur, 13 x 20 cm
€ 14,95

Hier erhältlich
Hamburger Abendblatt-Geschäftsstelle
Großer Burstah 18-32 | Mo.-Fr. 9-19 Uhr, Sa. 10-16 Uhr
abendblatt.de/shop 040/333 66 999



SUDOKU von Stefan Heine

9x9 Sudoku grid with numbers 1-9 in various positions.

Schwierigkeit: leicht

Erklärung: Jede Ziffer von 1 bis 9 wird in jede Spalte, jede Zeile und jedes 3 x 3-Feld genau einmal eingetragen.



Jeden Tag im Abendblatt Die Rätsel von Stefan Heine

Die Rätsel: Jetzt auch interaktiv im E-Paper

Auflösungen der letzten Rätsel

Grid of numbers representing solutions to previous puzzles, with a small word search grid on the right.

SCHWEDENRÄTSEL

Large crossword puzzle grid with Swedish clues in German and numbers.

HOROSKOP Dienstag, 31. August 2021, 243. Tag, 122 folgen, 35. Woche, Namenstag: Marcello, Raimund, Sieglinde

- WIDDER 21.3. - 20.4. Kleine Entscheidungen treffen Sie selbst, die richtigen großen Entscheidungen werden für Sie gemacht!
STIER 21.4. - 20.5. Überlegen Sie, welchem Kollegen Sie etwas anvertrauen können.
ZWILLINGE 21.5. - 21.6. In jedem Lebensbereich sind Sie den Anforderungen gewachsen.
KREBS 22.6. - 22.7. Öffnen Sie sich heute Ihrem Umfeld und Sie werden begeistert sein.
LÖWE 23.7. - 23.8. In jedem Winkel ein Pärchen, das sich in die Augen blickt.
JUNGFRAU 24.8. - 23.9. Ihrem Charme kann keiner widerstehen.
SCHÜTZE 23.11. - 21.12. Sie sollten Ihre spärlichen Kräfte nicht vergeuden.
STEINBOCK 22.12. - 20.1. Bei der überschüssigen Energie können Sie sportlich loslegen.

Das Wetter am Dienstag: Sonne zwischen Wolken bei Höchstwerten bis 25 Grad

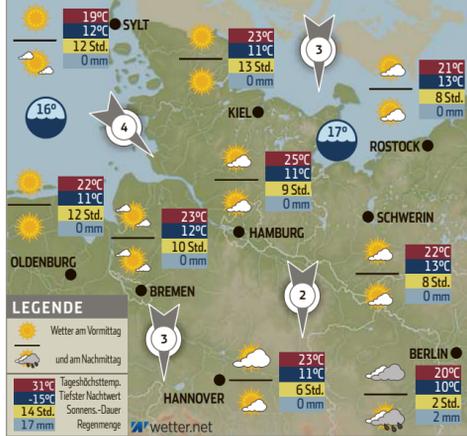


Table with weather data for Hamburg and surrounding areas, including wind direction, speed, and temperature.

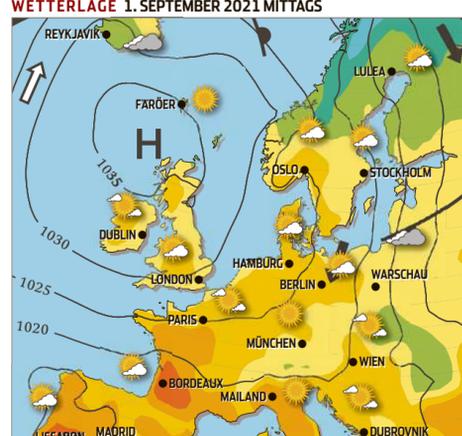
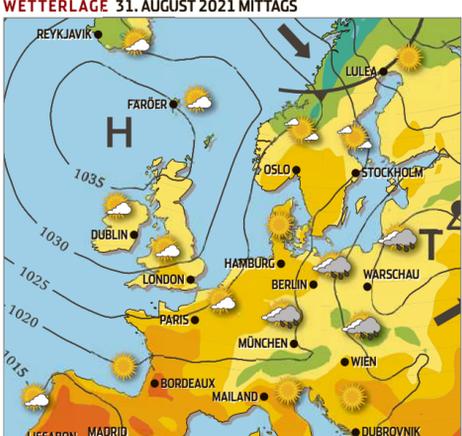


Table of weather conditions for various international locations like Algarve/Faro, Antalya, Aarhus, etc.

HAMBURG UND UMGEBUNG

Heute scheint die Sonne bei wechselnder Bewölkung, und die Temperaturen steigen am Tage auf 25 Grad.

NORDSEEKÜSTE Heute herrscht sonnenreiches Wetter, und die Temperaturen steigen am Tage auf 19 bis 23 Grad.

MECKLENB. SEENPLATTE Heute verschwindet die Sonne mitunter auch längere Zeit hinter Wolken, und die Temperaturen steigen am Tage auf 21 Grad.

Table showing weather forecasts for Wednesday through Sunday with temperature ranges.

Table with weather data for St. Pauli, including high/low water and wind conditions.

WETTERLEXIKON Dampfdruck: Dies ist der Druck des Wasserdampfes, der mit steigender Temperatur wächst.
BIOWETTER/POLLEN Belastung: Hoher Blutdruck, Rheumaschmerzen, Migräne, Gänsefuß, Ambrosia, Beifuß.

TEMPERATUREN HEUTE MITTAG



Table with temperature records for Hamburg, showing absolute maximum and minimum.

AUF- UND UNTERGANGSZEITEN

Table with sunrise and sunset times for today and tomorrow.

DEUTSCHLAND 30.08.2021

Table with weather data for various German cities including wind, temperature, and humidity.

KLIAMHISTORIE HAMBURG - FUHLSBÜTTEL

Table with historical climate data for Hamburg, showing temperature trends over time.

WETTERMELDUNGEN AN SCHULEN

Table with school weather reports from various locations like Buchholz, Heinfeld, etc.

WELTSTÄDTE

Table with weather conditions for various world cities like Amsterdam, Athens, Bangkok, etc.

Frankfurter wird der neue Herr auf Schloss Düneek

Das 150 Jahre alte Haus soll an **Börsianer** aus der Finanz-Metropole verkauft worden sein

MOORREGE :: Das Schloss Düneek in Moorrege bei Uetersen im Kreis Pinneberg soll einen neuen Eigentümer haben. Wie das Hamburger Immobilienbüro Kensington mitteilt, soll das 150 Jahre alte Haus an einen Börsianer aus Frankfurt verkauft worden sein. Was der neue Schlossherr für das Objekt in Schleswig-Holstein gezahlt hat, ist unklar. Laut der Immobilienmaklerin Sarah Henningsen ist über den Kaufpreis Stillschweigen vereinbart worden.

Zuvor war Moorreges ältestes Gebäude lange Zeit unbewohnt und lag regelrecht im Dormröschenschlaf. Ein echtes Schloss war es jedoch nie. Denn laut Definition ist ein Schloss der Sitz eines Adligen oder eines Landesherrn. Es wurde 1871 als Landhaus für den reichen Deutsch-Amerikaner Michael Lienau (1816-1893) gebaut. Entworfen wurde das Schloss von seinem Bruder, dem Architekten Detlef Lienau. Dieser ließ sich vom amerikanischen Landhausstil inspirieren. So entstand der achtschichtige Bau mit zwei Hauptstockwerken und hohem Souterrain, der insbesondere durch die aufwendigen Dachverzierungen und den gelben und roten Backstein auffällt.

Als Michael Lienau 1893 starb, verkaufte die Familie das Anwesen an den Ziegeleibesitzer und Reeder Johann Peter Baas aus Uetersen. Der Reeder verpachtete das Objekt an den Sanatoriums- und Wasserarzt Dr. August Friedrich Erfurth. Er wandelte das Schloss Düneek in eine Heilanstalt für alkoholgefährdete Mädchen aus wohlhabenden Häusern um. 1905 überließ Baas Schloss Düneek seiner Tochter Emma Margarethe und seinem Schwiegersohn Eduard Schwab. Die wiederum wandelten das Haus in eine Nervenheilanstalt um. 1938 kauften die Nordmark-Werke das Objekt als Wohnsitz für ihre Direktoren Julius Wolf und Alfred Voß. Bis 1980 wohnte die Witwe von Voß auf dem Gelände. Nur für Filmaufnahmen wurde das Schloss zuletzt genutzt. Bis Mitte August wurden dort Teile des Films „Alma und Oskar“ gedreht, der 2022 erscheint.

Doch was passiert nun mit dem prunkvollen Bau? Und wer genau ist der neue Schlossherr? Kensington-Maklerin Sarah Henningsen sagt: „Der Käufer wird sich und sein Konzept in Kürze persönlich vorstellen.“ Für die Maklerin ist es das „Jahr der Schlösser“. Laut Henningsen hat das Maklerunternehmen bereits in diesem Jahr vier weitere Herrenhäuser und Gutsanlagen in Schleswig-Holstein und Bremen verkauft. HA



Maklerin Sarah Henningsen hat das Schloss verkauft. FOTO: KENSINGTON



Küste, Harz und Heide melden hohe Auslastung

Ob auf Borkum, in der Lüneburger Heide oder auf Norderney – der Tourismus ist gut angelaufen.

Trotz des eher nasskalten Wetters profitieren die **Tourismusregionen in Niedersachsen** in diesem Sommer vom Trend zum Urlaub im Inland

LENNART STOCK

HANNOVER :: Nach dem monatelangen Lockdown in der Corona-Pandemie hat der Tourismus in Niedersachsen in diesem Sommer einen deutlichen Aufschwung erlebt. Die großen Urlaubsregionen Küste, Lüneburger Heide und der Harz zeigen sich kurz vor Ende der niedersächsischen Sommerferien mit der Buchungslage insgesamt recht zufrieden, wie eine Umfrage bei den regionalen Tourismusverbänden ergab. Besonders im Juli und August waren demnach Ferienwohnungen, Hotels und Campingplätze vielerorts nahezu voll belegt. Die Tourismusverbände sind auch vorsichtig optimistisch, dass die hohe Nachfrage bis in den Herbst hinein anhält.

Auch Wechsel der Unterkunft wird in Kauf genommen

„Bei uns waren die Sommerferien Granate. Die waren richtig, richtig gut“, sagte der Geschäftsführer der Lüneburger Heide GmbH, Ulrich von dem Bruch. Das sei eher untypisch, denn die Hochsaison sei mit der Heideblüte eher etwas später bis Mitte September. Spätestens mit Beginn der Heideblüte im August sei die Region ausgebucht gewesen. „Wir

haben kein einziges freies Bett mehr gefunden.“ Gerade von vielen jüngeren Leuten und Wanderurlaubern werde die Heide gezielt angesteuert. Das sei auch an den vielen Tagestouristen erkennbar, berichtete von dem Bruch. Dieses Jahr erwartet die Lüneburger Heide 35 bis 40 Millionen Tagestouristen. In den Vorjahren waren es rund 30 Millionen.

Bei uns waren die Sommerferien Granate. Die waren richtig, richtig gut.

Ulrich von dem Bruch, Lüneburger Heide GmbH

Auf den Ostfriesischen Inseln, die traditionell viele Gäste aus Nordrhein-Westfalen anziehen, ist die Hochsaison im Sommer. Die Marketinggesellschaft der Inseln meldet für dieses Jahr eine „solide Buchungslage“. Für Borkum sei die Nachfrage gar außergewöhnlich gut, teilte der Geschäftsführer der Nordseeheilbad Borkum GmbH, Göran Sell, mit. „Selbst Lücken von ein oder zwei Nächten zwischen der einen Ab- und der nächsten Anreise wurden und werden kurzfristig noch geschlossen.“ Das Nachholbedürfnis der Gäste sei teilweise so groß, dass für eine Woche auf der Insel sogar in Kauf genommen werde, während des Urlaubs einmal die Unterkunft zu wechseln.

Auch die übrigen Inseln scheinen weiterhin vom Trend zum Urlaub im Inland zu profitieren: Spiekeroog, Juist und Baltrum teilen auf Anfrage mit, dass

die Nachfrage im Sommer 2021 mindestens so hoch gewesen sei wie im Vorjahr. Von Norderney heißt es, die Nachfrage gegenüber dem Vorjahr sei noch gestiegen. „Wir merken, dass vor allem auch für die kommenden Wochen noch eine rege Nachfrage herrscht“, sagte Wolfgang Lübben, Sprecher des Staatsbades Norderney.

Konzerte und Veranstaltungen etwa auf Spiekeroog fänden im Rahmen von 3G-Konzepten (Geimpft, Genesen, Getestet) statt, berichtete Mirko Schwertfeger von der Nordseebad Spiekeroog GmbH. Daher fühle sich dieses Pandemie-Jahr – trotz Corona-Bedingungen – ein Stück „normaler“ an. Die Insel Juist meldete aber auch, dass bei einigen Gästen das Verständnis für die Corona-Maßnahmen gesunken sei. „Für uns bedeutet das zuweilen, zusätzliche Überzeugungsarbeit zu leisten“, erklärte Thomas Vode von der Juister Kurverwaltung.

Einen ähnlich hohen Zuspruch melden Touristikverbände auch vom Festland: Es sei eine starke Sommer-Saison 2021 an der Nordsee, teilte Sonja Janssen von der Marketinggesellschaft Die Nordsee mit. „Sie hat uns zumindest in Teilen für die vorangegangenen Monate entschädigt.“ In vielen Orten, wie etwa in Butjadingen und Wilhelmshaven, überstieg die Auslastung den Angaben zufolge die des Vorjahres. „Die Gäste haben am Ende gebucht, was noch da war, egal ob Wohnungen, Häuser, Privat- oder Hotelzimmer. Das führte dazu, dass Butjadingen in den Sommermonaten eine Auslastung um die 100 Prozent hatte“, teilte Patrik Poelmeyer vom Tourismus-Service mit.

Vertreter von Heide, Küste, Inseln und Harz betonten aber auch, dass der

Tourismus zu Beginn dieses Sommers zunächst nur schwer in die Gänge kam. „Im Juni hätten wir uns gewünscht, dass wir da schneller an den Start gehen konnten“, sagte die Geschäftsführerin des Harzer Tourismusverbandes, Carola Schmidt. Das verlässliche Signal, dass der Tourismus wieder erlaubt war, sei dafür deutlich zu spät gekommen. Nach dem monatelangen Lockdown mussten die Betriebe erst einmal wieder Personal finden und anstellen, die Lager mussten aufgefüllt werden – und auch die Nachfrage der Gäste habe langsam erst wieder in Gang kommen müssen, erklärte Schmidt.

Optimistischer Blick auf Spätsommer und Herbst

Im Harz blieb die Auslastung daher im Juni laut Tourismusverband unter dem Vorjahresniveau. Mit dem Beginn der Sommerferien in den meisten Bundesländern sei die Nachfrage im Juli und August dann aber deutlich angestiegen. „Im Moment ist der Harz auch sehr, sehr gut belegt, und ich gehe davon aus, dass wir nun das Vorjahresniveau auch wieder geschafft haben“, berichtete Schmidt.

Auch für den Spätsommer und den Herbst sind die Tourismusverbände grundsätzlich positiv gestimmt. Einige Nordseeinseln melden bereits, dass sich die Saison bis in den November hinein verlängern könnte. Insgesamt gingen aber viele Buchungen nach wie vor kurzfristig ein, meldete etwa die Lüneburger Heide. Die unklare Pandemie-Entwicklung und die genaue Umsetzung neuer Corona-Verordnungen mit der 3G-Regel ließen Urlauber bei Buchungen auch noch zögern, hieß es.

Heute im Norden



In **Niedersachsen** hat am Montag eine landesweite Corona-Impfwoche für junge Menschen ab zwölf Jahren begonnen. Vor dem Schulstart am Donnerstag finden landesweit an rund 50 Orten gezielt Impfkampagnen für die Jüngeren statt, etwa in Jugendzentren, Innenstädten, an Berufsschulen, auf Sportplätzen oder Supermarktplätzen. Zudem können sich die 12- bis 17-Jährigen weiter in Impfzentren und bei niedergelassenen Ärzten impfen lassen, wie das Gesundheitsministerium in Hannover mitteilte. Die Impfungen sind teils mit und teils ohne Termin möglich. In jedem Fall müssen Minderjährige mit mindestens einem Elternteil zum Impfen kommen.

Lehrkräfte blicken mit Sorge auf das neue Schuljahr

HANNOVER :: Lehrerinnen und Lehrer in Niedersachsen befürchten, dass im kommenden Schuljahr an den Schulen nicht durchgängig Präsenzunterricht vorgehalten werden kann. Angesichts der aktuellen Entwicklungen der Corona-Pandemie tue die Landesregierung immer noch zu wenig, um einen infektionssicheren Präsenzbetrieb sicherzustellen, kritisierten die Bildungsverbände im Niedersächsischen Beamtensyndikat und Tarifunion (NBB) am Montag. So seien bislang nur wenige Schulen mit Luftfilteranlagen ausgestattet worden. Die Verbände begrüßten die Abkehr vom Stufenmodell und die Einführung der 3G-Regel in der neuesten Corona-Verordnung des Landes, mahnten aber einheitliche Regeln für die Schulen an. epd

Das neue Nord-Ostsee-Magazin ist im Handel erhältlich

:: Mehr Tipps und Geschichten zum Thema finden Sie im neuen Abendblatt-Magazin: „Nord? Ost?“, 108 Seiten mit mehr als 100 Tipps, für 9 Euro (Treuepreis über das Abendblatt 7 Euro).

Erhältlich: Hamburger-Abendblatt-Geschäftsstelle, Buch- und Zeitschriftenhandel, abendblatt.de/shop, Amazon



Corona: Wenig Auswirkungen auf die religiöse Praxis

HANNOVER :: Die Corona-Pandemie hat einer Studie zufolge kaum Einfluss auf die religiöse Praxis der Gläubigen. Die Menschen hätten zwar vor allem zu Beginn der Krise Hilfe im eigenen Glauben gefunden, heißt es in Forschungsergebnissen des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die Auswertung der Daten zeige aber mit Blick auf Ostern 2020 und 2021 auch deutlich, dass persönliche Sorgen keinen bedeutsamen Effekt auf religiöse Erfahrungen und gelebten Glauben haben, teilte das Institut am Montag mit.

Die kirchliche Verbundenheit der Gläubigen erweist sich der Studienautorin Maria Sinnemann zufolge durchgängig als stabil. Sinnemann kommt zu dem Ergebnis, dass bewährte Pfade während

der Krise nicht verlassen wurden. So fänden Menschen mit einem starken religiösen Bedarf auch trotz Ausgangsbeschränkungen immer einen Weg, um mit Gott und anderen Gläubigen zu kommunizieren, schreibt sie: „Wer hingegen schon vor Corona nichts mit Kirchen anfangen konnte, sucht auch während der Pandemie keinen Trost im Glauben oder wird beim Surfen im Netz neugierig auf religiöse Anregungen bei Instagram, WhatsApp & Co.“

Als Grundlage nutzte Sinnemann den Angaben zufolge Daten von sogenannten fünf Wellen der repräsentativen Onlinebefragung „COSMO-Monitor“. Neben allgemeinen Fragen zur persönlichen Religiosität während der Corona-Krise nahm sie Oster- und Weihnachtsfeiertage gesondert in den Blick. Ini

Feuer in Hotel: Rund 30 Menschen können sich retten

RELLINGEN :: Wegen eines Feuers in einem Hotel in Rellingen (Kreis Pinneberg) haben sich am Sonntag rund 30 Gäste und Mitarbeiter in Sicherheit bringen müssen. In der Küche des Hotels im Ortsteil Krupunder bei Hamburg sei ein Grill in Brand geraten, teilte ein Sprecher des Kreisfeuerwehrverbandes Pinneberg mit.

Das Hotelpersonal habe die Flammen mit einer Löschdecke bekämpft und zugleich die Gäste des Restaurantbereichs zum Verlassen des Gebäudes aufgefordert. Eine Person, vermutlich ein Mitarbeiter, habe sich beim Löschen leicht verletzt. Die Feuerwehren der umliegenden Orte waren mit mehr als 70 Kräften im Einsatz. Zur Brandursache und Schadenshöhe konnte der Sprecher keine Angaben machen. lno

Neue Sterneninseln in der Nordsee

Pellworm und Spiekeroog haben **Anerkennung** als internationaler Sternenpark erhalten

PELLWORM/SPIEKEROOG :: Die nordfriesische Insel Pellworm und die ostfriesische Insel Spiekeroog sind nun offizielle Sterneninseln. Die beiden Nordseeinseln, die noch immer eine natürliche Nachtlandschaft mit dunklem Sternenhimmel bieten, haben die Anerkennung als internationaler Sternenpark erhalten, wie die International Dark-Sky Association (IDA) mit Hauptsitz in den USA am Montag mitteilte. Die beiden Inseln hätten sich beispielhaft für den Schutz der Nacht durch entsprechende Beleuchtung eingesetzt. Es sei wunderbar, die anhaltenden Bemühungen zum Schutz der nächtlichen Umwelt in diesem einzigartigen, unberührten und essenziellen Naturgebiet zu sehen, sagte der Executive Director der IDA, Ruskin Hartley.

Die Auszeichnung als Sternenpark wird nur an Gebiete verliehen, die eine natürliche Nachtlandschaft aufweisen und sich für deren Erhalt einsetzen. Damit ist das Versprechen verbunden, Umweltbelastungen durch Lichtverschmutzung zu verringern sowie zur Gesund-



Der Sternenhimmel über der Nordermühle auf der Insel Pellworm FOTO: DPA

erhaltung aller Lebewesen und Energieeinsparung beizutragen.

Vom dem Titel versprechen sich Pellworm und Spiekeroog neben den positiven Effekten auf Gesundheit und Natur eine touristische Aufwertung der Inseln – gerade auch in der Nebensaison. So kann man auf Pellworm einen seltenen Blick auf die Milchstraße werfen.

Bislang gab es in Deutschland vier von der International Dark-Sky Association anerkannte Sternenparks: den Naturpark Westhavelland, das Biosphärenreservat Rhön, den Nationalpark Eifel, die Winklmoosalm in Bayern und – als erste Sternenstadt – Fulda. Weitere Orte wie etwa das Nordsaarland bemühen sich ebenfalls um eine Eintragung ins Register der amerikanischen Nichtregierungsorganisation IDA. dpa

„Wie laaangsaaam Thomas Mann spricht ...“

Der Literaturnobelpreisträger war für **Detlev Buck** „nicht so meins“. Nun aber hat er dessen „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ verfilmt

PETER ZANDER

HAMBURG :: Ins feine Hotel de Rome kommt er betont leger, barfuß in Sandalen und in einem Outfit, das wie ein Pyjama aussieht. Schon rein optisch setzt Detlev Buck da den größtmöglichen Kontrast. Denn mit „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“, der am Donnerstag ins Kino kommt, hat sich der Regisseur an einen der Großen der deutschen Hochkultur gewagt und einen Roman von Thomas Mann verfilmt. Dabei ist der 58-Jährige für seinen trockenen, bodenständigen Humor bekannt, den man eher nicht mit Manns feiner Ironie verbinden würde. Wir haben mit Detlev Buck gesprochen, kurz vor den Dreharbeiten zu seinem nächsten Film: „Bibi und Tina – Alles wird anders“.

Hamburger Abendblatt: Herr Buck, wie kamen Sie auf Thomas Mann? Sie würde man nicht unbedingt zusammenbringen, oder?
Detlev Buck: Die Idee war nicht von mir. Das war der Produzent Marcus Zimmer, der meinte, ich könnte das machen. Ich hab nur gesagt: Wo ist das Drehbuch? Da bin ich ja mal gespannt. Da hat er nur mit den Schultern gezeitet. Helmut Dietl ließ mich auch mal nach München einfliegen, weil er die Idee hatte, ich könnte Goethes „Faust“ machen. Da habe ich auch gefragt: Wo ist das Drehbuch? Und er meinte: Das kannst du auch machen. Na super! Ich hab da höflich abgelehnt. Hier war es aber so, dass ich zwei Thomas-Mann-Fans kenne. Daniel Kehlmann und Ferdinand von Schirach. Beide habe ich gefragt, und Daniel hatte Zeit.

Nichts ist komischer als verliebte Männer.

Detlev Buck, Regisseur

Ist ein zweiter Schriftsteller wie Kehlmann so eine Art Rückversicherung, wenn man sich an Nobelpreisträger wagt?
Vielleicht, ja. Mit Daniel bin ich befreundet, mit ihm habe ich schon „Die Vermessung der Welt“ gemacht. Deshalb lag das auf der Hand. Für mich ist das ein Eintritt in eine ganz andere Welt. Aber Daniel ist jemand, der sich auskennt mit Thomas Mann. Und diese Sprache liebt. Wirklich liebt. Er nennt ihn auch Tommy. Das zeigt schon den Unterschied.

Haben Sie denn Thomas Mann gelesen?
Wie alle, nur in der Schule. „Buddenbrooks“ und so. Und das war nicht so meins. Aber das ist ja das Schöne am Filmemachen: Man taucht in eine Welt ein, die man nicht so kennt. Und hat dann doch mehr damit zu tun, als man dachte. Wenn Thomas Mann in Lübeck erfahren hätte, dass 30 Kilometer entfernt ein Detlev Buck eines seiner Werke verfilmt, hätte er sicher auch gesagt: Ich glaube nicht, dass dieser Mann der Richtige ist. Aber im Nachhinein würde er vielleicht sagen: Doch, er hat mehr mit meiner Welt zu tun, als ich dachte. Man nähert sich an so einen Kosmos, findet auch die verwundbaren Punkte eines Thomas Mann. Der war ja ein Gefangener, der sich gern aus seiner Welt geträumt hätte. Diese Eigenschaften scheint er dem Krull geschenkt zu haben, der sich durch die Welt schlingelt. Der ist ja kein richtiger



„Felix Krull“ ist stark besetzt: Neben Maria Furtwängler spielen Jannis Niewöhner (in der Titelrolle), Désirée Nosbusch, Liv Lisa Fries und David Kross. FOTO: WARNER

ger Hochstapler, eher einer, der in die Welt und das Leben verliebt ist. So eine Naivität im positiven Sinne und eine Leichtigkeit, die in unserer heutigen digitalisierten Welt ein bisschen fehlt.

Ihr Humor ist eher direkt, manchmal auch derb, der von Thomas Mann dagegen fein und ironisch. Wie passt das zusammen?
Wir haben uns Thomas Mann mal angehört. Der hat ja viele seiner Werke selbst eingelesen, auch auf Schallplatte. Und da merkt man erst, wie laaangsaaam und genau er spricht. Da liegt der Witz vor allem in der Sprache und der Formulierung. Das hat man in den steifen 50er-Jahren wohl auch sehr lustig gefunden. Für mich entsteht eine komische Situation aber eher aus dem Charakter heraus. Bei uns ist Graf Venosta ja viel liebeskranker als im Buch. Nichts ist komischer als verliebte Männer. Ein komischer Mann war damals komisch und ist es heute noch.

Kannten Sie die beiden früheren Verfilmungen, haben Sie die noch mal studiert?
Die mit Horst Buchholz ist ja schon aus den 50er-Jahren. Die Musterungsszene damals ist so ausgedehnt, das würde heute nicht mehr funktionieren. Die 80er-Jahre-Version mit dem Schönling Moulder-Brown geht auch nicht. Es war eher das Werk von Thomas Mann und Daniels Wissen über ihn, das uns inspiriert hat.

Sie gewichten vieles ganz anders als im Roman. War das auch eine Prämisse, wir wol-

len das noch mal ganz anders erzählen?
Ja, all diese hochübersteigerten Szenen, die funktionieren im Film nicht ohne einen Bogen. Auch nach hinten raus, das zerfasert alles. Nein, das musste alles vorangetrieben werden. So kamen wir auf unsere Ménage à trois. Das ist ein Höhe- und Wendepunkt.

Sie spielen auch mit, in der Musterungsszene. Die kennt man am besten aus dem Film mit Horst Buchholz. War die besonders schwer, weil klar ist, da vergleicht jeder?
Nö, würde ich nicht sagen. Sich übers Militär lustig zu machen, das war in den 50ern, so kurz nach dem Krieg, vielleicht ein Knaller. Aber heute hat das so einen Bart. Wir haben's einfach rumgedreht: Die kennen den Trick mit den epileptischen Anfällen. Da muss er sich dann halt schnell was anderes einfallen lassen.

Wenn Sie in Uniform runschnauzen, ist das auch eine Metapher? Muss man als Regisseur manchmal ein strenges Regiment führen und etwas Drill in den Dreh bringen?
Ich bin halt ein Uniformtyp (lacht). Ich trag die Dinger oft. Das scheint mir wohl



Detlev Buck: „Ich kenne zwei Thomas-Mann-Fans, Daniel Kehlmann und Ferdinand von Schirach. Beide habe ich gefragt.“
FOTO: SERGEJ GLANZE

gegeben. Nö, das ist komisch, weil ich gerade nicht so bin. Wenn man sich einen Film ausdenkt, wäre es fatal, wenn man an seiner Linie festhält. Und auch langweilig. Man muss sich überraschen lassen. Ich lass da vieles zu. Aber wenn ich weiß, was richtig ist, treibe ich es auch dahin. Denn am Ende musst du ja die Verantwortung übernehmen. Wenn du Scheiße gebaut hast oder der Film völlig unstimmig ist, kannst du dich nicht wegdrücken. Da mogle ich mich nicht raus und sag, das war der Produzent oder die schlechte Laune eines Schauspielers. Nee, ich steh zu dem, was ich mache. Manchmal kommt das nicht so an. Dann muss man die Keile auch einstecken.

Kino ist immer auch Traumfabrik und Illusionsmaschinerie. Gehört da ein bisschen Hochstapelei immer mit dazu?
Ja, absolut. Manche können das sogar sehr gut. Wo ich sage, das ist doch nur warme Luft in Tüten, aber es funktioniert. Am Ende ist ein Film aber auch ein Gebilde, das nicht greifbar ist. Das hast du oft, dass du einen Film faszinierend findest, auch wenn du ihn nicht verstanden hast. Das ist dann schon die Gabe der Verführung.

Im Lockdown haben auch die Letzten das Streamen gelernt. Auch Ihr letzter Film „Wir können nicht anders“ konnte nur streamt werden. Was glauben Sie, werden die Zuschauer ins Kino zurückkehren?
Die Branche ist ja sehr optimistisch. Aber die ist immer optimistischer als andere, das gehört zum Business. Ich hab

die Angst, dass es am Ende nur noch Ketten gibt. Bei den Kinos, aber auch bei den Filmen. Ein Teil neun ist immer leichter zu finanzieren als ein Teil eins. Kino wird's immer geben, irgendwie. Aber originäre Geschichten haben es immer schwerer. Du hast heute nur ein, zwei Knaller, das Mittelfeld ist komplett weg, und dann gibt es noch ganz viele Filme, die sich um den Rest der Aufmerksamkeiten hauen. Ob das Publikum noch ein Verständnis für eine solche Kinovielfalt hat, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Selbstverständlich ist es nicht.

Kriegt man das auch als Regisseur zu spüren und als Produzent, der Sie ja auch sind?
Na klar. Das ist eine deutliche Veränderung. Ich wäre früher nie auf die Idee gekommen, „Männerpension 2“ zu machen. Ich wollte nur einzigartige Sachen machen. Aber inzwischen ist es schon ganz selbstverständlich, dass Produzenten und Verleiher sagen, du musst gleich einen zweiten Teil dranhängen. Auch die Vermarktung wird immer schwieriger. Selbst ein Thomas Mann ist schwer zu vermarkten. Ich hätte den Film am liebsten zu Weihnachten gesehen, ich finde, das ist ein Wohlfühlfilm für die ganze Familie. Und für die dunkle Jahreszeit. Aber jetzt startet er schon im September, wenn's draußen noch hell ist. Darauf hast du keinen Einfluss. Aber vielleicht hält er sich ja bis Weihnachten!

Der Film läuft ab Donnerstag (2.9.) u. a. im Abaton, Koralle, Zeise. Am 11.9., 20.30 Uhr, ist Detlev Buck zu Gast in der Koralle

Neue Kunstmesse: Erfolgreicher Einstand im Norden

INCorporating Art Fair und paper positions hamburg begeisterten am Wochenende

VERA FENGLER

HAMBURG :: Gleich zwei neue Kunstformate belebten die Stadt am vergangenen Wochenende: Die INCorporating Art Fair, eine Entdecker- und Verkaufsmesse im Oberhafenquartier, und die erste paper positions hamburg im Brandshof in Rothenburgsort. Letztere war von Freitagmittag bis Sonntagabend für Publikum geöffnet und zeigte zeitgenössische Arbeiten auf und mit Papier. 19 Hamburger Galerien wie Commeter, JB Fine Arts und Holger Priess sowie vier Gastgalerien, darunter der international agierende Johann König aus Berlin und Martin Kudlek aus Köln, waren vertreten. Engagierte Guides informierten in den jeweiligen Räumen über Werke, Künstlerinnen und Künstler.

Bereits zur Preview am Donnerstagabend hatte der Förderkreis Deichtorhallen Hamburg die Messe besucht und sich von den spannenden Positionen zeitgenössischer und moderner Kunst auf und mit dem Medium Papier begeistert gezeigt. Coronabedingt war die Besucherzahl während der Besuchertage pro Stunde auf 40 Personen begrenzt. Alle Zeitfenster waren über die drei Tage komplett ausgebucht.

„Die Sammler und Kunstfreundinnen Hamburgs zeigten sich sehr interessiert an unserer Pilotveranstaltung und lobten die durchweg qualitativ hochkarätige Kunst“, sagt Direktor Kristian Jarmuschek. „Neben den Gästen der teilnehmenden Galerien fanden auch viele Neukunden den Weg zu uns in den Brandshof, entdeckten neugierig die gezeigten Werke und kauften auch. Wir sind begeistert über die große Anzahl neuer Kontakte, die wir hier stellvertretend für die Galerien knüpfen konnten. Es fühlt sich nach einer paper positions hamburg 2022 an“, ergänzt Heinrich Carstens. Für das kommende Jahr haben die Veranstalter bereits die Zusage für die zweite Kunstmesse dieser Art.

QUERSCHLAGER

In der Bewegungskomposition dominiert ein gekonnt drapiertes Mittelmaß, das sein Publikum vor jeder Verunsicherung behütet.

Der „Standard“ über John Neumeiers Ballett-Gastspiel mit seinem „Beethoven-Projekt II“ im Theater an der Wien

Auma Obama hält Laudatio auf Friedenspreisträgerin

FRANKFURT/MAIN :: Die kenianische Germanistin und Soziologin Auma Obama wird die Laudatio auf die diesjährige Friedenspreisträgerin Tsitsi Dangaremba halten. Das gab der Börsenverein des deutschen Buchhandels am Montag bekannt. Die Halbschwester des früheren US-Präsidenten Barack Obama hatte in Deutschland promoviert und war 2007 in ihre Heimat Kenia zurückgekehrt, wo sie später ihre eigene Stiftung gründete. „Ihr gesellschaftliches Engagement verbindet sie mit Tsitsi Dangaremba, mit der sie seit vielen Jahren befreundet ist.“

Die simbabwische Autorin und Filmemacherin Dangaremba (62) erhält den Friedenspreis am 24. Oktober in der Frankfurter Paulskirche. Sie verbinde in ihrem künstlerischen Werk ein einzigartiges Erzählen mit einem universellen Blick und sei „nicht nur eine der wichtigsten Künstlerinnen ihres Landes, sondern auch eine weithin hörbare Stimme Afrikas in der Gegenwartsliteratur“, hatte der Stiftungsrat bei der Bekanntgabe der Preisträgerin erklärt. Die Auszeichnung ist mit 25.000 Euro dotiert. *dpa*

In der Elbphilharmonie wird wieder gehustet ...

... und es klingelt auch ein Handy dazwischen. Ansonsten aber ist das Konzert des **Gustav Mahler Jugendorchesters** eine echte Sternstunde

HAMBURG :: Was ist das denn? Von wegen ta-ta-ta-taaa. Bei Manfred Honeck und dem Gustav Mahler Jugendorchester im Großen Saal der Elbphilharmonie klingt es ta, Luftholen, ta, Luftholen, ta, Luftholen, taaa. Jedes Mal wenn das berühmte Kopfmotiv von Beethovens Fünfter unisono erklingt, reduziert Honeck das Tempo auf etwa ein Viertel. Wenn die Motive sich in den Streichern übereinanderschichten, dann haben die drei Achtelnoten wieder den Charakter, wie er dem musikalischen Zusammenhang entspricht: Sie führen knapp und

entschlossen auf den vierten, längeren Ton hin.

Selten hört man die Sinfonie so kontrastreich, hochdramatisch und überraschend wie an diesem Abend. Honeck weiß genau, was er will. Und er bekommt es. Mit der furiosen Fünften zeigt sich das Gustav Mahler Jugendorchester einmal mehr als würdiger Vertreter der Handvoll phänomenaler Klangkörper, die einst der große Claudio Abbado ins Leben rief.

Schon das einleitende „Siegfried-Idyll“ lässt aufhorchen. Wagners info-

nische Dichtung ist ein federleichtes, in- times Werk. Honeck und das Orchester zeichnen so fein, dass Verzierungen und kleinteilige Figuren ihren Charme ganz beiläufig entwickeln können. Nie hängt oder nuscht die Musik, sie öffnet sich frei gen Himmel. Nach der Kohärenz und Artikulationskultur der Streicher würde sich manches Berufsorchester die Finger lecken, der Bläsersatz ist exzellent.

Ergreifend auch die fünf Schubert-Lieder, die das Orchester mit dem Bariton Matthias Goerne in Bearbeitungen von Alexander Schmalcz und Anton We-

bern aufführt. Honeck hat das Begleiten von Sängern im kleinen Finger, er folgt Goerne hochsensibel, so dass der sich stimmlich wie gestalterisch ganz frei fühlen und an das Publikum im ganzen Saal wenden kann. Goerne adelt auch die etwas biedereren Bearbeitungen von Schmalcz mit der Intelligenz und Wandelbarkeit seines Singens. Ein paar mal ist das Orchester ein wenig hinter ihm her, aber dafür entscheidende Momente wie das beseelte Bratschensolo in „Fischers Liebesglück“ oder der schubertschwarze Faden, den der geniale Be-

arbeiter Webern der Fagottstimme im „Wegweiser“ einwebt.

Das Publikum klatscht nach jedem Lied dazwischen – da haben wir sie, die gute alte Elbphilharmonie. Auch bei halber Besetzung kann ein Mobiltelefon in den Anfang des „Siegfried-Idylls“ klingeln, husten an einer leisen Stelle ein paar Menschen und wird nach jedem Sinfoniesatz applaudiert.

Der Abend bleibt dennoch eine Sternstunde. Wir werden sie nicht so schnell vergessen. Den gesammelten Dickfelligkeiten zum Trotz. *v/z*

Ein ganzes Album voller Mantras

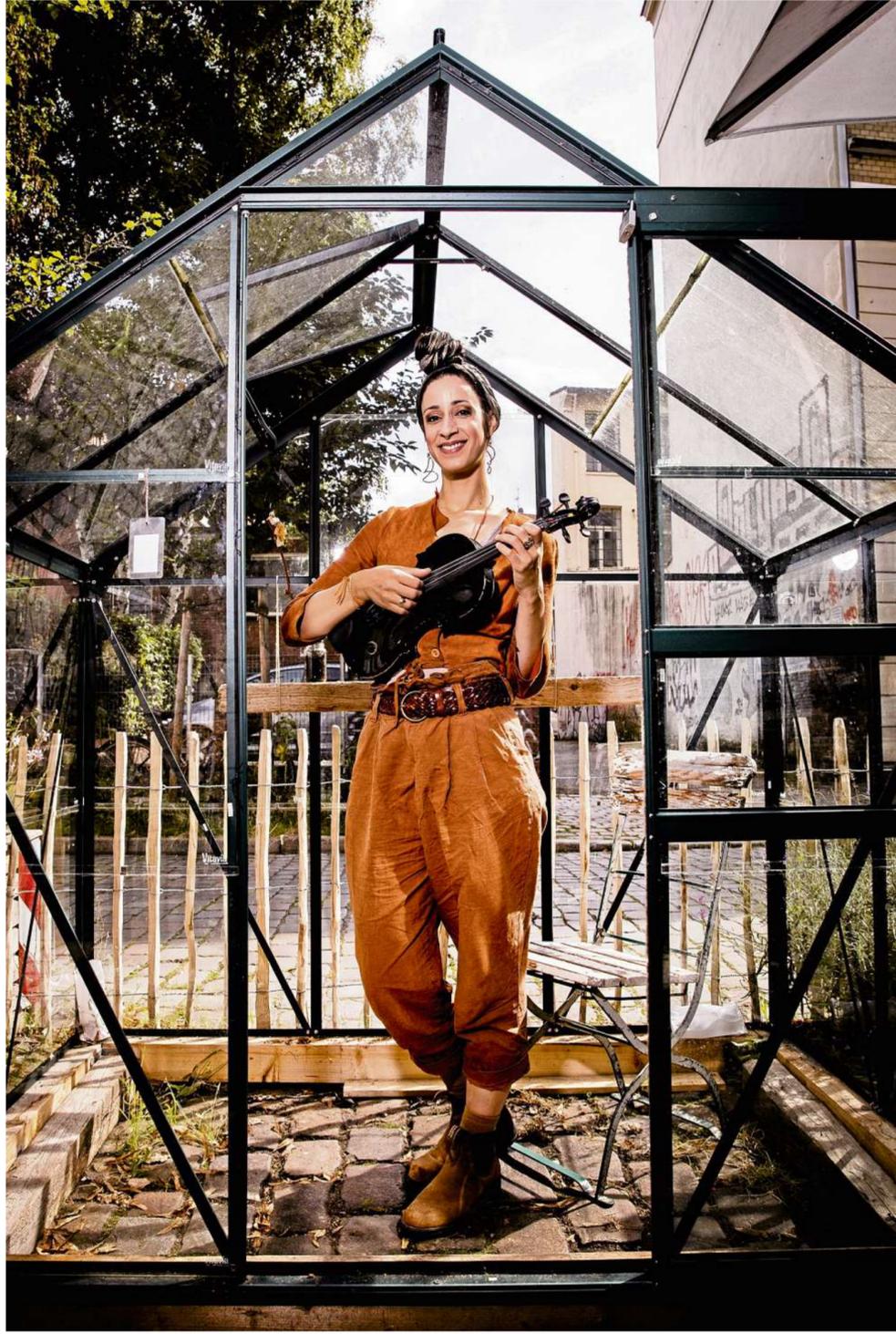
„Om Mani Padme Hum“: Die Hamburger Musikerin **Graziella Schazad** hat die klingvollen Wiederholungen eingespielt

BIRGIT REUTHER

HAMBURG :: Das Leben und die Kunst fließen nicht einfach geradeaus. „Ich weiß, dass mein neues Album kein kommerzielles Projekt ist“, sagt Graziella Schazad, lächelt glücklich und nippt an ihrem Tee, draußen in einem Café in Ottensen. Ihre Haare hat sie mit einem Tuch nach oben gebunden. Ihr Blick ist warm und offen.

Ihre ersten beiden Alben hat sie 2010 und 2015 bei den großen Plattenfirmen Warner und Sony veröffentlicht. Singer-Songwriter-Pop mit Chanson-Charme. Große Teams, großes Budgets, große Shows. Alles deutete in eine Richtung. „Das ist ein wirklicher Luxus, solch einen Support zu haben“, sagt die Musikerin. Doch für ihre aktuelle Herzensangelegenheit wollte sie in einem intimen Kreis arbeiten. Mit dem kleinen Hamburger Label Kame Entertainment fand Graziella Schazad einen vertrauensvollen Partner, mit dem sie nun „Chapter One – Path Of Buddhist Mantras“ veröffentlicht hat.

„Seit ich mit Anfang 20 das erste Mal nach Nepal gereist bin, haben mich die Gesänge der Lamas in den Klöstern fasziniert“, erzählt die Künstlerin, die als Tochter einer deutsch-polnischen Mutter und eines afghanischen Vaters in Berlin aufwuchs. Und die seit ihrer Kindheit Violine, Gitarre und Klavier spielt.



Graziella Schazad, hier vor dem Ottenser Café Tide, spielt Violine, Gitarre, Ukulele und Klavier. FOTO: ROLAND MAGUNIA

Mein großer Traum war es, mit meinem Mann und meinen Kindern nach Afghanistan zu reisen.

Graziella Schazad, Musikerin

Weitere Reisen nach Asien inspirierten sie dazu, sich immer tiefer mit Religionen und Lebensweisen zu beschäftigen. Mittlerweile gehören Yoga und Meditation zu ihrer täglichen Praxis. Vor allem aber hat sie Mantras für sich entdeckt – jene Jahrtausende alten Wortfolgen, die repetitiv rezitiert oder gesungen eine ganz eigene Energie entwickeln.

„Das Schöne an Mantras ist: Unabhängig davon, ob wir die Worte inhaltlich verstehen oder nicht, versetzen sie einen in Schwingung“, erläutert Graziella Schazad. Vor fünf Jahren hatte sie begonnen, Mantras in ihre Konzerte einzufügen. Zunächst als zaghafter Versuch. Doch als die Resonanz aus dem Publikum nicht nur positiv war, sondern ihre Fans zunehmend nach einem Tonträger mit diesen besonderen Stücken fragten, reifte die Idee zu einem ganzen Mantra-Album.

Für die Musikerin entfalten die klingvollen Wiederholungen eine heilsame Kraft. Ein Gefühl der Verbundenheit mit sich und dem Leben. Und angesichts des aktuellen Weltgeschehens spenden ihr die Mantras auch Trost.

Als die Sowjetunion Ende der 1970er-Jahre nach Afghanistan einmarschierte, floh ihre Familie väterlicherseits aus dem Land und lebt nun verstreut in Indien, den USA sowie Kanada. „Mein großer Traum war es, mit meinem Mann und meinen Kindern nach Afghanistan zu reisen, mir meine Wurzeln zu erschließen und das Haus meiner Großeltern zu besuchen“, erzählt sie. In Anbetracht der dramatischen Lage in Afghanistan fühle sich die Zeit aber momentan

an wie ein Abschiednehmen, sagt Graziella Schazad. Sie befürchtet, dass bereits die nachfolgende Generation in der Diaspora viel weniger Verbindungen spüren wird zu ihrem kulturellen Erbe. Eine Traurigkeit, der die Künstlerin auch mithilfe von Mantras einen Raum geben kann.

Ihre Songs klingen wie ein Durchatmen in unserer überreizten Welt. Mit dem Segen von Acharya Lama Dawa, der das Buddhistische Meditations- und Studienzentrum am Harkortstieg in Altona leitet, komponierte sie Melodien zu den alten tibetischen Texten und sang diese neu ein – zum Beispiel das wohl bekannteste Mantra „Om Mani Padme Hum“. Beruhigend und transparent fließt ihre Stimme auch in „Medicine Buddha“ dahin. Das Video zu diesem

Song zeigt Graziella Schazad in der ursprünglichen Natur des Allgäus, wie sie Geige spielt und die Kalimba, bei der Lamellen über einem hölzernen Resonanzraum gezupft werden.

Ihre Songs klingen wie ein Durchatmen in der Welt

Die sanfte Vielschichtigkeit, die auf ihrem neuen Album ertönt, ist im Hamburger BluHouseStudio entstanden. „Ich hatte an den Songs zunächst zu Hause gearbeitet, häufig nachts, wenn meine beiden Kinder im Bett waren.“ Als sich dann die Frage stellte, wen sie noch ins Boot holen könnte, kam ihr Anne de Wolff in den Sinn. Von Revolverheld bis zu Anna Depenbusch lädt die Multiinstrumentalistin zahlreiche Musikprojek-

te mit ihrem empfindsamen Sound auf. Und mit ihrem Partner Ulrich Rode betreibt sie in der Nähe des Alstertals ein Studio in äußerst familiärer Atmosphäre.

„Dieser Ort ist wie Licht“, sagt Graziella Schazad – und strahlt. Anne de Wolff ist auf dem Album an Cello und Vibrafon zu hören, Ulrich Rode an Percussioninstrumenten und Graziella Schazad neben ihrer geliebten Geige zudem an Gitarre, Ukulele und Harmonium. Für Konzerte möchte sie künftig ihre Pop- und Singer-Songwriter-Songs mit den neu interpretierten Mantras kombinieren. Für Graziella Schazad kein Widerspruch. Solange die Musik fließt.

Graziella Schazad: „Chapter One – Path Of Buddhist Mantras“ (Kame Entertainment)

Wie der Kunstverein die 2G-/3G-Regelung umsetzt

HAMBURG :: Zugegeben, es war in letzter Zeit verwirrend mit den G-Regelungen an Theatern und Opernhäusern, in Kinos und Konzerten. Seit dem 28. August ist in Hamburg nun eine neue Corona-Verordnung in Kraft, die größere Veranstaltungen im Rahmen des sogenannten 2G-Modells (ausschließlich für Geimpfte oder Genesene) ermöglicht.

Auch im Kunstverein in Hamburg haben sich die Mitarbeitenden unter Direktorin Bettina Steinbrügge so ihre Gedanken gemacht und sind zu einem Kompromiss gekommen. Für die Eröffnung der Ausstellung „Proof of Stake. Technologische Behauptungen“ und eine Führung durch die Direktorin und den Künstler Simon Denny am 3. September erhalten nur Geimpfte und voll-

ständig Genesene Eintritt, ein entsprechender Nachweis soll bereits am Eingang kontrolliert werden. Auch für das Gespräch mit Künstlerinnen und Künstlern inklusive Symposium am 4. September sowie die Verleihung des Hans-Plat-schek-Preises an Monica Baer am 8. September gilt dieselbe Regelung. Durch die 2G-Regelung könnten wesentlich mehr Personen innen und außen den Veranstaltungshaus.

Alle weiteren Ausstellungsbesuche und Veranstaltungen sind im Rahmen der aktuell geltenden Corona-Verordnungen auch im Rahmen der 3G-Regelungen (Geimpfte, Genesene oder Getestete) möglich. Zudem wird auch das Online-Programm weitergeführt. *vfe*

Die Rückkehr der Chöre, Bands und Schauspielgruppen

„Aufatmen“: Hamburger Amateurkultur feiert Neustart mit Festival

MARCUS STAEBLER

HAMBURG :: Endlich! Seit Ende Mai bereitet sich das Kulturleben aus dem Klammergriff der Pandemie. In kleinen Schritten und mit strengen Auflagen, ja, aber: immerhin. Es geht wieder was. Selbst beim gemeinsamen Singen.

Das hat der Hamburger Chorleiter Christoph Schlechter schon Anfang des Jahres erhofft und damals eine Idee gehabt: Die Rückkehr der Musik richtig groß zu feiern. Diese Idee stieß beim Chorverband Hamburg sofort auf Gegenliebe – so entstand das Projekt „Aufatmen“: ein Gemeinschaftsprogramm von wichtigen Akteuren der Hamburger Amateurkulturszene, das am 4. September die ganze Stadt belebt.

„Ursprünglich war es als Aktionstag der Chöre geplant“, sagt Schlechter, der das Ganze als Projektleiter im Auftrag des Chorverbands organisiert. „Aber dann haben wir noch weitere Verbände ins Boot geholt – und damit den Radius ausgeweitet, auf Instrumentalensembles, Bands und Schauspielgruppen.“

Mittlerweile ist das Angebot auf über 90 Auftritte angewachsen, verteilt auf 35 Spielorte in allen sieben Bezirken. Fast alles open air, wohlgeemerkt. Wer sich für Musik und Theater interessiert, findet am 4. September eine Riesenauswahl, quer über das Stadtgebiet verteilt. Christoph Schlechter skizzierte eine von vielen möglichen Touren: „Man könnte vormittags nach Bergedorf fahren, da geht’s auf dem Markt um 11 Uhr los mit dem Gesangsverein HARMONIE. Danach in die Innenstadt, etwa zu den Magellan-Terrassen, da sind ab 14 Uhr zwei Chöre. Wir haben Workshops im Angebot, zum Beispiel Mantra-Singen im Jenischpark. Es gibt Improvisationstheater im Hayns Park am Eppendorfer Mühlen- teich. Und verschiedene Bands an der Rindermarkthalle.“

Einen Überblick bietet die Website des Projekts unter der Adresse aufatmen-hamburg.de. Mit der Suchfunktion lässt sich das Angebot dort bequem nach Kultursparten und Stadtteilen filtern. In Altona-Altstadt ist besonders viel los – aber das „Aufatmen“ ist auch in Bramfeld, Wilhelmsburg oder Blankenese präsent, wo etwa der Montagschor um 15.00 direkt am Elbstrand singt.



Es darf wieder gemeinsam gesungen werden. FOTO: VM/GETTY IMAGES

Alle Veranstaltungen folgen einem offiziell genehmigten Schutzkonzept mit entsprechenden Abstandsregeln, wie Schlechter betont. „Wir wollen der Öffentlichkeit zeigen, dass die Amateurkulturszene der Stadt lebendig ist, und gleichzeitig verantwortungsbewusst!“

Der Eintritt zu den Konzerten und Aufführungen ist frei und auch spontan zugänglich. Nur für die Workshops wird der Zugang über eine vorherige Online-Anmeldung und eine Teilnahmegebühr von 10 Euro reguliert. „Einfach auch, weil die Anmeldungen dann mehr Verbindlichkeit haben“, erklärt Schlechter, der selbst am liebsten an einem Workshop zur Tanzimprovisation bei Pflanzen und Blumen teilnehmen würde, geleitet von der Choreografin und Tanzpädagogin Annett Walter. „Was macht das mit uns, wenn wir immer auf Abstand zueinander sind? Und wie lässt sich trotzdem auch körperliche Kommunikation erfahrbar machen? Damit beschäftigt sie sich in ihrem Workshop, das finde ich total spannend.“

Der Aktionstag steht unter der Schirmherrschaft von Carola Veit, Präsidentin der Hamburger Bürgerschaft, und wird vom Deutschen Musikrat und privaten Stiftungen unterstützt. Spenden sind natürlich sehr willkommen. Und gute Wünsche für die Wetterlage. So ein Tag voller Veranstaltungen unter freiem Himmel Anfang September: Das birgt natürlich ein gewisses Restrisiko, wie wir alle wissen. Stichwort Schietwedder. Aber davon lassen sich echte Hamburgerinnen und Hamburger die Freude an der Kultur sicher nicht vermiesen.

„Aufatmen“ – Hamburg singt und spielt, Sa 4.9., 11–20 Uhr, www.aufatmen-hamburg.de

Anzeige

Hamburgs bestes Kinoprogramm

31. August 2021

3001 KINO
Schanzenstraße 75;
© 43 76 79, www.3001-kino.de
Die Rote Kapelle (OmU) 18.15; Martin Eden (OmU) 21h

ABATON
Allendeplatz/Grindelhof, Rotherbaum;
© 41 32 03 20, www.abaton.de
Coup 22.10; Der Rausch (OmU) 17.45; Die Olchis - Willkommen in Schmuddelfing 15h; Die Unbeugsamen 17.15; Die Welt wird eine andere sein 17.30; Fabian oder Der Gang vor die Hunde 20.30; Gunda 15.15; Promising Young Woman (OmU) 19.30; Sneak Preview (OmU) 22.30; The Father (OmU) 20.10; Wem gehört mein Dorf? 12.50

ALABAMA
Jahrstraße 20, Barmbek;
© 28 80 30 70, www.alabama-kino.com
Der Rausch 17.30; Fabian oder Der Gang vor die Hunde 20h

ASTOR Film Lounge HafenCity
Am Sandtorkai 46a, HafenCity;
© 01805 777 966,
www.hamburg.astor-film-lounge.de

Der Rausch 19.30; Promising Young Woman 17.45, 20.30; Son of the South 17.15; The Father 16.45, 20h

BLANKENESER KINO
Blankeneser Bahnhofstr. 4;
© 86 24 21, www.blankeneserkino.de
Der Hochzeitsschneider von Athen 19.45; Der Rausch 17.45; Nahschuss 20.15; Nomadland 17.15

CINEMAXX DAMMTOR
Dammtdamm, Neustadt;
© 80 80 69 69, www.cinemaxx.de
Anime Night 2019: Lupin the 3rd vs. Detective Conan: The Movie 19.30; Bigfoot Junior - Ein tierisch verrückter Familientrip 14.15; Black Widow 17.30, 20h, 22.30; Cash Truck 16.30; Die Olchis - Willkommen in Schmuddelfing 12.15; Escape Room 2: No Way Out 18.45, 22.45; Fast & Furious 9 15.30; Free Guy 12.45, 16.45, 19h; Jungle Cruise 12.30, 15.45; Killer's Bodyguard 2 19.45, 22h; Ostwind - Der große Orkan 15.15; Paw Patrol: Der Kinofilm 12.05, 13h, 14.30, 15h, 16.15; Promising Young Woman 21h; The Forever Purge 19.15, 21.45; The Suicide Squad

17h, 20.30; The Suicide Squad (OF) 18h; Tom & Jerry 13.30

CINEMAXX HARBURG
Moorstr. 1, Harburg;
© 80 80 69 69, www.cinemaxx.de
Bigfoot Junior - Ein tierisch verrückter Familientrip 14.50; Black Widow 17h; Candyman 17.30, 19.40; Die Olchis - Willkommen in Schmuddelfing 14.15; Escape Room 2: No Way Out 17.15, 19.40; Fast & Furious 9 19.40; Free Guy 14.20, 17h, 20.15; Killer's Bodyguard 2 19.50; Ostwind - Der große Orkan 14.30; Paw Patrol: Der Kinofilm 14.40, 17.10; Space Jam 2: A New Legacy 14.20; The Forever Purge 19.45; The Suicide Squad 20h; Tides 16.45; Tom & Jerry 14.30, 17.15

CINEMAXX WANDSBEK
Quaree 8-10, Wandsbek;
© 80 80 69 69, www.cinemaxx.de
Bigfoot Junior - Ein tierisch verrückter Familientrip 15h; Black Widow von 19.30; Fast & Furious 9 16.30, 20h; Free Guy 14.30, 17.30, 20.15; Jungle Cruise 17.10; Ostwind - Der große Orkan 14.10; Paw Patrol: Der Kinofilm 14h, 16.05; The Forever Purge

18.15, 20.45; The Suicide Squad 16.45, 19.45; Tom & Jerry 14.20

ELBE-KINO
Osdorfer Landstr. 198, Osdorf;
© 800 44 45, www.elbe-kino.de
Die Unbeugsamen 20.30; Fabian oder Der Gang vor die Hunde 17h

HANSA-FILMSTUDIO
Alte Holstenstr. 17-19, Bergedorf;
© 34 23 53, www.metropoliskino.de
Die Croods - Alles auf Anfang 14.30; Jungle Cruise 20h; Killer's Bodyguard 2 19.45; Ostwind - Der große Orkan 17h; Paw Patrol: Der Kinofilm 15h, 17.30; The Suicide Squad 19.30; Tom & Jerry 14.45, 17.15

HOLI
Schlanke 69, Harvestehude;
© 422 30 40, www.cinemaxx.de
Der Rausch 17.10; Nomadland 14.30, 19.45; The Father 15h, 17.45, 20.15

KORALLE-KINO
Kattjahren 1, Volksdorf;
© 64 20 89 39, www.koralle-kino.de

Catweazle 14.30; Der Hochzeitsschneider von Athen 20h; Die Unbeugsamen 17.45, 19.30; Gunda 15h; Nahschuss 17.15; Nomadland 16.45; The Father 20.30; Tom & Jerry 15.30

MAGAZIN
Fiefstücken 8, Winterhude;
© 5 11 39 20, www.magazinfilmkunst.de

METROPOLIS
Kleine Theaterstraße 10, Hamburg-Mitte;
© 34 23 53, www.metropoliskino.de
Julia (OF) 19.45; Vitalina Varela (OmU) 17h

Open-Air-SchanzenKino
Sternschanzenpark, Schanzenviertel;
© 55 77 50 88, www.schanzenkino.de
Die Unbeugsamen 20.45

PASSAGE KINO
Mönckebergstraße 17;
© 46 86 68 60, www.das-passage.de
Der Hochzeitsschneider von Athen 20.30; Der Rausch 17.30; Die perfekte Ehefrau 15.30; Die Unbeugsamen 18h, 20.30; Ich bin dein Mensch 15.30; Nahschuss 18h; The Father 15h, 20h

SAVOY
Steindamm 54, Hamburg;
© 28 40 93 62 8, www.savoy-filmtheater.de
Candyman (OF) 17.45; The Suicide Squad (OF) 20.15

STUDIO KINO
Bernstorffstraße 93-95, Altona;
© 55 77 53 47, www.studio-kino.de
Nahschuss 18h; Promising Young Woman (OmU) 21h; The Father (OmU) 20.30; The Green Knight (OmU) 18.30; Tides (OmU) 16.30

UCI KINOWELT MUNDSBURG
Hamburger Straße 1-15, Barmbek;
© 2 27 04 50, www.uci-kinowelt.de
Bigfoot Junior - Ein tierisch verrückter Familientrip 15.40; Candyman 18h, 20.30; Cash Truck 21h; Der Hochzeitsschneider von Athen 20h; Der Rausch 17.10; Die Croods - Alles auf Anfang 14.15; Die Olchis - Willkommen in Schmuddelfing 15.20; Escape Room 2: No Way Out 20.40; Fast & Furious 9 17h; Free Guy 17.50, 19.45; Generation Beziehungsunfähig 14.40; G.I. Joe 19h; Killer's Bodyguard 2 18.10, 19.50; Ostwind - Der große Orkan 15.30; Paw Patrol: Der Kinofilm 14h, 16.45; Reminiscence - Die Erinnerung stirbt nie 20.15; Space Jam 2: A New Legacy 14.15, 16.30; Spirit - frei und ungezügelt 15.30; The Forever Purge 19.30; Tides 21h; Tom & Jerry 15h

UCI KINOWELT Wandsbek
Friedr.-Ebert-Damm 134, Wandsbek;
© 69 44 24 42, www.uci-kinowelt.de
Bigfoot Junior - Ein tierisch verrückter

17h; Promising Young Woman 20.10; Space Jam 2: A New Legacy 14h; Tom & Jerry 15.10, 17h

UCI KINOWELT OTHMARSCHEN PARK
Autobahn-Abfahrt Othmarschen, Baurstraße 2;
© 88 18 21 82, www.uci-kinowelt.de
Bigfoot Junior - Ein tierisch verrückter Familientrip 14.30; Candyman 17.45, 20.30; Die Croods - Alles auf Anfang 14.15; Die Olchis - Willkommen in Schmuddelfing 14.45; Escape Room 2: No Way Out 18.30, 20.45; Fast & Furious 9 21h; Free Guy 18.15; Free Guy (3D) 14.30, 17.30, 19.45; G.I. Joe 19h; Killer's Bodyguard 2 17.15, 20h; Ostwind - Der große Orkan 15.30; Paw Patrol: Der Kinofilm 14h, 16.45; Reminiscence - Die Erinnerung stirbt nie 20.15; Space Jam 2: A New Legacy 14.15, 16.30; Spirit - frei und ungezügelt 15.30; The Forever Purge 19.30; Tides 21h; Tom & Jerry 15h

ZEISE-KINOS
Friedensallee 7, Ottensen;
© 30 60 36 82, www.zeise.de
Alles ist eins. Ausser der O. 15h; Aware - Reise in das Bewusstsein 19h; Coup 21.45; Der Hochzeitsschneider von Athen 14.45; Die Unbeugsamen 17h; Fabian oder Der Gang vor die Hunde 15.30; Nahschuss 19.15; Sneak Preview (OmU) 22.30; The Father (OmU) 16.45, 19h

unterstützt von **WERBEWEISCHER**

Warum Veggie-Wurst so teuer ist

Hersteller und Handel machen Experten zufolge mit **Fleischersatz** hohe Profite. Nun aber kommt der Markt in Bewegung, die Preise sinken

KAI WIEDERMANN

BERLIN :: Die Verpackungen ähneln sich – die Farben, die aufgedruckten Bilder, die Schrift. Im Discounter-Regal liegen die Geflügelfleischwurst und die vegetarische Fleischwurst von Gutfried nebeneinander. Die Marke gehört zur Zur-Mühlen-Gruppe, einem Unternehmen des Fleischfabrikanten Tönnies. Erst bei näherer Betrachtung fällt auf, wie sehr sich die Produkte preislich unterscheiden. Auf dem Schild am Regal steht in großen Ziffern: 1,99 Euro für die Geflügelwurst, 2,49 Euro für die vegetarische Fleischwurst. Doch das Kleingedruckte zeigt: Hochgerechnet auf ein Kilogramm kostet die eine Wurst 5,69 Euro, die andere 12,45 Euro.

Die Umweltstiftung WWF hat im Frühling die Preise von Fleisch und Fleischersatz in Deutschland untersucht. Der Großteil des in Supermärkten verkauften Grillfleisches war den Angaben zufolge wesentlich billiger als Fleischersatzprodukte. Der Kilopreis für Schweinefleisch betrug im Schnitt 6,36 Euro, der für Tofuwurst oder Sojaburger 13,79 Euro.

Warum also ist Fleischersatz so teuer? Weder die Zur-Mühlen-Gruppe mit seiner Marke Gutfried noch die Organisation Pro-Veg, die auch die Hersteller von Fleischersatzprodukten vertritt, wollten sich dazu äußern. Entsprechende Anfragen blieben unbeantwortet.



Viele Veggie-Produkte sind deutlich teurer als Wurst und Fleisch. Das, sagen Experten, liegt auch an der Zahlungsbereitschaft der Kunden.

FOTO: IMAGE

Echte Nachhaltigkeit entsteht, wenn man gute Produkte massenmarktfähig macht.

CarstenGerhardt, Unternehmensberater

„Die Preisunterschiede liegen nicht an den Inhaltsstoffen“, sagt Lebensmittelentwickler und Branchenkenner Sebastian Lege. Der gelernte Koch analysiert für die ZDF-Sendung „Die Tricks der Lebensmittelindustrie“ industriell hergestellte Lebensmittel – Wurst, Käse, Burger. „Zur Herstellung einer veganen oder vegetarischen Wurst braucht man ein Protein, Eiweiß oder Gleichwertiges, das aus Soja, Erbsen oder Lupinen kommt“, sagt Lege im Gespräch mit unserer Redaktion. Mit einer Pflanzenfaser werde das Protein dann gebunden.

„Danach kümmert man sich um die Farbe, das kann etwa mit Roter Bete geschehen“, erklärt Lege weiter. Anschließend füge man Gewürze und Stabilisatoren hinzu, die das Ganze zusammenhielten. „Am Ende wird die Masse mit Fett geschmeidig gemacht, damit so etwas wie ein Schmelz auf der Zunge entsteht.“

Lege zufolge sind Ersatzprodukte in der Herstellung deutlich günstiger als die klassischen. Warum sie im Handel für höhere Preise verkauft werden, erklärt er so: „Die Hersteller wollen vom kleinen Veggie-Boom profitieren. Sie wollen ein Stück abhaben vom Kuchen.“ Das funktioniert, weil es den Zielkunden

meist relativ egal sei, was das koste. „Dem Grundidealist ist das Gefühl wichtig“, so Lege.

Für Antje Risius von der Universität Göttingen haben die markanten Preisunterschiede vor allem mit Prozessen zu tun: „Der Fleischmarkt hat einen unglaublichen Wettbewerbsvorteil, weil die Strukturen etabliert sind“, sagt Risius, die zu nachhaltigen Ernährungsstilen forsch. Hier könne strukturell zu sehr günstigen Preisen produziert werden. Für Ersatzprodukte hingegen gebe es relativ hohe Investitionskosten. Zudem seien sie meist stark verarbeitet – jeder Arbeitsschritt koste Geld.

Auch Carsten Gerhardt von der Unternehmensberatung Kearney beschäftigt sich seit Jahren mit dem Marktgeschehen bei nachhaltigen Produkten. In einer aktuellen Analyse hat der Wirtschaftswissenschaftler und promovierter Physiker festgestellt, „dass die Preisprämien für nachhaltige Produkte überproportional hoch sind im Vergleich zu dem, was mehr in die Herstellung investiert wird“, so Gerhardt im Gespräch mit unserer Redaktion. Nachhaltige Lebensmittel, dazu gehören nicht nur Bio-Produkte oder Fleischersatz, sondern etwa auch fair hergestellter Kaffee oder T-Shirts, kosteten im Handel deutlich mehr, als sie müssten.

In seiner Studie hat der 52-Jährige unter anderem untersucht, wie sich die Preise zusammensetzen. Die Argumente

von Risius teilt er nur eingeschränkt. „Alle Beteiligten nehmen sich quasi einen Schnaps“, sagt Gerhardt – der Erzeuger, die Prozessoren, die Weiterverarbeiter, dann Zwischen- und Einzelhandel. Das meiste bleibe bei den Markenhabern hängen.

Dass Nachhaltigkeit so teuer sei, habe Gerhardt zufolge zwei Gründe: erstens die Preiskalkulation der Unternehmen, bei der es seit Jahrzehnten üblich sei, Kosten zuzuschließen, statt sie nach realen Aufwand zu berechnen. Am Ende der Kette gebe es so eine Addition von Aufschlägen.

Zweitens spiele auch die Einstellung von Produzent, Handel und Zielgruppe eine Rolle. „Es gibt Menschen, die sagen: Ich möchte diese Produkte haben, ob aus Gründen des Tierwohls oder aus Umweltaspekten“, so Gerhardt. In dieser Gruppe gebe es eine hohe Zahlungsbereitschaft.

„Sie kann oder will sich das leisten. Im Zweifel verzichtet sie auf etwas anderes.“ Hier habe sich für Hersteller und Handel eine sehr profitable Nische aufgetan, in der der zahlungsbereite Teil der Kundschaft abgegriffen würde.

Gesamtgesellschaftlich, findet Gerhardt, sei das durchaus ein Problem. Denn in der Nische würden kaum Effekte erzielt. „Echte Nachhaltigkeit entsteht, wenn man gute Produkte massenmarktfähig macht. Dafür muss man bereit sein, bestimmte absolute Kosten nur mal durchzureichen“, so Gerhardt.

Die Masse also. Doch die winkt angesichts eines oft drastischen Preisaufschlags für Nachhaltigkeit ab. Auch das ist ein Ergebnis von Gerhardts Studie: „Zwei Drittel der Konsumenten in Deutschland sind bereit, zehn Prozent mehr für Nachhaltigkeit oder bessere Umweltstandards zu bezahlen. Das ist deutlich mehr als in

der Vergangenheit“, sagt Gerhardt. Werde der Aufschlag aber deutlich teurer, „kann oder will es sich nur noch ein sehr kleiner Teil leisten“. Viele sperrten sich, weil sie ein Missverhältnis verspürten zwischen Preis und Wert.

Die Bio-Banane ist für den Berater ein gutes Beispiel

Um gesamtgesellschaftlich etwas zu bewegen, sagt Gerhardt, müssten Handel und Produzenten ihre Preispolitik überdenken. „Das ist die große Herausforderung.“ Ein gutes Beispiel, wie das gelingen kann, ist laut dem Unternehmensberater die Bio-Banane. „Sie ist in den meisten Supermärkten genauso gut verkauft und vertreten wie die konventionelle Banane.“ Sie sei nur wenige Cent teurer. „Da, wo nachhaltigere Produkte mit einem kleinen Preisaufschlag angeboten werden, werden sie extrem gern genommen.“

Mit Blick auf die Zukunft glaubt Gerhardt aber, dass Industrie und Handel umdenken werden. Bei den Preisen beginne eine Entwicklung nach unten, um im Wettbewerb bestehen zu können. „Man merkt es deutlich, der Massenmarkt ist in Bewegung gekommen. Die Anbieter überschlagen sich.“ Gerhardts Hoffnung ist, „dass wir in fünf Jahren auch in den normalen Kanälen zu einem überschaubaren Preisaufschlag Produkte in nachhaltiger Qualität kaufen können“.

Die Produktion wächst schnell

Die Produktion von Fleischersatzprodukten wächst in Deutschland schnell. Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, wurden 2020 etwa **83.700 Tonnen** vegetarischer und veganer Ersatzprodukte herge-

stellt, 39 Prozent mehr als 2019. Auch der Wert der Produkte wuchs von knapp 273 Millionen Euro auf fast 375 Millionen Euro – ein Anstieg um 37 Prozent. Der fleischlose Ersatz

macht in Deutschland aber immer noch **weniger als ein Prozent** des gesamten Marktes aus. Zum Vergleich: Das 2020 produzierte Fleisch hatte einen Wert von 38,6 Milliarden Euro.

Countdown läuft – Astronaut Maurer vor dem Start ins All

HOUSTON/OBERTHAL :: In zwei Monaten soll Astronaut Matthias Maurer (51) als nächster Deutscher zur ISS abheben. „Ich kann es kaum abwarten, mich nach Ankunft auf der Internationalen Raumstation in die Cupola, unser Ausichtsmodul auf der ISS, zu begeben“, sagte er zum geplanten Start am 31. Oktober. „Ich hoffe, dass ich sehr bald nach meiner Ankunft den Ausblick auf unsere wunderschöne Erde genießen kann. Jedes Mal, wenn ich nur daran denke, habe ich schon Gänsehaut.“

Wenn alles nach Plan läuft, wird der Saarländer nach seinem Start vom Kennedy Space Center in Florida der zwölfte Deutsche im All sein – und der vierte Deutsche auf der ISS. „Ich arbeite schon einige Jahre darauf hin, endlich in den Weltraum zu fliegen, und glaube, dass ich erst aufgeregt sein werde, wenn ich wirklich auf der Startrampe in der Kapsel sitze“, so Maurer. Voraussichtlich sechs Monate wird er an Bord der ISS sein und dort in rund 400 Kilometer Höhe zahlreiche internationale Experimente stellvertretend für Forscher auf der Erde ma-

chen. Als ausgebildeter Werkstoffwissenschaftler hat er besonders Aktivitäten zur Entwicklung neuer Werkstoffe und physikalische Experimente im Blick.

2015 trat Maurer in das Astronautenkorps der Europäischen Raumfahrtagentur (Esa) ein und trainiert seitdem für seinen ersten Raumflug. Dazu gehörten eine 16-tägige Unterwassermission, ein geologisches Feldtraining und ein Überlebensstraining auf hoher See. Aber auch Kniffe, wie er seinen Körper im All fit halten kann, hat er trainiert. Als erster Deutscher wird Matthias Maurer mit dem „Crew Dragon“-Raumschiff des privaten Raumfahrtunternehmens SpaceX zur ISS gelangen. *dpa*



Seit 2015 im Astronautenkorps der Esa: Matthias Maurer. FOTO: ALL-ISON BILLS/DPA

Sommer war viel zu nass und zu warm

Wetterdienst legt erste Bilanz vor. Diese ist vor allem vom Jahrhundertregen geprägt

OFFENBACH :: Nach drei zu trockenen Sommern in Folge hat es in diesem Jahr so viel geregnet wie in nur wenigen Jahren seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Es fiel fast ein Drittel mehr Niederschlag als mit Blick auf die Vergleichsjahre von 1961 bis 1990 zu erwarten gewesen wäre, teilte der Deutsche Wetterdienst (DWD) am Montag in seiner vorläufigen Bilanz mit. In diese sind Auswertungen von rund 2000 Messstationen eingeflossen.

Niederschlag: Es handelt sich um den regenreichsten Sommer seit zehn Jahren. In der Reihe seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1881 belegt der diesjährige Sommer den 14. Platz. Mitte Juli löste der Jahrhundertregen von Tief Bernd in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz die verheerenden Fluten mit mehr als 180 Toten aus. Insgesamt fielen im Sommer 2021 bundesweit im Mittel rund 310 Liter Regen pro Quadratmeter, 30 Prozent mehr als im Schnitt der Referenzperiode von 1961 bis 1990 und 29 Prozent mehr als von 1991 bis 2020.



Der aktuelle Sommer ist der regenreichste seit zehn Jahren. FOTO: DPA

Viel zu trocken war es dagegen in Vorpommern, in der windabgeneigten Seite des Harzes sowie im Thüringer Becken, wo örtlich weniger als 105 Liter zusammenkamen.

Temperatur: Mit tagsüber kaum 20 Grad Celsius geht der meteorologische Sommer derzeit zu Ende. Es handelt sich dem DWD zufolge um den ersten zu kühlen August seit 2014. Unter dem Strich war der Sommer 2021 im Vergleich zum vieljährigen Mittel aber zu warm: Die Durchschnittstemperatur von 17,9 Grad Celsius liegt 1,6 Grad über dem

Wert der international gültigen Referenzperiode der Jahre 1961 bis 1990. Im Vergleich zu den wärmeren Jahren 1991 bis 2020 betrug die Abweichung plus 0,3 Grad. Heraus stach vor allem der Juni, als eine schon fast vergessene Hitzewelle für mehr als 35 Grad sorgte.

Sonnenschein: Wärmende Sonnenstrahlen drangen in den vergangenen Tagen eher selten durch. Doch der Sommer 2021 hat in diesem Punkt sein Soll erfüllt. Rund 615 Sonnenstunden zählte der DWD, das Soll liegt bei 614. Im Vergleich zu den vergangenen 30 Jahren unterschritt der Sommer den Sollwert aber um gut sechs Prozent.

Die meiste Sonne ließ sich auf Rügen und in Vorpommern mit teilweise mehr als 770 Stunden genießen. Auf der anderen Seite der Skala befinden sich die zentralen Mittelgebirge und die Lüneburger Heide, wo die Sonne örtlich weniger als 470 Stunden schien. Der August endet nach der DWD-Vorhersage an diesem Dienstag immerhin mit einigen Wolkenauflöckerungen, an den Küsten ist es sogar sonnig. *dpa*

Schulschließungen belasten Kinder und Jugendliche deutlich

LONDON :: Ängste, depressive Symptome, zu wenig Bewegung, zu viel Bildschirmzeit: Die Schulschließungen im Zuge der Corona-Pandemie haben für Kinder und Jugendliche weltweit gravierende Folgen. Das ist das Ergebnis einer im Fachmagazin „Jama Pediatrics“ vorgestellten Meta-Analyse aus Großbritannien. Die Autoren appellieren, diese Folgen künftig stärker zu gewichten.

Gerade erst sprachen sich Weltgesundheitsorganisation (WHO) und UN-Kinderhilfswerk Unicef vehement gegen weitere Schulschließungen aus. Kinder hätten in den vergangenen 20 Monaten „massiv gelitten“, sagte WHO-Europa-Direktor Hans Kluge am Montag. Der Schulbetrieb sei absolut wichtig für die seelische Gesundheit und soziale Kompetenz von Minderjährigen.

Für die Studie hatte das Team um den Kinder- und Jugendarzt Russell Viner vom University College London 43 Studien aus zwölf Ländern mit mehr als 104.000 Teilnehmern bis zum Alter von 19 Jahren ausgewertet. Die Wissenschaftler konzentrierten sich dabei auf die Aspekte physische und psychische Gesundheit, Schlaf oder körperliche Aktivität. *dpa*

NACHRICHTEN

CORONA

Geburtenrate in einigen Ländern gesunken

MAILAND :: Einer Analyse zufolge sind in einigen Ländern im Zuge der Corona-Pandemie die Geburtenraten merklich gesunken. Dies gelte unter anderem für Italien, Ungarn und Spanien, berichten Forschende im Fachmagazin „Proceedings“ der US-nationalen Akademie der Wissenschaften. In Deutschland, Norwegen, Schweden und der Schweiz sei die Rate hingegen gleich geblieben oder leicht gestiegen. Die Wissenschaftler von der Universität Luigi Bocconi hatten Geburtenraten für 22 Länder mit hohem Einkommen analysiert. *dpa*

KREBSPRÄVENTION

Neue Blei-Grenzwerte für Lebensmittel in der EU

BRÜSSEL :: Im Zuge des europäischen Plans zur Krebsbekämpfung sind am Montag neue Grenzwerte für Blei in Lebensmitteln in Kraft getreten. Strengere oder zusätzliche Höchstgehalte gelten nach Angaben der EU-Kommission etwa für Säuglingsnahrung, Gewürze, Weine und Salz. Hintergrund der neuen Grenzwerte für das krebserregende Schwermetall sind Erkenntnisse, nach denen es keine Schwelle gibt, unterhalb derer gesundheitliche Schädigungen durch Blei sicher ausgeschlossen werden können. *dpa*

RECHT

Muss mein Chef für Getränke sorgen?

BERLIN :: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben keinen Anspruch auf kostenlose Getränke am Arbeitsplatz. Das erklärt Alexander Bredereck, Fachanwalt für Arbeitsrecht. Selbst bei hohen Temperaturen am Arbeitsplatz gehe die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers nicht so weit. Eine Ausnahme bilde hier die sogenannte Hitzearbeit. Darunter versteht man Tätigkeiten, bei denen es durch Mehrfachbelastung aus Hitze, körperlicher Arbeit und dem Tragen von Schutzkleidung zum Anstieg der Körpertemperatur kommt. *dpa*

BERUF

Wenn die Bewerbung ohne Antwort bleibt

KÖLN :: Haben Bewerberinnen oder Bewerber um einen Job nach drei bis vier Wochen noch keine aussagekräftige Rückmeldung auf ihre Unterlagen erhalten, sollten sie beim Unternehmen nachhaken. Das empfiehlt Karriere- und Businesscoach Bernd Slaghuys. Ob man dann bei der Firma anrufe oder der Personalabteilung eine E-Mail schreibe, um sich nach dem Status der Bewerbung zu erkundigen, ist Slaghuys zufolge nicht entscheidend. Am besten wähle man die Variante, die einem leichter fällt. *dpa*

Wortsuche

Um die Wörter der unteren Liste zu finden, muss senkrecht und waagrecht gesucht werden.

H U H U N D E R A S S E T K M A R Z I P A N
 S X G F N A G E L B R E T T Q M S S N H T V
 V W Y G E S C H E N K F O Q M R H T E E V Q
 M Y S N O T E N B L A T T W M G J I I S X J
 D A S T R O N A U T U H W M P J V C N G U D
 J T R E A N P A N T O F F E L K L K Z J C O
 D C M G S Y L K E G A V K D R A B E E M J S
 S N W U E G H E I N F A H R T M E R L E A E
 J H T E I Q R Y X D T P B J L I E E K H A N
 G B E R F H K E R A M I K S R N R I I L I O
 G A R T E N Z W E R G T F U Z F E Q N S V E
 R J H E N E U I G K E I T N X E N X D T F F
 X E O L B L A D E N Z E I L E U M W P A K F
 U E L H L R H A U S T U E R Z E U Y C U X N
 A U U W A P S Y C Y Z I Z Y Y R S R E B O E
 R S N J S R B J A M O N O G R A M M U A D R
 T X G S E B I B E R R A T T E F L O C K E N
 L A N D H A U S S A H N E E I S D O H D I T
 T B Z U K A R T E N S P I E L E K T T O B E

- | | | | |
|--------------|-------------|------------|-------------|
| ASTRONAUT | GARTENZWERG | KERAMIK | NAGELBRETT |
| BEERENMUS | GESCHENK | LADENZEILE | NEUIGKEIT |
| BIBERRATTE | GUERTEL | LANDHAUS | NOTENBLATT |
| DOSENOEFFNER | HAUSTUER | LOCKEN | PANTOFFEL |
| EINFAHRT | HUNDERASSE | MARZIPAN | SAHNEEIS |
| EINZELKIND | KAMINFEUER | MEHLSTAUB | SEIFENBLASE |
| ERHOLUNG | KARTENSPIEL | MONOGRAMM | STICKEREI |

Gitterbastelrätsel

Jedes Wort der Liste hat seinen Platz im Diagramm.

4 Buchstaben:

Euro – Keks

5 Buchstaben:

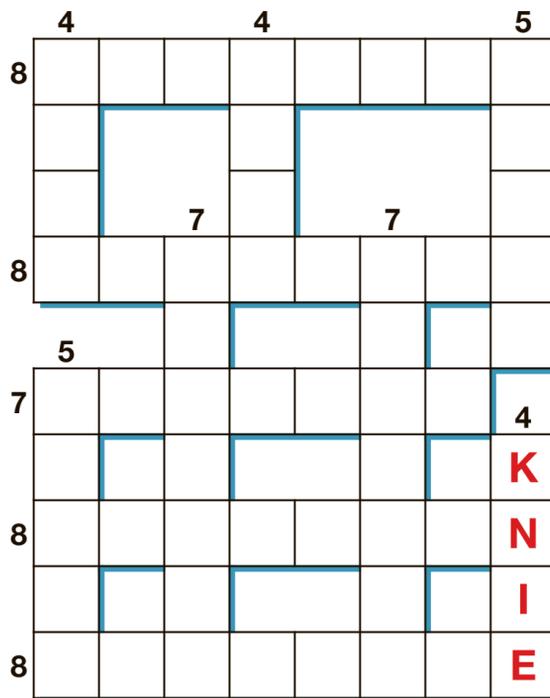
Braut – Lehne

7 Buchstaben:

Bananen – Renette – Seemann

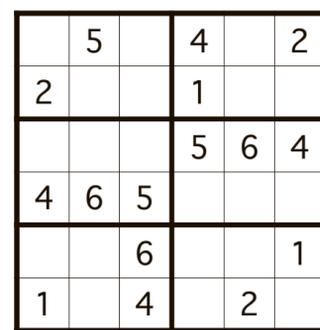
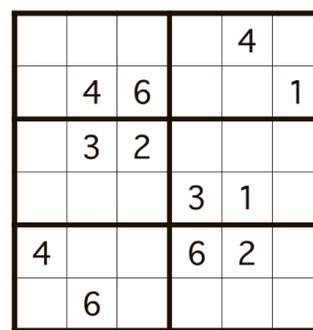
8 Buchstaben:

Autobahn – Knoechel – Sprossen – Teekanne



Sudokus

Verteile die Zahlen von 1 bis 6 so in den Diagrammen, sodass sie in jedem 2-x-3-Feld und jeder Spalte und Zeile nur einmal vorkommen.



Auflösungen

Sudokus

Wortsuche

Gitterbastelrätsel

TE KANNE
 U T
 A U T O B A H N
 R E M
 B A N A N E N
 E
 S P R O S S E N
 H
 K
 R
 K N O E C H E L

Können Sie hier den hier umschriebenen Begriff erraten?

Teekesselchen

Über mein Teekesselchen kann man gehen
 Bei meinem Teekesselchen stehe ich auf Händen und Füßen
 Mein Teekesselchen setze ich meinen Patienten in den Mund

Ausschnitte

Einer der sechs Ausschnitte gehört nicht zu diesem Bärenstrandausflug. Welcher ist es?

1
2
3
4
5
6

CD's

Mike ist eine CD kaputtgegangen. Man muss die Teile wie bei einem Puzzle zusammenlegen, um zu erkennen, welche es war.

Irrwege

Welcher Bumerang wird geworfen?

Auflösungen

Ausschnitt 3 gehört nicht zu diesem Bild.
 Irrwege
 Antwort.
 d ist die richtige

Brücke
 Teekesselchen
 CD's
 d ist die richtige Antwort.
 Irrwege gehört nicht zu diesem Bild.

„Wer zögert, ist tot“ – Kommissare schlagen Kanzlerkandidaten

HAMBURG :: Der Start in die neue „Tatort“-Saison nach der Sommerpause hat dem Ersten am Sonntagabend den Quotensieg zur besten Sendezeit beschert. Den Frankfurter Krimi „Wer zögert, ist tot“ – diesmal mussten die Kommissare eine Entführung aufklären – sahen 7,19 Millionen Menschen. Das erste Triell der Kanzlerkandidaten verfolgten gleichzeitig bei RTL und ntv zusammen 5,6 Millionen Zuschauer. Das ZDF-Liebedrama „Inga Lindström: Wilde Zeiten“ wollten 4,01 Millionen sehen. *dpa*

KINDER-NACHRICHTEN

Keine Angst vor dem Wasser!

:: Schwimmen sieht eigentlich so einfach aus: Ruhig im Wasser liegen, gleichmäßig die Arme und Beine bewegen – und sicher vorankommen. Aber richtig schwimmen können will gelernt sein.

Genau das wollen Helen, Judith und Mila aus Hamburg. Den drei Mädchen macht es Spaß, im Wasser zu planschen. Doch nun wollen sie sich darin auch wirklich sicher fühlen. Deshalb machen sie in einem Schwimmbad einen Kurs.

Wegen Corona waren die Schwimmbäder monatelang geschlossen. Das hatte schlimme Folgen: Kinder konnten dort nicht mehr das Schwimmen erlernen – deshalb gab es im Sommer viele Mädchen und Jungen, die in Freibädern, an Badeseen oder im Meer nicht ins tiefe Wasser durften. Und wer es trotzdem tat, der begab sich in große Gefahr.

Achim Wiese hilft mit, das zu ändern. Er ist Rettungsschwimmer bei der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (kurz: DLRG) und hat schon vielen Kindern das Schwimmen beigebracht. „In den Sommerferien haben wir extra Schwimmkurse angeboten“, sagt er. Auch Helen, Judith und Mila machen so einen Kurs bei der DLRG. Die drei wollen bald die Prüfung für das Bronze-Abzeichen bestehen. Judith zeigt, was sie schon gelernt hat: Mit einem Satz hüpfte sie vom Einmeterbrett ins Wasser. Dann taucht sie bis auf den Grund des Schwimmbeckens. Dort liegen ein paar Gummiringe, die Judith aufammelt und nach oben holt. Helen, Judith und Mila wissen jetzt schon: Nach diesem Kurs wollen sie gleich mit dem Silber-Abzeichen weitermachen.



Die Triell-Premiere: Pinar Atalay und Peter Klöppel moderierten am Sonntagabend das Aufeinandertreffen der drei Kanzlerkandidaten.

FOTO: RTL/DPA

Die „Triell“-Gewinnerin

Souverän führte Ex-„Tagesthemen“-Moderatorin Pinar Atalay bei RTL durch die Befragung der Spitzenkandidaten

LARS HAIDER

HAMBURG :: Das Triell der Kanzlerkandidaten hat drei Gewinner: SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz, den in einer Schnellumfrage 36 Prozent der Zuschauer vorn sahen, Moderatorin Pinar Atalay, die bei ihrem ersten Auftritt bei RTL wirkte, als sei sie schon seit Jahren dort – und RTL selbst. Für den Sender soll mit dem Bundestagswahlkampf eine neue Zeit beginnen, man will stärker auf Nachrichten setzen und politisch relevanter werden.

Dass dies tatsächlich gelingen kann, hat der lange Sonntagabend und die Reaktion der ARD gezeigt: In deren „Tagesthemen“ wurde über das erste direkte Aufeinandertreffen der deutschen Kanzlerkandidaten nicht als Erstes berichtet – sondern erst nach einem längeren, eigenen Beitrag über die Hurrikan-Lage in den USA.

Die ehemalige „Tagesthemen“-Moderatorin Pinar Atalay hatte zuvor mit Peter Klöppel an der Seite gezeigt, was

sie kann. Souverän, ruhig und mit einer wohlwütenden Distanz führte sie durch eine Fragerunde, die viel besser war, als sie danach in der RTL-eigenen Analyse gemacht wurde.

Während des Triells vergaß man sehr schnell, dass man bei einem Sender war, der in den vergangenen Jahren für „Deutschland sucht den Superstar“ und das „Dschungelcamp“ stand. Wenn RTL eine neue Seriosität transportieren wollte, ist das in diesem Fall dank Atalay gelungen, übrigens deutlich besser als bei Jan Hofers Premiere an gleicher Stelle. Die Konzeption der Sendung war auch deshalb gut, weil man – mit Ausnahme der Ja-Nein-Runden – auf Gimmicks verzichtete, stattdessen ernsthaft und konzentriert die wichtigsten politischen Themenfelder abarbeitete.

Atalay gelang es dabei, jeden der drei Kandidaten gleich zu behandeln; Klöppel hatte leider, ähnlich wie CDU-Kandidat Armin Laschet, Schwierigkeiten, wenn es um Annalena Baerbock ging. Manchmal wirkte die Art und Weise, wie er ihr Fra-

gen stellte oder sie ins Gespräch einband, etwas großväterlich. Es waren diese Momente, in denen Klöppel neben Atalay (besonders) alt aussah.

Fazit: Das müssen die Öffentlich-Rechtlichen (und Linda Zervakis auf ProSieben) bei den noch ausstehenden Triellen erst einmal besser machen. Wo bei RTL noch deutlich mehr gegangen wäre, war bei der Analyserunde danach deren ungewöhnliche Besetzung – von Motsi Mabuse („Let's dance“) über Micky Beisenherz bis Günther Jauch war alles dabei. Manchmal fehlte dabei die gewünschte analytische Tiefe. Da wäre mehr Nikolaus Blome, der als Einziger das Triell „wirklich klasse“ fand und der sich seit Jahrzehnten in der Politik auskennt und wunderbar darüber reden kann, besser gewesen.

Das zweite Triell ist in zwei Wochen geplant. Am Sonntag, 12. September, sind Laschet, Scholz und Baerbock bei ARD und ZDF zu Gast und werden von Maybritt Illner und dem ARD-Chefredakteur Oliver Köhr 90 Minuten lang

befragt. Anders als bei RTL soll es danach noch weitere Gespräche mit Vertretern der kleineren Parteien geben. Die Öffentlich-Rechtlichen übertragen zudem die Schlussrunde der Spitzenkandidatinnen und Spitzenkandidaten aller im Bundestag vertretenen Parteien am Donnerstag, 23. September. Moderatoren werden Tina Hassel (ARD) und Theo Koll (ZDF), die Leiter der jeweiligen Hauptstadtstudios, sein.

Bereits vier Tage früher, am 19. September, bitten Linda Zervakis und Claudia von Brauchitsch zum letzten Triell der Spitzenkandidaten – diesmal bei ProSiebenSat.1, das einen ähnlichen Weg einschlagen will wie RTL, also journalistischer zu sein.

Zervakis war kurz vor Pinar Atalay von der „Tagesschau“ zum Privatfernsehen gewechselt, wo sie unter anderem eine Show mit dem ehemaligen „Sport-schau“-Moderator Matthias Opdenhövel moderieren soll. „Zervakis & Opdenhövel. Live“ startet am 13. September um 20.15 Uhr auf ProSieben.

Ihre Väter starben am 11. September

Eine Arte-Doku erzählt heute sieben Kinder-Schicksale der „Generation 9/11“

HAMBURG :: 20 Jahre sind vergangen, seit islamistischer Terror in den USA fast 3000 Menschen in den Tod gerissen hat. Unter den Hinterbliebenen waren zahlreiche schwangere Ehefrauen. Deren Kinder haben ihre Väter nicht kennengelernt und auch die Anschläge, bei denen diese ums Leben kamen, nicht erlebt. Dennoch prägen die Ereignisse dieses Septembertages das Leben der heute jungen Erwachsenen.

Für die zweiteilige Dokumentation „Generation 9/11“ heute auf Arte gewähren sieben Kinder von Opfern Einblick in ihr Denken und Fühlen. Es ist eine außergewöhnliche Perspektive, aus der die Regisseurin Liz Mermin auf den 11. September 2001 blickt: Luke, Dina, Ronald und Meghan eint ihr Schicksal. Sie sind zeitlebens mit der Trauer um einen Mann konfrontiert, den sie nie trafen: ihren Vater. Vor der Kamera erzählen sie, wie sie von ihrer eigenen Geschichte erfuhren und welche Rolle ihr Vater für sie spielt. Es vergehe kaum ein Tag, an dem sie nicht an ihren Vater denken, sagen sie. Dina erzählt mit Tränen in den Augen, dass sie ein schlechtes Gewissen habe, wenn sie einmal ein paar Tage nicht an ihn gedacht habe.

Ausschnitte aus privaten Videoaufnahmen zeigen die Kinder bei fröhlichen Familienfesten, auch ihre Mütter, Großeltern oder älteren Geschwister kommen zu Wort. Der Blick geht zudem in die Zukunft: Ronald macht eine medizinische Ausbildung, Luke will Soldat werden, Claudia studiert Jura. Die Protagonisten reflektieren zugleich politische und soziale Entwicklungen in den USA: der Umgang mit Waffen etwa, der dazu führte, dass Probealarme für Amokläufe während ihrer Schulzeit Routine waren; der wachsende Rassismus und die „Black Lives Matter“-Bewegung; die Corona-Pandemie; die Präsidentschaft Trumps und der Sturm auf das Capitol in Washington Anfang dieses Jahres.

Dem TV-Team ist eine sehenswerte Dokumentation gelungen, die Opfern des 11. Septembers ein Gesicht gibt und nachspürt, wie deren Hinterbliebene versucht haben, das Trauma aufzuarbeiten und ihr Leben neu auszurichten – und denen ihre toten Ehemänner und Söhne ein besonderes Geschenk hinterließen: ein (Enkel-)Kind. *dpa*

„Generation 9/11“, 20.15 Uhr, Arte

Anzeige

Event-Perlen für unsere Leser, gemacht vom Hamburger Abendblatt

Sechs Tanzstunden mit Gila von Weitershausen

Erleben Sie exklusiv die Vorpremiere von „Sechs Tanzstunden in sechs Wochen“ mit Gila von Weitershausen und Mark Weigel im Ernst Deutsch Theater.

Zur exklusiven Vorpremiere am 6.10.2021!

Es ist das Erfolgsstück von Autor Richard Alfieri und wurde bereits in 14 Sprachen übersetzt. Das Ernst Deutsch Theater bringt nun „Sechs Tanzstunden in sechs Wochen“ nach Hamburg, mit der erstklassigen Besetzung durch Mark Weigel und Gila von Weitershausen. Bekannt aus vielen TV-Produktionen, unter anderem „Forsthaus Falkenau“. Seien Sie exklusiv bei der Vorpremiere dabei. Wir halten ein tolles Ticketarrangement zum Einheitspreis für Sie bereit. Und wer tanzt mit wem?

Lily Harrison, Gattin eines erzkonservativen Baptistenpredigers, gut situiert, engagiert über die Agentur „Sechs Tanzstunden in sechs Wochen“ einen privaten Tanzlehrer. Vor der Tür steht Michael Minetti, ehemaliger Broadwaytänzer und temperamentvoller Italiener. Zwei Welten prallen aufeinander. Es kracht bereits bei der Begrüßung. Bald wird klar, dass jeder für sich eine Lebenslüge konserviert hat und ängstlich bemüht ist, sich keine Blöße zu geben. Getragen vom Rhythmus des Swing, Tango, Wiener Walzer, Foxtrott, Cha-Cha-Cha und Twist entwickelt sich, für beide unerwartet und fast gegen ihren Willen, langsam so etwas wie Vertrauen. Aus dem Tanzlehrer wird ein Tanzpartner...

Erleben Sie wieder einen wunderbaren Theaterabend mit erstklassigen Schauspielern in diesem Erfolgsstück. Ihr HVV-Ticket ist inklusive, so tanzen Sie komfortabel hin und zurück.

CORONA-INFO

Schutzmaßnahmen des Ernst Deutsch Theater für Ihren Theaterbesuch

Für Ihren Theaterbesuch benötigen Sie einen negativen Coronavirus-Testnachweis. Ein Schnelltest (Antigen) darf bei Vorstellungsbeginn nicht älter als 24 Stunden sein (nicht erforderlich für Kinder unter 7 Jahre). Bitte halten Sie auch Ihren Ausweis bereit. Gemäß der Hamburgischen SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung ist die Vorlage eines Coronavirus-Impfnachweises oder eines Genesenennachweises einem negativen Coronavirus-Testnachweis gleichgestellt. Weitere Informationen zu Ihrem Theaterbesuch im Ernst Deutsch Theater finden Sie hier: www.ernst-deutsch-theater.de/aktuelle-informationen-zu-ihrem-theaterbesuch

Foto: Pedro Malinowski

Foto: Christian Hartmann
Preis ggf. zzgl. Gebühren

ERNST DEUTSCH THEATER

Termin Mittwoch, 6. Oktober 2021
Ort Ernst Deutsch Theater
Friedrich-Schütter-Platz 1
22087 Hamburg
Beginn 19.30 Uhr
Karten € 29,- pro Person
(inkl. HVV-Nutzung)

Fahrkarte / HVV Gültig am Veranstaltungstag für eine Fahrt zum Veranstaltungsort und zurück in den HVV-Ringen A-F einschließlich SchnellBus. GN 1320 EDT

Tickets hier erhältlich

Hamburger Abendblatt-Geschäftsstelle
Großer Burstah 18-32 | Mo.-Fr. 9-19 Uhr, Sa. 10-16 Uhr

abendblatt.de/leserevents (zzgl. Gebühren und Versandkosten)
☎ 040/30 30 98 98 Mo.-Fr. 8-19 Uhr, Sa. 8-13 Uhr (zzgl. Gebühren und Versandkosten)

Das Hamburger Abendblatt ist Vermittler.
Die vorgeschriebenen Hygienekonzepte werden vor Ort eingehalten.

Hamburger Abendblatt



DRAMA

Zwischen Welten **3SAT, 20.15 UHR** Der deutsche Bundeswehrhauptmann Jesper (Ronald Zehrfeld, r.) ist mit dem afghanischen Dolmetscher Tarik (Mohsin Hamady) befreundet...



KRIMINALFILM

Nord Nord Mord: Clüvers Geheimnis **ZDF NEO, 20.15 UHR** Erst wird am Strand von Sylt ein abgetrennter Arm gefunden, dann auf einem Hotelparkplatz ein lebloser Körper entdeckt...



DOKUMENTATION

Generation 9/11 **ARTE, 20.15 UHR** Die Dokumentation erzählt die Geschichten von sieben Menschen, die alle am 11. September 2001 ihre Väter verloren...



KRIMINALFILM

In Berlin wächst kein Orangenbaum **ARD, 22.50 UHR** Nabil (Kida Ramadan) sitzt wegen Polizeitemmords ein und hat Krebs im Endstadium...

ARD

5.30 ARD-Morgenmagazin 9.05 Paralympische Spiele Tokio 2020 13.00 ZDF-Mittagsmagazin 14.00 Paralympische Spiele Tokio 2020



ANWALTSERIE

20.15 Die Kanzlei Notleid D 2018. Mit Sabine Postel, Isa und Markus vertreten den Lehrling Samuel...

ZDF

5.30 ARD-Morgenmagazin 9.05 Volle Kanne 10.30 Notruf Hafenkante 11.15 SOKO Wismar



GESPRÄCH

20.15 Wie geht's, ... Deutschland? Christian Siemers fragt kurz vor der Bundestagswahl...

NDR

10.30 buten un binnen 11.00 Hallo Niedersachsen 11.30 Die Nordreportage



MAGAZIN

20.15 Visite Darmkrebsfrüherkennung: Wie zuverlässig sind immunologische Stuhltests?

RTL

5.15 Anwälte der Toten - Rechtsmediziner decken auf 6.00 Guten Morgen Deutschland



DOKU-SOAP

20.15 Schwieger-... Tochter gesucht. Vera Int-Veen ist wieder unterwegs...

SAT.1

10.00 Mein dunkles Geheimnis 11.00 Anwälte im Einsatz 12.00 Richter und Sintera



REPORTAGEREIH

20.15 110 Fahrrad-... Cops im Einsatz Carsten bekommt es mit einem Verkehrsteilnehmer zu tun...

VOX

5.00 CSI: NY 7.15 CSI: Den Tatort auf der Spur 9.00 CSI: Miami



DOKU-SOAP

20.15 Hot oder ... Schrott - Die Allestester Doku-Soap

PRO 7

5.20 The Middle 6.00 Two and a Half Men 7.20 The Big Bang Theory



SHOW

20.15 Darüber staunt ... die Welt - Die sensationellsten Show-Momente...

ARTE

9.45 X-enius 10.15 Skandinavien: Der Ruf der Natur 11.45 Begegnung mit den Meeresvölkern



DOKUMENTATION

20.15 Generation 9/11 Erzählt werden die Geschichten von Menschen, die am 11. September 2001 ihre Väter verloren...

3SAT

11.55 Hessen à la carte 12.25 Servicezeit 12.55 Unterwegs beim Nachbarn



DRAMA

20.15 Zwischen Welten Der deutsche Bundeswehrhauptmann Jesper gerät während des Afghanistankriegs in einen Wissenskonflikt

KABEL 1

5.45 Hawaii Five-0 6.30 Navy CIS: L.A. 8.25 Navy CIS: New Orleans



THRILLER

20.15 Das Kartell USA/MEX 1994. Ein Freund des amerikanischen Präsidenten wurde auf einer Yacht ermordet...

RTLZWEI

6.55 Hartz und herzlich - Tag für Tag Benz-Baracken 8.55 Frauentausch



DOKU-SOAP

20.15 Hartz und ... herzlich - Tag für Tag Benz-Baracken

MDR

8.55 In aller Freundschaft 9.45 Wer weiß denn sowas? 11.00 Elefant, Tiger & Co.



MAGAZIN

19.50 Einfach geniales ... Mitteldeutschland Täglich werden in Deutschland etwa 130 Erfindungen patentiert...

Mehr Fernsehen im Hamburger Abendblatt: 24 Stunden online: www.abendblatt.de/tv

Advertisement for 'Im Rhythmus der Gezeiten Weltnaturerbe Wattenmeer' by Martin Stock. Includes title, author, price (€24,-), and publisher information.

Dienstag im Radio

Matinee Die besten Bücher zum Herbst, 9.00, NDR KULTUR Nach dem kühlen, verregneten Sommer sind die Erwartungen an einen goldenen Herbst hoch...

PHOENIX

17.15 Hongkong verstimmt - Angriff auf die freie Presse Dokumentation phoenix der tag made in Südwest

WDR

14.20 In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte Klarheit / Hindernisse 16.00 WDR aktuell

BR

14.45 Expedition Mittelmeer 15.30 Dokureihe Schnittgut Alles aus dem Garten

EUROSPORT 1

10.00 Tennis: US Open 11.30 Tennis: US Open 13.00 Radsport: Benelux-Tour

SPORT 1

14.00 Teleshopping Normal. Magazin 16.00 Storage Hunters

TELE 5

15.55 Dauerwerbendung 16.10 Star Trek - Das nächste Jahrhundert

ZDF NEO

8.15 Die Küchenschlacht 9.00 Stadt, Land, Lecker 9.45 Bares für Rares

KIKA

15.00 Dance Academy - Tanz deinen Traum! 15.50 Power Sisters

HAMBURG 1

17.30 Aktuell 17.45 Das Tor zur Zukunft 18.00 Aktuell



Das Containerschiff „Monaco Maersk“ liegt am Eurogate-Containerterminal im Waltershofer Hafen. Seit Jahresbeginn kommen immer mehr außergewöhnlich große Schiffe nach Hamburg.

FOTO: MICHAEL RAUHE

Hafen: Mehr Umschlag und größere Schiffe

Elbvertiefung zeigt erste Wirkung, aber Hamburg verliert immer noch Marktanteile. Erhebliche Risiken durch Störungen in den Transportketten

MARTIN KOPP

HAMBURG :: Die neuen Tiefgänge für die Schifffahrt auf der Elbe sind erst seit drei Monaten freigegeben, schon zeigt sich ein positiver Effekt für den Hamburger Hafen. Das erklärte der Geschäftsführer der Hafenverwaltung Hamburg Port Authority (HPA), Jens Meier, bei der Vorstellung der Hafenbilanz für das erste Halbjahr. Insgesamt 107 sogenannte Megamax-Schiffe, die zwischen 18.000 und 24.000 Standardcontainer (TEU) laden können, hätten im Zeitraum Januar bis Juni den Hamburger Hafen angesteuert. Dies sei ein Zuwachs zum Vergleichszeitraum 2020 von 24,4 Prozent. „Das macht deutlich, dass die Fahrrinnenanpassung pünktlich fertigzustellen.“

Seit der Elbvertiefung sind bisher je nach Größe 30 bis 90 Zentimeter zusätzlicher Tiefgang für Schiffe erlaubt. Im Herbst soll dann die um einen Meter vertiefte Fahrrinne voll genutzt werden können. Bei Flut dürfen dann Schiffe mit 14,5 Meter Tiefgang in den Hamburger Hafen fahren.

Auch die Menge an Seegütern, die im ersten Halbjahr 2021 im Hafen umgeschlagen wurde, ist gewachsen. So erreichte der gesamte Seegüterumschlag in den ersten sechs Monaten mit 63,5 Mil-

lionen Tonnen ein Plus von 3,8 Prozent. Der Containerumschlag kam mit 4,3 Millionen TEU auf ein Plus von 5,5 Prozent. Das war ein größerer Zuwachs als in Antwerpen, wo der Containerumschlag um 5,1 Prozent auf etwa 6,2 Millionen TEU zulegte. Der niederländische Konkurrent Rotterdam konnte allerdings mit 7,6 Millionen TEU etwa 7,7 Prozent mehr Stahlboxen umschlagen. Bremerhaven erreichte im Containerumschlag im ersten Halbjahr sogar ein Plus von 11,1 Prozent. Allerdings haben hier die Terminals in der Vergangenheit besonders unter einem Ladungsrückgang gelitten, sodass sie mit insgesamt 2,6 Millionen TEU deutlich abgeschlagen sind und erst wieder aufholen müssen.

Der Stückgut- und Massengutumschlag in Hamburg beschleunigte sich im zweiten Quartal deutlich. Der Stückgutumschlag kam mit 44,2 Millionen Tonnen auf ein Plus von vier Prozent. Der Massengutumschlag legte mit insgesamt 19,3 Millionen Tonnen um 3,3 Prozent zu. Erz- und Kohleimporte bestimmten hier das Bild.

„Wir stellen fest, dass sich der Gesamtumschlag im Hamburger Hafen positiv entwickelt hat und in einen Erholungsprozess eingeschwenkt ist. Der im vergangenen Jahr durch die Auswirkungen der Pandemie auch in Hamburg festzustellende Umschlagrückgang konnte aber noch nicht vollständig wieder aufgeholt werden“, sagte Axel Mattern, Vor-

stand der Marketingorganisation des Hafens. Die zunehmenden Importe und Exporte der Wirtschaft, eine starke Nachfrage beim Konsum und ein großes Angebot an Liniendiensten habe den Hafen auf einen stabilen Wachstumskurs gebracht, betonte Mattern.



Die Fahrrinnenanpassung ist für Hafen, Schifffahrt und die Wirtschaft ein Erfolgsprojekt.

Jens Meier,
Geschäftsführer HPA

Gleichwohl bleibt festzuhalten, dass der Hamburger Hafen aufgrund der starken Zuwächse in Rotterdam und Bremen insgesamt weiter Marktanteile an die nordeuropäische Konkurrenz verliert. Mit einem Minus von 0,3 Prozent fallen sie aber nun eher gering aus.

Absolute Spitze ist Hamburg hingegen beim An- und Weitertransport der im Hafen umgeschlagenen Container per Bahn. Hier hat die Hansestadt ein Alleinstellungsmerkmal. Angesichts des fortschreitenden Klimawandels kann das noch ein entscheidender Wettbewerbsfaktor werden. Denn inzwischen werden hier 51 Prozent der Container an und von der Kaikante über die Schiene transportiert. Das ist mehr als in Rotterdam, Antwerpen und Bremerhaven zusammen. In den ersten sechs Monaten 2021 wurden auf den Gleisen der Hamburger Hafenbahn 1,4 Millionen Boxen transportiert. Das ist ein Plus von 11,3 Prozent. „Wir freuen uns über diesen Rekord. Trotz teilweise schwieriger Bedingungen ließ sich der Zu- und Ablaufverkehr des Hamburger Hafens beim Containertransport auf der Schiene weiter steigern“, sagte HPA-Chef Meier.

Für das gesamte Jahr 2021 erwartet die Marketingorganisation des Hamburger Hafens einen leichten Aufwärtstrend beim Seegüterumschlag. Mit der Stabilisierung der Liniendienstabfahrten und neuer Dienste sei bei einer sich weltweit verbessernden Lage ein Umschlagergebnis von rund 130 Millionen Tonnen und 8,7 Millionen TEU erreichbar, teilte die Organisation mit. Das wäre allerdings ein enttäuschend geringes Plus von nur 200.000 TEU beim Containerumschlag. Im vergangenen Jahr wurden nämlich bereits 8,5 Millionen Stahlboxen über die

Hamburger Kaikanten gehoben. Und 2019 wurden sogar 9,3 Millionen Container gezählt.

Die momentanen Wachstumsbedingungen sind insofern günstig, als dass die HHLA einen neuen Liniendienst für Hamburg gewonnen hat: die Sea Lead aus Dubai war bisher vor allem im asiatischen Raum unterwegs, aufgrund der hohen Frachtraten gehen sie jetzt auch auf die Langstrecke. Das erste Schiff der Reederei kommt am Mittwoch nach Hamburg und wird am Containerterminal Burchardkai abgefertigt.

Trotz der insgesamt positiven Entwicklung sehen die Hafenexperten eine Reihe von Risiken. Schwierigkeiten entstehen durch fehlende Transportkapazitäten, Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem weiteren Verlauf der Pandemie und anderen Ereignissen, wie die Havarie eines Containerschiffs im Suezkanal und die Schließung mehrerer wichtiger chinesischer Häfen nach Corona-Ausbrüchen. Die Auswirkungen sind dann auch an der Schnittstelle Land-See-transport zu sehen und damit in Deutschlands größtem Seehafen. So versuchen die Reedereien derzeit ihre durcheinandergewirbelten Fahrpläne wieder in den Griff zu bekommen. Das führt auch zur Auslassung von Häfen. In sechs Fällen sei das bereits auch Hamburg passiert, sagte Hafenchef Meier.

Seite 2 Kommentar

Aurubis zieht sich nach Protesten aus Minenprojekt zurück

Norwegische Rentierzüchter fürchten um Lebensraum. Konzern kündigt Erz-Vertrag

HAMBURG :: Vor einem Jahr hatte Aurubis-Vorstandschef Roland Harings die Pläne noch vehement verteidigt: „Wir finden das Projekt prima“, sagte er dem Abendblatt über die Absicht des Kupferkonzerns, zehn Jahre lang Erz aus einer Mine in Nordnorwegen per Schiff zur Verarbeitung in die Hamburger Kupferhütte zu holen. Trotz der damals schon aufgeflamten Proteste von Umweltschützern und Rentierzüchtern, die um Teile des Lebensraums ihrer Tiere fürchteten, hatte der Konzern im August 2020 einen Vorvertrag über den Bezug des gesamten Erzes aus der geplanten Mine unterzeichnet – und damit eine wichtige Grundlage für die Realisierung des Projekts geschaffen. Harings lobte, die Mine sei besonders nachhaltig, das Erz solle klimaneutral gewonnen werden. Den Gegnern aus der Volksgruppe der indigenen Sami sagte der Konzernchef einen Dialog zu.

Der hat nach Abendblatt-Informationen mittlerweile stattgefunden. Und gut ein Jahr nach der Unterzeichnung des Vorvertrags hat der Konzern ihn jetzt gekündigt. Begründung: Bei der Überprüfung des Projekts unter Gesichtspunkten der sozialen Unternehmensverantwortung habe Aurubis festgestellt, „dass auch bestimmte soziale Aspekte des Projekts noch stärker berücksichtigt werden müssen“, erklärte der Konzern in einer Mitteilung. Es müssten „für uns sämtliche Nachhaltigkeitskriterien erfüllt sein“, hieß es.

Eine Unternehmenssprecherin wollte das auf Abendblatt-Anfrage nicht näher erläutern. Im Umfeld des Konzerns heißt es, Aurubis sei nicht einverstanden damit gewesen, wie das Projekt gegen den Widerstand der Sami durchgesetzt werden sollte. Letztlich sei die Furcht vor einem möglichen Imageschaden für das Unternehmen offenbar wichtiger gewesen als die Aussicht, hochwertiges Erz auf einem kurzen Weg nach Hamburg zu holen.

Die Vertreter der Volksgruppe begrüßten die Vertragskündigung. „Der Sami-Verband freut sich, dass der Kupferriese Aurubis auf unsere Bitten, Menschenrechte und Umwelt ernst zu nehmen, gehört hat“, zitiert der Online-Dienst Business Portal Norwegen die Organisation der Ureinwohner. *ls*

Hapag-Lloyd muss abermals Container nachkaufen

HAMBURG :: Die Verwerfungen im globalen Container-Schiffsverkehr zwingen Hapag-Lloyd abermals zum Nachkauf von 75.000 Containern. „Die Container werden in China hergestellt und sollen im vierten Quartal 2021 ausgeliefert werden“, teilte die Reederei am Montag in Hamburg mit. Seit 2020 hat Hapag-Lloyd seinen Bestand damit nun bereits um 625.000 TEU (20-Fuß-Standardcontainer) aufgestockt.

Die nach der Corona-Rezession anspringende Konjunktur in vielen Weltregionen schlägt sich im globalen Warenhandel nieder – mit einer entsprechend wachsenden Nachfrage nach Gütertransporten auf See. Hartnäckige Störungen in den Lieferketten tragen allerdings dazu bei, dass Transportkapazitäten knapp sind. Es kommt zu Verzögerungen, Container sind oft nicht dort verfügbar, wo sie gebraucht werden.

„Normalerweise sind unsere Container 50 Tage unterwegs, bis wir sie wieder beladen können. Aufgrund der massiven Überlastungen von Häfen und Terminals weltweit benötigen wir derzeit bis zu 60 Tage und mehr“, sagte Vorstandschef Rolf Habben Jansen laut Mitteilung. „Das bedeutet, dass uns gegenwärtig 20 Prozent der entsprechenden Containerkapazitäten fehlen.“

Hapag-Lloyd zählt mit mehr als 250 Schiffen und einer Transportkapazität von rund 1,8 Millionen TEU zu den weltweit wichtigsten Containerreedereien. Insgesamt hat die Reederei rund 2,8 Millionen Container im Bestand. *dpa*

Den Chefsessel teilen – Jobsharing kommt langsam in Fahrt

Viele Personalverantwortliche haben **Bedenken** gegen diese Form des Arbeitens. Doch es gibt auch große Konzerne die voranschreiten

WERONIKA PENESHKO

HAMBURG :: Aus der Politik kennt man es bereits: das Führungsduo. Das bekannteste dürfte derzeit das bestehend aus Annalena Baerbock und Robert Habeck sein, die sich den Grünen-Parteivorsitz teilen. Das Konzept eines Führungsduos gibt es auch in deutschen Unternehmen – allerdings ist es noch nicht so etabliert. Denn Arbeit im Führungsduo bedeutet auch, dass eine Vollzeitstelle in ungefähr zweimal Teilzeit aufgeteilt wird. Zwei Personen treffen dann gemeinsame Entscheidungen. Der dazugehörige Anglizismus: Jobsharing.

Eine Führungskraft in Teilzeit – davon halten 45 Prozent der Personalleiter in Deutschland nichts. Das hat eine Umfrage des Wirtschaftsforschungsinstituts Ifo und des Personalvermittlers Rand-

stad unter 630 Personalverantwortlichen ergeben. Für 40 Prozent der Befragten ist ein Halbtags-Chef demnach aber zumindest denkbar. „Arbeitszeit sollte in Zukunft nicht mehr für Führungsleistung sein“, sagt Richard Jäger, Chef von Randstad Deutschland. „Hier sind in erster Linie entsprechende fachliche und soziale Kompetenzen gefragt, alles andere ist eine Frage der Organisation und nicht der 40-Stunden-Woche.“

Dem Verband für Fach- und Führungskräfte (DFK) zufolge hat Führung in Teilzeit eine Reihe an Vorteilen für den Betrieb. Teilzeitkräfte seien kreativer und unter dem Strich auch motivierter, da ihnen nur wenige Arbeitsstunden pro Tag oder Woche zur Verfügung stünden. „Die Motivation steigert sich auch aufgrund der Möglichkeit zur Vereinba-

rung von Beruf mit Familie und Freizeit. So haben nicht nur Frauen die Möglichkeit, für die Familie da zu sein, sondern auch die Väter“, sagte DFK-Vorstand Nils Schmidt. Durch moderne Führungsformen würde der Beruf an die eigene Lebenssituation angepasst, starre Rollenbilder könnten verworfen werden.

Teilzeitlösungen seien daher auch für Männer, aber gerade für Frauen wichtig. „Da Frauen ihre Erwerbstätigkeit familienbedingt durch zum Beispiel Kinderbetreuung oder Pflege von Angehörigen häufiger und länger als Männer reduzieren, führt der in weiten Teilen der Wirtschaft weiter gelebte Standardkarriereprozess bei ihnen zu einem Karriereknick und einer Karrierefalle“, sagt Anke Janetzki, Sprecherin des Verbands deutscher Unternehmerinnen. In Deutschland sind derzeit nur rund 28

Prozent der Führungspositionen, etwa in Vorständen oder der Geschäftsführung, von Frauen besetzt. Das geht aus Zahlen des Statistischen Bundesamts von 2020 hervor. Zum Vergleich: EU-Spitzenreiter Lettland hatte 2020 einen Frauenanteil in Führungspositionen der Wirtschaft von 47 Prozent.

Eine stichprobenartige Nachfrage ergab, dass es zwar in vielen großen Unternehmen in Deutschland Bemühungen zur Förderung von Frauen gibt. Dennoch ist der Frauenanteil oft niedrig: Bei ThyssenKrupp etwa waren 11,2 Prozent der Personalverantwortlichen im Jahr 2020 Frauen, beim Autobauer BMW waren es 16,2 Prozent. Bei der Deutschen Post DHL Group waren 23,2 Prozent der Führungsstellen in Frauenhand.

Das Konzept des Jobsharings gibt es zwar in einigen Firmen, weit verbreitet

ist es aber noch nicht. Ob es „Shared Leadership“ (geteilte Führung) oder „Joint Leadership Tandems“ (gemeinsame Führungsduos) heißt – das Konzept ist immer dasselbe. Zwei Personen lösen Probleme, entwickeln Ideen und treffen Entscheidungen. So gibt es beim Chemieunternehmen BASF, wenn auch nur vereinzelt, bereits Führungsduos.

„Jobsharing bietet nicht nur für die Tandempartner Vorteile. Auch die Teams profitieren vom Know-how zweier Köpfe und die Mitarbeiter haben immer einen Ansprechpartner“, sagt eine BASF-Sprecherin. Dort gibt es eine Jobsharing-App, mit der sich Gleichgesinnte vernetzen und zu Arbeitspartnern werden können. Auch bei BMW gilt Jobsharing als sinnvolle Alternative. Seit Kurzem stehe das Modell prinzipiell allen Angestellten zur Verfügung.

Table with columns: DIE 30 DAX WERTE, Kurs, Veränderung, 12 Monate, Markt, Div. in %, Div. Rend., KGV 2021. Lists top 30 DAX companies like Adidas, Allianz, BASF, Bayer, BMW, Continental, Covestro, Daimler, Delivery Hero, Deutsche Bank, etc.

Table with columns: DIE 60 MDAX WERTE, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate. Lists 60 MDAX companies like Airbus, Aixtron, Alstria Office, Arundatum, Aurubis, Auto 1 Group, Bechtle, Bertelsmann, Biotect, Breda, etc.

Table with columns: DIE 70 SDAX WERTE, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate. Lists 70 SDAX companies like J&F, Aareal Bank, Adler Group, ADVA Optical Net., Amadeus Fire, Atoss Software, BayWa vNA, Belfora, Billiger, Borussia Dortmund, Celanese, CeWe Stiftung, Dermapharm Holding, etc.

Table with columns: WEITERE DEUTSCHE AKTIEN, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate. Lists various German stocks like 11 BB O Solutions, ad pepper media, AdCapital, Adler Real Estate, etc.

Table with columns: WEITERE DEUTSCHE AKTIEN, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate. Lists various German stocks like 11 BB O Solutions, ad pepper media, AdCapital, Adler Real Estate, etc.

ERSTELLUNGSZEIT: 17.36 UHR
ERLÄUTERUNGEN: VZ = Vorkurszeiten ohne Stimmrecht, SA = Stammaktien, vNA = vinkulierte Namensaktien, DAX = Deutsche Aktienindex, etc.

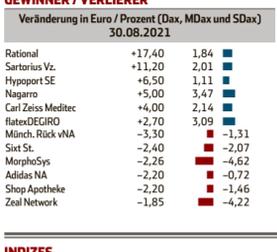
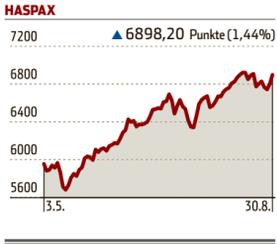
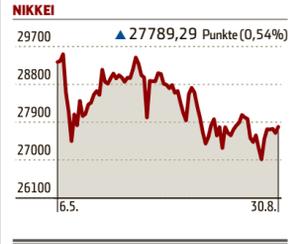
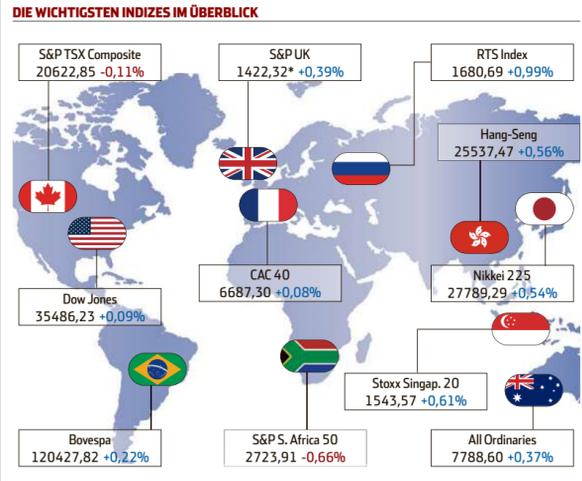


Table with columns: AUSLANDSANLEIHEN, Name, 30.08.2021, Kurs, Rend., Datum. Lists international bonds from France, UK, Italy, Japan, etc.

Table with columns: INDIZES, 30.08.2021, Punkte, Veränd. in %, 12 Monate, Hoch. Lists various indices like DAX, MDAX, DAX, etc.

Table with columns: DEUTSCHE STAATSANLEIHEN, Name, Coupon, Laufzeit, Kurs, Rend., in %. Lists German government bonds like Bund v. 11/21, Bund v. 12/22, etc.

Table with columns: DEWISEN / SORTEN, 30.08.2021, in €, Ankauf, Verkauf, variable, 13.90 in %. Lists various currencies and exchange rates.

Table with columns: WEITERE HAMBURGER WERTE, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate. Lists Hamburg-based companies like A.S. Creation NA, ADM Hamburg, etc.

Table with columns: WEITERE HAMBURGER WERTE, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate. Lists Hamburg-based companies like Ernst Russ, Eurokai, etc.

Advertisement for 'Die Hamburger Abendblatt-Podcasts gratis hören!' with a play button icon and the website 'abendblatt.de/podcast'.

Table with columns: INTERNATIONALE AKTIEN, 30.08.2021, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate. Lists international stocks like 3M (US), AB InBev (BE), etc.

Table with columns: INTERNATIONALE AKTIEN, 30.08.2021, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate, Div., Kurs, +/- %, 12 Monate. Lists international stocks like Credit Suisse NA (CH), CRY (FR), etc.

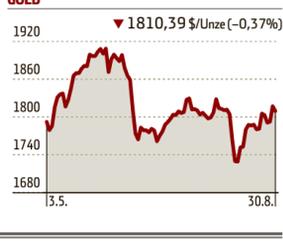
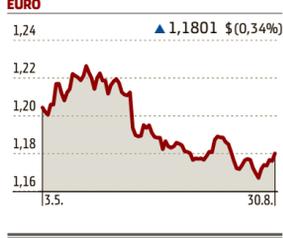
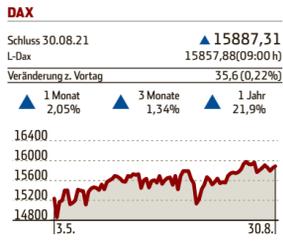


Table with columns: ZINSEN, Name, 30.08.2021, in %, in %. Lists various interest rates like Hauptrefinanzierungssatz, etc.

Table with columns: EDELMETALLE / MÜNZEN, 30.08.2021, in €, Ankauf, Verkauf, variable, 13.90 in %. Lists precious metals and coins like Edelmetalle / Rohstoff, etc.

Table with columns: INVESTMENTFONDS, Rücknahme, +/- Euro, Perf. 1 J., Perf. 3 J. Lists various investment funds like Allianz Global Investors, etc.

Table with columns: INVESTMENTFONDS, Rücknahme, +/- Euro, Perf. 1 J., Perf. 3 J. Lists various investment funds like Allianz Global Investors, etc.

Table with columns: INVESTMENTFONDS, Rücknahme, +/- Euro, Perf. 1 J., Perf. 3 J. Lists various investment funds like Allianz Global Investors, etc.

Table with columns: INVESTMENTFONDS, Rücknahme, +/- Euro, Perf. 1 J., Perf. 3 J. Lists various investment funds like Allianz Global Investors, etc.

Table with columns: INVESTMENTFONDS, Rücknahme, +/- Euro, Perf. 1 J., Perf. 3 J. Lists various investment funds like Allianz Global Investors, etc.

Table with columns: INVESTMENTFONDS, Rücknahme, +/- Euro, Perf. 1 J., Perf. 3 J. Lists various investment funds like Allianz Global Investors, etc.

Table with columns: INVESTMENTFONDS, Rücknahme, +/- Euro, Perf. 1 J., Perf. 3 J. Lists various investment funds like Allianz Global Investors, etc.

Table with columns: INVESTMENTFONDS, Rücknahme, +/- Euro, Perf. 1 J., Perf. 3 J. Lists various investment funds like Allianz Global Investors, etc.

Table with columns: INVESTMENTFONDS, Rücknahme, +/- Euro, Perf. 1 J., Perf. 3 J. Lists various investment funds like Allianz Global Investors, etc.

Table with columns: INVESTMENTFONDS, Rücknahme, +/- Euro, Perf. 1 J., Perf. 3 J. Lists various investment funds like Allianz Global Investors, etc.

Schließung von Candy World gefordert

Verbraucherzentrale hält Kennzeichnung von Inhaltsstoffen des Süßwarengeschäfts an der Mö für unzureichend. Was die Firma dazu sagt

WOLFGANG HORCH

HAMBURG :: Schlangen von zumeist jungen Menschen sind vor dem Geschäft an der Mönckebergstraße nahe des Rathausplatzes keine Seltenheit. Wo früher die schwedische Sporthandelskette Stadium ihre Artikel anbot, verkauft seit Ende des vergangenen Jahres Candy World süße und salzige Lebensmittel wie Schokolade, Fruchtgummi, Chips und Getränke aus aller Welt. Vor allem Importprodukte, die es bisher nicht in deutschen Supermärkten gab, sollen im Sortiment sein. Das stößt bei den Kunden offenbar auf große Gegenliebe – die Hamburger Verbraucherzentrale stört sich hingegen an vielen der angebotenen Waren. Der Grund: „Es werden grundlegende Kennzeichnungsvorschriften ignoriert, sodass die Lebensmittel nicht verkauft werden dürfen“, sagt Lebensmittelexperte Armin Valet. „Für Allergiker stellen sie sogar eine Gefahr dar.“



Kämpft für Verbraucherrechte: Armin Valet steht vor dem Geschäft Candy World an der Mönckebergstraße in der Hamburger Innenstadt.

FOTO: ROLAND MAGUNIA

Aus Sicht der Verbraucherzentrale müsste die Filiale vorübergehend geschlossen werden.

Armin Valet, Verbraucherzentrale Hamburg

Valet bezieht sich in seiner Kritik auf die Gesetzeslage. So steht in der Lebensmittelinformations-Durchführungsverordnung, dass Lebensmittel in deutscher Sprache zu kennzeichnen sind. Bei importierten Produkten müssten Pflichtangaben wie etwa die Bezeichnung des Lebensmittels, Zutatenliste, Nährwertangaben sowie Angaben zum Mindesthaltbarkeitsdatum, aber auch Allergenhinweise in leicht verständlicher, deutscher Sprache auf der Verpackung angegeben werden, sagt Valet. Das gelte auch für wichtige Warnhinweise.

So seien die auf manchen Produkten in englischen Zutatenlisten gefundenen Namen „Red 40“, „Yellow 5“ und „Yellow 6“ für Farbstoffe in der EU nicht erlaubt. Dahinter würden sich die Azofarbstoffe Allurarot AC (E 129), Tartrazin (E 102) sowie Gelborange S (E 110) verbergen, die die Verbraucherzentrale als kritisch einstuft. Sie können pseudoallergische Reaktionen auslösen, besonders bei Menschen, die empfindlich auf Salicylate (Aspirin) reagieren oder Asthma oder Neurodermitis haben. Zudem müssen Produkte mit Azofarbstoffen laut EU-Verordnung den Warnhinweis „Kann Aktivität und Aufmerksamkeit bei Kindern beeinträchtigen“ tragen.

Die Hinweise auf Deutsch fehle bei der Mehrzahl der angebotenen Produkte, hätten mehrere Stichproben der Verbraucherzentrale ergeben. Häufig gebe es nur ein Etikett auf Englisch, teilweise habe man die Kennzeichnung der Ware nur auf Arabisch oder Japanisch gefunden. Von solch mangelhaften gekennzeichneten Lebensmitteln gehe eine Gesundheitsgefahr aus, zum Beispiel für Allergiker, die keine verwertbaren Infor-

mationen zu den beinhaltenen Allergenen erhalten, so Valet: „Aus Sicht der Verbraucherzentrale müsste die Filiale vorübergehend geschlossen werden, bis die vielen Lebensmittel korrekt gekennzeichnet sind und keine Gefahr mehr vor allem für Allergiker darstellen.“

Das Unternehmen äußerte sich auf Anfrage am späten Montagnachmittag in einem schriftlichen Statement zu den Vorwürfen. Man vertrete Süßigkeiten, Snacks, Getränke und Cereals namhafter Hersteller aus aller Welt, wird Candy-World-Geschäftsführer Majid Moghadasi zitiert. „Die Inhaltsstoffe sind auf allen Produkten in der Regel auf Englisch ausgewiesen. Stand heute sind auf rund 80 Prozent unserer Produkte im Shop in der Mönckebergstraße die Inhaltsstoffe zusätzlich auch auf Deutsch deklariert“, so Moghadasi. Man arbeite derzeit unter Hochdruck daran, die restlichen 20 Prozent der Produkte im Geschäft bis spätestens zum kommenden Sonnabend ebenfalls auf Deutsch zu etikettieren. Im Onlineshop seien bereits alle Produkte mit deutschen Inhaltsangaben versehen. Dies erfolge in enger Abstimmung mit dem Fachamt für Verbraucherschutz, Gewerbe und Umwelt in Hamburg.

„Wir nehmen den Verbraucherschutz und eine umfassende Information unserer Kunden auf den Produkten sehr ernst“, so Moghadasi. Daher führe man bereits seit einiger Zeit intensive

Gespräche mit den Herstellern sowie den Lieferanten und arbeite daran, die Labelung der Produkte auf Deutsch in den Herstellungsprozess zu integrieren. Darüber hinaus stünden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Shop den Kunden bei Fragen zu Inhaltsstoffen und Allergenen gern zur Verfügung und berate sie entsprechend.

Die Verbraucherzentrale hat nach eigenen Angaben zwei Unterlassungserklärungen Candy World zustellen lassen und diese unterschrieben zurückerhalten. Eine betrifft die fehlende deutsche Kennzeichnung der Inhaltsstoffe, die andere die fehlenden Grundpreise. Das ist das Ausweisen des Preises beispielsweise pro Kilogramm, um eine Preisvergleichbarkeit herzustellen. Auch gegen diese Angabenpflicht verstoße das Unternehmen, so die Verbraucherzentrale. Moghadasi teilte mit, auch die Umsetzung der Ausweisung des Grundpreises im Shop an der Mönckebergstraße werde spätestens bis 4. September erfolgen. Im Onlineshop sei dies bereits umgesetzt.

Valet forderte das zuständige Bezirksamt Mitte dennoch auf, den Verkauf der aus seiner Sicht potenziell gefährlichen Lebensmittel umgehend zu unterbinden. Im Juni habe die Verbraucherzentrale das Amt über die Missstände informiert. In der Behörde wusste man damals aber offenbar schon Bescheid. Am 8. Februar 2021 hätte es eine erste Plan-

kontrolle gegeben, sagte eine Sprecherin des Bezirksamts: „Es wurde ein Kontrollbericht gefertigt, in welchem der Betreiber aufgefordert wurde, die Kennzeichnung in deutscher Sprache unter Mithilfe von Sachverständigen vorzunehmen.“ Für den September sei eine Nachkontrolle vorgesehen. Wann genau diese er-

folge, blieb offen. Die Frage, ob Candy World eine Schließung drohe, wurde von der Sprecherin nicht direkt beantwortet. „Die einzuleitenden Maßnahmen hängen vom Ergebnis der Nachkontrolle ab“, sagte sie: „Ein Verbot des Inverkehrbringens nicht in deutscher Sprache gekennzeichnete Lebensmittel ist möglich.“

Passagierzahl auf neuer Elbfähre hat sich verdoppelt

CUXHAVEN :: Ein halbes Jahr nach Inbetriebnahme der neuen Elbfähre zwischen Brunsbüttel und Cuxhaven ziehen die Betreiber eine vorsichtig positive Bilanz. Nach einem missglückten Start wegen der Corona-Beschränkungen am 1. März seien in den Sommermonaten die Zahlen der Passagiere und Fahrzeuge stetig gestiegen, sagte der Geschäftsführer von Elbferry, Heinrich Ahlers. Lag die Zahl der Passagiere im Monat Mai bei 21.800, waren es im Juli 50.500.

Ähnlich sieht es bei den transportierten Lkw, Pkw, Wohnmobilen, Bussen und Motorrädern aus: Im Monat Mai wurden knapp 4900 Fahrzeuge gezählt, im Juli knapp 15.400. Auch für den Monat August werde ein Wachstum erwartet. Inzwischen seien mit mehr als 200 Speditionen Verträge geschlossen worden, die mit ihren Lkw regelmäßig die Fährverbindung nutzen. Auch einige Reiseunternehmen hätten Verträge abgeschlossen. „Wir sind nach wie vor optimistisch“, sagte Ahlers. „Es entwickelt sich in die richtige Richtung.“ Allerdings sei die Zahl der Geschäftskunden insgesamt noch nicht befriedigend.

Wegen der Corona-Beschränkungen sei das Geschäft zu Ostern und Pfingsten zudem nicht wie geplant gelaufen. „Wir warten ab, ob wir mit der Härtefallregelung Corona-Ausfallgeld bekommen“, sagte Ahlers. Außerhalb der touristischen Saison von Oktober bis März sei mit deutlich geringeren Passagier- und Fahrzeugzahlen zu rechnen. „Dafür konnten wir nicht vorsorgen“, so Ahlers.

Die Fähre „Greenferry I“ war am 1. März gestartet, sie fährt zwischen Brunsbüttel in Schleswig-Holstein und Cuxhaven in Niedersachsen täglich im Drei-Stunden-Takt. Auf der 130 Meter langen, mit Flüssigerdgas (LNG) betriebenen Fähre haben 150 Autos, 28 Lastwagen sowie 600 Personen Platz. Die 32 Kilometer lange Strecke fährt das Schiff in weniger als einer Stunde. Die letzten beiden Versuche einer Elbfähre zwischen den beiden Städten waren nach kurzer Zeit gescheitert, der vorerst letzte Fährbetrieb wurde Ende 2017 eingestellt. *dpa*

Anzeige

Treue Programm

Die Vorteilsseite für unsere Abonentinnen und Abonenten

Fantastisches Simalabim: Die 11. Hamburger Zaubernächte

Für die vier Zaubernächte verlosen die Hamburger Zaubernächte unter allen Abonentinnen und Abonenten jeweils 1x 2 Tickets und zusätzlich 5x die Chronik „Die Zauberseiten der Hansestadt.“

GEWINNSPIEL

Termin
Die 11. Hamburger Zaubernächte finden vom 16.9. bis 18.9.2021 statt.
Veranstaltungsbeginn: jew. um 20 Uhr
Am 18.9.21 gibt es zusätzlich eine Vorstellung um 16.30 Uhr
Der Termin wird der Gewinnerin / dem Gewinner zufällig zugeteilt.

Wie kann ich teilnehmen?
Die Gewinnhotline für die Tickets ist: **01378 / 78 19 05*** (bis 2. September 2021 [Mitternacht], Kennwort: „Hamburger Zaubernächte“)
Die Gewinnhotline für die Zauberschonik ist: **01378 / 78 19 06*** (bis 2. September 2021 [Mitternacht], Kennwort: „Zauberseiten“)

Veranstaltungsort?
Hamburger Sprechwerk, Klaus-Groth-Straße 23, 20535 Hamburg
✓ Zur Nutzung der Angebote halten Sie bitte Ihre TreueKarte mit der Kundennummer bereit.

* Teilnahme nur aus Deutschland möglich. Mitmachen dürfen nur Teilnehmer ab 18 Jahren. Mitarbeiter der FUNKE Mediengruppe GmbH & Co. KGaA und der beteiligten Firmen dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg und die Barauszahlung sind ausgeschlossen. € 0,50 pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunknetzpreis kann – je nach Provider – erheblich abweichen. Die Gewinner werden im Modus Losverfahren vom Hamburger Abendblatt gezogen und am Folgetag per Mail informiert. Einsendeschluss für die Teilnahme an den Verlosungen ist der 2.9.2021, 24 Uhr. Jeder Gewinner erklärt sich damit einverstanden, dass die Daten zur Kontaktverfolgung von den Hamburger Zaubernächten verwendet werden dürfen.

Vergessen Sie alles, was Sie von Zauberei kennen! Die Hamburger Zaubernächte sind weit mehr als eine Aneinanderreihung von Tricks. Wittus Witt, der Zaubernächte-Kurator, hat wieder herausragende Künstler zusammengetragen und mit etwas Glück können Sie 1x 2 Tickets für eine der Zaubernächte gewinnen. Zusätzlich können sich fünf Glückliche auf eine Chronik der besonderen Art freuen: „Die Zauberseiten der Hansestadt“ ist ein großformatiger Prachtband inkl. DVD.

Mehr Highlights auf:
@hamburg.highlights

Alle Informationen, Aktionen und Partner unter abendblatt.de/treueprogramm

Hamburger Abendblatt
FUNKE Medien Hamburg GmbH, Großer Burstah 18–32, 20457 Hamburg

Computer statt Menschen

Laut einer Studie könnten im Norden viele Arbeitsprozesse automatisiert werden

DEMY BECKER

BREMEN :: An jedem dritten Arbeitsplatz in Niedersachsen und Bremen könnten mehr als 70 Prozent der Tätigkeiten von Computern übernommen werden. Das ergab eine aktuelle Untersuchung, die die Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) am Montag in Hannover vorgestellt haben.

Die Studie habe die Anteile der Arbeit berechnet, die in einem Beruf durch Computer ersetzt werden könnten. Zwischen 2013 und 2019 seien diese Anteile, auch Substituierbarkeitspotenziale genannt, bundesweit in nahezu allen Berufsbereichen deutlich gestiegen.

Mit 35,4 Prozent in Niedersachsen und 34,7 Prozent in Bremen im Jahr 2019 liege der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse, die ein hohes Substituierbarkeitspotenzial von mehr als 70 Prozent aufweisen, insgesamt leicht über dem bundesweiten Durchschnitt (33,9 Prozent). Grund hierfür sei die leicht unter-

schiedliche Wirtschaftsstruktur. So gebe es in Niedersachsen einen etwas höheren Anteil an Beschäftigten in Produktionsberufen als im bundesweiten Durchschnitt. Das Bundesland Bremen verfüge zudem über einen höheren Anteil an Verkehrs- und Logistikberufen als im Bund. Zu den Potenzialen in Hamburg stehe nichts in der Studie.

Die Forscher haben sich auch mit der Frage beschäftigt, was die Ergebnisse für Unternehmen und Beschäftigte be-



Die Arbeitsagentur hat zusammen mit Wissenschaftlern die Studie für den Norden vorgestellt. FOTO: DPA

deuten. „Substituierpotenziale sollten keine Angst verbreiten, sondern aufmerksam machen“, sagte der Autor der Studie, Martin Wrobel. Arbeitnehmer müssten generell bereit sein, sich im Beruf Veränderungen anzupassen. Ein hohes Substituierpotenzial sei generell nicht als schlecht anzusehen, weil dies gleichzeitig ein Wachstumspotenzial in den jeweiligen Berufsfeldern mit sich bringen könne.

„Wer den technologischen Wandel für sich nutzen will, braucht eine durchdachte Strategie, welche die passgenaue Qualifizierung von Beschäftigten in den Mittelpunkt stellt“, sagte der Chef der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit, Johannes Pfeiffer, zu den Ergebnissen der Studie. Das sei für die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe entscheidend. Dass viele Tätigkeiten theoretisch ersetzbar wären, heiße jedoch nicht, dass Arbeitgeber sie in jedem Fall und in vollem Umfang ersetzen. Kosten, ethische, rechtliche oder organisatorische Gründe können dagegensprechen.

NACHRICHTEN

URLAUB

Hohe Sommernachfrage nach Flugreisen läuft wieder aus

FRANKFURT :: An den deutschen Flughäfen lässt die im Sommer gestiegene Passagierachfrage wieder nach. Laut dem Flughafenverband ADV wurden in der Woche vom 16. bis 22. August erstmals seit Monaten wieder weniger Passagiere gezählt als in der jeweiligen Vorwoche. Gut 2,6 Millionen Gäste bedeuteten zwar eine Verdoppelung im Vergleich zur gleichen Kalenderwoche des Vorjahres, entsprachen aber auch nur knapp der Hälfte des Wertes von 2019. Die Hoffnungen seien nun auf die Geschäftsreisenden gerichtet. dpa

KONJUNKTUR

Baubranche kämpft mit Materialmangel

MÜNCHEN :: Der Materialengpass auf Baustellen hat sich etwas abgemildert, die Lage bleibt jedoch angespannt. Das geht aus einer aktuellen Branchenumfrage des Münchner Ifo-Instituts hervor. 42,2 Prozent der Unternehmen im Hochbau litt demnach eigenen Angaben zufolge unter Materialknappheit. Das sind weniger als im Juli (48,8 Prozent), aber noch immer deutlich mehr als etwa im März (5,6 Prozent). Im Tiefbau gaben 31,4 Prozent der Betriebe an, unter Lieferengpässen zu leiden - nach 33,9 Prozent im Vormonat. dpa

GELDINSTITUT

DZ Bank erzielt Rekordergebnis im ersten Halbjahr

FRANKFURT/MAIN :: Die DZ-Bank-Gruppe hat im ersten Halbjahr 2021 einen Rekordgewinn erzielt. Das Vorsteuerergebnis fiel mit gut 1,83 Milliarden Euro mehr als dreimal so hoch aus wie ein Jahr zuvor (557 Millionen Euro), wie die DZ Bank am Montag mitteilte. Der Überschuss kletterte von 372 Millionen Euro auf rund 1,31 Milliarden Euro. „Wir sind zuversichtlich, unseren Wachstumspfad, wenn auch mit nachlassender Dynamik, im laufenden Geschäftsjahr fortzuführen“, sagte der Co-Chef Cornelius Riese. dpa

Lokführer streiken fast eine Woche

Gewerkschaft GDL ruft ab Donnerstag zum Streik im Personenverkehr auf. Deutsche Bahn will weiter verhandeln

BEATE KRANZ

BERLIN :: Mit dem Chef der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) ist nicht zu spaßen. Wenn es um Lohnerhöhungen, die Absicherung der Betriebsrenten und bessere Arbeitsbedingungen von Tausenden Mitarbeitern geht, geht Claus Weselsky aufs Ganze. Nach bereits zwei Arbeitskämpfen hat er die Beschäftigten am Montag zum dritten Streik in der diesjährigen Tarifrunde aufgerufen - mit sechs Tagen dem bisher längsten für die Bahnkunden.

Ab Mittwoch, den 1. September ab 17 Uhr, soll zunächst der Güterverkehr bestreikt werden. Wenige Stunden später am Donnerstag, 2. September, um 2 Uhr folgt dann der Personenverkehr, die Infrastruktur und Fahrzeuginstandhaltung. Fast eine Woche lang soll der Eisenbahnverkehr der Deutschen Bahn (DB) damit durch Streiks lahmgelegt werden - bis zum 7. September um 2 Uhr morgens.

Bahn-Vorstand nennt Arbeitskampf völlig überzogen

„Es ist eine der längsten Arbeitskämpfmaßnahmen, die wir durchführen, und zwar absichtlich“, unterstrich Weselsky selbstbewusst seinen Plan. „Wir sehen uns angesichts der Blockadehaltung der DB-Manager nicht bereit und gewillt, hier kürzere Arbeitskämpfmaßnahmen durchzuführen.“ Der Konflikt könne nur durch die Vorlage eines verhandelbaren Angebots gelöst werden, ist er überzeugt. Unbefristete Streiks stünden aktuell allerdings nicht zur Debatte.



Warten auf den nächsten Zug: Auf den Bahnsteigen wird es während des Streiks viele genervte Reisende geben, in den Zügen wird es wohl voller. FOTO: GOLLNOW/DPA

Scharf geht Weselsky mit der Bahn-Vorstandsetage ins Gericht. Seit dem Scheitern der Tarifverhandlungen am 7. Juni hätten die Manager kein verbessertes Angebot vorgelegt. Der Vorstand müsse begreifen, „dass man einen Krieg mit den Mitarbeitern nicht gewinnen“ könne, formuliert der GDL-Chef martialisches. Die Eisenbahner hätten Anerkennung und Wertschätzung verdient. „Sie werden nicht aufhören dies einzufordern, bis man ihnen das zugesteht.“ Sowohl die Mitarbeiter als auch der Dachverband dbb mit seinen Gewerkschaften stünde hinter den Aktionen.

Die GDL setzt sich für eine höhere Bezahlung und bessere Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten ein. Gleichzeitig will sie sich auch gegen die größere Gewerkschaft EVG profilieren, die sich mit der DB bereits auf einen Tarifvertrag geeinigt hatte. Der Personalvorstand der Bahn kritisiert die angekündigten Streiks

als „völlig überzogen“. Der Arbeitskampf sei „durch nichts zu rechtfertigen“, sagte Martin Seiler. Die Bahn habe der GDL zwei neue, verbesserte Angebote vorgelegt, die von der Gewerkschaft „einfach ignoriert“ würden. Die GDL spricht unterdessen von „Scheinangeboten“ der Bahn.

Das aktuelle Angebot der DB beinhaltet laut Vorstand Seiler 3,2 Prozent Lohnerhöhungen in zwei Schritten, wie dies auch von der GDL gefordert worden sei. Die Löhne sollen zum 1. Januar 2022 um 1,5 Prozent und zum 1. März 2023 um 1,7 Prozent steigen. Zusätzlich habe die Bahn eine Corona-Prämie in Aussicht gestellt. Allerdings wurde hierzu noch kein Betrag genannt. Die GDL fordert konkret 600 Euro pro Mitarbeiter.

Aus Sicht der Bahn könnte am Verhandlungstisch bald ein Abschluss erzielt werden. „Wir sind lediglich bei den Laufzeiten auseinander.“ Allerdings las-

se sich die Bahn auch keinen Tarifvertrag diktieren - dieser werde am Verhandlungstisch erzielt. „Wenn die GDL wirklich eine Lösung will, dann muss sie endlich an den Tisch kommen“, so Seiler. Der GDL-Chef sieht in den Angeboten jedoch keine Verbesserung.

So prallen die Interessensvertreter immer wieder frontal aufeinander - ohne Entgegenkommen. Bahn-Vorstand Seiler wirft der Gewerkschaft vor, dass sie die „Kunden zu Opfern“ mache. Weselsky sieht wiederum die Schuld beim Vorstand der Deutschen Bahn, der sich nicht bewege: „Dieses Aussitzen wird die Steuerzahler erneut Millionen kosten.“

Der neuerliche Arbeitskampf erfordert vor allem von den Hunderttausenden Pendlern und Reisenden wieder starke Nerven, viel Geduld und manche Flexibilität. Wie bei den vorangegangenen Streiks will die Deutsche Bahn einen sogenannten Ersatzfahrplan für den

Fernverkehr aufstellen, der ab Dienstagmorgen um 7 Uhr auf der Internetseite der Bahn und in deren App eingestellt werden soll.

Der Staatskonzern geht davon aus, dass während des Streiks etwa ein Viertel aller Züge des normalen Fahrplans unterwegs sein werden. Im Regionalverkehr und bei den S-Bahnen sollen wie auch bei den vergangenen Streikwellen etwa 40 Prozent der Züge verkehren. Dieser Betrieb wird vor allem durch beauftragte Mitarbeiter aufrechterhalten, die nicht streiken dürfen.

Aus Sicht des Fahrgastverbands Pro Bahn überzieht die Gewerkschaft mit ihrem angekündigten sechstägigen Streik etwas: „Es gibt gewisse Rechte im Grundgesetz, aber ich muss damit auch sehr behutsam umgehen“, sagte der Ehrenvorsitzende des Vereins, Karl-Peter Naumann. „Das ist, glaube ich, nicht mehr der Fall.“

Tickets gültig

Für die Fahrgäste zeigt sich die Bahn kulant: Alle vom Streik betroffenen Tickets behalten Gültigkeit, sie können ab sofort bis einschließlich 17. September flexibel genutzt werden. Bei Sparpreisen ist die Zugbindung aufgehoben. Für die Weiterfahrt können auch andere Züge genutzt werden, dies gilt auch für Züge des Nahverkehrs (RE, RB, IRE und S-Bahn). Zudem können Fahrkarten kostenfrei erstattet werden. Weitere Infos auf der Bahn-App oder der kostenlosen Streikhotline unter 08000 99 66 33. bk

Der große Markt für kleine Anzeigen im Hamburger Abendblatt

Hamburger Flohmarkt

Für € 3,11* pro Zeile Anzeigenannahme 040 / 35 10 11

Uhren, Schmuck

Advertisement for 'METTE AUKTIONSHAUS' featuring a watch and jewelry. Text: 'Kunst kennt keine Sommerferien: Im Sommer schon für den Herbst einliefern: 85. Auktion Oktober 2021 Einlieferungen von Schmuck, Kunst und Antiquitäten sind jederzeit möglich...' Website: www.schmucksaga.de

Advertisement for 'SCHMUCK SAGA' featuring various jewelry items. Text: 'zahlte Höchstpreise für Schmuck, Bruchgold, Uhren und Münzen. Beratung kostenlos!' Website: www.schmucksaga.de

Film, Foto, Optik

Advertisement for 'RetroCut-Film' and 'Schmalfilme'. Text: 'digitalisiert Ihre Super 8, 8, 16, 16/35mm Filme & Videos in Profi-Qualität!' Website: www.retrocut.de

Filmprojektoren 5 8 u. N 8, überholt, ab 50 €.

Musikmarkt

Akkordeon, Saxophon, Klarinette, Keyboards etc. kauft. 040/439 76 63

Hobby

Advertisement for 'Fussball-Fan' featuring a soccer ball. Text: 'sucht alte Sammelbilder, Klebealben, Fotos, Stadionhefte, Autogramme, Programme u.v.a. vor 1990. Tel. 04 21 / 32 25 73 53'

Briefmarken, Münzen, Medaillen

reeller Barankauf, Hausbesuche kostenlos, Alster-Philatelie. Tel. 040/29 82 33 15, www.markenankauf.de

Schallplatten und CD-Sammlungen

kauf: 040-439 76 63

Bang&Olufsen

HIFI-Altg.v.Sammler ges.040/86681300/ 0172/4957664

Märklin-Bahn

ges.1 040/55 26 08 98

Fotoapparate

kauf: 040/43 97 663

Rolleiflex u. Leica kauft.

4397663

Möbel

Advertisement for 'Dänische Möbel' featuring a chair. Text: 'Dänische Möbel gesucht, seriöse Abwicklung, faire Bezahlung, schnelle Abholung Tel. 01 71 41 62 52 62'

1x IKEA 2-Sitz-Sofa weiß

(165x90) 60€, 1xIKEA Komode weiß (110x50x132) 40€, 1xIKEA Holzstisch (74x74) 20€, 1x Gl.-Stahl-Schreibtisch (130x66) 40€, 1x Holzstisch (120x70) 20€, 1xPrivileg Freiarms-Nähmaschine 20€, 1xMarokk. Metall-Sofa-Bett (2mx90) 30€, 1xMetallgargentisch Blau mit Tablett (Octopus) 60€, 1xStahl-Regal (Wohnbereich/172x40x208) 70€, 1xGadarobenständer schwarz 15€, 1xHolzstisch (2mx70) 25€, 1xHercules-Damenfahrrad/Tiefeinstieg 90€, Abholung nahe Hbf. ☎ 020 17 57 33 18 99 / 040 28 00 77 20

Antiquitäten

Advertisement for 'Hamburger Antiquitätenhandel' featuring a man with a camera. Text: 'Sven Helmrich kauft seit über 25 Jahren Kunst und Antikes vom Gemälde bis zum Silberöffel. Alles anbieten! Komplette Auflösungen! Telefon und WhatsApp 0177/4828917 oder mail@kunsthandel-helmrich.de www.kunsthandel.helmrich.de'

ORDEN-URKUNDEN GESUCHT

Biete Sammler Höchstpreise für Uniformen, Säbel, Pickelhauben, Reservistenkreuze, Ritterkreuz, EK I und EK II, Luftwaffenpokal, Fliegerabzeichen, Militärfotoalben aus dem I und II Weltkrieg, Alles von der Marine, Luftwaffe, Heer aus der deutschen Militär- und Kaiserzeit. Biete für Deutschland in Gold mit Urkunde bis 1500,-€. ☎ 040-764 29 805 > PRIVATSAMMLER

Horst Janssen suche alles

☎ 251 26 59

Bücherankauf: Antiquariat Wassmann

kaufte gute moderne und alte Bücher, Sammlungen u. Bibliotheken, sowie wissenschaftliche Bücher u. Bibliotheken der Natur u. Geisteswissenschaften. ☎ 04207/9041946

Bücher, Porzellan, Teppiche

Gemälde, Schmuck, alte Fotos. 040/631 62 22.

Advertisement for 'Militär- u. Eisenbahnsammler' featuring a train model. Text: 'Alles Alte Spielzeug v.d. Eisenbahn/ Dampfmaschine/Zeppeline/Schiffe/ Flugzeuge und 2.WK Nachlässe/Ordern/Uniformen/Militärspielzeug Barzahlung ☎ 01 78 /4 03 17 70'

Sakrale Kunst gesucht

Gemälde m. christlichen Motiven, alte Heiligenfiguren, Ikonen, Hinterglasbilder, Kirchliche Gerat, Leuchter, Putten, Judaica. Tel. 0160/448 83 57

Chinesische Antiquitäten gesucht

Porzellan, Keramik, Bronzen, Buddha, Arbeiten aus Cloisonné, Jade u. anderen Materialien, Snuffbotles, Möbel, Malerei u.a. 0160/4488357

Kaufe Münzen, Gemälde, Kunst

Silber, Modeschmuck, Antiquitäten, alte Postkarten, alte Fotos, ganze Nachlässe und komplette Auflösungen. Altmarkt 040/43 48 42

Suche Markenporzellan, Gläser

Gemälde, Silber, Bestecke, Mokkassen, Figuren, Bücher, Teppiche, etc. ☎ 0175/47 26 440

Horst Janssen Werke zu verk.

handsig. Plakate, Radierung, Lithographie, Originale 01 76 / 20 82 76 11

Ankauf von Porzellan, Porzellanfiguren

Silberbestecke und ganze Nachlässe ☎ 040 / 7407 3195

++++DEKORATIVE OBJEKTE++++

www.asiatisches-flair.de

Sonstiges

Advertisement for 'Kaufe dänische Möbel' featuring a chair. Text: 'Kaufe dänische Möbel in Teak, Eiche u. a., Sideboards, Garnituren, Sessel der 1950er bis 1960er-Jahre, String-Regale, sowie Design-Klassiker Jacobsen, Fritz Hansen, Eames, USM Haller etc. Altmarkt Tel 040/43 48 42 WhatsApp: 0160-96 21 21 74, E-Mail: altmarkt-hamburg@t-online.de'

Advertisement for 'MARKENPORZELLAN' featuring a shop window. Text: 'Wir kaufen hochwertiges Porzellan, Glas und Tafelgeschirr. Außerdem kaufen wir Uhren von Rolex, Patek Philippe u.a. Bahnenfelder Chaussee 10, 22761 Hamburg. ☎ 040-8006406. www.markenporzellan-hamburg.de'

Kaufe alte Blechdosen und Schilder

mit Werbemotiven Telefon 040/647 33 33

Advertisement for 'Alte Musikanlagen' featuring a gramophone. Text: 'Alte Musikanlagen ges. ☎ 017 41 62 52 62'

Wer hat sie noch??

Suche gebrauchte Tabakspfeifen und Zubehör. t.schoppe@web.de oder WhatsApp 01 52 / 57 22 46 96 ☎ 05 64 / 87 25

Kaufe dänische Möbel

in Teak, Eiche u. a., Sideboards, Garnituren, Sessel der 1950er bis 1960er-Jahre, sowie Design-Klassiker Jacobsen, Fritz Hansen, Eames, USM Haller etc. Altmarkt Tel 040/43 48 42

Ihr Orientteppich

ist alt u. groß? Dann bin ich interessiert. Zustand egal, garantiert gute Bezahlung. ☎ 040/739 51 53/☎ 01 72 / 4 25 87 21

Klappfarr. 16", blau, verkehrt, Vollbeleuchtung

Foto, VB ☎ 01 70 / 5 82 82 90

Montblanc Füllhalter, Druck-, Dreh-bleistifte

gesucht +defekt. 5133982

Kaufe Elektrofahrrad/E-Bike

☎ 040 29 89 13 82

Moderne Grafik

T. 0160/44 88 357.

Gesuche allgemein

Advertisement for 'Schallplatten gesucht' featuring a record. Text: 'Schallplatten gesucht, Sammler kauft LP-Sammlungen Jazz & Klassik ☎ 040 / 41 42 10 38'

CURTA-Rechenmaschine

v. Sammler z. kaufen ges. ☎ 01 60 96 41 88 24

SUCHE WERTMODELLE

in Maßstab 1:1000d1:200 in Vitrine ☎ 0 43 31 / 43 48 94

Kaufe Leinen- und Tischwäsche

um 1900. ☎ 040 - 22 77 124

Advertisement for 'Schallplatten gesucht' featuring a record. Text: 'Schallplatten gesucht, Sammler kauft LPs und Singles der 50er 60er, 70er, 80er und 90er Jahre. Jazz, Soul, Pop, Rock, Klassik. Ganze Sammlungen, Archive, Bemusterungen. Abholung & Barzahlung. ☎ 040 / 53 02 42 37'

Advertisement for 'Kaufe-Dänische-Möbel' featuring a chair. Text: 'Teak,Eiche,Palisander,Sofas,Tische, Sessel,Sideboards,String-Regale, Jedes Angebot erwünscht. Anrufen WhatsApp 0171 3811535 oder Email: oliver.colombos@t-online.de'

Kaufe Silberbestecke, Uhren

kompl. Art, Porzellanfiguren, Möbel, kompl. Nachlässe Tel: 040 29 89 13 82

Advertisement for 'Kaufe-Grafik-Sammlungen' featuring a collection of small artworks. Text: 'einzelne Blätter Grifekunst, Geiger, Warhol, Fazzino, Vasarely, Mack, Polke, Piene, Rizzi, Uecker. Jedes Angebot erwünscht. Anrufen oder Fotos per WhatsApp 0171 3811535 o.Email oliver.colombos@t-online.de'

Kaufe-Künstlerschmuck

sowie Armbänder der 1940er-1980er Jahre in Gold z.B. von Lapponia,Skoldura, Neubauer,Treskow,Haase,Heuer, Ruckebrod,Wilm Jed.Angebot erw. Anrufen/WhatsApp 0171 3811535 o.Email oliver.colombos@t-online.de

Nächster privater Sonderflohmarkt

Am 14. September 2021 im Hamburger Abendblatt

Machen Sie mit! Mit nur € 1,21 inkl. MwSt. pro Zeile sind Sie dabei. Eine Anzeige mit Foto kostet nur weitere € 5,95 inkl. MwSt.

Unter 040/35 10 11 können Sie Ihre Anzeige telefonisch aufgeben. Oder Sie schalten Ihr Inserat ganz bequem unter https://hamburgeranzeigen.de/

Alternativ:

anzeigen@abendblatt.de Fax: 040/55 44 72 972

Anzeigenschluss:

Freitag, 10. September 2021, 13 Uhr

Kunst, Antiquitäten, Uhren, Schmuck

Advertisement for 'ROTHERBAUM AUKTIONSHAUS' featuring a portrait painting. Text: 'Antiquitäten gesucht! Für unsere nächste Auktion am 19.9.2021 suchen wir auch Gemälde & Grafik, Porzellan, Silber & Schmuck, Studentika & Militaria. Wir erzielen Höchstpreise und beraten Sie gern und unverbindlich auch im Nachlassfall. Öffentlich bestellte und vereidigte Versteigerer und Schätzer Mittelweg 162, Hamburg-Rotherbaum Tel.: 040 / 688 787 840 Montags geschlossen www.ah-rotherbaum.de'

National, regional, lokal

Das Hamburger Abendblatt täglich mit Regionalteil. Jetzt abonnieren: Tel. 040/33 39 40 11

HSV setzt voll auf den Deadline Day: Kommt Vuskovic?

Kroatisches Abwehrjuwel soll heute unterschreiben. Wird Leistners Vertrag aufgelöst?



Abwehrtalent Mario Vuskovic (19) soll vom kroatischen Topklub Hajduk Split zum HSV auf Leihbasis wechseln.

FOTO: IMAGO IMAGES/PIXSELL

HAMBURG :: Die erlösende Nachricht folgte am Mittag: Der HSV hat doch noch einen Neuzugang gefunden. Kingsley Schindler soll kommen. Das, so schrieb es ein User im Forum von transfermarkt.de, sei eine „Insiderinformation von Jurek Rohrberg“. Eine Nachricht, die gleich zwei Schönheitsfehler hatte. Erstens: Der frühere Sky-Reporter Rohrberg, der mittlerweile bei Apollon Limassol auf Zypern im Trainerteam arbeitet, hat diese angebliche Information nie verbreitet. Und zweitens: Kölns Schindler wechselt gar nicht zum HSV.

Das Warten auf einen Neuzugang geht also weiter – und der HSV will am heutigen Deadline Day aktiv werden. Mit gerade einmal 20 Feldspielern, von denen die Langzeitverletzten Stephan Ambrosius und Joshua Vagnoman länger fehlen, hat der Club nicht genug Spieler. Der zu dünn besetzte Kader ist auch ein Thema innerhalb der Mannschaft. „Es kann sein, dass wir ein bis zwei Spieler zu wenig sind“, sagte Jonas Meffert.

Verstärkung benötigt der HSV im Mittelfeldzentrum und auf dem Flügel. Kommen wird aber zunächst einmal der kroatische U-21-Nationalverteidiger Mario Vuskovic (19/Vertrag bis 2024) von Hajduk Split. Im Gespräch ist eine Leihe über zwei Jahre für eine Million Euro – zuzüglich einer Kaufoption von 3,5 Millionen Euro. Celtic Glasgow soll vor einigen Wochen sogar vier Millionen geboten haben. Vuskovic wird am Dienstag zum Medizincheck erwartet. Sein Debüt könnte er bereits am Mittwoch beim Testspiel gegen Groningen geben. Der Innenverteidiger soll zunächst einmal mit Jonas David um einen Platz an der Seite von Sebastian Schonlau kämpfen.

Der Transfer eines zweiten Spielers gestaltet sich dagegen kompliziert. Auf der Acht werden die Stuttgarter Reservisten Nikolas Nartey (21/Vertrag bis 2023) oder Erik Thommy (27/Vertrag bis 2022) gehandelt. Allerdings gelten beide Kandidaten als nicht ganz so heiß.

Nach Möglichkeit soll auch noch ein Profi den HSV verlassen. Der Club strebt eine Vertragsauflösung des freigestellten Toni Leistner an. Aus dessen Umfeld ist zu hören, dass Rostock Interesse an einer Verpflichtung haben soll. Ein Wechsel kommt aber nicht zustande. „Meines Wissens nach wird Leistner seinen HSV-Vertrag erfüllen“, sagt Hansas Sportchef Martin Pieckenhagen dem Abendblatt. Fortsetzung folgt. wal/ks

Hoogma: „Die Transferfrist ist bizarr“

Sportchef der Eftal spricht sich im Podcast für europäische Vorverlegung aus und schwelgt in HSV-Erinnerungen

KAI SCHILLER UND STEFAN WALTHER

HAMBURG :: Den Abend des 21. Mai vor 17 Jahren erinnert Nico-Jan Hoogma noch genauso, als wenn er gestern gewesen wäre. Es war der Abend vor seinem letzten Spiel als HSV-Profi – und Hoogma konnte nicht schlafen. „Wir waren im Mannschaftshotel Treudenberg und ich habe dann gegen Mitternacht bei Hermann Rieger auf dem Zimmer angerufen.“ Genau wie der Niederländer sollte auch der 2014 verstorbene Physiotherapeut am nächsten Tag beim letzten Spiel der Saison gegen Eintracht Frankfurt verabschiedet werden. „Wir haben uns bei Hermann im Zimmer getroffen, zwei große Weizen bestellt, uns auf seine Massagebank gesetzt und bis in die Nacht in Erinnerungen geschwelgt“, sagt Hoogma, als er beim Podcast, „HSV – wir müssen reden“ mit dem Abendblatt über Zoom verbunden ist.

Hoogma, der mittlerweile Sportdirektor der niederländischen Nationalmannschaft ist, sitzt in seinem Büro im Quartier der Eftal und perfektioniert das „in Erinnerungen schwelgen“. Der 52-Jährige denkt an wilde Nächte in der Diskothek U1 in Henstedt-Ulzburg zurück, an die Fahrgemeinschaft mit Andreas „Sexmaschine“ Fischer, an eine feuchtfröhliche Mannschaftsfeier auf Sylt und an Barabende mit Erik Meijer am Mittelweg. „Ich hatte eine unglaubliche Zeit beim HSV“, sagt Hoogma, der 2018 noch einmal in Verhandlungen mit seinem Ex-Club als Sportvorstand stand. „Es hat nicht gepasst. Zweimal hatte ich eine Anfrage, zweimal sind wir nicht zusammengekommen. Aber wie sagt man: Aller guten Dinge sind drei.“

Statt zum HSV wechselte Hoogma nach 14 Jahren als Profi und Manager in Almelo 2018 zum niederländischen Fußballverband und ist seitdem als Sportdirektor für die Eftal und die Nachwuchsteams verantwortlich. Am Montagabend schaute Hoogma beim ersten Training von Neu-Nationaltrainer Louis van Gaal („Er ist sehr klar, weiß genau, was er will, aber auch sehr sympathisch“) zu, ehe er am Mittwoch zum Länderspiel gegen Norwegen nach Oslo fliegt.

Und obwohl die Niederlande noch WM-Qualifikationsspiele am Sonnabend und Dienstag gegen Montenegro und die Türkei auf dem Programm haben, fliegt Hoogma trotzdem am Donnerstagmorgen für einen Kurztrip nach Hamburg. Der Hintergrund: Am Freitag benennt die Leibniz Privatschule Kaltenkirchen ihre neue Sporthalle nach dem ehemaligen HSV-Spieler, der zwischen 1998 und 2004 in Kaltenkirchen gewohnt hat. „Für mich ist das eine große Ehre. Auch meine Frau wird kom-

men, weil wir noch immer sehr viele Freunde und frühere Nachbarn in Kaltenkirchen haben“, sagt Hoogma.

Der Abschied aus dem 23.000-Einwohner-Städtchen im Kreis Segeberg sei ihm und seiner Familie schwergefallen, erinnert er sich. Doch im Nachhinein hat Hoogma sicherlich alles richtig gemacht. Denn nach seinen letzten beiden Profijahren bei Heracles Almelo siedelte der frühere Innenverteidiger vom Strafraum an den Schreibtisch um und arbeitete für elf Jahre sehr erfolgreich als Heracles-Manager, ehe er zur Nationalmannschaft wechselte. Was er aus der Zeit als Almelo-Sportchef vor allem noch weiß: „Die Zeit rund um die Deadline Days war immer extrem stressig. Da hätte ich wahrscheinlich nicht am Vortag die Zeit gehabt, einen Podcast aufzunehmen.“

Wir sollten den Deadline Day in ganz Europa auf den 1. August vorverlegen. Das wäre für alle besser.

Nico-Jan Hoogma, Sportdirektor beim niederländischen Verband

Geht es nach Hoogma, setzen sich die Clubs allerdings unnötig viel Stress aus. Die Transferfrist am 31. August, also lange nach Beginn der meisten europäischen Ligen, nennt Hoogma „bizarr“. „Wir sollten den Deadline Day in ganz Europa auf den 1. August vorverlegen. Das wäre für alle besser: für die Clubs, die Fans und die Sponsoren. Man wüsste vor dem Saisonstart, woran man ist“, sagt der Funktionär, der sich aber keine Illusionen macht. „Die Niederlande sind zu klein, um so eine Diskussion in Gang zu bringen. Wir müssen uns an England und Co. orientieren, um mitzuhalten.“

Eine Bewertung des HSV-Kaders traut sich Hoogma, der den HSV noch immer intensiv verfolgt, einen Tag vor dem Deadline Day nicht zu, da an diesem Dienstag ja noch das eine oder andere passieren soll. Klar sei nur: „Diese Zweite Liga ist verdammt schwer. Das musste der HSV in den vergangenen drei Jahren auch hart lernen.“

Trotzdem will Hoogma noch in dieser Saison im Volkspark vorbeischaun und sich ein Heimspiel des HSV angucken. Nicht wegen der alten Zeiten, sondern wegen Ludovit Reis. Der 21 Jahre alte Mittelfeldspieler wurde gerade erst für die niederländische U 21 nominiert. „Ludovit ist ein guter Junge“, sagt Hoogma. Reis sei zweikampfstark und gut in Eins-gegen-eins-Situationen. „Ich hoffe, dass er einen sehr guten Weg in Hamburg

macht. Ich wünsche ihm viel Erfolg bei diesem super Verein.“

Sein letzter Auftritt bei diesem super Verein wird für Hoogma immer unvergessen sein. Am Tag nach dem Weißbierabend mit Hermann Rieger lief Hoogma an den Händen seiner Söhne Justin und Robin ein letztes Mal auf den Rasen, genoss jede Sekunde des Spiels – und siegte 2:1 gegen Frankfurt. „Manchmal kann ein Bierchen am Abend vor dem Spiel helfen“, scherzt Hoogma.

Den kompletten Podcast mit Gastauftritten von u. a. Sohn Justin (2019 St. Pauli), den früheren HSV-Legenden Andreas Fischer, Erik Meijer, Martin Pieckenhagen, Bastian Reinhardt und Thomas Doll hören Sie ab sofort kostenlos überall da, wo es Podcasts gibt oder hier: www.abendblatt.de/hsv-podcast.



Seit 2018 arbeitet Nico-Jan Hoogma (52) als Sportdirektor für den niederländischen Fußballverband und die Eftal. FOTO: IMAGO SPORT (2)

St. Pauli holt Beifus, Matanovic wechselt nach Frankfurt

HAMBURG :: 24 Stunden, bevor im deutschen Profifußball das Transferfenster schließt, verkündete der FC St. Pauli am Montagabend erst den Transfer des 18 Jahre alten Innenverteidigers Marcel Beifus, der vom VfL Wolfsburg zu den Kiezkickern wechselt, und dann den Abgang von Stürmer Igor Matanovic (18) zu Eintracht Frankfurt. Beifus, über dessen Vertragsmodalitäten zunächst nichts bekannt wurde, kam in der vergangenen Saison auf sieben Einsätze in der U-23-Mannschaft des Tabellenführers der Bundesliga, in denen er ein Tor erzielte und eins vorbereitete.

„St. Pauli ist ein ambitionierter Zweitligist und eine gute Adresse für junge Spieler, deswegen ist mir die Entscheidung für den Wechsel leichtgefallen“, sagt der Neuzugang über den Schritt in die Zweite Liga, wo er trotz des Wechsels Matanovics mit dem Hamburger Eigengewächs zusammenspielen wird. Denn der Angreifer wird von der Eintracht direkt wieder für zwei Jahre an den FC St. Pauli verliehen und bleibt den Kiezkickern so zwei weitere Saisons erhalten. „Ich freue mich über die Perspektive, in der Bundesliga bei Frankfurt meine Chance zu bekommen. Genauso freut mich aber auch, dass ich meine nächsten Schritte beim FC St. Pauli gehen kann“, so das Toptalent über seine Zukunft.

Mit Beifus holt St. Pauli bereits den zweiten Spieler von Wolfsburg binnen eines Jahres. Zur Rückrunde vergangener Saison war bereits Omar Marmoush (22) ausgeliehen worden. Der Offensivspieler wird sich für die laufende Saison dem VfB Stuttgart anschließen. jal

FC Bayern kauft Sabitzer, BVB will Hudson-Odoi

HAMBURG :: Der Transferschluss naht: Der FC Bayern verfällt in ein altes Muster und kauft Spieler von der Konkurrenz, die anderen Clubs halten weitgehend die Füße still. Wenn, dann geht es oft um Leihgeschäfte. Im wohl größten Transferroulette der Vereinsgeschichte verliert RB Leipzig nun auch noch Kapitän Marcel Sabitzer an die Münchner. Damit ist der 27-Jährige nach Innenverteidiger Dayot Upamecano und Cheftrainer Julian Nagelsmann der dritte Schwergewichtsabgang vom Vizemeister zum deutschen Rekordmeister.

Sabitzer erhält in München einen Vertrag bis zum 30. Juni 2025 und soll rund 15 Millionen Euro Ablöse kosten. „Marcel Sabitzer bringt alles mit, was ein Spieler für den FC Bayern braucht. Er wird keine lange Eingewöhnungszeit benötigen, weil er mit der Philosophie unseres Trainers Julian Nagelsmann bereits bestens vertraut ist“, sagte Vorstandschef Oliver Kahn (52).

Ebenfalls für Aufmerksamkeit auf dem Transfermarkt sorgte die Nachricht, dass Borussia Dortmund an einer Verpflichtung des englischen Nationalstürmers Callum Hudson-Odoi (20/FC Chelsea) interessiert sei. Die Dortmunder streben wohl ein Leihgeschäft an. Auch-Tabellenführer VfL Wolfsburg hat seinen Kader für die bevorstehenden Spiele in der Champions League weiter aufgerüstet. Stürmer Dodi Lukebakio (23) wechselt auf Leihbasis bis zum Saisonende vom Ligarivalen Hertha BSC zu den Niedersachsen. Der belgische Nationalspieler hatte dem Spitzenreiter bei dessen mit 2:1 gewonnenem Gastspiel im Berliner Olympiastadion den bislang einzigen Gegentreffer zugefügt. Der 24-Jährige steht beim Bundesliga-Schlusslicht bis 2024 unter Vertrag.

Zudem ist ein Transfer von Filip Kostic (28) von Eintracht Frankfurt zu Lazio Rom näher gerückt. Die Italiener bieten für den ehemaligen HSV-Profi 15 Millionen Euro Ablöse. sid/dpa

Marcel Sabitzer (27) spielt in der österreichischen Nationalmannschaft, für die er mittlerweile 54 Länderspiele (acht Tore) machte.

FOTO: GETTY



„Ich möchte mit dieser Mannschaft Weltmeister werden“

Am ersten Trainingstag von Hansi Flick wurden große Ziele ausgegeben. Allerdings nicht vom neuen Bundestrainer, der sich zunächst rar machte

STUTT GART :: Hansi Flick wedelt mit den Armen. „Tempo, Männer, Tempo!“, brüllt der Bundestrainer. Dann steckt er die Hände wieder in die Taschen seiner weißen Regenjacke und beobachtet, was seine neue Mannschaft so treibt auf dem Rasen des ADM-Sportparks in Stuttgart, wo sie sich auf die drei WM-Qualifikationsspiele gegen die Außenseiter Liechtenstein am Donnerstag, Armenien (5. September) und Island (8. September, alle 20.45 Uhr/RTL) vorbereitet.

Bundestrainer Flick – an die Wortkombination müssen sich auch die Spieler erst einmal gewöhnen nach 17 Jahren Joachim Löw. Und an neue Inhalte auch. Es geht nun vor allem um Tempo, um schnelles Umschalten und aggressives Pressing. Das zeigt schon das erste Training. „Wir wollen Tempo in die Einheiten bekommen, wir wollen Intensität, wir wollen auf und neben dem Platz große Aktivität haben. Diese drei Schlagworte haben wir uns für die erste Trainingswoche vorgenommen“, erklärt Danny

Röhl. Der Co-Trainer ist Flick vom FC Bayern zur Nationalmannschaft gefolgt, er kennt den neuen Bundestrainer bestens. Der 32-Jährige leitet am Montag große Teile der Trainingseinheit, und er tritt nach außen als selbstbewusstes Gesicht des Wandels beim DFB auf.

Der 56 Jahre alte Flick hält sich zurück an seinem ersten Arbeitstag mit der Nationalmannschaft. Zur Pressekonferenz erscheint er nicht selbst, sondern überlässt das Podium seinen vier Assistenten: Röhl, dem neuen Torwarttrainer Andreas Kronenberg (46) vom SC Freiburg, dem dänischen Standardspezialisten Mads Buttgerit (36) und Marcus Sorg (55), der schon Löw als Assistent diente und den Umbruch überstand.

Ein ist natürlich auch ein Zeichen nach außen: Das Team steht im Vordergrund, der neue Bundestrainer ist kein Alleinherrscher. Ein weiteres Zeichen: Statt am Montag ließ Flick die Spieler schon am Sonntag anreisen. „Wir wissen, dass wir nur eine kurze Zeit gemein-

sam mit den Spielern zur Verfügung haben, die wollen wir optimal nutzen“, hatte er vorher erklärt. Es gibt viel zu tun. Ein Signal des Aufbruchs soll von Stuttgart ausgehen, atmosphärisch und inhaltlich. „Wir wollen für modernen, erfolgreichen, aktiven, intensiven und auch schönen Fußball stehen“, hat Flick dem ARD-Hörfunk gesagt. Dominant soll die Mannschaft auftreten, die Bälle früh erobern und dann schnell in Richtung



Hansi Flick (I.) im Gespräch mit Sorgenkind Leroy Sané FOTO: IMAGO IMAGES

des gegnerischen Tors spielen, mit Mut zum Risiko.

Aber geht das, was mit dem FC Bayern glückte und zu sieben Titeln binnen gut anderthalb Jahren führte, auch mit einer Nationalmannschaft, die den Kontakt zur Weltspitze zuletzt verloren hatte? Es geht, meint Manuel Neuer, der auch unter Flick Kapitän bleibt. „Ich glaube an diese Mannschaft, weil ich weiß, welches Potenzial wir haben“, sagt der Torhüter des FC Bayern. Das Potenzial freilegen, das unter Löw immer seltener durchschien – das ist der Auftrag für den neuen Bundestrainer. Er soll den Fußball nicht neu erfinden, aber mit seriöser Arbeit und den richtigen Handgriffen wieder das Maximum aus der Mannschaft herausholen. Zum Beispiel mit dem neuen Standardtrainer Buttgerit, der schon zum ersten Training hochmoderne Analysetechnik aus dem Golfplatz mitgebracht hat. Man will wieder innovativer sein beim DFB, nachdem die Spätphase unter Löw bleiern war.

Am Ende aber zählt auch beim DFB das Ergebnis. „Es geht nicht darum, spektakulär zu sein, sondern effektiv“, sagt Buttgerit, und dieser Satz könnte auch von Flick stammen. Der neue Bundestrainer ist ein Pragmatiker – und ein Freund klarer Entscheidungen: In Zukunft wird wieder Viererkette gespielt, Joshua Kimmich bleibt im Mittelfeld – und bei den Torhütern ist die Hierarchie noch klarer, als sie schon bei Löw war: „Die Nummer eins muss wissen, dass sie die Nummer eins ist“, sagt Kronenberg, der auf Andreas Köpke folgt. Und die Nummer eins bleibt Neuer.

Entschieden hat das natürlich nicht Kronenberg allein. Der klare Chef ist Flick. Und der scheut auch keine klaren Ansagen, für die drei WM-Qualifikationsspiele hat er drei Siege vorgegeben. „Wir wollen uns qualifizieren – ohne Wenn und Aber“, lautete die Ansage. „Das ist ein Muss.“ Und Neuer denkt schon weiter: „Ich möchte mit dieser Mannschaft Weltmeister werden.“ sing

Neuzugänge des HSV Hamburg mit Licht und Schatten

Einige neue Handballer scheinen noch **mehr Zeit** zu benötigen. Sprachbarriere bei Andersen

HAMBURG :: Am Sonntagabend durften sich die Spieler des HSV Hamburg (HSVH) bei aktiver Erholung ein bisschen entspannen. Nach dem 30:25-Erst-rundensieg im DHB-Pokal gegen Zweitligist Elbflorenz Dresden ging es für den Handball-Bundesliga-Aufsteiger noch zu einem Sponsorentermin auf einem Golfplatz in Moorfleet. Insbesondere Rechtsaußen Frederik Bo Andersen dürfte die Abwechslung genossen haben. Der 22 Jahre alte Neuzugang vom dänischen Topclub GOG Gudme wirkte mit nur einem einzigen Torwurf – den Dresdens Keeper Max Mohs auch noch parierte – wie ein Fremdkörper.

„Er muss sich auch erst einmal finden. Für ihn ist das insgesamt eine Umstellung, er kann auch noch wenig Deutsch. Gegen so einen Gegner ist es dann schwer für ihn, auch weil es in der ersten Halbzeit wenig Tempenspiel gab“, nahm ihn HSVH-Trainer Torsten Jansen nach der Partie in Schutz. Sorgen bereitet auch die Genesung des Rückenraum-rechten Nicolai Theilinger (Teilraptor des Innenbandes), der mit Schiene und Krücken auf der Tribüne saß. Eine seriöse Prognose zum Comeback gab es nicht.

Egal mit wem man am Sonntag nach der Partie sprach – die Analyse des dank einer starken Phase Mitte der zweiten Hälfte verdienten Pokalerfolgs war stets die gleiche: „Wir brauchen noch ein bisschen mehr Zeit“, sagten Kapitän Niklas Weller, Trainer Jansen und auch Neuzugang Manuel Späth. „Bis man mit den neuen Mitspielern klar ist, dauert es ein bisschen. Obwohl ich mich schon sehr wohl in der Truppe fühle, ist das ist ein Prozess“, sagte Kreisläufer Späth, der der Abwehr in Halbzeit zwei zu einer mutigeren Deckung verhalf.

Ein vielversprechendes Debüt feierte der 2,05-Meter-Rückenraumstütze Azat Valiullin. Der von Absteiger Eulen Ludwigshafen an die Elbe gekommene Russe verteidigte im Mittelblock stark, deutete auch seine Abschlusssstärke aus dem Rückenraum an. Trotz seiner Größe wirkte der 30-Jährige überaus agil, konnte die schnellen Kreuzbewegungen der Dresdner in der Regel mitgehen. Dass Keeper Johannes Bitter in rund 20 Minuten Spielzeit nur auf eine Parade kam, lag an der zunächst zu defensiven Deckung. „Da sieht man dann als Torwart nicht gut aus“, sagte Bitter. Hoffnung für den Saisonstart gegen Frisch Auf Göppingen (8. September, 19.05 Uhr/Barclays Arena) machte das Debüt von Star-Linksaußen Casper Mortensen. Der Neuzugang vom FC Barcelona scheiterte zwar bei einem Tempogegenstoß mit einem leicht überheblichen Trickwurf, deutete ansonsten aber großes Potenzial an. *bron*



Casper Mortensen scheint nach seiner Meniskusverletzung im Knie wieder voll einsatzbereit zu sein. FOTO: WITTERS



Denise Herber und Nico Viduka im KB Gym in Steilshoop, wo sie gemeinsam trainieren. FOTO: ROLAND MAGUNIA

Gemeinsam das Limit ausreizen

Denise Herber und Nico Viduka aus Hamburg vermarkten sich als **stärkstes Powerlifting-Paar** Deutschlands

BJÖRN JENSEN

HAMBURG :: Es gibt dieses Spielformat, „Er sagt – sie sagt“, in dem Paare Antworten auf dieselbe Frage geben und dabei manchmal Interessantes übereinander lernen. Am Montagmittag, während im KB Gym am Steilshooper Ruwoldtweg der großzügige Kraftbereich noch von der Plackerei des Wochenendes gereinigt wird, gibt es einen solchen Moment zu beobachten. Die Frage war gewesen, ob sie ein Mensch der Extreme sei. Und während Denise Herber für ein paar Augenblicke in sich kehrt, um die passende Replik zu finden, hat sich Nico Viduka, der neben ihr auf dem Ledersofa im Empfangsbereich sitzt, bereits für ein vehementes Kopfnicken entschieden.

Das wäre also geklärt, und wer weiß, womit sich die 30 Jahre alte Hamburgerin und ihr ein Jahr jüngerer Verlobter beruflich beschäftigen, ist nicht überrascht über die Antwort. Denise Herber und Nico Viduka sind selbstständige Personaltrainer und vermarkten sich im Internet (performancedesire.de) als Deutschlands stärkstes Powerlifting-Paar. Dass sie das zu Recht tun, zeigt ein Blick auf die Ergebnisliste der deutschen Meisterschaften im Kraftdreikampf, die am 1. August in Buch am Erlbach in Bayern stattfanden.

Als erste deutsche Athletin übertraf Denise Herber die Marke von 600 Relativpunkten und führt damit die nationale Rangliste gewichtsklassenübergreifend an. Nico Viduka erkämpfte sich nach längerer Verletzungspause immerhin den Vizemeistertitel. Der Kraftdreikampf be-

steht aus den Disziplinen Squat (Kniebeuge), Benchpress (Bankdrücken) und Deadlift (Kreuzheben). „Alles ist auf Maximalkraft ausgelegt. Wir sind praktisch die Sprinter unter den Kraftsportlern, haben im Wettkampf pro Kategorie drei Versuche mit nur einer Ausführung“, sagt Nico Viduka, der dafür verantwortlich ist, dass seine Partnerin den Weg ins Powerlifting gegangen ist.

Was mich am Powerlifting ganz besonders reizt, ist der Fakt, dass es keine Grenzen zu geben scheint.

Kraftsportlerin Denise Herber über die Faszination ihres Sports

Schon als Jugendliche trieb Denise Herber Hochleistungssport, tanzte bis zum Abitur auf dem Gymnasium Harksheide auf internationaler Turnierebene Standard und Latein. Als ihr damaliger Tanzpartner nach Russland zurückkehrte, suchte sie eine neue Herausforderung – und fand diese zunächst, ein weiteres Extrem, im Laufen. 2011 und 2012 startete sie beim Haspa-Marathon, aber ihre Erfüllung fand sie erst, als sie vor acht Jahren über gemeinsame Facebook-Interessen Nico Viduka kennenlernte. Der frühere Leistungshandballer hatte mit 16 den Kraftsport für sich entdeckt, aber erst gemeinsam mit Denise Herber gelang der Einstieg ins Powerlifting. „Wir

haben gemerkt, dass sie die Grundkraft hat, um dort erfolgreich zu sein“, sagt er. 2014 bestritten sie erste Wettkämpfe, seitdem sind sie gefesselt von dem Sport.

„Was mich ganz besonders reizt, ist der Fakt, dass es keine Grenzen zu geben scheint“, sagt Denise Herber, die großen Wert darauf legt, sich vom Bodybuilding abzugrenzen, bei dem statt messbarer Leistungen Aussehen und Körpermaße bewertet werden. Auch das olympische Gewichtheben mit den Disziplinen Reißen und Stoßen ist ein anderer Sport, kommt aber dem Powerlifting deutlich näher. „Jedes Mal, wenn ich eine neue Bestleistung geschafft habe, denke ich, dass es nicht weiter geht. Aber zwei Monate später gehen doch zwei Kilo mehr. Das ist wie eine Sucht, man will immer noch einen Schritt weiter“, sagt sie. Der Grund dafür, dass ihr dieser nächste Schritt stets gelingt, sei ihr eiserner Wille, sagt Nico Viduka. „Der Wille versetzt Berge, harte Arbeit schlägt Talent.“ Denise Herber trainiert viermal pro Woche je drei Stunden Maximalkraft, dazu kommen Cardio- und Stretchingeinheiten.

Ob sie auch nachhelfen mit unerlaubten Mitteln, diese Frage bekommen die beiden oft gestellt. Die Antwort lässt bewusst Raum zur Spekulation. „Wir finden, dass jeder selbst wissen muss, was er mit seinem Körper tut“, sagt Denise Herber. Sie setzt auf fleischfreie Ernährung mit vielen unverarbeiteten Rohstoffen, dazu kommt jeden Morgen eine breite Palette an Nahrungsergänzungsmitteln. Besonders hoch im Kurs stehen Omega-3-Fettsäuren, um dem Verschleiß an Gelenken und Mus-

kulatur entgegenzuwirken. Beide haben sich bewusst keinem Verein angeschlossen und treten nur bei Verbänden zu Wettkämpfen an, die keine Dopingtests vorschreiben. „Verbände, die testen, verbieten, bei anderen Verbänden anzutreten. Wir wollen uns aber nicht limitieren. Ich habe kein Problem damit, gegen gedopte Konkurrentinnen anzutreten“, sagt Herber, „für mich geht es nur darum, mein eigenes Limit auszureizen.“

Bei den nationalen Titelkämpfen vor vier Wochen gelang es ihr, alle drei persönlichen Bestmarken zu übertreffen. 237,5 Kilogramm im Squat, 127,5 beim Bankdrücken und 242,5 beim Kreuzheben stehen für die Welttranglistenbeste, die 2018 in der Gewichtsklasse bis 75 Kilogramm Weltmeisterin war, nun zu Buche. Aber schon an diesem Sonnabend will das 168-Zentimeter-Kraftpaket diese Rekorde beim Wettkampf „Irish Pro V“ in Limerick (Irland) angreifen. Im Dezember steht die WM in Moskau auf dem Plan, im April 2022 möchte sie in San Diego bei den US Open auf die Bühne.

Fünf Jahre gibt sich Denise Herber noch Zeit, um „Vollgas zu geben und zu schauen, was in mir steckt“. Danach wollen beide die Familienplanung forcieren und gemeinsam ein Studio eröffnen, in dem er als ausgebildeter Physiotherapeut die Menschen wieder geradebiegt, die sie als Trainerin zu Höchstleistungen gecoach hat. Die Zeit der Extreme soll dann ein Ende finden. So ganz dran glauben kann Nico Viduka indes noch nicht. „Sag niemals nie“, sagt er, und sie grinst.

Seite 1 Menschlich gesehen

Ex-ZDF-Sportchef Poschmann im Alter von 70 Jahren verstorben

MAINZ :: Der ehemalige ZDF-Sportchef Wolf-Dieter Poschmann ist tot. Wie der öffentlich-rechtliche Sender am Montag mitteilte, starb Poschmann am vergangenen Freitag nach kurzer, schwerer Krankheit. Er wurde 70 Jahre alt. „Über 30 Jahre war er eines der prägenden Gesichter und eine der einprägsamen Stimmen vieler Sportsendungen“, würdigte ZDF-Chefredakteur Peter Frey den Leichtathletikexperten. Poschmann gehörte über Jahrzehnte zur Stammbesetzung des ZDF bei Großereignissen wie Olympischen Spielen, Fußball-WM und -EM sowie Leichtathletik-WM und -EM. Bekannt wurde er vor allem als Moderator des „Aktuellen Sportstudios“. *dpa*

HAMBURG

Cricket: Die deutschen Frauen mit den Hamburger Bundesligaspielerinnen Sharanya Sadarangani (Kummerfelder SV), Christina Gough und Bianca Maes Loch (beide THCC Rot-Gelb) belegten in La Manga (Spanien) beim Qualifikationsturnier für die WM 2023 in Südafrika nach einer 36:37-Pleite zum Abschluss gegen Schottland Rang vier. Zur Qualifikation wäre Platz eins nötig gewesen.

Eishockey: Die Oberligamänner der Crocodiles Hamburg wollen die Saison 2021/22 (Start 24. September) unter der 2G-Regel austragen. Damit könnten 1300 statt 350 Fans pro Partie ins Eisland Farmsen zugelassen werden. „Wirtschaftlich ist das für uns alternativlos“, sagte Geschäftsführer Sven Gösch.

Ironman: Die Polizei hatte keine Beanstandungen am Ablauf der ersten sportlichen Großveranstaltung auf Hamburger Straßen seit anderthalb Jahren, das Hygienekonzept sei gut umgesetzt worden. Eine Starterin kam am Sonntag vorübergehend wegen Unterkühlung ins Krankenhaus, konnte am Abend aber wieder entlassen werden.

Rad: Der Buchholzer Nikias Arndt (29/ Team DSM) belegte auf der ersten Etappe der Benelux-Tour über 169,6 km von Surhuisterven nach Dokkum in den Niederlanden zeitgleich mit Sieger Tim Merlier (28/Belgien/Alpecin-Fenix/3:32:20 Stunden) Rang 16.

Rudern: Bei der 167. internen Clubregatta des RC Favorite Hammonia gewann Hanno Wetjen die Clubmeisterschaft im Einer. Der Bundesliga-Achter „Active City Xpress“ siegte im Einladungsrennen gegen den „Curt-Grass-Achter“.

Stand-up-Paddling: Der SV Eidelstedt konnte dank einer Finanzhilfe über 7000 Euro des Vereins „Allianz für Jugend“ ein inklusives SUP-Board anschaffen. Auf 5,50 Metern Länge und zwei Metern Breite finden neben bis zu sechs Fußgängern auch vier Rollstühle Platz.

Volleyball: Die Arena Lüneburger Land (Kapazität 3500 Zuschauer) wird nicht vor November fertig, da die Strom-Hauptverteilung nicht rechtzeitig geliefert werden kann. Da für die bisherige, zu kleine Heimspielstätte Gellersenhalle keine Ausnahmegenehmigung mehr vorliegt, muss Männer-Bundesligist SVG Lüneburger für die Heimspiele gegen Meister Berlin RV (9. Oktober), KW-Bestensee (24. Oktober) und Powervolleys Düren (3. November) über Heimrecht-tausch und Verlegungen verhandeln.

ERGEBNISSE

Fußball: 3. Liga: Meppen – Havelse 1:0. **Spanien:** Cádiz – Osasuna 2:3, Rayo Vallecano – Granada 4:0, Atlético Madrid – Villarreal 2:2. **Italien:** FC Genua – Neapel 1:2, Sassuolo – Sampdoria Genua 0:0, AC Mailand – Cagliari 4:1, Salernitana – AS Rom 0:4. **Frankreich:** Reims – Paris SG 0:2. **Türkei:** Altay Izmir – Fenerbah. Istanbul 0:2, Giresun – Trabzon 0:1. **Eishockey: WM der Frauen in Calgary (Kanada), Platzierungsrunde 5 bis 8:** Russland – Deutschland 3:2, Tschechien – Japan 2:3, damit Deutschland Ahter. **Tennis: 141. US Open in New York** (57,5 Mio. Dollar/Hart), 1. Runde, Herren: Kohlschreiber (Augsburg) – Cilic (Kroatien) 3:0 (6:7 (4:7), 6:7 (3:7), 6:2, 6:1, 2:0 Aufgabeg; Gojowczyk – Humbert (Frankreich) 2:3 (1:6, 6:1, 6:2, 5:7, 6:4; Rubljow (Russland/5) – Karlovic (Kroatien) 6:3, 7:6 (7:5), 6:3; Schwartzman (Argentinien/1) – Berankis (Litauen) 7:5, 6:3; Auger-Aliassime (Kanada/12) – Donskoi (Russland) 7:6 (7:0), 3:6, 7:6 (7:1), 7:6 (10:8); Garin (Chile/16) – Gombos (Slowakei) 6:3, 4:6, 6:4, 7:6 (7:4); Nakashima (USA) – Isner (USA/19) 7:6 (9:7), 7:6 (8:6), 6:3; Evans (Großbritannien/24) – Monteiro (Brasilien) 6:3, 6:7 (6:8), 6:4, 6:1. **Damen:** Petkovic (Darmstadt) – Begu (Rumänien) 6:2, 7:6 (7:3); Muguruzza (Spanien/9) – Vekic (Kroatien) 7:6 (7:4), 7:6 (7:5); Halep (Rumänien/12) – Giorgi (Italien) 6:4, 7:6 (7:3); Rybakina (Kasachstan/19) – Sasnovitsch (Belarus) 6:2, 6:3; Collins (USA/26) – Suarez Navarro (Spanien) 6:2, 6:4; Kanepi (Estland) – Putintseva (Kasachstan/31) 2:6, 7:6, 6:2; Alexandrowa (Russland/32) – Errani (Italien) 6:3, 6:2. **Volleyball: EM, Frauen, Achtefinal** in Belgrad (Serbien) und Plowdiw (Bulgarien): Polen – Ukraine 3:1, Serbien – Ungarn 3:0, Italien – Belgien 3:1, Russland – Belarus 3:1.

US Open: Zverev startet – drei deutsche Tennisasie siegen

NEW YORK :: Der entscheidende Rückhandcross ins Aus, die tiefe Trauer bei der Siegerehrung, die schweren Tage danach: Als Alexander Zverev im Trikot von Bayern München zum Training ins Arthur-Ashe-Stadium einmarschierte, flackerten die Erinnerungen an die bittere Endspielniederlage bei den US Open vor einem Jahr sofort auf. „Ich habe das Finale immer noch im Kopf. Ich war zwei Punkte vom Sieg entfernt“, sagte der 24 Jahre alte Hamburger Tennisprofi: „Ich bin sehr motiviert und freue mich, auf diesen Court zurückzukehren.“

Die mit einer Fünftagsniederlage gegen den Österreicher Dominic Thiem (27) verpasste Chance, den ersten Grand-Slam-Titel zu gewinnen, hing dem Welttranglistenvierten lange nach. Doch der deutsche Topspieler schaffte es, den Frust in zusätzlichen Ansporn zu verwandeln und das Momentum mit seinem Olympiacoup in Tokio und dem Masterstriumph in Cincinnati auf seine Seite zu bringen. Der Aufschlaghüne, der

an diesem Dienstag (18 Uhr MEZ/Europasport) gegen den US-Amerikaner Sam Querrey (33/Nr. 78) in das letzte Grand-Slam-Turnier des Jahres einsteigt, ist der Mann der Stunde auf der Tour – und der ärgste Herausforderer von Branchenprimus Novak Djokovic (34/Serbien), der mit dem Titel in New York als erster Spieler seit Rod Laver 1969 einen Kalender-Slam vollenden könnte.

Am Montagabend kämpfte sich Philipp Kohlschreiber (37/Augsburg) gegen den Kroaten Marin Cilic (32), der beim Stand von 6:7 (4:7), 6:7 (3:7), 6:2, 6:1, 2:0 aus Sicht des Deutschen aufgab, in die zweite Runde. Gleiches gelang dem Münchner Peter Gojowczyk (32), der den Franzosen Ugo Humbert (23) 1:6, 6:1, 6:2, 5:7, 6:4 bezwang. Auch Andrea Petkovic (33/Darmstadt) überstand mit einem 6:2, 7:6 (7:3) über Irina-Camelia Begu (31/Rumänien) ihr Auftaktmatch. Die Partie von Angelique Kerber (33/Kiel) gegen die Ukrainerin Dajana Jastremska (21) war bei Redaktionsschluss nicht beendet. HA

Das Gewitter nach dem Regenchaos

Die **Formel 1** wird für das nach drei Runden abgebrochene Spa-Rennen heftig kritisiert

SPA :: Sebastian Vettel (34) und Lewis Hamilton (36) sind die Wortführer der Formel 1. Und im Regen von Spa sendeten sie Botschaften in die Welt, die den Chefs der Königsklasse nicht gefallen konnten. Vettel saß noch am Steuer seines Aston Martin, steuerte vorsichtig durch den Sprühnebel, als ihm ein Gedanke kam. „Worum geht es hier?“, fragte der Heppenheimer im öffentlichen Boxenfunk, „ich denke, es geht um das TV-Geld. Ich sage nur, was jeder sieht.“

Auch Hamilton, der Rekordweltmeister und größte Star der Formel 1, wiederholte diese Vermutung immer und immer wieder. Stundenlang hatte die Rennleitung den Start verschoben, obwohl keine Wetterbesserung in Sicht war. Am Abend drehte das Feld dann nur drei Runden hinter dem Safety Car – und hatte damit laut Reglement offiziell den Großen Preis von Belgien bestritten. Dadurch konnten halbe WM-Punkte vergeben werden. Vettel bekam für seinen fünften Platz noch fünf Zähler, die er

eigentlich nicht haben wollte. „Das ist ein Witz. Es gab kein Rennen, also sollten wir auch keine Punkte bekommen“, sagte er. „Wir wurden aus einem Grund rausgeschickt, nur aus einem einzigen Grund“, schrieb der Brite Hamilton noch in der Nacht auf Instagram: „Geld regiert die Welt, und bei diesen drei Runden ging es nur darum. Dass jeder sein Geld kriegt. Also denke ich, dass auch die Fans ihr Geld zurückbekommen sollten.“



Sergio Perez rutschte vor dem Start in die Streckenbegrenzung. FOTO: IMAGO

Die 75.000 Fans entfachten in den sozialen Medien einem Shitstorm. Und auch die internationale Presse kritisierte den Ablauf heftig. So „lächerlich“ fand die britische „Sun“ dieses Rennen, „dass man am besten den Mantel des Schweigens darüber deckt“. Für die „Gazzetta dello Sport“ wurde die Formel 1 zur „Formel Farce: In Spa siegen Opportunismus und Politik. Eine Blamage!“

„Dass kommerzielle Überlegungen eine Rolle gespielt haben, ist absolut nicht wahr“, sagte Formel-1-Chef Stefano Domenicali. Der einzige Antrieb sei gewesen, irgendwie ein Rennen möglich zu machen. Ohnehin hätte die Rennserie ihr Antrittsgeld auch dann erhalten, wenn die Fahrer gar nicht mehr auf die Strecke gegangen wären. Ob er eine Rückerstattung für die Fans unterstützen würde, Domenicali sagte. „Nein, das tue ich nicht“, sagte er – und gab das Thema dann an den örtlichen Promoter in Spa weiter: Irgendeine Form der Kompensation sei ja vielleicht möglich. *sid*

Gold für Streng, Bronze für Kappel

Paralympics-Kolumne Prothesensprinter siegt über 100 Meter. Versöhnliches Ende für kleinwüchsigen Kugelstoßer



Der kleinwüchsige Stuttgarter Kugelstoßer Niko Kappel (26) wurde nach sechswöchiger Verletzungspause vor den Spielen noch Dritter. FOTO: IMAGO

Teamerfolg: Felix Streng fiel seinem Rivalen Johannes Floors freudestrahlend in die Arme, dann ließ er sich mit Deutschlandfahne um den Hals feiern: Der 26-Jährige krönte mit seinem furiosen 100-Meter-Lauf zu Gold zehn magische Minuten im Glutkessel Olympiastadion. Denn auch Floors (26) und Leon Schäfer (24) lieferten jeweils mit Bronze ab – damit ließen die Prothesensprinter der kurz zuvor getätigten Kampfansage ihres Präsidenten Friedrich Julius Beucher beeindruckende Taten folgen. „Wir stehen jetzt davor, richtig zuzuschlagen, nachdem die ersten Goldraketen gezündet haben. Wir schauen erwartungsvoll nach vorne“, sagte der Chef des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) bei einer ersten Bilanzpressekonferenz zu den Paralympics.

Voll im Geschäft waren bereits Streng und Floors – sie holten in der Startklasse der Unterschenkelamputierten (T64) gleich zwei Medaillen nach Deutschland. „Ich bin so happy, dass ich das nach dem Jahr geschafft habe mit den großen Entscheidungen und den großen Veränderungen. Jetzt habe ich gezeigt, dass sich dieser Mut ausgezahlt hat“, sagte Streng. Der Sprinter verließ im vergangenen Jahr mit argen Nebengeräuschen seine Trainingsgruppe in Leverkusen, wagte den Wechsel nach London – eine goldrichtige Entscheidung. „Das hat ein richtiges Feuer in mir geweckt“, schwärmte er. Auch wenn Streng in Leverkusen „verbrannte Erde“ hinterlassen habe, war Floors alles andere als missgünstig. „Ich verstehe mich immer noch sehr gut mit ihm. Wir gönnen uns jeden Erfolg“, sagte der 26-Jährige. Er sei mit Bronze über seine Nebenstrecke ohnehin „richtig zufrieden“. Streng siegte bei mehr als 30 Grad in 10,76 Sekunden, Floors kam im Herzschlagfinale mit

10,79 Sekunden auf Rang drei. Der Leverkusener Schäfer hatte zehn Minuten zuvor nach Silber in seiner Paradedisziplin Weitsprung über 100 Meter in der Startklasse T63 Bronze gewonnen.

Bronze nach „Scheißsaison“: Rio-Sieger Niko Kappel (26) hat die Verschiebung der Paralympics in Tokio möglicherweise die nächste Goldmedaille gekostet. Nachdem der kleinwüchsige Stuttgarter im vergangenen Jahr noch seine Kugelstoßklasse dominiert hatte, holte er am Montag nach einer problematischen Saison Bronze. „Wenn man meine Leistung anschaut, ja“, antwortete Kappel auf die Frage, ob die Spiele besser 2020 stattgefunden hätten: „Letztes Jahr hatte ich tolle Wettkämpfe. Heute bin ich mit meiner Leistung nicht ganz zufrieden. Aber mit der Medaille bin ich sehr happy. Mir fällt echt ein Stein vom Herzen, dass es noch eine Medaille geworden ist nach dieser schwierigen, ich würde fast sagen: Scheißsaison.“

Nach Bronze bei der EM Anfang Juni hatte Kappel eine sechswöchige Verletzungspause einlegen müssen. „Es ist uns gelungen, das aus der Birne zu kriegen, aber für den großen Stoß hat es nicht gereicht“, sagte er. So sortierte sich Kappel in einem der ausgeglichtesten Teilnehmerfelder der Spiele mit fünf potenziellen Goldkandidaten in der Mitte von diesen ein. Mit 13,30 Metern hatte er Weltrekordler Bobirjon Omonow aus Usbekistan (14,06) und den US-Amerikaner Hagan Landry (13,88) vor sich. „Heute Abend muss ich mal in irgendwelchen Kammern schauen, ob ich ein Bier finde“, sagte Kappel, der am 12. September wie auch 2020 beim Istaf startet und „dann erst mal schön in Urlaub“ fährt.

Überraschende Medaille: Dressurreiterin Regine Mispelkamp (50/Geldern) hat bei ihrer Paralympicspremiere überraschend die Bronzemedaille gewonnen.

Mispelkamp belegte in der Kür der Startklasse V auf Highlander Delight's mit 76,820 Punkten den dritten Platz. Zur Siegerin Michele George aus Belgien fehlten der an Multipler Sklerose erkrankten Athletin 3,77 Zähler. „Ich habe es mir gewünscht. Wir haben dafür trainiert, und jetzt ist es endlich wahr“, sagte Mispelkamp unter Tränen: „Das Härteste war, mich mit meiner Krankheit zu identifizieren. Aber es hat mich auch angetrieben, den Sport weiterzumachen, weil es mir hilft, meine Stabilität zu halten. Ich gebe mein ganzes Leben dafür.“

Bittere Tränen: Für die deutschen Goalballer hat die „Mission Gold“ schon in der Vorrunde ein jähes Ende gefunden. Das Team verlor gegen China nach einer schwachen Vorstellung deutlich mit 3:8 und verpasste als Letzter der Gruppe B wegen der schlechteren Tordifferenz das Minimalziel Viertelfinale. „Das ist bitter, die Jungs weinen zu sehen. Da ist ein Traum geplatzt. Wir sehen hier die stärksten Mannschaften der Welt, wir waren heute nicht dabei“, sagte Bundestrainer Johannes Günther konsterniert und kündigte seinen Rückzug an: „Für mich war es das letzte Spiel als Trainer.“

„Da ist nur Leere, das müssen wir erst einmal verarbeiten. Wir haben in den entscheidenden Momenten zu viele Fehler gemacht“, ergänzte Nationalspie-

ler Reno Tiede (31/Rostock). Mit Blick auf die Tabelle – alle fünf Teams der Gruppe B wiesen nach dem Ende der Vorrunde sechs Punkte auf – sagte er: „Ich habe ja schon viel erlebt in diesem kranken Sport, aber das ist schon heftig.“

Pflicht erfüllt: Die deutschen Rollstuhlbasketballer haben ihr Minimalziel Viertelfinale erreicht. Das Team von Bundestrainer Nicolai Zeltinger bezwang im Endspiel ums Weiterkommen in der Vorrunde den WM-Vierten Iran mit 56:53 (29:25) und erreichte als eines der besten vier Teams der Hammergruppe B die Runde der letzten acht am Mittwoch. Eine Niederlage hätte das Aus bedeutet. „Das war ein schwerer Gegner, der über Emotionen kommt. Sie sind am Ende ein bisschen heißgelaufen, aber wir haben uns durchgekämpft und sind froh, dass wir im Viertelfinale stehen“, sagte Christopher Huber (25/Lahn-Dill). Bester Werfer war Aliaksandr Halouski (24/Elxleben) mit 27 Punkten.

Zwischenfazit: Andrew Parsons, Präsident des Internationalen Paralympischen Komitees, ist mit dem bisherigen Verlauf der Spiele mehr als zufrieden. „Ich könnte nicht glücklicher sein“, sagte der Brasilianer am Montag in seiner Halbzeitbilanz. Ausnahmslos alle Sportlerinnen und Sportler und Offizielle, mit denen er spreche, sagten: „Wir müssen für immer dem japanischen Volk dankbar sein.“ Die Freiwilligen seien hinter ihren Masken „das Smiley dieser Spiele“, betonte Parsons (44). „Auch hinter ihren Masken können wir ihr Lächeln spüren.“ Als bisher besten Moment für ihn persönlich nannte Parsons die Begrüßung der beiden afghanischen Para-Athleten. Taekwondokämpferin Zakia Khudadadi und ihr Landsmann Hossain Rasouli waren angesichts der Machtübernahme durch die Taliban aus ihrer Heimat nach Paris in Sicherheit gebracht worden. HA

Medaillenspiegel

nach	270 von 539 Wettbewerben			
1.	China	54	35	30
2.	Großbritannien	26	20	22
3.	Russland	19	11	31
4.	USA	18	19	12
5.	Ukraine	12	27	15
6.	Brasilien	12	8	15
7.	Australien	11	17	14
8.	Italien	10	11	13
9.	Niederlande	10	8	6
10.	Aserbaidschan	9	0	4
18.	Deutschland	3	3	9

Anzeige



Unsere Städtereisen zum besten Preis!

Nutzen Sie die Gunst der Stunde und entdecken Sie die schönsten Städte Deutschlands.

Bei unseren Städtereisen sind stets 2 Nächte in Hotels in zentraler Lage mit Frühstück enthalten.

Und der Preis? So unverschämt günstig, dass jetzt wirklich der perfekte Zeitpunkt für Ihre nächste Städtereise gekommen ist.

Jetzt buchen unter: globista.de/staedtereisen oder per Telefon unter: **Telefon: 0221 46704961**

Mo - Fr: 8 - 20 Uhr (Ortsstarb)

3 Nächte bleiben, nur 2 Nächte zahlen!*

1 x 3-Gänge-Menü im Kultrestaurant

Dresden

Reise Nr.: DRS11P2TC / DRS11P3TC

Park Inn by Radisson Dresden ***

p.P. ab **119,-**

Parken in der Tiefgarage

Berlin

Reise Nr.: BER1102A

Vienna House Andel's Berlin ***

p.P. ab **99,-**

1 x 3-Gänge-Menü im berühmten „Auerbachs Keller“ am 2. Tag

Leipzig

Reise Nr.: LEI11C2A1

The Westin Leipzig First-Class-Hotel

p.P. ab **149,-**

- ✓ 2 bzw. 3 Nächte Nächte inkl. Frühstück im DZ
- ✓ Ausgezeichnete Hotels in bester City-Lage
- ✓ Zusätzliche Extraleistungen im Paket enthalten
- ✓ Weitere Angebote unter: globista.de/staedtereisen

1 x Stadt- oder Rathausführung oder Besuch im Salzmuseum

Lüneburg

Reise Nr.: LUE19A2PC

Best Western Plus Residenzhotel ***S

p.P. ab **99,-**

3 Nächte bleiben, nur 2 Nächte zahlen!*

1 x geführter Stadtrundgang durch Bremen

Bremen

Reise Nr.: BRE19A2FS / BRE19A3FS

Best Western Hotel zur Post ****

p.P. ab **129,-**

3 Nächte bleiben, nur 2 Nächte zahlen!*

Suite Cyprienne & 1 x Casino Eintritt

Baden-Baden

Reise Nr.: BAD11D2SW

Vienna Townhouse Batschari Baden-Baden First-Class-Hotel

p.P. ab **111,-**



Reiseveranstalter: htc hemmers travel consulting GmbH, Joseph-von-Fraunhofer-Straße 9, 53501 Grafstätt

Reisevermittler: FUNKE ONE GmbH, ein Unternehmen der FUNKE Mediengruppe, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen

*an zahlreichen Terminen

LEUTE, LEUTE

KEVIN SPACEY

Dreht wieder
in den USA

Der nach Missbrauchsvorwürfen in Ungnade gefallene Ex-Hollywoodstar **Kevin Spacey** (62) steht wieder für einen Film vor der Kamera. Das Portal TMZ veröffentlichte Fotos, die ihn am Set von „Peter Five Eight“ in Kalifornien zeigen. Es handle sich um eine kleine Produktion ohne weitere prominente Schauspieler. Im Jahr war bereits bekannt geworden, dass Spacey in einem italienischen Film von Regisseur Franco Nero mitspielen wird. *zrb*

MATTHIAS MAURER

Astronaut hat
schon Gänsehaut

Der Astronaut **Matthias Maurer** (51) freut sich darauf, in zwei Monaten als nächster Deutscher zur ISS abzuheben. „Ich hoffe, dass ich sehr bald nach meiner Ankunft den Ausblick auf unsere wunderschöne Erde genießen kann“, sagte der Saarländer zum geplanten Start am 31. Oktober. „Jedes Mal, wenn ich nur daran denke, habe ich schon Gänsehaut.“ Maurer wird voraussichtlich sechs Monate auf der ISS leben. *dpa*

HELENE FISCHER

Sagt ihre Show an
Weihnachten ab

Schlagersängerin **Helene Fischer** (37) muss in diesem Jahr auf ihre traditionelle Weihnachtsshow verzichten – wie schon 2020. „Aufgrund der nach wie vor geltenden Beschränkungen für solch große Publikumsveranstaltungen haben wir uns, gemeinsam mit Helene Fischer, schweren Herzens dazu entschlossen, auch in diesem Jahr auf die ‚Helene Fischer Show‘ zu verzichten“, sagte ein ZDF-Sprecher dem Portal „Watson“. *nz*

MICHAEL BUBLÉ

Bewundert seinen kranken
Sohn

Der kanadische Jazzsänger **Michael BublÉ** (45) hat seinem Sohn zum achten Geburtstag gratuliert und seiner Bewunderung für den Jungen Ausdruck verliehen. „Ich habe nie jemanden getroffen, der so mutig ist“, schrieb er auf Instagram. 2016 war beim damals dreijährigen Noah Krebs diagnostiziert worden. Er habe nie jemanden gekannt, der so gutherzig wie sein Sohn sei, so BublÉ, der noch zwei jüngere Kinder hat. *dpa*



Sie war die gute Seele des „Traumschiffs“: Heide Keller alias Cheffhostess Beatrice.

IMAGO STOCK / IMAGO IMAGES/APRESS

Das „Traumschiff“ war ihr Leben

Als Cheffhostess Beatrice war **Heide Keller** die Seele der ZDF-Reihe. Jetzt starb die Schauspielerin mit 81 Jahren

PETRA KORUHN

BERLIN :: Da stand sie in ihrer schicken blauen Uniform. Mit einem Lächeln, das übers ganze Gesicht strahlte und so aussah, als käme es direkt aus ihrem großen Herzen. Stillecht begrüßte Heide Keller als Cheffewardess Beatrice die illustre Gesellschaft der Kreuzfahrtgäste mit einem Gläschen Champus. Dass sie jeden mit Namen ansprach, war für sie Ehrensache. 38 Jahre lang war Heide Keller alias Beatrice die gute Seele des ZDF-Dampfers. Jetzt ist die Schauspielerin im Alter von 81 Jahren gestorben.

Vor drei Jahren, nach der 80. Folge, hatte sie ihren Job, der sie durch die Paradiese der Welt gebracht hat, an den Nagel gehängt. Doch gefühlt ist sie immer noch der gute Geist an Bord, was auch an den vielen Wiederholungen liegt. Ihre Nachfolgerin, gespielt von Barbara Wussow, ist eher eine moderne Cheforganisatorin. Aber mit der Rolle hätte Heide Keller sich nicht zufrieden gegeben.

Keller war eine Frau, die zwar mit den Urlaubern aus besserer Gesellschaft Champagner schlürfen konnte, die man sich aber genauso gut beim Ölwechsel im Maschinenraum vorstellen konnte. In der Welt der Dinner mit Garnelen, Kaviar und edlem Wein übernahm sie herzfrischend den Part der Bodenständigen. Und nahm kein Blatt vor den Mund. Wer sich affektiert benahm, bekam es mit ihr zu tun.

Heide Keller war wie eine Mutter Oberin der Kreuzfahrt. Sie hatte immer ein offenes Ohr für die Nöte der Gäste, war wie eine Seelsorgerin, die im Ernstfall aber auch schon mal einen Knopf anziehen konnte. Und die Not war ja immer groß. Wie viele Ehen hat sie wohl wieder gekittet? Und wie viele gestiftet? Gemeinsam mit Kapitän Victor Burger (Sascha Hehn) hat sie das Flaggschiff des ZDF (zuletzt noch um die sechs Millionen Zuschauer) über Jahrzehnte zu den Paradiesen dieser Welt gebracht: Malediven, Seychellen – Zuschauer, die nicht sofort Pickel kriegen, wenn es kitschig wird, konnten sich auf ein seichtes Abenteuer im Wohnzimmer freuen.

Als sie 2018 ihre Rolle an den Nagel hängte, waren die Zuschauer mindestens genauso entsetzt wie über den Rückzug von Sascha Hehn im selben Jahr. Dass sein Nachfolger der Volksmusiker Florian Silbereisen wurde, sollte ein Coup sein. Auf der Brücke allerdings wirkt er immer noch wie ein berühmter Praktiker.

Woran sie sich erinnert, wurde Keller gefragt, als sie in Rente ging. „Das ist ein ganzer Klumpatsch“, sagte sie. „Das ist wirklich ein Teil meines Lebens. Ich hatte mit der Rolle viel Glück, habe die ganze Welt gesehen.“ An ihrer Rolle, die

ihre wie auf den Leib geschrieben war, hat sie selbst stark mitgewirkt. Produzent Wolfgang Rademann habe ihr freie Hand gegeben. „Ich habe auch viel daran rumgefummelt, mir die Figur zu eigen gemacht“, sagte sie.

Dass sie trotz ihres großen Erfolgs aufhören wollte, hat manche vor Rätsel gestellt. „Beatrice sagt zu ihrem Abschied, dass sie gehen will, solange sie noch auf Stöckelschuhen die Gangway runterkommt. Das gleiche gilt auch für Heide Keller. Irgendwann ist auch die schönste Zeit einmal vorbei, auch wenn

es einem schwer fällt, wenn es dann tatsächlich soweit ist“, das war in etwa das offizielle Statement zu ihrem Aus.

Ihr Lieblingskapitän
war Heinz Weiss

In der letzten Zeit ist es Heide Keller nicht gut gegangen. Im Gespräch mit „Bunte“ sagte sie, dass es „keine einfache Krankheit“ sei, unter der sie leidet, und diese sie auch schon seit zehn Jahren begleite. Aber ihren Job habe sie immer noch gemacht. Sei quer durch die Welt gefahren, um an Bord zu gehen. Keine einfache Zeit. „Diese langen Flüge, diese Hitze. Das steckt man im Alter nicht mehr so gut weg“, sagte Keller. Worum sie genau litt, wollte sie nicht sagen. Es sei aber kein Krebs gewesen.

Sie hatte sich gefreut auf ihren Ruhestand, den sie nutzte, um in ihrem Buch mit dem Titel „Traumzeit und andere Tage“ über die Reise ihres Lebens zu schreiben. Heide Keller, die in Bonn lebte, hinterlässt keine Kinder. Ihre Ehen mit den Schauspielern Thomas Hürtner und Hans von Borsody scheiterten. Schwärmen konnte sie immer für Traumschiff-Kapitän Heinz Weiss. „Er war für mich der liebste aller Kapitäne, vor allem wegen der Mütze“, heißt es in ihrem Buch. Weiss habe als einziger gewusst, „wie man die Kopfbedeckung am besten trägt“.



Dreharbeiten auf Puerto Rico: Keller und Sascha Hehn, 1982. FOTO: GETTY

Papst Franziskus: „Ein Pfleger hat mir das Leben gerettet“

ROM :: Papst Franziskus hat nach seiner Darmoperation einen Einblick in die Zeit seines Krankenhausaufenthalts gegeben. „Ein Pfleger hat mir das Leben gerettet“, sagte das 84 Jahre alte Oberhaupt der katholischen Kirche dem spanischen Radiosender Cope. Es sei ein Mann mit sehr viel Erfahrung gewesen und außerdem das zweite Mal, dass ein Pfleger ihm das Leben gerettet habe. Der Argentinier bezog sich dabei auf das Jahr 1957, als ihm nach einer Lungenentzündung der rechte Lungenflügel zum Teil entfernt wurde.

Der Sender veröffentlichte den Interview-Ausschnitt am Montag. Das gesamte Gespräch soll am Mittwoch ausgestrahlt werden. Auf die Frage, wie es ihm gehe, sagte Franziskus scherzend: „Ich lebe noch.“ Angesichts immer wiederkehrender Gerüchte, Franziskus wolle zurücktreten, erklärte er: Immer wenn ein Papst krank werde, löse dies einen „Orkan“ über ein Konklave aus.

Es ist das erste Interview von Franziskus nach seinem Aufenthalt in der Poliklinik Agostino Gemelli in Rom Anfang Juli. Ärzte hatten damals bei dem geplanten Eingriff einen Teil seines Darms entfernt, weil er eine Krankheit hatte, die mitunter starke Bauchschmerzen verursachen kann. Danach hatte er zwischenzeitlich Fieber bekommen. Später gaben die Ärzte jedoch Entwarnung, dennoch musste er länger im Krankenhaus bleiben als zunächst geplant. Seinen Aufenthalt hatte er für einen Besuch in der Kinderkrebstation der Klinik genutzt. *dpa/zrb*



Papst Franziskus hat sich von der Darmoperation erholt. FOTO: IMAGO

Monstersturm wütet in New Orleans

Erhebliche Schäden durch **Hurrikan Ida** im Süden der USA. Mindestens ein Toter

NEW ORLEANS :: Überflutete Straßen, abgedeckte Dächer, Hunderttausende Menschen ohne Strom: Hurrikan Ida hat im südlichen US-Bundesstaat Louisiana schwere Schäden verursacht und mindestens ein Menschenleben gefordert. Stundenlang wütete er mit Windgeschwindigkeiten um die 200 Stundenkilometer, wie das Nationale Hurrikanzentrum (NHC) mitteilte. Der Sturm weckte böse Erinnerungen, denn er erreichte Louisiana am Tag genau 16 Jahre nach Eintreffen des verheerenden Hurrikans Katrina, der in und um New Orleans rund 1800 Menschen das Leben kostete.

„Ich bin sprachlos. Es wird ein furchtbarer Tag werden“, sagte der Chef des Nationalen Wetterdienstes (NWS) in New Orleans, Benjamin Schott, der örtlichen Zeitung „The Daily Advertiser“ kurz vor Ankunft des Hurrikans. Tatsächlich traf Ida als „extrem gefährlicher Hurrikan“ der Stufe vier mit Windgeschwindigkeiten von rund 240 Kilometern pro Stunde am Mittag auf die Küste. Einige Medien nannten Ida einen

„Monstersturm“, da sich die Stärke seiner Böen innerhalb von 24 Stunden nach Angaben von Meteorologen auf „explosive“ Art verdoppelt hatte.

Im Laufe der Nacht auf Montag (Ortszeit) schwächte sich der Hurrikan ab, und das NHC stufte ihn zu einem Tropensturm herab. Dieser brachte aber immer noch maximal anhaltende Windgeschwindigkeiten von etwa 95 Kilometern pro Stunde mit sich. Außerdem bewegte er sich nur langsam über Land,



In New Orleans richtete Ida schwere Schäden an. FOTO: AFP

weswegen die Orte in seiner Schneise längere Zeit den starken Winden und heftigen Regenfällen ausgesetzt waren.

Fotos und Videos in örtlichen Medien zeigten in den küstennahen Gebieten Häuser, die unter Wasser standen, Straßen, die zu Flüssen anschwellen, abgedeckte Häuser und zahlreiche entwurzelte Bäume und umgeknickte Strommasten. Aus Sicherheitsgründen sei zudem die wichtige Erdöl-Produktion in der Region teilweise stillgelegt worden.

Besonders betroffen waren niedrig liegende Gebiete südwestlich der Stadt New Orleans, für die es zuvor zumeist Evakuierungsanordnungen gegeben hatte. Auch aus der weiter nördlich gelegenen Kleinstadt Houma mit rund 30.000 Einwohnern, die direkt im Pfad des Sturms lag, kamen erste Berichte über schwere Schäden. In New Orleans waren Überschwemmungen und Schäden an Gebäuden zu sehen. In der Gemeinde Prairieville – südöstlich von Baton Rouge, der Hauptstadt Louisianas – wurde ein 60-jähriger Mann von einem umstürzenden Baum tödlich verletzt. *dpa*

AUFGELESEN

Pfefferspray im
Seniorenheim

OBERSTDORF :: Mit dem Alter kommt die Gelassenheit? Zumindest in einem Pflegeheim im Allgäu ist es damit nicht weit her: Dort ist eine Seniorin mit Pfefferspray auf eine Kontrahentin losgegangen. Zunächst hatten die 79 und 86 Jahre alten Frauen in dem Heim in Oberstdorf einen verbalen Streit, dann griff die Jüngere zum Reizspray, wie die Polizei am Montag mitteilte. Bei der Attacke am Sonntagnachmittag wurden außer der 86-Jährigen noch drei andere Heimbewohner leicht verletzt. Eine ärztliche Behandlung wegen der Atemwegsreizungen sei jedoch nicht nötig gewesen, hieß es. Für die 79-Jährige hat die Eskalation ein Nachspiel: Sie wurde von der Polizei angezeigt. *dpa*

NACHRICHTEN

URSACHENFORSCHUNG

Nach Explosion: Chemische
Reaktion des Abfalls vermutet

LEVERKUSEN :: Die schwere Explosion in der Leverkusener Sondermüll-Verbrennungsanlage mit sieben Toten könnte durch eine chemische Reaktion des Abfalls ausgelöst worden sein. Nach Angaben der Bezirksregierung Köln geht aus einem ersten Zwischenbericht eines Sachverständigen hervor, dass vermutlich eine chemische Reaktion des Abfalls mit zunehmender Temperatur zu einem rapide ansteigenden Überdruck im Lagertank geführt habe. *dpa*

UNGLÜCK

14-Jähriger klettert auf
Güterwaggon – Stromschlag

TROISDORF :: Ein 14-Jähriger ist in Troisdorf (NRW) auf einen Güterwaggon geklettert und hat einen tödlichen Stromschlag erlitten. Er habe am Sonntagnachmittag im Bahnhof eine Oberleitung berührt, sagte ein Polizeisprecher am Montag. Ein weiterer Junge (12) war ebenfalls vor Ort und alarmierte die Einsatzkräfte. Er erlitt einen Schock. „Wir können nur spekulieren, ob es sich um eine Mutprobe gehandelt hat“, sagte der Polizeisprecher. *dpa*

NIEDERLANDE

Wölfe aus Gehege
in Zoo ausgebrochen

AMERSFOORT :: In einem niederländischen Zoo haben zwei entkommene Wölfe für Aufregung gesorgt. Besucher des Tierparks von Amersfoort wurden am Montagvormittag aufgerufen, sich in Innenräume zu begeben. Wenig später gab es aber Entwarnung: Die Wölfe seien betäubt und in ihr Gehege zurückgebracht worden, erklärte ein Sprecher. Ende 2020 waren dort bereits zwei Schimpansen ausgebrochen. Sie wurden erschossen. *dpa*

INDONESIEN

Sumatra-Tiger beißt
Jugendlichen tot

MEDAN :: Ein seltener Sumatra-Tiger hat in Indonesien einen Jugendlichen getötet. Der 16-Jährige habe seinen Vater am Wochenende zur Arbeit auf einer Palmölplantage begleitet, als er plötzlich von der Raubkatze angefallen worden sei, teilte die örtliche Naturschutzbehörde am Montag mit. Der Vorfall ereignete sich in Zentral-Sumatra. „Wir haben eine Kastenfalle aufgestellt, damit der Tiger umgiedelt werden kann“, hieß es. *dpa*

BRASILIEN

Tote und Geiseln bei
spektakulären Überfällen

ARAÇATUBA :: Bei Banküberfällen schwer bewaffneter Krimineller in Araçatuba im Südosten Brasiliens sind mindestens drei Menschen ums Leben gekommen. Rund 20 Kriminelle hatten Medien zufolge drei Banken überfallen. Auf der Flucht nahmen sie Geiseln; in Videos im Internet war zu sehen, wie Menschen als lebende Schutzschilde auf Autos gebunden waren. Um die Sicherheitskräfte zu behindern, lösten die Angreifer Explosionen aus. *dpa*

Hamburger Abendblatt

Museumswelt

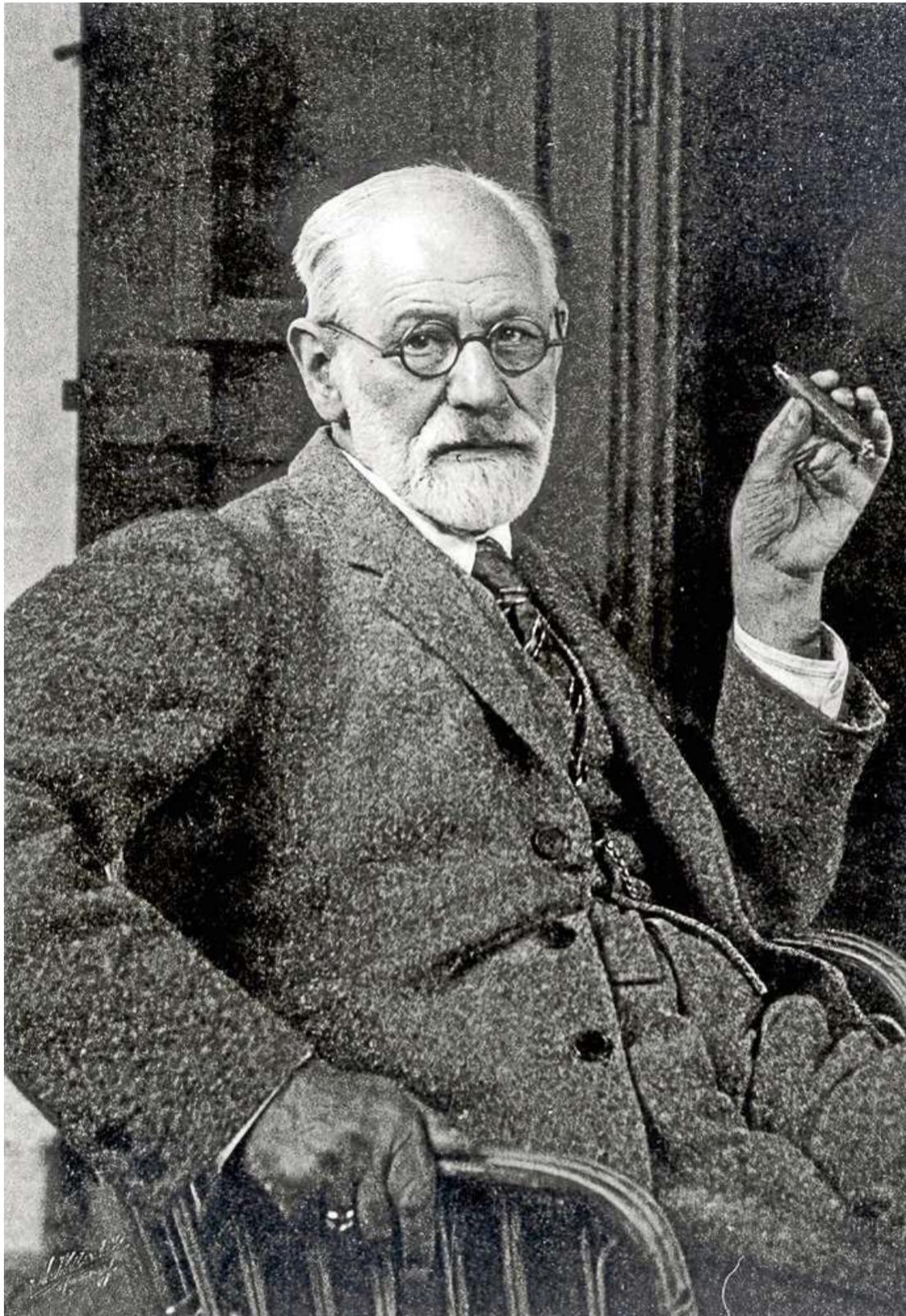
Herbst 2021

Hamburg

Neuland

Ein Streifzug durch Hamburgs
Museen und Ausstellungshäuser





In welchem familiären Verhältnis stand Max Halberstadt zu Sigmund Freud?

Die Antwort auf diese Frage ist im Museum für Hamburgische Geschichte zu erfahren. Bis zum 3. Januar 2022 ist hier die Ausstellung „Der Fotograf Max Halberstadt“ zu sehen. Sie widmet sich einem der bekanntesten Porträtfotografen Hamburgs. Max Halberstadt (1882–1940) richtete 1907 ein „Atelier für künstlerische Photographie“ an der Bleichenbrücke 1 in der Hamburger Innenstadt ein und machte sich schnell einen Namen mit Porträts etwa von Sigmund Freud, aber auch mit Dokumentationen jüdischen Lebens und mit Innenansichten vornehmer Villen. Die nationalsozialistische Gewaltherrschaft zwang ihn zur Emigration nach Südafrika.

Welche familiäre Beziehung verband Max Halberstadt mit dem Begründer der Psychoanalyse? Wenn Sie die Antwort wissen, schreiben Sie uns. Unter den richtigen Einsendern verlosen die Museen eine Museumswelt-Jahreskarte. Sie berechtigt den Inhaber und eine Begleitperson zum freien Eintritt in alle Häuser.

Postkarten oder Mails mit der Lösung bitte bis zum 30. September an:

Museumsdienst Hamburg
Glacischaussee 2-4
20359 Hamburg
info@museumsdienst-hamburg.de
Kennwort: Quiz Museumswelt

Auflösung aus dem letzten Heft:
Die Fotokünstlerin Katharina Sieverding studierte in der Bildhauerei-Klasse von Joseph Beuys an der Kunstakademie Düsseldorf.

Herbst 2021

Inhalt

Reportage:

Einiges ist neu im
Komponistenquartier. Juliane
Wandel erläutert renovierte und
umgestaltete Bereiche.
Seite 8



Interview:

Kuratorin Diana Lange erzählt die
Hintergründe einer Schau über
kolorierte Landkarten Ostasiens im
Museum am Rothenbaum.
Seite 10



Blick in die Sammlung:

Am Museum für Kunst und Gewerbe
Hamburg soll das Projekt „Neo
Collections“ für mehr Nutzbarkeit der
Sammlung sorgen.
Seite 11



Titelthema

**Pioniergeist sorgt
für Fortschritt in
Gesellschaft und
Kunst. In aktuellen
Ausstellungen lässt
sich Neuland
betreten**

Seite 4–8

Porträt

**Wie Sandra Pisot
bei den Alten
Meistern in der
Hamburger
Kunsthalle ihre
Berufung fand**

Seite 9

Panorama I

**Die wichtigsten
Ausstellungen des
Herbstes**

Seite 12–15

Panorama II

**Die wichtigsten
Veranstaltungen
des Herbstes**

Seite 16–17

Spielfeld

**Am Bucerius Kunst
Forum entdecken
Kinder die
Schönheit der
Industrialisierung**

Seite 18

Ausflug

**Museen in
Rosengarten,
Itzehoe und
Schwerin zeigen
sehenswerte
Ausstellungen**

Seite 19

Gestern & Heute

**Am Altonaer
Museum werden
125 Jahre
Hamburger
Filmschaffen
erkundet**

Seite 20

Impressum

Die Museumswelt
Hamburg wird von den
in der Museumswelt
Hamburg GbR
vertretenen Museen
herausgegeben und
erscheint als Beilage
vierteljährlich im
Hamburger Abendblatt.

Redaktion:
Annette Stiekele.
(verantwortlich),
Falk Schreiber

Layout:
Andreas Weigand

Titelbild:
Tom Sachs: „Landing
Excursion Module (LEM)“,
2007, Space Program: Mars -
Park Avenue Armory, New
York, 2012, zu sehen in der
Halle für aktuelle Kunst/
Deichtorhallen Hamburg

Verlag: Zeitungsgruppe
Hamburg GmbH,
Großer Burstah 18–32,
20445 Hamburg
Tel. 040/55 44-71 031

Regionale Vermarktung:
FUNKE MediaSales
Hamburg,
Ulf Kowitz,
Dennis Rößler
Tel. 040/35 10 11

Druck: Axel Springer
Offsetdruckerei
Ahrensburg GmbH &
Co KG, Kornkamp 11,
22926 Ahrensburg

Die nächste Museumswelt
erscheint am
30. November 2021.
Informationen über
die Veranstaltungen
der Hamburger Museen
als Videotext bei
Hamburg 1,
TEXT ab Seite 400

Liebe Leserinnen und Leser,



in Hamburgs Museen und Ausstel-
lungshäuser blickt man zuversicht-
lich auf den kommenden Herbst.
Nachdem zahlreiche Ausstellun-
gen glücklicherweise verlängert
werden konnten, da sie pandemie-
bedingt in diesem Jahr bislang nur
wenige Zuschauer fanden, wagen

viele Häuser den großen Aufschlag mit spektakulären
neuen Schauen.

Ein wenig fühlt es sich tatsächlich an wie ein Neustart.
Aufbruchstimmung ist überall zu spüren. Auch in der
Museumswelt gibt es eine Veränderung. Im Titelessay
werden Sie erstmals von dem Bargheer Museum lesen,
das in unmittelbarer Nachbarschaft zum Ernst Bar-
lach Haus und zum Jenisch Haus mit kleinen feinen
Ausstellungen – nicht nur zum Expressionisten Edu-
ard Bargheer – von sich reden macht. Hier ist mit Sönt-
ke Campen ein junger Künstler zu entdecken, der die
Malerei aus dem Geist des Zufalls neu erfindet.
Das ist aber nur ein Beispiel für viele Neustarts. So hat
das Komponistenquartier die zurückliegende Ruhe-
phase für ausgiebige Renovierungen genutzt. All das
und vor allem wieder viele anregende und spannende
neue Ausstellungen gilt es in diesem Herbst zu entde-
cken.

Ihre Annette Stiekele

Annette Stiekele
Redaktionsleitung

Emil Nolde: „Vor Sonnenaufgang“, 1901, zu sehen im Bucerius Kunst Forum



FOTO: FOTOWERKSTATT ELKE WALFORD, DIRK DUNKELBERG, NOLDE STIFTUNG SEEBÜLL

Die Neue Burg, Hamburg, im 11. Jahrhundert, ist Thema im Archäologischen Museum Hamburg.



FOTO: ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM HAMBURG, ILLUSTRATION: ROLAND WARZECHA

Burgen in Hamburg – eine Spurensuche

25.11.2020 bis 17.4.2022

Archäologisches Museum Hamburg
www.amh.de

Nolde und der Norden

16.10.2021 bis 23.1.2022

Bucerius Kunst Forum
www.buceriuskunstforum.de

Close-up. Hamburger Film- und Kinogeschichten

8.12.2021 bis 18.7.2022

Altonaer Museum
www.shmh.de

Szene aus dem Dreh von „Soul Kitchen“ mit Regisseur Fatih Akin, ausgestellt im Altonaer Museum



FOTO: CORAZÓN INTERNACIONAL, GORDON TIMPEN

Plakat der Reederei Hamburg Süd im Internationalen Maritimen Museum Hamburg

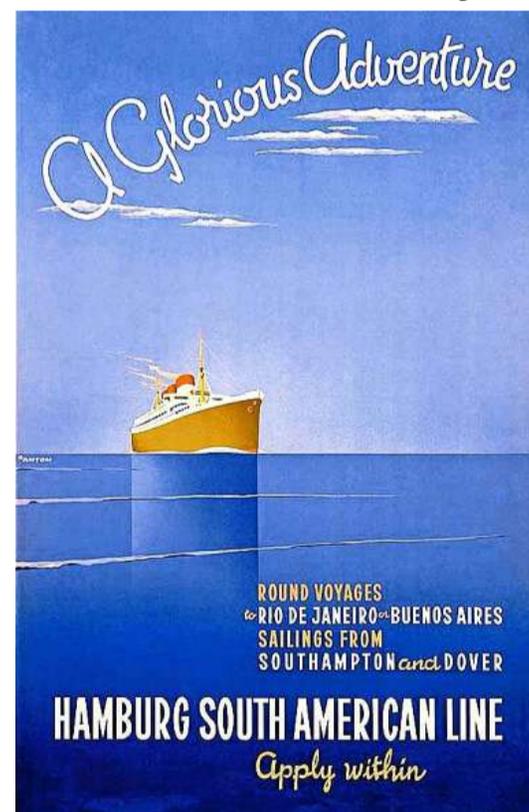


FOTO: INTERNATIONALES MARITIMES MUSEUM HAMBURG

Hamburg Süd – 150 Jahre auf den Weltmeeren

4.11.2021 bis 11.9.2022

Internationales Maritimes Museum Hamburg
www.imm-hamburg.de

Das Gemälde „Joseph Beuys“ (2018) von Söntke Campen ist aktuell im Bargheer Museum zu entdecken.



FOTO: SÖNTKE CAMPEN

Söntke Campen. Prinzip Zufall. Malerei 2018–2021

Bis 10.10.

Bargheer Museum, Jenischpark
www.bargheer-museum.de

Titelthema

**Wer Neuland
betritt,
braucht Mut
zum Risiko,
ob in der
Historie oder
in der Kunst.
Doch
Pioniergeist
lohnt sich**

Tom Sachs:
„Sam's Suit“, 2019,
ist Teil einer
spektakulären
Ausstellungs-
installation
in der Halle für
aktuelle Kunst der
Deichtorhallen.



FOTO: GENEVIEVE HANSON, TOM SACHS

Otto Dix: „Römerin“, 1962,
wird im Ernst Barlach Haus präsentiert.



FOTO: SAMMLUNG ERNST-JOACHIM SORST, HANNOVER, VG BILD-KUNST, BONN 2021,
WERNER HERLING

**Von Dix bis Picasso.
Die Sammlung
Ernst-Joachim Sorst**

26.9.2021 bis 30.1.2022

Ernst Barlach Haus, Jenischpark
www.barlach-haus.de

**Tom Sachs.
Space Program:
Rare Earths
(Seltene Erden)**

**19.9.2021 bis
10.4.2022**

Halle für aktuelle Kunst/
Deichtorhallen
www.deichtorhallen.de

Arbeit von Nick Ash, zu sehen im Kunstverein in Hamburg



FOTO: NICK ASH, COURTESY OF SIMON DENNY

Proof of Stake – Technologische Behauptungen

4.9. bis 14.11.

Kunstverein in Hamburg
www.kunstverein.de

Vor 40 Jahren öffnete die erste Ausstellung in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme.



FOTO: ANDREAS LAIBLE

KZ-Gedenkstätte Neuengamme dauerhaft

KZ-Gedenkstätte Neuengamme
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Janosch: „Günter Kastenfrosch und die Tigerente“ ist Teil der großen Retrospektive zu Ehren des Illustrators im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg.



FOTO: JANOSCH FILM & MEDIEN AG, BERLIN

Janosch. Lebenskunst

3.10.2021 bis 20.3.2022

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
www.mkg-hamburg.de

Toyen: „Le Paravent (Der Wandschirm)“, 1966, ausgestellt in der Hamburger Kunsthalle

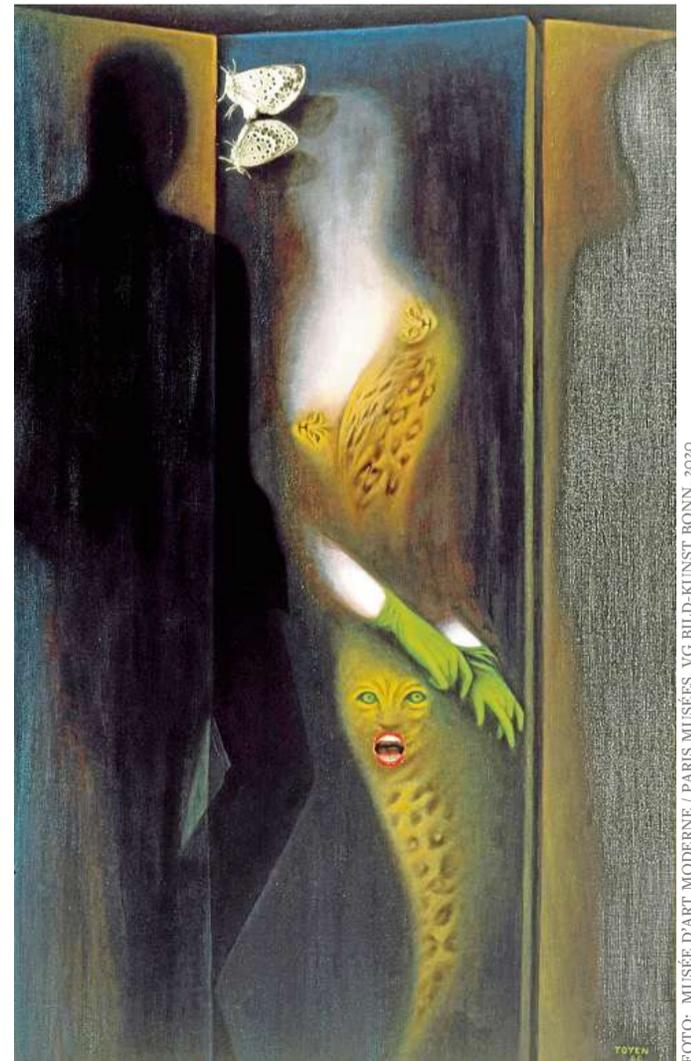


FOTO: MUSÉE D'ART MODERNE / PARIS MUSÉES, VG BILD-KUNST BONN, 2020

Toyen

24.9.2021 bis 13.2.2022

Hamburger Kunsthalle
www.hamburger-kunsthalle.de

Von
Annette Stiebele

Ohne Wagemut, Risikofreude und Pionierdenken gibt es keinen Fortschritt. Weder im Leben noch in der Kunst. Und gerade jetzt, so scheint es, brauchen wir davon mehr denn je. Um die Welt neu zu denken – auch um das Überleben der Menschheit zu sichern.

Am deutlichsten zeigt sich der Wille zum Neuland natürlich in der Seefahrt. Die Reederei Hamburg Süd zum Beispiel ist ständig auf den Meeren des Globus unterwegs. Die große Schau „Hamburg Süd – 150 Jahre auf den Weltmeeren“ im Internationalen Maritimen Museum Hamburg spiegelt die Historie der Erfolgsreederei von ihrer Gründung 1871 bis heute. In ihrer Geschichte hat die zweitgrößte Reederei eine Menge erfahren, darunter zwei Totalverluste ihrer Flotte in den beiden Weltkriegen und eine Auswanderungswelle nach Südamerika. In den vergangenen 20 Jahren stieg die Hamburg Süd zu einer der zehn größten Containerreedereien der Welt auf. Die Ausstellung bildet diese eindrucksvolle Unternehmensgeschichte ab.

Von der See zur Stadthistorie. Neue Erkenntnisse über die mittelalterlichen Befestigungsanlagen in Hamburg zeugen von einem beachtlichen Willen zur Innovation. Das Archäologische Museum Hamburg begibt sich mit „Burgen in Hamburg – eine Spurensuche“ tief in die Vergangenheit Hamburgs. Ausgrabungsergebnisse an der Neuen Burg kommen dabei zum Tragen. Sie künden vom Leben im Mittelalter, als die Burgen wichtige Warenumschnittpunkte zwischen Nord- und Mitteleuropa bildeten und aufwendig geschützte Orte von Herzögen und Kirchenfürsten darstellten. Die Schau widmet sich den Jahrhunderten nach der Hammaburg, dem 11. und 12. Jahrhundert und dem Übergang zur Neuen Burg, die im Auftrag des Billungsherzogs Bernhard II. von 1021 an zur größten Burganlage Norddeutschlands aufgebaut wurde. Zahlreiche Originalfunde und archäologische Ausgrabungen sind dabei zu sehen.

Wer Neuland betreten will, braucht erst einmal vor allem eine gute Orientierung. Auch heute tragen dazu entscheidend exakt produzierte Landkarten bei. Besonders aufschlussreich sind dabei Landkarten des 15. bis 20. Jahrhunderts aus Europa und Ostasien. Sie sind im Museum am Rothenbaum. Kulturen und Künste der Welt in der Schau „Farbe trifft Landkarte“ zu sehen. Mithilfe moderner materialtechnischer Untersuchungen konnten die dank ihrer Mehrfarbigkeit faszinierenden Objekte entschlüsselt werden. Denn sie künden nicht nur von geografischem Wissen, sondern enthalten auch Botschaften und Weltanschauungen.

Deutlich jüngeren Datums ist der Beginn des Hamburger Filmschaffens. Vor 125 Jahren trat der Film seinen Siegeszug um den Globus an. Und hat seitdem auch in Hamburg eine wichtige Heimat. Die Ausstellung „Close-up. Hamburger Film- und Kinogeschichten“ im Altonaer Museum reflektiert den Aufstieg Hamburgs zu einer Film- und Kino-Metropole. Gerade der Hamburger Film betrat ab den 1980er-Jahren Neuland, weil er auf besondere Weise in der diversen Stadtgesellschaft verankert ist. Neben allerlei Filmausschnitten und Objekten wie Kostümen, Requisiten, Plakaten und Drehbüchern wird die Kulisse von Fatih Akins Verfilmung des Heinz-Strunk-Romans „Der Goldene Handschuh“ (2019) als begehbare Rauminzenierung ausgestellt.

Mut und Beharrlichkeit besaßen auch die Begründer der KZ-Gedenkstätte Neuengamme. 40 Jahre hat es nach Kriegsende gedauert, bis die Stadt Hamburg sich dazu durchrang, am Ort des ehemaligen Konzentrationslagers eine Stätte der Information, einen Gedenk- und Erinnerungsort zu schaffen. Der Senat setzte 1979 den Beschluss um, in Neuengamme, nahe dem bereits 1965 eröffneten Mahnmal, ein Dokumentenhaus für Ausstellungen zu errichten. Ein Schritt

nach vorne für die Erinnerungskultur, deren Bedeutung nicht hoch genug zu schätzen ist, je weniger Zeiteugen es noch gibt.

Die Sehnsucht, neue Pfade zu beschreiten, treibt naturgemäß viele Kunstschaffende um. Den US-amerikanischen Künstler Tom Sachs zog es gar in die Weiten des Weltalls. In seiner Schau „Space Program. Rare Earths (Seltene Erden)“ wird er im Haus für aktuelle Kunst der Deichtorhallen Hamburg auf eine interstellare Mission einladen. Auf 3000 Quadratmetern kreierte er eine interaktive Space-Landschaft, die den hellsten und erdnächsten Asteroiden Vesta verkörpert, auf der seltene Erden abgebaut werden. Besucher werden dabei nicht nur mit einem galaktischen Neuland konfrontiert, sondern auch mit Fragen zum Umgang mit den begrenzten Ressourcen des Planeten Erde.

Der nordische Künstler Emil Nolde wuchs im deutsch-dänischen Grenzgebiet als Sohn einer Bauernfamilie auf. Die Kunstkarriere war da alles andere als vorgezeichnet. Nolde lernte Holzbildhauerei und Zeichnen in Flensburg. Zur Initialzündung wurde für den Studenten an der Pariser Académie Julian der Be-

such der Weltausstellung 1900. Ab sofort erkundete er die skandinavische Kunst in Kopenhagen. Die malerische Seite des wegen seiner späteren Nähe zum Nationalsozialismus kontroversen Künstlers ist anhand seines Frühwerks in der großen Ausstellung „Nolde und der Norden“ im Bucerius Kunst Forum zu bewundern. Neben 80 zwischen 1900 und 1902 entstandenen Werken Noldes sind auch Arbeiten von Vilhelm Hammershoi oder Laurits Andersen Ring zu sehen.

Unbekanntes Terrain betritt die Hamburger Kunsthalle. „Toyen“ präsentiert die erste Einzelausstellung der einflussreichsten tschechischen Künstlerin des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Toyen, bürgerlich Marie Cermínová (geb. 1902 in Prag, gestorben 1980 in Paris), zählte zur tschechischen Avantgarde zu

einer Zeit, als die Kunstszene eindeutig männlich dominiert war. Unter der deutschen Besatzungszeit schuf Toyen hintergründige Arbeiten, die sich elegant zwischen Malerei und Collage, Poesie und Illusion bewegen und in einer Verbindung aus Natur- und Traumsymbolik von Versuchungen, Abgründen und fantastischen Welten erzählen. Eklektizistisch, aber auf neue und aufregende Weise zelebriert der junge Absolvent der Hochschule für Angewandte Künste Hamburg, Söntke Campen, die Malerei. Campen, Jahrgang 1991, nutzt Quellen wie persönliche Fotos, etwa den Inhalt eines Fundkoffers, aber auch die Kunstgeschichte, um mit den Mitteln der Malerei nach Formen der Dekonstruktion zu suchen. Am Ende kreierte er daraus sehr expressive Malerei. Das Bargheer Museum hat diesen erstaunlichen jungen Künstler entdeckt und widmet ihm als Nachwuchsstipendiaten der hauseigenen Stiftung mit „Prinzip Zufall“ eine erste große Einzelschau. Campen folgt, etwa in seinen „Blumen des Zufalls“ (2020), einer Kunst, die nicht Absicht sein will, sondern auf Intuition basiert. Wenige Meter entfernt feiert die Schau „Von Dix bis Picasso“ Pioniere der Kunst der 1910er- bis 1960er-Jahre, deren Arbeiten der Hannoveraner Unternehmer Ernst-Joachim Sorst zusammentrug. Darunter sind Figuren, Porträts und Landschaften von den Brücke-Expressionisten Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff, französische Moderne mit Marc Chagall und Pablo Picasso und Neue Sachlichkeit von Otto Dix.

Ins Ungewohnte, Fremdartige, Abenteuerliche zog es den Illustrator Janosch. Millionen Kinder in aller Welt lieben seine lebensnahen Figuren wie den kleinen Bären oder den kleinen Tiger. In seinen Werken zeigt Janosch, der am 11. März 2021 90 Jahre alt wurde, stets eine Welt, in der Grausamkeit und Zärtlichkeit nebeneinanderliegen. Zentrale Rolle spielt der Sehnsuchtsort Panama, der ja irgendwie auch für den Mut steht, seine Träume zu leben – und Neuland zu betreten. Auf berührende Weise erzählt davon die Schau „Janosch. Lebenskunst“ im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg.

Von postmodernen Verbindungen zwischen Kunst und Technik erzählt die Ausstellung „Proof of Stake – Technologische Behauptungen“ im Kunstverein in Hamburg. Die Gruppenausstellung widmet sich „technologischen“ Prozessen und Objekten und ihrer Beziehung zur Welt. Längst sind es digitale Medien, die diese Beziehung begründen und wichtige ökonomische, soziale und kulturelle Prozesse beschreiben. Die von dem Künstler Simon Denny initiierte Schau vereint Arbeiten unter anderen von Isa Genzken, Mike Kelley und Timur Si-Qin.

Farbe trifft Landkarte

Bis 30.1.2022

Museum am Rothenbaum
www.markk-hamburg.de

Reportage

Von
Annette Stiebele

Bei vielen Privatleuten hat ja die Corona-Pandemie eine regelrechte Renovierungswelle losgetreten. Auch das Komponistenquartier hat die Zeit der Lockdown-Stille nicht ungenutzt verstreichen lassen. Und manch größere, aber auch kleinere Details in der ständigen Sammlung des – bis auf das separate Brahms-Museum – zusammenhängenden Museumsensembles verändert, verbessert und neu gestaltet. Nicht ohne Stolz führen Geschäftsführerin Juliane Wandel und ihr Museumstechniker Neil Saad nun durch die Räume, in denen jeder der mit Hamburg eng verbundenen Komponisten Georg Philipp Telemann, Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Adolf Hasse, Fanny und Felix Mendelssohn sowie Gustav Mahler einen individuell gestalteten Bereich hat. Auf diese Art entsteht eine schillernde Collage der Musikstadt Hamburg vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis 1900. Die Veränderungen beginnen bereits im Eingangsbereich. Statt auf einen Schrank mit Kopfhörern blickt der Besucher nun auf eine Tapete, die den Innenraum von St. Michaelis zeigt. „Eigentlich erfüllen wir damit den Gedanken des Gründungskonzeptes. Der Besucher wird gleich hineingezogen in die Kirchenmusik“, erläutert Juliane Wandel. Die Kopfhörer sind nun in unauffälligen Truhen verborgen. Spezielle UV-Reinigungsgeräte und Apparate für die Luftreinigung sorgen für Hygiene und Sicherheit. Wandel nennt Saad und sich selbst humorvoll „die zwei von der Baustelle“, denn um all die Pläne umzusetzen, musste bisweilen improvisiert werden. Handwerker arbeiteten auf mehreren Baustellen parallel und waren teilweise gar nicht verfügbar, die Baumärkte geschlossen. Da war Erfindungsreichtum gefragt. Der handwerklich geschickte gelernte Goldschmied Neil Saad reiste einmal sogar zu geöffneten Baumärkten nach Schleswig-Holstein. Ein andermal wurde kurzerhand ein großer Schreibtisch aus Eichenholz, der zuvor den Eingang



FOTO: MARCELO HERNANDEZ

Ein neu gestaltetes Kaleidoskop der Musik

schmückte, für andere Möbel recycelt. „Es hat am Ende alles geklappt, doch es war streckenweise mühsam“, räumt Juliane Wandel ein. Der Ideenreichtum zahlt sich nun aus. Die Audio-Stationen sind gewartet, die Inhalte teilweise überarbeitet. Einige Tapeten haben neue Schriften erhalten. Eine Büste von C.P.E. Bach thront nun auf einem Sockel unter einer Acrylhaube. „Wir wollen ja Musikgeschichte neu erzählen und aus den einzelnen Erzählungen ein Kaleidoskop schaffen“, so Juliane Wandel. Im Bereich zu Fanny und Felix Mendelssohn ist die Gartenlaube neu geschmückt. Ein Nachbarraum präsentiert sich gänzlich neu gestaltet, eine Wand hervorgeholt, frei liegende Rohre verkleidet, eine

Textvitrine eingebaut. Der Gustav Mahler gewidmete Raum glänzt mit neuem dunklen Mobiliar. Ein Handapparat mit Werken von Goethe, Schiller, Rückert und Rilke lädt die Besucher dazu ein, die literarischen Einflüsse Mahlers zu erkunden. Da Mahler auch ein passionierter Radfahrer war, lehnt hier seit der Gründung ein Fahrradmodell aus der Zeit. Schließlich ist auch der hintere Bereich nun mit einer neuen Tapete und einer schönen neuen Schrankvitrine aufgewertet. Auch das bauliche Zitat von Mahlers Komponierhäuschen, seinem Rückzugsort zum Komponieren in der Sommerfrische, wurde mit neuen Inhalten bestückt und erstrahlt in neuem Licht.

Überhaupt gehört eine Verfeinerung des Lichtkonzeptes zu den eher unauffälligen, aber wirksamen Neuerungen in den Ausstellungsräumen.

Die Wirkung des Lichts nutzten auch die Theatermacher des 18. Jahrhunderts, wie das beliebte Opernmodell zeigt. Erste neugierige Touristen und auch Einheimische streifen bereits wieder durch die Räume. Bleibt die Hoffnung, dass bald auch das internationale Musikpublikum wieder anreisen kann, darunter so manches Orchester auf Hamburg-Besuch. Und wie vor Beginn der Pandemie anerkennende Worte im prall gefüllten Gästebuch hinterlässt.

Auch die Wand zu Fanny und Felix Mendelssohn im Museumsensemble des Komponistenquartiers erstrahlt für Besucher in neuem Glanz.



FOTO: MARCELO HERNANDEZ

**Komponistenquartier
Museumsensemble
dauerhaft**

www.komponistenquartier.de

Porträt

Alte Meister zum Sprechen bringen

Von
Annette Stiekele

Die jüngste Kuratorin der Hamburger Kunsthalle ist ausgerechnet für die sogenannte Alte Kunst zuständig, also für die Sammlung der Alten Meister. Doch wer Sandra Pisot begegnet, traut ihr sofort zu, alle – auch jüngere – Altersgruppen mitzunehmen auf der Reise in die Vergangenheit, die zugleich durchaus eine in die Gegenwart sein kann. Pisot ist eloquent, zugewandt und äußerst positiv in ihrer Suche nach immer neuen Zugängen für Besucher. „Ich habe mich schon immer für die Renaissance und Barock begeistert, weil mich bislang keine Kunst emotional so berührt hat“, sagt Sandra Pisot. Das schlägt sich früh in ihrer Biografie nieder. Die kurzzeitige Erwägung einer Laufbahn als Sportjournalistin schlug sie schnell aus. Stattdessen Studium der Kunstgeschichte, Nebenfächer Geschichte und Klassische Archäologie. „Dieses Zusammenspiel aus mythologischen, biblischen und historischen Hintergründen hat mich immer fasziniert“, so Pisot. Mehrere Italien-Reisen bestärkten ihren Berufswunsch.

In einen aktuellen Kontext stellt sie nun die kommende Ausstellung „Klasse Gesellschaft. Alltag im Blick der niederländischen Meister. Mit Lars Eidinger und Stefan Marx.“ Die Schau wird hochkarätige Werke der holländischen und flämischen Genremalerei des 17. Jahrhunderts enthalten, Schwerpunkt des Sammlungsbereiches „Alte Meister“ der Kunsthalle. Darunter finden sich Alltagsszenen eleganter Bürgerhäuser etwa von Pieter de Hooch genauso wie ironische Beobachtungen zügellosen Treibens im bäuerlichen Milieu von Jan Steen oder David Teniers.

Hinzukommen ergänzend Foto- und Videoarbeiten von Lars Eidinger, vielen vor allem als Schauspielstar – zuletzt als „Jedermann“ in Salzburg zu erleben – bekannt. „Ich bin immer an gegensätzlichen Positionen interessiert und möchte thematische Ausstellungen schaffen“, erzählt Pisot. Die Wahl der Genredarstellungen stand schon frühzeitig fest, weil sich vor allem die ausgelassenen Feste der Bauern großer Beliebtheit unter den Besuchern erfreuen. „Mir fiel auf, dass Lars Eidingers Szenen einerseits Momentaufnahmen sind, aber zugleich auch Blicke auf die Gesellschaft.“ Ein gemeinsames Ausstellungsprojekt konnte sie sich bald gut vorstellen. Der viel

Zur Person:

Sandra Pisot, 1974 in Augsburg geboren, studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Neuere und Neueste Geschichte in Augsburg und Parma, anschließend Promotion in Stuttgart. 2010 bis 2012 volontierte sie an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, 2013/14 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bucerius Kunst Forum. Seit Februar 2014 leitet sie die Sammlung „Alte Meister“ an der Hamburger Kunsthalle.

Klasse Gesellschaft. Alltag im Blick niederländischer Meister. Mit Lars Eidinger und Stefan Marx

26.11.2021 bis 27.3.2022

Hamburger Kunsthalle
www.hamburger-kunsthalle.de

beschäftigte Eidinger erklärte sich sofort zur Teilnahme bereit. Er habe – nicht zuletzt als sehr respektvoller Shakespeare-Darsteller – auch eine Affinität zu Alten Meistern, so Pisot.

Ergänzt wird die Zusammenschau durch Schriftbilder des zeitgenössischen Künstlers Stefan Marx, der die Alten Meister „zum Sprechen bringt“. Hinter allem steht

für sie die vielfach gestellte Besucherfrage: „Was sagt mir Alte Kunst heute noch?“ Einerseits benötige man Vorwissen, um Werke Alter Meister zu entschlüsseln, gleichzeitig sieht Sandra Pisot die Themen keineswegs weit entfernt von unserer heutigen Lebenswirklichkeit. „Die Bilder der Bauern sind nicht realistisch gemeint. Es sind Inszenierungen. Es sagt etwas über die Gesellschaft aus, wenn sich im 17. Jahrhundert wohlhabende Bürger Bilder von feiernden, zügellosen Bauern an die Wand hängen. Darin steckt ein gewisser Voyeurismus, ein Erheben über die einfache Landbevölkerung“, so Pisot. Dieser sei uns auch heute in TV-Sendungen wie ‚Bauer sucht Frau‘ keineswegs fremd.

Hier bringt Pisot die aktuelle Klassismus-Diskussion mit ins Spiel, die die Schau ebenfalls mit Lars Eidingers Kunst verbindet. In einer seiner Arbeiten blickt ein Paar in das Schaufenster eines Juweliers, während daneben ein Bettler um Almosen bittet. „Seine Bilder sind teilweise vergnüglich, aber auch tiefgründig berührend. Sie haben etwas Skurriles, aber auch etwas Poetisches“, findet Sandra Pisot. Nach dem Ausstellungs-konzept der Kuratorin wird die Reise in die Vergangenheit ganz nah an der Gegenwart bleiben.



Interview

Von
Annette Stieckle

Landkarten geben Orientierung, erzählen über die Zeit, in der sie entstanden sind – und sagen etwas über das Weltbild aus. Die Sinologin Diana Lange hat am Museum am Rothenbaum – Kulturen und

Künste der Welt (MARKK) die Ausstellung „Farbe trifft Landkarte“ kuratiert, die auf Basis eines dreijährigen Forschungsprojektes der Frage nachgeht, wie und warum Landkarten in Europa und Ostasien aus dem 15. bis ins 20. Jahrhundert koloriert wurden.

Hamburger Abendblatt: Was fasziniert Sie am Thema ostasiatische Karten?

Diana Lange: Ich bin ausgebildet in Sinologie und Tibetologie. Vor diesem Forschungsprojekt habe ich mich mit tibetischen Karten beschäftigt und bin im Anschluss auf ostasiatische Karten gestoßen. Was mich daran fasziniert, ist die Farbenfreude und Präzision, mit der sie gezeichnet sind. Die Kombination aus visueller Repräsentation von kultureller und administrativer Landschaft und physischer Welt.

Wir kennen ja europäische Landkarten in Erdtönen mit eingekreisten Städten, Straßen und Wegen. Welche Bedeutung haben kolorierte Landkarten im ostasiatischen Raum?
In ostasiatischen Karten sind die Wasserflächen in der Regel voll koloriert, die Landflächen unkoloriert, mit Ausnahme der topografischen Bergketten. Bei topografischen Elementen orientiert sich die Farbe oft am natürlichen Erscheinungsbild: Berge sind grün, Wasser ist blau. Eine Ausnahme bildet der Gelbe Fluss, der häufig mit der ‚sprechenden Farbe‘ gelb koloriert wurde. Hinzukommt eine abstrakte Kolorierung, die den Schlüssel bildet für bestimmte administrative Funktionen, also Symbole wie Kreise, Ovale, Vierecke, Dreiecke. Die können koloriert und unkoloriert sein und Schriftzeichen innerhalb oder außerhalb des Symbols erhalten. Die Codes haben sich in China, Korea und Japan unterschiedlich entwickelt.

Wie haben Sie die Farbcodes entschlüsselt?

Ostasiatische Karten sind nicht immer nach Norden wie bei uns, sondern häufig nach Osten ausgerichtet. Die aus der chinesischen Philosophie stammende Fünf-Elemente-Lehre ordnet den Himmelsrichtungen feste Farben zu, die sie lesbar machen. Schwieriger zu lesen sind Manuskriptkarten, zu denen Kartenmacher oder Koloristen keine Farblegende hinterlassen haben. Diese sind sowieso eher selten zu finden.

Welche Bedeutungen haben Farben und Farbcodes im Kontext Chinas, Koreas und Japans?

Rot wird häufig angewandt, um Straßen zu kolorieren, aber auch Städte werden oft als rote Punkte gekenn-



Zur Person:

Diana Lange studierte Sinologie, Zentralasienwissenschaften und BWL an der Universität Leipzig, promovierte 2008 an der Humboldt-Universität zu Berlin und habilitierte sich 2018 in Paris. Seit Oktober 2018 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Museum am Rothenbaum.

Was wissen Sie über die Anfertigung der Karten? War das ein Kunsthandwerk?

Wir wissen im Vergleich zu Europa relativ wenig über die Koloristen. Ein Teil der Karten wurde von Künstlern und Malern angefertigt, weshalb die gleichen Farben verwendet wurden wie auf Gemälden. In Japan haben gebildete Frauen in ihrer Freizeit Karten koloriert.

Wie entsteht die Festlegung auf eine Farbe, und welche Materialien werden dabei verwendet?

Es kommen vor allem Farbstoffe, die lokal verfügbar sind, etwa Pflanzenstoffe wie Indigo, zum Einsatz. Es gab aber auch einen Austausch über die Länder hinweg. Das im 18. Jahrhundert entwickelte Berliner Blau haben wir auf zahlreichen koreanischen und chinesischen Karten gefunden. Farbstoffe aus mineralischen Pigmenten, wie Azurit, Zinnober oder Auripigment konnten wir ebenfalls auf vielen Karten nachweisen.

Welche Karten sind in der Ausstellung „Farbe trifft Landkarte“ zu sehen?

Die meisten Karten aus den Beständen des MARKK stammen von dem Geologen und Mineralogen Carl Christian Gottsche (1855–1909), der Ende des 19. Jahrhunderts mehrere Forschungsaufenthalte in Korea und Japan absolviert hat. Darunter sind handgezeichnete koreanische Karten. Hinzukommt eine japanische Karte, ein Wandschirm aus dem 17. Jahrhundert. Außerdem einige Karten aus China. Bei zwei dieser Karten ist die Provenienz nicht geklärt; sie könnten aus dem Kaiserpalast in Peking geplündert worden sein. Neben ostasiatischen Karten aus den Beständen des MARKK werden viele europäische Karten aus dem Hanseatischen Wirtschaftsarchiv in der Ausstellung zu sehen sein.

Was erzählen diese Karten über unterschiedliche Weltbilder?

Ich kämpfe seit Jahren gegen das Vorurteil an, dass diese Karten nicht präzise seien, weil man sie nicht mit wissenschaftlichen Methoden produziert habe. Die Europäer aber haben es beispielsweise nicht geschafft, hochwertige Farbdrucke zu produzieren, bis die Lithografie erfunden wurde. In Japan hat man schon im 18. Jahrhundert aufgehört, Karten mit der Hand zu kolorieren, weil der Farbholzschnitt auf einem hohen Niveau ausgeführt wurde. Das wird häufig ignoriert. Ich hoffe, dass die Ausstellung zeigt, dass es ganz unterschiedliche Repräsentationen von Räumen auf Karten gibt. An ausgewählten Karten zeigt sich etwa das für Ostasien typische sinozentrische Weltbild, bei dem China das Zentrum darstellt und Europa nur am Rand liegt.

Was Farben auf Karten erzählen

zeichnet. Zwischen den Ländern gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Die besondere Betonung von Bergketten ist für koreanische Karten typisch. Der Ahnenberg Paektusan an der Grenze zwischen Nordkorea und China gilt als Quelle aller Energie. Diese Bergketten dürfen auf Karten nicht unterbrochen werden, sonst wird der Fluss dieser kosmischen Energie gestoppt. Handgezeichnete, sehr bildliche Karten, die an Landschaftsgemälde erinnern, haben lange parallel existiert neben topografischen, abstrakten Karten. Erst im 19. Jahrhundert hat sich die Kartografie in Ostasien der europäischen angenähert und Faktoren wie die Erdkrümmung verstärkt mit einbezogen.

Farbe trifft Landkarte

Bis 30.1.2022

Museum am Rothenbaum.
Kulturen und Künste der Welt
www.markk-hamburg.de

Das O steht für Offenheit

Von
Falk Schreiber

Häuser wie das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MK&G) sind zu Recht stolz auf ihre Sammlungen. Das Prinzip Sammlung lässt sich so beschreiben: Das Museum sammelt Objekte, um sie für die Gesellschaft zu erforschen und zu bewahren. Mit ihrer Hilfe wird Wissen angeeignet und vermittelt. Der Blick in die Sammlung ist verbunden mit einem Gang an den konkreten Ort Museum. Was spätestens durch die Corona-Pandemie und die Schließung der Museen im Zuge des Lockdowns an seine Grenzen kam. Das MK&G ist schon länger dabei, seine Sammlungen konsequent digital zugänglich zu machen. Neu ist hingegen das Projekt „Neo Collections“, das die Sammlung ganz neu denken will, finanziert von der Kulturstiftung des Bundes im Programm Kultur Digital und als Kooperation zwischen MK&G, dem Schwedischen Nationalmuseum Stockholm sowie dem Übersee-Museum Bremen angelegt. „Die Idee hinter ‚Neo Collections‘ hat sich über Jahre entwickelt“, beschreibt Antje Schmidt, Leiterin digitale Strategie am Haus. „Wir waren museumsübergreifend im Austausch zur Frage, wie ein Objekt aussehen muss, wenn man es digital repräsentiert. Was sind die Ausgangsvoraussetzungen, damit das dann jemand nachnutzen kann?“ Das betrifft einerseits rechtliche Fragestellungen, anderer-

seits aber auch die Daten, die mit einem Exponat mitgeliefert werden. Wichtig dabei: Was ist für die Nutzer relevant? Und wer sind diese Nutzer überhaupt? Fragen, die aktuell in Bremen, Stockholm und Hamburg erörtert werden.

Bislang bewegt sich die Online-Präsentation von Sammlungen noch tief im Fachdiskurs. Auch das möchte Schmidt ändern: „Was digital präsentiert wird, ist häufig von Fachleuten für Fachleute“, meint Schmidt. „Uns ist es aber wichtig, dass man kein Fachmann sein muss, nicht die genauen Suchbegriffe kennen muss, um eine Sammlung zu entdecken.“ Erfolgsautorin Berit Glanz etwa recherchierte für ihren viel gelobten Roman „Pixeltänzer“ online in der Sammlung des Hauses und beschrieb dabei die Maskenfigur Toboggan von Lavinia Schulz und Walter Holdt. Ein Aspekt von „Neo Collections“ soll sein, andere Perspektiven auf die Sammlungen zu eröffnen, die Deutungshoheit ans Publikum abzugeben.

Endgültige Antworten, wie das gehen soll, will Schmidt noch nicht geben. Aber erste Fragestellungen,

aus denen sich Strategien ableiten lassen. „Wir haben unterschiedliche Leute befragt, die unsere Sammlung nutzen“, erzählt Projektkoordinatorin Marleen Grasse. „Wir hatten unter anderem eine Autorin da, die einen Roman geschrieben hat, in dem Objekte aus dem MK&G vorkommen. Zwei Lehrerinnen, für die auch die medienpädagogische Perspektive relevant ist. Eine Illustratorin, die Spiele entwickelt mit Objekten, die man online findet. Und einen Street Artist, der Schablonen aus unseren Objekten fertigt.“ Auffallend: Das sind Leute, die nicht nur die Sammlung anschauen, sondern auch aktiv mit ihr arbeiten wollen. Zentral für ein anwendungsorientiertes Haus wie das MK&G.

Was daraus werden wird? Das ist noch nicht klar, eine herausfordernde Situation, wenn man üblicherweise am Ende eines Projekts ein Produkt erwartet. „Neo Collections“ könnte zum Beispiel eine App werden, eine Website, etwas ganz Neues – die Bedürfnisse der verschiedenen Nutzergruppen sind einfach sehr unterschiedlich. Und auch die beteiligten Museen unterscheiden sich radikal, ein ethnografisches Haus in Bremen arbeitet anders als ein auf Kunst konzentriertes Haus in Stockholm. Allen gemein aber: die Nutzbarkeit. Strategien, dass man die Sammlungen nicht nur sieht, sondern auch für die eigene Arbeit verwendet. „Dass andere damit was machen können, ist ein wichtiger Aspekt für uns“, meint Grasse. „Das ‚O‘ in ‚Neo Collections‘ steht für ‚Offenheit‘.“ Die neuen Perspektiven, die Grasse und Schmidt suchen, sollen durch die Nutzer gestaltet werden.

Neo Collections

Bis 2023

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
www.mkg-hamburg.de
www.medium.com/neocollections

Antje Schmidt (vorne), Projektleitung, und Marleen Grasse (hinten), Projektkoordinatorin „Neo Collections“, in der Sammlung des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg mit den Maskenfiguren des Tänzerpaares Lavinia Schulz und Walter Holdt



Ausstellungen

Unsere Auswahl



FOTO: MARCELO HERNANDEZ

Komponistenquartier

Dauerhaft

Komponistenquartier, Museumsensemble
Peterstr. 28-39, www.komponistenquartier.de

Ausstellungen zu den Komponisten Georg Philipp Telemann, Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Adolf Hasse, Fanny und Felix Mendelssohn, Johannes Brahms und Gustav Mahler beleuchten das Musikleben Hamburgs vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis 1900.

Spechte am Meisenknödel

Bis 12.9.

Ernst Barlach Haus, Jenischpark
Baron-Voght-Str. 50a, www.barlach-haus.de

Die Bildhauereiklasse der Hamburger Künstlerin Elisabeth Wagner an der Muthesius Kunsthochschule Kiel hat im Ernst Barlach Haus im Jenischpark einen anregenden Parcours gestaltet, der das weite Feld heutiger Bildhauerei von der Zementskulptur bis zu Audiotapes abdeckt.



HANS BALUSCHEK: „ARBEITERINNEN“, 1900, FOTO: STIFTUNG STADTMUSEUM BERLIN

Moderne Zeiten. Industrie im Blick von Malerei und Fotografie

Bis 26.9.

Bucerus Kunst Forum, Alter Wall 12
www.buceriuskunstforum.de

Das Spannungsverhältnis zwischen Mensch und Technik vom Beginn der Industrialisierung um 1900 bis heute, von der Romantik bis zur zeitgenössischen Fotografie, steht im Zentrum der Schau. Zu sehen sind rund 20 Gemälde und etwa 180 Fotografien unter anderem von Adolph von Menzel, Albert Renger-Patzsch, August Sander, Hilla und Bernd Becher und Thomas Struth.

Raffael. Wirkung eines Genies

Bis 3.10.

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

Die Werke des Künstlers Raffael (1483-1520) setzen für Jahrhunderte Maßstäbe in der europäischen Kunst. Anhand von 200 Druckgrafiken, Zeichnungen, Gemälden, Fotografien und Büchern erschließt sich die epochale Bedeutung dieses Künstlers.

Söntke Campen. Prinzip Zufall

Bis 10.10.

Bargheer Museum, Hochrad 75, Jenischpark
www.bargheer-museum.de

Der junge Maler Söntke Campen fertigt eindringliche großformatige Malereien, in denen sich figürliche Andeutungen mit diffusen Flächen und Formen verbinden. Campen ist diesjähriger Stipendiat der Eduard Bargheer Stiftung zur Förderung junger Künstler.



SYNAGOGE, MIT BLEISTIFT KOLORIERT, FOTO: ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM HAMBURG

Orte jüdischen Lebens in Harburg

Bis 17.10.

Stadtmuseum Harburg, Museumsplatz 2
www.amh.de

Die Schau spürt der jüdischen Kultur in Harburg nach, die 1610 mit einem Schutzbrief für Juden begann. Sie zeigt erstmals Fragmente der Harburger Thora, die in der Pogromnacht der Nationalsozialisten 1938 beschädigt wurde und zunächst verschwand.

Gladiatoren – Helden des Kolosseums

Bis 17.10.

Archäologisches Museum Hamburg
Museumsplatz 2, www.amh.de

Die legendären Arenakämpfe im alten Rom faszinieren bis heute. Anhand von Fundstücken und Rekonstruktionen erzählt die Schau vom Leben der Gladiatoren, dem Kampf auf Leben und Tod und der Bedeutung von Tapferkeit und Tugend.

Werkmeisters Welt. Ein Künstler und seine Sammlung

Bis 18.10.

Jenisch Haus, Baron-Voght-Straße 50
www.shmh.de

Der Altonaer Grafiker Wolfgang Werkmeister war auch ein engagierter Sammler. Anlässlich seines 80. Geburtstages präsentiert die Schau seine umfangreiche Kunstsammlung mit Gemälden und Grafiken aus dem 17. Jahrhundert bis heute.



FOTO: ANDREAS STIRL

Schönheit der Form. Die Designerin Christa Petroff-Bohne

Bis 24.10.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, www.mkg-hamburg.de

Die Entwürfe der Gestalterin Christa Petroff-Bohne (Foto aus der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1970er-Jahre) brachten in den 1950er- und 1960er-Jahren eine sachlich-elegante Produktästhetik in die Alltagskultur der damaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR).

Serena Ferrario. Where the Drawings live

Bis 24.10.

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

Die diesjährige Preisträgerin des renommierten Horst-Janssen-Grafikpreises schafft in ihrer Ausstellung im Harzen-Kabinett eine raumgreifende multimediale Installation, in deren Mittelpunkt ihre grafischen Arbeiten, Collagen und Filme stehen.

Aby Warburg: Bilderatlas Mnemosyne. Das Original

Bis 31.10.

Sammlung Falckenberg/Deichtorhallen Hamburg
Phoenixhallen, Wilstorfer Str. 71/Tor 2
www.sammlung-falckenberg.de

Die Schau zeigt die letzte dokumentierte Version von Aby Warburgs Gesamtkunstwerk „Bilderatlas Mnemosyne“ aus dem Herbst 1929. Auf 63 schwarzen Tafeln kombinierte Warburg fotografische Reproduktionen von Kunstwerken aus dem Nahen Osten, der europäischen Antike und der Renaissance mit zeitgenössischen Zeitungsausschnitten und Werbeanzeigen.

Ausstellungen

Steppen & Seidenstraßen

Bis 7.11.

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64
www.markk-hamburg.de

Die Schau beleuchtet die Seidenstraßen in Historie und Gegenwart. Die legendären Handelsstraßen, deren Hauptroute den Mittelmeerraum auf dem Landweg über Zentralasien mit Ostasien verband, ist von Mythen umrankt. Film- und Fotoaufnahmen, Dokumente und Objekte zeigen einzigartiges Kunsthandwerk und geben Einblicke in heutige Lebenswelten.



FOTO: INA SCHULDT

Erinnerungsmosaik – Zur Wahrnehmung und Erzählung von Geschichte

Bis 15.11.

Museum für Hamburgische Geschichte
Holstenwall 24, www.shmh.de

In ihren Arbeiten nimmt die Hamburger Künstlerin Dagmar Nettelmann Schuldt Bezug zu den Exponaten der Sammlung. Anhand von Gemälden, 280 bemalten Fliesenfragmenten sowie Skulpturen aus Fassadenfragmenten mit Gips befragt sie die Mechanismen von Wahrnehmung und Erinnerung. Ihre Objekte findet sie insbesondere in Schuttschichten des Elbufers.

Out of Space

Bis 28.11.

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

In der Schau zur Definition des Raumes treten Positionen der Minimal Art und der Konzeptkunst in einen Dialog mit Arbeiten zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler. Im Mittelpunkt steht die performative Arbeit „Untitled“ (1968) des Minimalisten Robert Morris.

Der Fotograf Max Halberstadt

Bis 3.1.2022

Museum für Hamburgische Geschichte
Holstenwall 24, www.shmh.de

Der Porträtfotograf Max Halberstadt (1882–1940) wurde in den 1920er-Jahren unter anderem mit legendären Aufnahmen seines Schwiegervaters Sigmund Freud berühmt. Er fertigte auch Architekturaufnahmen an.

Heimaten

Bis 9.1.2022

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, www.mkg-hamburg.de

Die Ausstellung will keine allgemeingültige Definition vorgeben, vielmehr offen, partizipativ und vieldeutig Denkanstöße bieten, was Heimaten sind oder sein könnten. Die 150 Exponate reichen von antiken Keramiken über Grafik, Film, Fotografie, Mode bis zur Browser-App.

Farbe trifft Landkarte

Bis 30.1.2022

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64
www.markk-hamburg.de

Landkarten des 15. bis 20. Jahrhunderts aus Europa und Ostasien stehen im Mittelpunkt der Schau. Ihre teils besondere Farbgebung konnte mithilfe moderner materialtechnischer Untersuchungen entschlüsselt werden.

Made in China! Porzellan

Bis 22.3.2022

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, www.mkg-hamburg.de

Porzellan aus China steht für eine 3000 Jahre währende Erfolgsgeschichte. Die Schau gibt mit 180 Exponaten – Geschirr, Figuren sowie kaiserlichem Porzellan – Einblicke in technische und künstlerische Entwicklungen der Ming- (1368–1644) und Qing- Dynastie (1644–1911).



LYNN CHADWICK: „BEGEGNUNG IX“, 1958, FOTO: ESTATE OF LYNN CHADWICK, CHRISTOPH IRRGANG

Von Mischwesen, Skulptur in der Moderne

Bis 31.7.2022

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

Im Mittelpunkt stehen Prozesse der Transformation des Natürlichen durch historische und politische Umbrüche in den 1940er- und 1950er-Jahren, die zu skulpturalen „Mischwesen“ führen. Gezeigt werden rund 25 Werke internationaler Bildhauer aus eigenem Bestand, unter ihnen Germaine Richier, Henry Moore und Ursula Querner.

Die Sprache der Mode

Bis 31.10.2022

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, www.mkg-hamburg.de

Die Schau zeigt attraktive zeitgenössische Neuerwerbungen der Sammlung Mode und Textil, darunter Entwürfe etablierter Designerinnen und Designer wie Walter Van Beirendonck, Coco Chanel, Jean-Charles de Castelbajac, Jean-Paul Gaultier, Tom Ford und Karl Lagerfeld.

Hey Hamburg, kennst du Duala Manga Bell?

Bis 31.12.2022

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64
www.markk-hamburg.de

Die Ausstellung greift die Themen Rassismus, Kolonialismus und Erinnerungskultur insbesondere für junge Menschen und Familien auf. Anhand der Lebensgeschichte der kamerunischen Königsfamilie Duala Manga Bell erzählt die Schau von den Auswirkungen des Kolonialismus auf die individuelle Biografie.

Ausgezeichnet: Künstlerinnen des Inventars

Bis auf Weiteres

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64
www.markk-hamburg.de

Ohne die Zeichnerinnen, die von 1907 an im Museum am Rothenbaum tätig waren, gäbe es heute die teils farbig aquarellierten Inventarkarten nicht. Sie dokumentieren die Sammlungsbestände, erzählen aber auch die Lebensgeschichten dieser fast vergessenen Künstlerinnen.

Erste Dinge. Rückblick für Ausblick

Bis auf Weiteres

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64
www.markk-hamburg.de

Frühe Exponate in der ethnografischen Sammlung datieren bis in das Jahr 1867. Die Ausstellung setzt sich kritisch mit kolonialer Vergangenheit und musealen Praktiken auseinander.

Uri Korea – Ruhe in Beschleunigung

Bis auf Weiteres

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64
www.markk-hamburg.de

Anhand von Leihgaben und Sammlungsstücken erzählt die Schau von Südkorea, einem von Tradition, Popkultur und Hochtechnologie gleichermaßen geprägten Land. Sie vermittelt interessante Einblicke in die Ess- und Wohnkultur, den Lebensalltag und das Bildungswesen.

Ausstellungen

Kommende Ausstellungen

Schlepper – Kraftpakete in Aktion

1.9. bis 31.10.

Hafenmuseum Hamburg, Australiastraße 50a
www.shmh.de

Präsentation zur Geschichte der Schlepp-Reedereien an der Unterelbe von Hamburg bis nach Cuxhaven. Text-Bild-Tafeln und großformatige Fotografien dokumentieren unter anderem außergewöhnliche Bergungen von Frachtschiffen in der Elbmündung und von historischen Schiffen in England und vor den Falklandinseln. Zu sehen sind außerdem Bestandteile einer Bergungsausrüstung und Zeitzeugenberichte eines Wracktauchers.

Proof of Stake – Technologische Behauptungen

4.9. bis 14.11.

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23
www.kunstverein.de

Die unter anderem vom Künstler Simon Denny initiierte Gruppenausstellung reflektiert – flankiert von einem Symposium, einem Bildungsprojekt und einer Publikation – Legitimationsprozesse in der Technologie und wie diese mit den Themen Eigentümerschaft und Macht interagieren. Zu sehen sind u.a. Arbeiten von Isa Genzken, Karamia Müller und Timur Si-Qin.

Magazine

4.9. bis 14.11.

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23
www.kunstverein.de

Eine Ausstellung und Veranstaltungsreihe, die sich mit der Vielfalt der heutigen Publikationsformen befasst – vom traditionellen Print- bis zum Online-Medium. Das Publizieren nimmt eine zentrale Position in Kultur und künstlerischer Praxis ein. Zudem wird die Idee eines „Magazins“ in Zeit und Raum der Ausstellung erweitert.

Hildegard Heise

17.9.2021 bis 20.3.2022

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, www.mkg-hamburg.de

Die Fotografin Hildegard Heise (1897–1979) huldigte in ihren Fotografien einem neusachlichen Stil, der sich auf Strukturen und Formen ihrer Sujets fokussierte. Außerdem porträtierte sie bildende Künstler wie Oskar Kokoschka und Karl Schmidt-Rottluff. Die Fotografin der Avantgarde drohte nach 1945 in Vergessenheit zu geraten. Rund 160 Exponate präsentieren nun einen umfassenden Überblick über ihr Werk.



FOTO: BALLINSTADT AUSWANDERERMUSEUM

BallinStadt – Hamburger Hafen deutsch-jüdischer Geschichte

18.9. bis 30.12.

BallinStadt Auswanderermuseum, Veddel Bogen 2
www.ballinstadt.de

Die Sonderausstellung beleuchtet das dunkle Kapitel jüdischer Flucht vor Pogromen in der Geschichte. Zwischen 1880 und 1914 begaben sich von den Auswandererhallen aus mehr als zwei Millionen Jüdinnen und Juden aus Ost- und Mitteleuropa auf die Fahrt in die USA.

Tom Sachs. Space Program: Rare Earths (Seltene Erden)

19.9.2021 bis 10.4.2022

Halle für aktuelle Kunst/Deichtorhallen Hamburg
Deichtorstraße 1–2, www.deichtorhallen.de

Auf 3000 Quadratmetern inszeniert der US-Künstler Tom Sachs (geb. 1966) eine interaktive Space-Landschaft mit neuen und bereits gefertigten Skulpturen. Besucher können dabei Teil eines Space-Mission-Teams werden.

Toyen

24.9.2021 bis 13.2.2022

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

Die bedeutendste tschechische Künstlerin des 20. Jahrhunderts Toyen (Marie Čermínová, 1902–1980) hatte eine einzigartige Stellung in der tschechischen Avantgarde. Die erste Einzelausstellung in Deutschland zeigt mit 300 Exponaten die Bandbreite ihres innovativen Schaffens.

Von Dix bis Picasso

Die Sammlung Ernst-Joachim Sorst

26.9.2021 bis 30.1.2022

Ernst Barlach Haus, Jenischpark
Baron-Voght-Str. 50a, www.barlach-haus.de

Der Hannoveraner Unternehmer Ernst-Joachim Sorst trug rund 60 druckgrafische Werke aus den 1910er- bis 1960er-Jahren zusammen – von Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff über Marc Chagall und Pablo Picasso bis zu Otto Dix.

Jack Davison/Omer Fast/ Frida Orupabo

30.9.2021 bis 23.1.2022

PHOXXI. Haus der Photographie temporär/
Deichtorhallen Hamburg
Deichtorstraße 1-2, www.deichtorhallen.de

Gruppenausstellung mit fotografischen Werken von Frida Orupabo, Jack Davison, Omer Fast, die in ihren Arbeiten zu den Themen Rassismus, Sexismus und Wahrheit in den Bildern sozialer Medien Bezug nehmen.

Janosch. Lebenskunst

3.10.2021 bis 20.3.2022

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, www.mkg-hamburg.de

Am 11. März 2021 beging der weltbekannte Illustrator Janosch seinen 90. Geburtstag. Anlass für eine große Ausstellung, in der Lebenskunst und kreatives Schaffen verschmelzen.



WERNER BÜTTNER: „ROSENSCHIRMÜTZEL“, 2007, VG BILD-KUNST, BONN 2021, FOTO: EGBERT HANE

Werner Büttner. Last Lecture Show

15.10.2021 bis 16.1.2022

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

Diese große Einzelausstellung zeigt einen Querschnitt des Schaffens von Werner Büttner (geb. 1954) anhand von Ölgemälden und Collagen von den frühen 1980er-Jahren bis in die Gegenwart.

Nolde und der Norden

16.10.2021 bis 23.1.2022

Bucerius Kunst Forum, Alter Wall 12
www.buceriuskunstforum.de

Das Frühwerk des wegen seiner späteren nationalsozialistischen Überzeugung umstrittenen Malers Emil Nolde (1867–1956) steht erstmals im Zentrum dieser Schau. Die rund 80 zwischen 1900 und 1902 entstandenen Werke zeigen Interieurs und Landschaften.

Ausstellungen

„Meistens grundiere ich mit Kreide ...“ – Emil Noldes Maltechnik

16.10.2021 bis 18.4.2022

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

Die Schau zeigt die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen sowohl der Arbeitsweise wie der Materialien von rund 45 Gemälden des expressionistischen Malers Emil Nolde (1867–1956).

Die Wunderkammer

21.10. bis auf Weiteres

Altonaer Museum, Museumstraße 23
www.shmh.de

Das oberste Stockwerk des Altonaer Museums wird dauerhaft zur Wunderkammer, die zum Spielen und Staunen einlädt. Kinder können hier malen, schreiben und experimentieren.

Eduard Bargheer. Der Maler als Zeichner

24.10.2021 bis 1.5.2022

Bargheer Museum, Hochrad 75, Jenischpark
www.bargheer-museum.de

In dieser Präsentation wird die wechselseitige, spannungsreiche Beziehung von Malerei und Zeichnung im Werk des Expressionisten Eduard Bargheer (1901–1979) sichtbar. Erstmals wird der Künstler auch als begnadeter Illustrator von Werken der Weltliteratur vorgestellt.

Impressionismus. Deutsch-französische Begegnungen

29.10.2021 bis 31.12.2023

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

Bedeutende Werke des Impressionismus aus der Sammlung, u. a. von Edouard Manet oder Auguste Renoir stehen hier neben Arbeiten deutscher Impressionisten wie Lovis Corinth und Max Slevogt.



FOTO: CARSTEN NEFF / NEWS & ART

Konflikte

3.11.2021 bis 8.5.2022

Museum der Arbeit, Wiesendamm 3
www.shmh.de

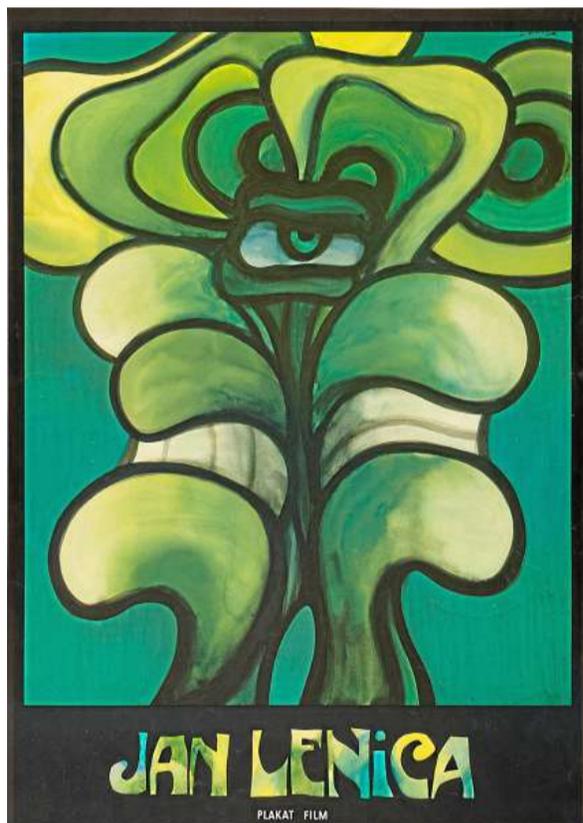
Die Schau hinterfragt die gesellschaftliche Bedeutung von Konflikten (Foto: Kunstaktion 1000 Gestalten) und präsentiert den Forschungsstand aktueller Lösungsstrategien.

Hamburg Süd – 150 Jahre auf den Weltmeeren

4.11.2021 bis 11.9.2022

Internationales Maritimes Museum Hamburg
Koreastraße 1, www.imm-hamburg.de

Anhand von Gemälden, Fotos, Schiffsmodellen, Artefakten und Dokumenten zeigt die Ausstellung die bewegte Geschichte der zweitgrößten deutschen Reederei, der Hamburg Süd, von ihrer Gründung 1871 bis heute. Sie begann ihre Aktivitäten zur Zeit der Auswanderungswelle aus Europa und bediente die Südatlantik-Route. Im Fracht- und Passagierverkehr setzte sie weltweit Maßstäbe.



JAN LENICA: AUSSTELLUNGSPLAKAT „PLAKAT FILM“, 1981, MK&G, VG BILD-KUNST, BONN 2021.

Poster und Papierkram. Ein Glossar des Sammelns

5.11.2021 bis 6.3.2022

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, www.mkg-hamburg.de

Anhand von Schlagwörtern geht die Schau der Frage nach, wie eigentlich eine Sammlung entsteht. Zugleich liefert sie einen Rückblick auf 150 Jahre Geschichte der Sammlung Grafik und Plakate. Zu sehen sind u.a. Filmplakate, Beispiele der Jugendstil-Sammlung, und politische Grafik.

Von Menzel bis Monet. Die Hamburger Sammlung Wolffson

12.11.2021 bis 27.2.2022

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

Zahlreiche Werke des Hamburgers Albert Martin Wolffson (1847–1913) mussten im Nationalsozialismus veräußert werden, darunter Zeichnungen von Adolf Menzel (1815–1905). Sechs von ihnen gelangten wieder in Familienbesitz und sind nun neben Werken u. a. von Anton Melbye und Fritz von Uhde in der Hamburger Kunsthalle zu sehen.

Gesamtkunstwerke. Architektur von Arne Jacobsen und Otto Weitling in Deutschland

14.11.2021 bis 18.4.2022

Jenisch Haus, Baron-Voght-Straße 50
www.shmh.de

Die Architekten Arne Jacobsen und Otto Weitling sind vor allem für ihr Produktdesign bekannt. Diese Schau rückt ihre herausragende Bedeutung für die Nachkriegsmoderne anhand von Modellen, Plänen, Skizzen, Projektbeschreibungen sowie Video-clips ins Bewusstsein.

MK&G Messe

24. bis 28.11.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, www.mkg-hamburg.de

Die etablierte MK&G Messe stellt sich neu auf als Plattform für Internationales Kunsthandwerk in Nordeuropa – mit einer spannenden Mischung aus klassischen und experimentellen Positionen.

Burgen in Hamburg – eine Spurensuche

25.11.2021 bis 17.4.2022

Archäologisches Museum Hamburg
Museumsplatz 2, www.amh.de

Die Sonderausstellung nimmt die mittelalterlichen Befestigungsanlagen in Hamburg in den Fokus und offenbart neue Ausgrabungsergebnisse an der Neuen Burg, die als größte Burgranlage Norddeutschlands im 11. Jahrhundert galt.

Klasse Gesellschaft. Alltag im Blick niederländischer Meister.

Mit Lars Eidinger und Stefan Marx

26.11.2021 bis 27.3.2022

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

Diese Schau stellt die holländische und flämische Malerei des 17. Jahrhunderts den Arbeiten der beiden zeitgenössischen Künstler Lars Eidinger und Stefan Marx gegenüber und zeigt überraschende Parallelen zur heutigen Gesellschaft auf.

Close-up. Hamburger Film- und Kinogeschichten

8.12.2021 bis 18.7.2022

Altonaer Museum, Museumstraße 23
www.shmh.de

Die große Sonderausstellung spiegelt 125 Jahre Hamburger Filmgeschichte und legt einen Fokus auf die 1980er-Jahre, als der Film zunehmend die Migrationsgeschichte thematisierte.



Veranstaltungen

Symposium: Proof of Stake

4.9., 14 Uhr

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23
www.kunstverein.de

Symposium zur Gruppenschau „Proof of Stake – Technologische Behauptungen“, kuratiert von Simon Denny und Bettina Steinbrügge.

Sommerfest im Jenischpark

5.9., 11 bis 18 Uhr

Ernst Barlach Haus, Jenischpark
Baron-Voght-Straße 50a, www.barlach-haus.de

Das Ernst Barlach Haus, das Jenisch Haus, das Bargheer Museum und die Freunde des Jenischparks laden zu Natur- und Kulturgenuss für Groß und Klein.

Film und Gespräch. Überstunden an Leben

8.9., 18 bis 20 Uhr

Forum Alstertal, Kritenbarg 18
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Ein Abend zu Ehren von Peggy Parnass, die 1939 als Kind nach Schweden gelangte und den Holocaust überlebte, dem ihre Eltern zum Opfer fielen. Anmeldung: www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/veranstaltungskalender

Sonntagmatinee. Zustand und Gelände

12.9., 11 Uhr

Abaton-Kino, Allende-Platz 3/Ecke Grindelhof
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Dokumentation über sogenannte wilde Konzentrationslager, die ab März 1933 von den Nationalsozialisten eingerichtet wurden. Mit Gespräch. Tickets: www.abaton.de

Worauf wir stehen

12.9., 11 bis 12.30 Uhr

Bei der Petrikerche 3a, www.amh.de

Anlässlich des Tages des offenen Denkmals können Interessierte Wissenswertes zur Bedeutung der Denkmale Hammaburg und Neuen Burg für die Stadtentwicklung Hamburgs erfahren.

Alternative Hafenrundfahrt

12.9., 16 bis 18 Uhr

Barkassen-Centrale Ehlers, Anleger Vorsetzen
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Barkassenfahrt zur Geschichte der KZ-Außenlager, Zwangsarbeit und Widerstand im Hamburger Hafen 1933–1945. 20 Euro. Anmeldung: www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/veranstaltungskalender

Sokratis Sinopoulos, Keyvan Chemirani & Bijan Chemirani

14.9., 20 Uhr

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64
www.markk-hamburg.de

Konzert mit führenden Interpreten der hölzernen Bechertrommel Zarb aus Frankreich sowie dem Lyra-Virtuosen Sokratis Sinopoulos.

Harte Zeiten. Die arbeitende Klasse und die industrielle Revolution

15.9., 20 Uhr

Bucerius Kunst Forum, Alter Wall 12
www.buceriuskunstforum.de

Literarischer Abend von und mit Hanjo Kesting auf den Spuren der industriellen Revolution in den Werken der Weltliteratur. 10/erm. 8 Euro.



FOTO: AMH

Spezial-Führung „Gladiator – die wahre Geschichte?“

18.9./16.10., jew. 11 bis 13 Uhr

Archäologisches Museum Hamburg
Museumsplatz 2, www.amh.de

Führung zum Leben der Gladiatoren im antiken Rom, ihren Kampftechniken und ihrem speziellen Training. 6 Euro zzgl. Eintritt.

300 Jahre Telemann in Hamburg – Festgottesdienst St. Petri

19.9., 10 Uhr

St. Petri, Bei der Petrikerche 2
www.komponistenquartier.de

Telemann-Kantate „Kommt her zu mir alle“, Bachchor St. Petri, Hamburger Ratsmusik, Soli: C. Bonhoff, D. Diwiak, u. a., weitere Infos unter www.telemann-hamburg.de

Kammerkonzert und Lesung „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“

19.9., 11 bis 13 Uhr

KZ-Gedenkstätte Neuengamme,
Jean-Dolidier-Weg 75
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Roman Knizka liest aus Texten jüdischer Autoren. Musik von Opus 45. Anmeldung: www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/veranstaltungskalender

Klang & Form: Die Besten! International Mendelssohn Summer School 2021

19.9., 18 Uhr

Ernst Barlach Haus, Jenischpark
Baron-Voght-Straße 50a, www.barlach-haus.de

Zum Auftakt der Saison 2021/22 musiziert in der Konzertreihe „Klang & Form“ das beste Kammerensemble der diesjährigen Mendelssohn Summer School ein hochkarätiges Überraschungsprogramm. Garantiert ist in jedem Fall höchste Spielfreude.

Das Verschwinden der Arbeit

20.9., 20 Uhr

Bucerius Kunst Forum, Alter Wall 12
www.buceriuskunstforum.de

Diskussion mit dem Fotografen Timm Rautert und der Philosophin Judith Simon über die Veränderungen der Arbeitswelt im Zuge der digitalen Revolution und das Verschwinden der Produktion zugunsten von Dienstleistung und Entwicklung. 10/erm. 8 Euro.

BuchDruckKunst

24.9., 17 bis 22 Uhr, 25.9., 10
bis 18 Uhr, 26.9., 10 bis 17 Uhr

Museum der Arbeit, Wiesendamm 3
www.shmh.de

Rund 60 Aussteller zeigen außergewöhnliche Werke, darunter die Despalles Editions aus Paris/Mainz, Ehrenamtliche des Grafischen Gewerbes präsentieren Hand- und Maschinensatz, Radierung, Lithografie und Buchdruck.

Von Patriotismus und Liebe: Populärmusik aus Usbekistan

24.9., 19 Uhr

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64
www.markk-hamburg.de

Gespräch mit Kerstin Klenke (Wien) und Hayot Khodjev (Berlin) zur jüngeren musikalischen Tradition in Zentralasien zwischen Reglementierung und Globalisierung.

Sechs Tage sollst du arbeiten... Konzepte der Arbeit und Ruhe im Judentum

24.9., 19 Uhr

Museum der Arbeit, Wiesendamm 3
www.shmh.de

Vortrag von Martha Keil (Wien) zu Konzepten der Arbeit und Freizeit in der Religionspraxis des Judentums. Eintritt 5 Euro.

Veranstaltungen



Spectaculum Gladiatorium – Vom Ursprung bis in die großen Arenen Roms

30.9., 18 Uhr

Rieckhof, Rieckhoffstraße 12
www.amh.de

Der Historiker Frank Hildebrandt erläutert anlässlich der Gladiatoren-Ausstellung die Hintergründe der Kampfkunst im alten Rom.

Rundgang über den Archäologischen Wanderpfad in der Fischbeker Heide

23.10., 14 bis 16 Uhr

Am Fischbeker Heidehaus
Fischbeker Heideweg 43, www.amh.de

Führung zur größten Gruppe von Bodendenkmälern auf Hamburger Gebiet, die von einer über 3000-jährigen Besiedlung zeugen. 4 Euro.

Vom Auswandererschiff zum Kreuzfahrer

4.11., 15 bis 16 Uhr

Internationales Maritimes Museum Hamburg
Koreastraße 1, www.imm-hamburg.de

Kapitänsführung von der Zeit der Auswandererschiffe über die Luxusliner bis hin zum modernen Kreuzfahrttourismus. Anmeldung. 3 Euro zzgl. Eintritt.

Im Grand Hotel über die Meere

2.10., 15 bis 16 Uhr

Internationales Maritimes Museum Hamburg
Koreastraße 1, www.imm-hamburg.de

Überblick über die Geschichte der Passagierschiffahrt im 19. Jahrhundert, die in die Kreuzschiffahrt mündete. Anmeldung. 3 Euro zzgl. Eintritt.

Familientag

24.10., 11 bis 18 Uhr

Ernst Barlach Haus, Jenischpark
Baron-Voght-Straße 50a, www.barlach-haus.de

Aktionen im Stundentakt für die ganze Familie zur aktuellen Ausstellung „Von Dix bis Picasso. Die Sammlung Ernst-Joachim Sorst“.

Ensemble Obligat Hamburg: Kirnberger & Co.

6.11., 19 Uhr, 7.11., 17 Uhr

Altonaer Museum, Museumstraße 23
www.shmh.de

Im Galionsfigurensaal des Museums präsentiert das Ensemble Obligat Werke des Komponisten Philipp Kirnberger (1721–1783), Kapellmeister und musikalischer Berater am Preußischen Hof. Karten 30/erm. 17 Euro.

Ensemble Obligat Hamburg: Grand Nonetto

9./10.10., jew. 19 Uhr

Innenhof Museum für Hamburgische Geschichte
Holstenwall 24, www.shmh.de

Das Ensemble Obligat präsentiert im Innenhof des Museums Werke u. a. von Johannes Brahms und Paul Taffanel. Karten 30/erm. 17 Euro.



HAP GRIESHABER, „KATZE UND VOGEL“, 1960, SAMMLUNG SORST, VG BILD-KUNST, BONN 2021, FOTO: WERNER HERLING

Klang & Form: Trio E.T.A.: Kammermusik von Franz Schubert und Leos Janacek

14.11., 18 Uhr

Ernst Barlach Haus, Jenischpark
Baron-Voght-Straße 50a, www.barlach-haus.de

Elene Meipariani (Violine), Till Schuler (Violoncello) und Till Hoffmann (Klavier) spielen das Klaviertrio von Franz Schubert Nr. 2 in Es-Dur op. 100 und eine Bearbeitung von Leos Janaceks 1. Streichquartett. Karten 15 Euro.

Zheng He – Der Chinesische Kolumbus

16.10., 15 bis 16 Uhr

Internationales Maritimes Museum Hamburg
Koreastraße 1, www.imm-hamburg.de

Der chinesische Admiral Zheng He erforschte von 1405 bis 1433 auf sieben Expeditionen Seewege bis Ostafrika. Anmeldung. 3 Euro zzgl. Eintritt.

Kuratorenführung

26.10., 18 Uhr

Ernst Barlach Haus, Jenischpark
Baron-Voght-Straße 50a, www.barlach-haus.de

Karsten Müller, Leiter des Ernst Barlach Hauses, führt durch die Ausstellung „Von Dix bis Picasso. Die Sammlung Ernst-Joachim Sorst“.

Festkonzert in St. Petri

20.10., 20 Uhr

St. Petri, Bei der Petrikirche 2
www.komponistenquartier.de

„Gesegnet ist die Zuversicht“, Konzert mit geistlichen Kantaten Georg Philipp Telemanns, Vokalensemble Albis Cantores, Hamburger Ratsmusik, weitere Infos unter www.telemann-hamburg.de

Entwicklung der Seefahrt in den 1960er- und 1970er-Jahren

28.10., 15 bis 16 Uhr

Internationales Maritimes Museum Hamburg
Koreastraße 1, www.imm-hamburg.de

Führung in die Zeit der konventionellen Frachtschiffe und in das Leben ihrer Besatzungen. Anmeldung. 3 Euro zzgl. Eintritt.

Meeresforschung für unsere Zukunft

18.11., 15 bis 16 Uhr

Internationales Maritimes Museum Hamburg
Koreastraße 1, www.imm-hamburg.de

Auf Deck 7 des Museums präsentieren die großen meereskundlichen Institute des Konsortiums Deutsche Meeresforschung aktuelle Forschungsschwerpunkte. Anmeldung. 3 Euro zzgl. Eintritt.

Drei Jahre Mahler-Museum: Liederabend

21.10., 19 Uhr

Werner-Otto-Saal der Hamburger Kunsthalle,
Glockengießerwall 5, www.komponistenquartier.de

Lieder von Gustav Mahler, Alban Berg u. a. mit Raoul Steffani (Bariton) und Gerold Huber (Klavier). Infos: www.gustav-mahler-vereinigung.de

Klang & Form: Let's Swing

31.10., 18 Uhr

Ernst Barlach Haus, Jenischpark
Baron-Voght-Straße 50a, www.barlach-haus.de

Ein junges Swing-Quartett (Finn Stamer, Violine, Torsten Roos und Christoph Marks, Gitarre, Pay Bandik Nonn, Kontrabass) spielt Musik der 1920er- und 1930er-Jahre. Karten 15 Euro.

Führung zur Sonderausstellung: Hamburg Süd – 150 Jahre auf den Weltmeeren

19.11., 26.11., jew. 14 Uhr

Internationales Maritimes Museum Hamburg
Koreastraße 1, www.imm-hamburg.de

Auf Deck 1 präsentiert eine Sonderausstellung die Erfolgsgeschichte der zweitgrößten deutschen Reederei von ihrer Gründung 1871 bis heute. Sie transportierte unter anderem Auswanderer Richtung Südamerika. Anmeldung. 3 Euro.

Spie l feld

Unsere Auswahl

Auf in die neue Welt

Das Zeitalter der Entdeckungen, Internationales Maritimes Museum Hamburg, Koreastraße 1; 60 Min., 75 Euro, für Erwachsene, Anmeldung unter Tel. 428 13 10 oder info@museumsdiensthamburg.de

Kennst du Altona?

Facetten der Altonaer Stadtentwicklung. Blicke in die Sammlung des Altonaer Museums, 60 Min., 40 Euro, ab 3. Klasse, Anmeldung unter Tel. 428 13 10 oder info@museumsdiensthamburg.de

Archäologischer Wanderpfad

Fischbeker Heide, Archäologisches Museum Hamburg, Museumsplatz 2; 120 Min., 70 Euro, ab 1. Klasse, Anmeldung unter Tel. 428 13 10 oder info@museumsdiensthamburg.de

Heimat

Eine Ausstellung und Umfrage, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Steintorwall, 60 oder 90 Min., ab 5. Klasse, Anmeldung unter Tel. 428 13 10 oder info@museumsdiensthamburg.de

Hey Hamburg

Programm zur Widerstandsgeschichte, Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64; 90 Min., 55 Euro, ab 4. Klasse, Tel. 428 13 10 oder info@museumsdiensthamburg.de

Das tägliche Angebot des Museumsdienstes Hamburg finden Sie auf www.museumsdienst-hamburg.de, weitere Angebote für Kinder auf den Internetseiten der einzelnen Museen.

Conrad Felixmüller: „Hochöfen, Klöckner-Werke, Haspe, nachts“, 1927

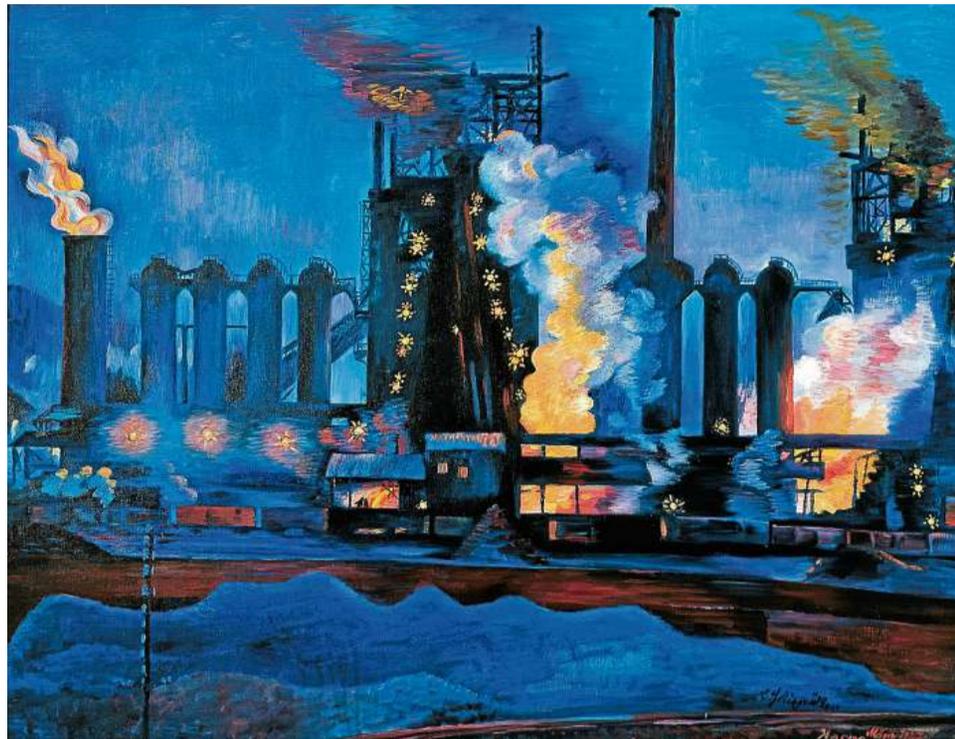


FOTO: VON DER HEYDT-MUSEUM, WUPPERTAL, ANTEIL ZEIS-LOI, MEDIENZENTRUM WUPPERTAL, VG BILD-KUNST, BONN 2021

Die Schönheit der Industrie erfassen

Von
Annette Stiebele

F

abriken, Fördertürme und Hafenanlagen faszinieren Ausstellungsbesucher jeden Alters. Das Bucerius Kunst Forum hat zu seiner aktuellen Schau „Moderne Zeiten. Industrie im Blick von Malerei und Fotografie“ das Programm „Moderne Zeiten. Kreativität entdecken“ für Kitas mit Kindern von drei bis sechs Jahren aufgelegt. Im Zentrum steht dabei die Farb- und Formsprache der gezeigten Werke. „Es geht um die Darstellungsweisen industrieller Kultur, die anschließend altersspezifisch mit unterschiedlichen Materialien und Techniken praktisch interpretiert werden“, erläutert Lena Schütte, am Ausstellungshaus zuständig für Veranstaltungen und Vermittlung. Am Beginn des zweiteiligen Programmes steht ein Rundgang, der jedoch eher eine assoziative Entdeckungsreise sein soll.

Im Anschluss geht es im Atelierraum ans eigene Ge-

stalten und das Ausleben der eigenen Kreativität. Im Praxisteil stehen eher Form, Farbe und Techniken im Mittelpunkt, die auch haptisch erfahrbar sind. „Wir geben gerne Ideen hinein, aber gleichzeitig gibt es kein Richtig und kein Falsch. Unsere Museumspädagogen

tauschen sich dazu natürlich mit den Pädagoginnen und Pädagogen der Kitas aus“, so Lena Schütte. Die Genres Fotografie und Malerei einander gegenüberzustellen ist auch für die kleinen Besucher schon interessant. Und nebenbei erfahren sie eine Menge Wissenswertes über die Geschichte der Industriekultur. Zum Thema „Was leuchtet in der Nacht?“ dient etwa das Werk „Hochöfen, Klöckner-Werke, Haspe, nachts“ (1927) von Conrad Felixmüller als Inspiration. Die Kinder können dazu mit Wasserfarben und Gouache dunkle Farbtöne auf Papier aufbringen und trocknen lassen. Anschließend werden mit leuchtenden Farben Lichter in Orange hinzugefügt oder gelbgrüne Qualm- und Dampf Wolken getupft. Fördertürme und Hochöfen liefern markante Industriekontraste. „Das ist ein Bild aus den Anfängen der Industrialisierung mit viel Aktion. Anhand dessen kann man schön erklären, wie die Maschinen früher funktioniert haben.“ Diese auf den ersten Blick eher technischen Themen lassen sich Kindern hervorragend vermitteln. „Natürlich haben Kinder einen intuitiven assoziativen Zugang, aber der hat uns häufig etwas voraus“, erzählt Lena Schütte.

Moderne Zeiten: Kreativität entdecken

Workshop mit Führung
und Praxisteil, bis 26.9.

90 Min., 55 Euro, für Kitas, Kinder ab 3 Jahren
Bucerius Kunst Forum, Alter Wall 12
www.buceriuskunstforum.de

Die jungen Besucher können die Ausstellung entdecken und selbst kreativ werden.



FOTO: ULRICH FERREY

Ausflug

Rosengarten

Itzehoe

Schwerin

Die 1950er-Jahre – Tankstelle in der „Königsberger Straße“

Bis 20.10.

Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg
Am Kiekeberg 1
21224 Rosengarten-Ehestorf
www.kiekeberg-museum.de

Die Hauptsache dabei ist Fantasie. Wenzel Hablik. Tuschemalerei

Bis 7.11.

Wenzel-Hablik-Museum
Reichenstraße 21
25524 Itzehoe
www.wenzel-hablik.de

Verführung Licht. Medienkunst im Dialog mit Natur und Gesellschaft

Bis 3.10.

Staatliches Museum Schwerin
Alter Garten 3
19055 Schwerin
www.museum-schwerin.de

Die 1950er-Jahre-Tankstelle in der Dämmerung erzählt von der Magie der Mobilität.



FOTO: STIFTUNG SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE LANDESMUSEEN

Wenzel Hablik: „Italienisches Land, Wandererinnerungen“, Tuschemalerei von 1910



FOTO: WENZEL HABLIK, MUSEUM PHOTOCOMPANY ITZHOE

Martin Walde: Hallucigenia OMEN, 2013, zeigt eine der verblüffenden Lichtinstallationen.

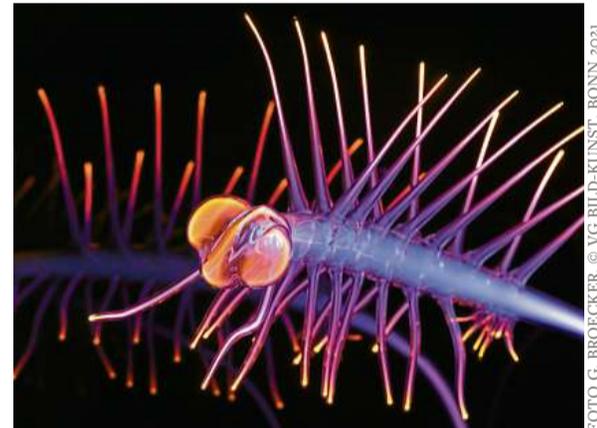


FOTO G. BROECKER, © VG BILD-KUNST, BONN 2021

Retro- Zapfsäulen

Die gute alte Tankstelle war schon immer ein magischer Ort, an dem sich viele verschiedene Sehnsüchte kreuzten. Jene von Freiheit und Bewegung, aber auch von Begegnung. In den 1950er-Jahren war die Tankstelle vor allem ein Signal für den Aufbruch in ein neues automobiles Zeitalter. Am 15. September 2019 wurde eine Tankstelle in der „Königsberger Straße“ im Freilichtmuseum am Kiekeberg eröffnet. Als Teil des Großprojektes dokumentiert sie innerhalb einer Gebäudegruppe das Leben in der Nachkriegszeit, wie es auch das Erscheinungsbild der Dörfer in ganz Deutschland bis heute prägt.

Die Tankstelle ist eine Fundgrube für Nostalgiker mit ihren rot-weißen Gasolin-Farben, allerlei Werbeschildern und zeittypischem Interieur. 1954 erhielt sie ein über zehn Meter langes Flugdach, ein Tankwarthaus mit Kiosk und WC und zwei beidseitig befahrbare Tanksäulen. Bis 2018 war die Tankstelle verpachtet. Jetzt darf sie ihre Geschichten erzählen. Im Freilichtmuseum fahren überdies Oldtimer (Autos, Motorräder, Lkw und Traktoren) stilecht vor.

asti

Fantastische Landschaften

Der Itzehoer Künstler Wenzel Hablik (1881–1934) gilt als Universalkünstler, den seine Experimentierlust in unterschiedliche Genres führte. Er war nicht nur Maler, Grafiker, Kunsthandwerker, Innenarchitekt und Vertreter des Gesamtkunstwerkes, das heute das Wenzel-Hablik-Museum ausmacht. Auch im Feld der Tuschezeichnung hat er sich bewegt. Die aktuelle Schau „Die Hauptsache dabei ist Fantasie“ widmet sich diesem wenig bekannten Aspekt in Habliks Schaffen mit einer Werkschau. Die Tuschen, entstanden in den Jahren 1908–1912, offenbaren exotische Landschaften mit üppigen Bäumen, Felsgebirgen und Palmen, durchzogen von allerlei Getier wie Affen, Löwen, Panther oder Flamingos. Hablik baute bewusst den Zufall in seine Werke ein. Nicht immer ließ sich der Farbverlauf der schwarzen, unverdünnten Tusche auf dem befeuchteten Papier kontrollieren. Die Ergebnisse muten deshalb oft fantastisch an und formen sich zu atemberaubenden Darstellungen. Auch japanische Grafik und Techniken des Wiener Jugendstils flossen in die Arbeiten mit hinein.

asti

Magie der Lichtskulptur

Die dunkle Jahreszeit erschien vielen von uns zuletzt länger als sonst. Umso mehr sehnen wir uns nach Licht. Es steht für das Leben, aber auch für Erkenntnis. In der Ausstellung „Verführung Licht“ präsentieren 21 Installationen internationaler Kunstschaffender Medienkunst des 21. Jahrhunderts. Häufig sind diese visuellen Erlebnisse sinnlich zu erfahren. Die in Seoul geborene und in Berlin lebende Künstlerin Jeongmoon Choi etwa kreiert in „Drawing in Space“ aus Fäden leuchtend blaue Linien, die wie schwebend wirken. Die US-Konzeptkünstlerin Jenny Holzer erinnert an bedrohte Kinder in ihren LED-Bändern „Mother and Child“. Das österreichisch-französische Künstler-Duo Christa Sommerer und Laurent Mignonneau wiederum hinterfragt in seiner Arbeit „Interactive Plant Growing“ die Möglichkeit menschlicher Interaktion mit der Pflanzenwelt.

Es ist die letzte große Ausstellung, bevor das Staatliche Museum Schwerin vom 4. Oktober 2021 an bis voraussichtlich zum Herbst 2024 umfassend modernisiert und erweitert wird.

asti

Gestern & Heute

Blick in Hamburgs Hollywood.

Am Altonaer Museum werden 125 Jahre Filmgeschichte der Hansestadt nachgezeichnet

Von
Falk Schreiber

Die Kamera zieht das Bild auf, und sofort sieht man, wo man sich befindet. Der Blick geht vom Stintfang über die Elbe, zunächst auf die Docks von Blohm+Voss, dann schwenkt

die Kamera nach links, man sieht die Musicaltheater am anderen Ufer, schließlich die Elbphilharmonie. In jedem zweiten Hamburg-Film ist dieser Kameraschwenk zu sehen. Ein Klischee. Schön aber: dass diese ästhetische Anspruchslosigkeit nicht die Regel ist, der Flut an Elbeschwenks zum Trotz.

Die Ausstellung „Close-up. Hamburger Film- und Kinogeschichten“ im Altonaer Museum zeigt, wie vielfältig das Filmschaffen in der Hansestadt ist, von der Frühzeit des Kinos bis in die Gegenwart. Wie unterschiedlich diese Filme sind, erkennt man schon, wenn man die Ausstellungsbeteiligten nach ihren Hamburger Lieblingsfilmen fragt: Projektleiterin Eva Hielscher nennt Helmut Käutners 1943/44 gedrehten „Große Freiheit Nr. 7“, in seiner Komplexität als ursprünglich geplanten Prestige-Farbfilm des Dritten Reiches, der von Goebbels jedoch nicht freigegeben wurde, in Prag zur Uraufführung kam und für das deutsche und Hamburger Publikum erst nach Kriegsende im Kino zu sehen war. Volontärin Jacqueline Malchow begeistert sich für Anton Corbijn's britische Produktion „A most wanted Man“ (2014), die exemplarisch für den Blick von außen auf Hamburg steht. Und Anna Grabo, ebenfalls Volontärin, kann sich nicht entscheiden zwischen einerseits Yüksel Yavuz' „Kleine Freiheit“ (2003) als Beispiel für das sozialpolitische Hamburger Kino, andererseits Monika Treuts „Verführung: Die grausame Frau“ (1985), der meist auf der inhaltlichen Ebene als queeres Statement geschaut wird, gleichzeitig aber auch ein Porträt Hamburgs in den Achtzigern ist.

Aber das Thema ist weitaus vielschichtiger. Filmmachen findet auf mehreren Ebenen statt: Zum einen geht es um Filme, die in Hamburg produziert werden, dabei aber gar nicht zwingend Hamburg zeigen müssen, zum anderen um Filme, die Hamburg porträtieren. Und schließlich gibt es auch noch die Kinolandschaft: „Alle Filme, die in Hamburg im

Kino zu sehen sind, gehören zur Hamburger Kinokultur und Kinogeschichte“, meint Hielscher, auch wenn diese dritte Ebene in der Ausstellung nicht weiter verfolgt wird.

Hier zeigt sich, wie gut „Close-up“ ins Altonaer Museum passt. Scherzhaft könnte man sagen, was Hollywood für Los Angeles ist, ist Altona für Hamburg – hier dreht mit Fatih Akin der aktuell wohl prägendste Regisseur der Hansestadt seine Filme. Hier befinden sich mit der Kurzfilmagentur oder der Filmförderung Hamburg/Schleswig-Holstein wichtige Akteure der Szene. Und nicht zuletzt sitzen in Altona mit Zeise und Lichtmess auch einflussreiche Programmkinos.

„Wir konzentrieren uns auf Filme, die in Hamburg gedreht wurden“, beschreibt Hielscher den Schwerpunkt der Ausstellung. Dazu gibt es einen Blick auf zwei Hamburger Studiokomplexe: einmal die Vera-Film aus den 1920er- und 30er-Jahren, dann die Real-Film, aus der sich später die noch heute prägende Produktionsfirma Studio Hamburg entwickelte. Die bekannteste Produktion der Real-Film war im Übrigen Helmut Käutners „Der Hauptmann von Köpenick“ (1958), den Hielscher begeistert als Hamburg-Film charakterisiert. Natürlich spielt die Handlung im Berliner Bezirk Köpenick, gedreht wurde der Film allerdings in der Hansestadt – was man auch an einzelnen Locations erkennt.

„Es ist uns wichtig, das Besondere von Hamburg als Drehort zu zeigen“, ergänzt Anna Grabo. „Wir schauen, was auf der Straße in Hamburg gedreht wurde.“ Und zwar wörtlich – Klaus Lemkes „Rocker“ (1972), Roland Klicks „Supermarkt“ (1974) oder Ayşe Polats „En Garde“ (2004) zeigen tatsächlich viele Straßenszenen ihrer Zeit. Die Ausstellung ermöglicht so nebenbei, Schätze zu finden, die schon lange nicht mehr im Kino zu sehen waren, und sie in Zusammenarbeit mit Hamburger Filmtheatern wie dem Lichtmess oder dem Metropolis dann auch tatsächlich auf die Leinwand zu bringen.

Und hier kommt dann der dritte Aspekt der Kinokultur ins Spiel. In der Ausstellung selbst sind nur Filmausschnitte zu sehen, um aber die gesamten Filme zu schauen, muss man ins Lichtspielhaus. „Das Atmosphärische des Kinos, der besondere Ort Kino werden Thema in der gesamten Ausstellung“, erklärt Jacqueline Malchow. Anhand von fünf Fokuskinos wird die Kinogeschichte der ausgewählten Epochen beispielhaft erzählt. „Es ist eine museale Ausstellung“, ergänzt Hielscher, „deswegen wollen wir auch gar nicht die Rolle eines Kinos übernehmen.“

Das Kino ist bekanntermaßen auch eine Traumfabrik, ein Spiel mit verzauberten Orten. Diese magischen Orte ruft „Close-up“ auf – um am Ende einen Traum von Hamburg zu rekonstruieren.

Dreharbeiten der „Filmmacherei“ an der Brüderstraße in der Hamburger Neustadt



FOTO: PANFOTO

**Close-up.
Hamburger Film- und
Kinogeschichten**

8.12.2021 bis 18.7.2022

Altonaer Museum
www.shmh.de